



Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee

# Managementplan



REPUBLIK ÖSTERREICH – OSZTRÁK KÖZTÁRSASÁG  
MAGYAR KÖZTÁRSASÁG – REPUBLIK UNGARN

Band "A"  
**Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee  
Managementplan**

Budapest – Wien – Eisenstadt – Fertod, 2003

Band "B"  
**Ferto – Hanság National Park  
Nature Protection Management Plan**  
1996, Rev. 2002

Band "C"  
**Statuten**  
des österreichischen und des ungarischen Welterbevereins

Die vorliegende Studie basiert auf verschiedenen Beiträgen, zusammengestellt von  
stadtland / AVL – Wien  
VATI KHT – Budapest



Wien, Budapest, Eisenstadt, Fertod, im November 2003

## Managementplan Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee

Wien, Budapest, Eisenstadt, Fertod, im November 2003

Deutsche Fassung. Der Managementplan für das grenzüberschreitende Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee liegt in deutscher, ungarischer und englischer Sprache vor.

---

### Auftraggeber:



A 7000 Eisenstadt, Landhaus, Europaplatz 1  
Mag. Richard GIEFING, Geschäftsführer  
Tel +43 2682 600 2284, Fax +43 2682 600 2066  
E-Mail: richard.giefing@bgl.d.gv.at

Sekretariat des ungarischen Nationalkomitees  
für das Welterbe – Világörökség Magyar Nemzeti  
Bizottság Titkársága

H 1016 Budapest, Szentháromság tér 6.  
PINTÉR Tamás, Geschäftsführer  
Tel +36 1 48709 33; Fax: +36 1 48709 36  
E-Mail: vilagorokseg@axelero.hu

---

### Auftragnehmer:

#### Projektleitung:

Dipl.-Ing. Sibylla ZECH (stadtland)  
Dr. Ingo KORNER (AVL)

Dr. MÁTÉ Zsolt Ph.D (VÁTI)  
FRANKÓ Ákos art historian (VÁTI)

#### Mitarbeit:

Dipl.-Ing. Barbara BECKER (AVL)  
Dipl.-Ing. Herbert BORK (stadtland)  
Dipl.-Ing. Stefan KLINGLER (stadtland)  
Konsulenten:  
Mag. Robert JELLER (Tourismus)  
Dr. Josef SCHULLER (Weinkultur)  
Dr. Gerald SCHLAG (Kultur)

Dr. KÁRPÁTI László  
FÜLÖP Tibor  
PELLINGER Attila  
TOLNAI Krisztina  
FERSCH Attila  
SZALAI Imre  
REISCHL Gábor  
Dr. JAKÁL Lászlóné  
NAGY László  
TAKÁCS Gábor  
Dr. SEREGÉLYES Tibor

Übersetzungen Deutsch – Englisch:  
Mag. Maria BENNETT, Vera RIBARICH, Angela PARKER

Übersetzungen English – Ungarisch:  
SCHMIDT András, VÁGI Barnabás



**stadtland**, Ingenieurkonsulenten für  
Raumplanung und Raumordnung,  
Freiraumgestaltung, Projektentwicklung,  
wien@stadtland.at, www.stadtland.at



**AVL**, Technisches Büro,  
ARGE Vegetationsökologie und Land-  
schaftsplanung,  
office@a-v-l.at, www.a-v-l.at

A 1060 Wien, Theobaldgasse 16/4,  
Tel +43 1 5862877, Fax +43 1 58628779



**Váti**, Magyar Regionális Fejlesztési és Urbanisztikai Köz-  
hasznú Társaság,  
Dept. of Research & Historic Building Restoration,  
H 1016 Budapest, Gellérthegy U. 30-32  
Tel +36 1 224-3100, Fax +36 1 224-3105,  
vati@vati.hu, www.vati.hu

---

Der Managementplan basiert auf den Beiträgen der ExpertInnen der Fachabteilungen des Landes Burgenland, der Arbeitskreise des Welterbevereins Neusiedlersee und der VertreterInnen von Gemeinden der Region sowie regionaler Institutionen im Rahmen des Welterbe-Workshops am 10. September 2003 in Neusiedl/See.

Leitung der beratenden Arbeitskreise: Naturraum (Dr. Wilfried HICKE), Siedlungen (Dipl.-Ing. Rupert SCHATOWICH), Kultur (Dr. Josef TIEFENBACH), Landwirtschaft (Dr. Alfred STOCKINGER), Tourismus (Dir. Gerhard GUCHER). Österreichische UNESCO-Kommission in Wien (Mag. Gabriele ESCHIG). Bundesdenkmalamt (HR Dr. Franz BUNZL, Dr. Inge PODBRECKY).

Ungarischer Rat für das Welterbe Hungarian Council of the World Heritage "Ferto Area" – Ferto-táj Világörökség Magyar Tanácsa, Bürgermeister aller einbezogenen Ortschaften, Direktion Ferto-Hanság National Park (FHNP), Arbeitsgruppenleiter: Dr. KÁRPÁTI László

Dieses Projekt wird von der Europäischen Union, von Bund, vom Land Burgenland und vom Ungarischen Ministerium für Kulturerbe kofinanziert.

**Wir danken allen Personen und Institutionen, die uns bei der Vorbereitung des Managementplans fachlich und organisatorisch unterstützt haben.**



Band "A"

## Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee Managementplan

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1. AUFGABEN UND NOTWENDIGKEIT DES MANAGEMENTPLANS	6
Die Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee – ein grenzübergreifendes Welterbe	6
Die Zielsetzung des Managementplans	6
Die Notwendigkeit des Plans	7
Status des Plans	7
Die Management Organisation: das Management Forum	8
2. BESCHREIBUNG DES WELTERBEGEBIETES UND SEINER UMGEBUNG SOWIE DESSEN BEDEUTUNG IM WELTERBEKONTEXT	9
2.1 Merkmale, Bezeichnung	9
2.1.1 Lage im Raum	9
2.1.2 Merkmale und geographische Begrenzung des Welterbegebietes	10
2.1.3 Das Welterbegebiet im regionalen Kontext	12
2.1.4 Geschichte und Entwicklung	12
2.2 Die Bedeutung des Welterbegebietes	15
2.2.1 Begründung für die Eintragung auf der Welterbeliste	15
2.2.2 Die Bedeutung des Welterbegebietes im Überblick	15
2.2.3 Kulturelle Bedeutung	16
2.2.4 Ökologische Bedeutung	22
2.2.5 Sozioökonomische Bedeutung	24
2.2.6 Die Naturwerte	26
2.2.6.1 Der See und seine Umgebung	26
2.2.6.2 Die Flora	28
2.2.6.3 Die Fauna	30
2.2.6.4 Traditionelle agrarische Landnutzung	32
2.2.7 Die kulturellen Werte	33
2.2.7.1 Die Kulturlandschaftstypen	33
2.2.7.2 Siedlungsbezogene und architektonische Werte (Baukultur)	40
Der Siedlungsring um den See	40
Die ländlichen Bauten – einfach oder barock	40
Das natürliche und das gebaute Ambiente	41
Die Ortschaften: Kleinstädte und Dörfer	42
Schlösser	51
2.2.7.3 Historische Wege – die Bernsteinstraße	54
2.2.7.4 Liste der Denkmäler	56



3.	DER KONTEXT DES MANAGEMENTPLANS UND RECHTSFRAGEN BEZÜGLICH DES WELTERBES	67
3.1	Die Organisation des Managements: das Management Forum (Verein Welterbe Neusiedlersee and Ferto-táj Világörökség Magyar Tanácsa)	67
3.2	Rechtliche Rahmenbedingungen	71
	3.2.1 Eigentumsverhältnisse	71
	3.2.2 Rechtliche Einschränkungen	72
	3.2.3 Pläne und Programme	77
3.3	Beteiligte Stellen und Verantwortlichkeiten	79
3.4	Schutz- und Erhaltungsgrundsätze	81
	3.4.1 Potenzielle Konfliktquellen, Gefährdungen	81
	3.4.2 Katastrophenschutz	82
	3.4.3 Brandverhütung und Feuerwehr	83
	3.4.4 Verhütung sonstiger Schäden	83
3.5	Korrektivprozesse, Interessenausgleich	84
4.	PLANERISCHE RAHMENBEDINGUNGEN, MANAGEMENTZIELE UND MASSNAHMEN ZUM SCHUTZ UND ZUR ERHALTUNG DES WELTERBES KULTURLANDSCHAFT FERTO / NEUSIEDLERSEE	85
4.1	Zukunftsvision – übergeordnete langfristige Zielsetzung	85
	Wertvolle Kulturlandschaft inmitten einer europäischen Großstadtregion	85
	Modellregion für nachhaltige Entwicklung: Schützen durch Nützen	85
	„Mein Welterbe“: Werte schätzen lernen	85
	Brücken schlagen	85
4.2	Kurz- und mittelfristige Ziele	86
	I. Nachhaltiger Natur- und Landschaftsschutz	86
	II. Kulturgüterschutz	89
	III. Nachhaltige Landwirtschaft, Weinkultur	91
	IV. Nachhaltige Regional- und Gemeindeentwicklung, nachhaltig umweltverträglicher Verkehr	94
	IV.1 Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Ortsbildschutz und neue Baukultur	94
	IV.2 Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr	96
	V. Umweltschutz	98
	VI. Bewusstseinsbildung: Schulen, Erwachsenenbildung, Medien	100
4.3	Aktionsplan	101
5.	TOURISMUS	111
5.1	Hauptelemente des touristischen Angebots	111
5.2	Touristische Infrastruktur	112
	5.2.1 Verkehrsangebot	112
	5.2.2 Freizeiteinrichtungen	115
	5.2.3 Die wichtigsten Tourismusprogramme, Besucherzahlen	117



5.3	Tourismus-Suprastruktur	119
5.3.1	Beherbergungswesen	119
5.3.2	Gastronomie	127
5.3.3	Organisationsstruktur und Tourismusmarketing	128
5.4	Potenzielle Beeinträchtigungen durch den Tourismus und die Besucher des Welterbegebietes	129
5.5	Überblick zur Tourismuspolitik	130
5.6	Ziele für nachhaltigen Tourismus und Besuchermanagement	132
VII.1	Nachhaltige Touristische Suprastruktur	132
VII.2	Nachhaltige Touristische Infrastruktur	133
VII.3	Marketing und touristische Organisationen	135
5.7	Aktionsplan nachhaltiger Tourismus im Welterbegebiet	136
6.	DIE UMSETZUNG DES MANAGEMENTPLANS	139
6.1	Terminplan für das Managementforum (= österreichischer und ungarischer Welterbeverein des Welterbes Ferto / Neusiedlersee)	139
6.2	Geschäftsführer des Managementforums	139
6.3	Budget	139
6.4	Anerkennung der besonderen Herausforderung des Managements einer Welterbestätte	140
7.	ÄNDERUNG DES MANAGEMENTPLANS UND ROLLE DES MANAGEMENTPLANS IM ALLTAGSLEBEN DER WELTERBEREGION FERTO / NEUSIEDLERSEE	140
7.1	Monitoring und Revision des Planes	140
7.2	Datenbasis zur Ist-Situation des Welterbegebietes	141
7.3	Die Öffentlichkeit des Planes	141
8.	DOKUMENTATION	143
8.1	Literatur	143
8.2	Adressen von Einrichtungen, die Inventare, Aufzeichnungen und Archive führen	151
8.3	Liste der Ortsnamen (Deutsch – Ungarisch – Kroatisch)	153
Band "B": FERTO – HANSÁG NATIONAL PARK NATURSCHUTZ MANAGEMENTPLAN		
Band "C": ANHANG: STATUTEN DES ÖSTERREICHISCHEN UND DES UNGARISCHEN WELTERBEVEREINS		



# 1. Aufgaben und Notwendigkeit des Managementplans

## **Die Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee – ein grenzübergreifendes Welterbe**

Die Nominierung der Region Ferto / Neusiedlersee zum Welterbe in der Kategorie Kulturlandschaft wurde von zwei Staaten – der Republik Österreich und der Republik Ungarn – vorgelegt, da dieses Gebiet seit 1918 durch eine Staatsgrenze geteilt ist. Als Kulturlandschaft, die eine geographische und historische Einheit bildet, stellt die Region Ferto / Neusiedler See nicht nur für die Verschränkung von Kultur und Natur, sondern auch für die Interaktion zweier Kulturen ein eindrucksvolles Beispiel dar. Was dieser Nominierung besondere Bedeutung verlieh, ist der bruchlose Übergang zwischen den kulturellen Traditionen und Lebensformen Westungarns und Ostösterreichs, für den die Region steht. An diesem Beispiel wird sichtbar, dass Grenzen für Kulturlandschaften weitgehend bedeutungslos sind, solange die Menschen, die das Land im Einklang mit den Umweltbedingungen bearbeiten, mit ihrer Geschichte und ihren Leistungen über die politischen Grenzen hinweg eine Kontinuität der Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur schaffen.

## **Die Zielsetzung des Managementplans**

Die Zielsetzung des Managementplans ist es, alle Werte, welche die Grundlage für die Eintragung auf der Welterbeliste bilden, zu bewahren, zu erforschen und in Entwicklungszielen zusammenzufassen, sowie die institutionellen Grundlagen für das Management des Welterbegebietes zu schaffen und zu steuern.

Zu diesem Zweck haben die entsprechenden nationalen und lokalen Stellen in Österreich und Ungarn einen Managementplan erarbeitet, der die Erhaltung, Nutzung und nachhaltige Entwicklung der bekannten und noch zu entdeckenden Werte entsprechend den Anforderungen und Empfehlungen der Welterbe-Konvention sichern soll.

Im Managementplan sollen Werte, Zukunftsaussichten und zu verfolgende Strategien definiert und kurz-, mittel- und langfristige Ziele für das Welterbegebiet festgelegt werden. Die Grundlage dafür bilden die in Österreich und Ungarn bestehenden Gesetze, rechtsverbindlichen Dokumente und Erlässe der lokalen Regierungen sowie gemeinsame Beschlüsse der zuständigen Behörden, entsprechend den Plänen der Regierungen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, deren Ziele, Systeme und Umsetzungsinstrumente.

Die Hauptaufgaben sind:

- Festlegung von Zielen für das Management des Welterbegebietes, um dessen Wert für immer zu bewahren und zu heben
- Erarbeitung einer breiten Vision der Qualität und Bedeutung, des Ist-Zustandes und des Potenzials des Welterbes
- Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit und Hebung des öffentlichen Interesses am Welterbe, um Verständnis für die Werte des Welterbes zu gewährleisten
- Identifizierung des kulturellen und wirtschaftlichen Nutzens des Welterbegebietes
- Konzipierung eines nachhaltigen Ansatzes für das Management und die Nutzung des Welterbegebietes, in dem alle Nutzungsaspekte ausgewogen repräsentiert sind (z.B. Bewahrung von Kultur und Natur, Regionalentwicklung, Tourismus und Landwirtschaft);



- Erstellung eines Maßnahmenprogramms und Setzung von Prioritäten auf Grundlage eines ganzheitlichen und strategischen Ansatzes für die Erhaltung und Entwicklung des Welterbegebietes
- Gewährleistung von Kontinuität in der Planung, Programmierung und Finanzierung für zukünftige Generationen

### **Die Notwendigkeit des Plans**

Die Erstellung des Managementplans ist eine Voraussetzung für die Beibehaltung des Welterbe-Status. Darüber hinaus stellt der Managementplan die Grundlage für eine Reihe von Themen dar:

- Schaffung von Öffentlichkeit für die Werte
- Bereitstellung eines Instruments, mit dessen Hilfe die örtlichen Gemeinden und übergeordneten regionalen und nationalen Stellen die Umsetzung der Ziele der Welterbe-Konvention auf lokaler Ebene kontinuierlich verfolgen können
- Schaffung eines Grundlegendokuments für die zuständigen Verwaltungsstellen
- Unterstützung für die Bewahrung, Entwicklung und Verbreitung der Werte der Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee für zukünftige Generationen durch Kontinuität in der Planung, Programmierung und Finanzierung.

Das Welterbe-Komitee unterstreicht die Bedeutung von Managementplänen als effektive Instrumente für das Management von Welterbegebieten, vor allem, wenn unterschiedliche Interessen beteiligt sind.

### **Status des Plans**

Der Managementplan hat Empfehlungscharakter. Er spielt eine strategisch richtungweisende und beeinflussende Rolle, ist jedoch nicht allgemein verpflichtend.

#### *Österreich*

Das Welterbe ist in der österreichischen Gesetzgebung durch das "Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt samt österreichischer Erklärung" (BGBl. 60/1993) geregelt. Österreich verpflichtet sich darin zur Erfassung, zum Schutz und zur Erhaltung des in seinem Hoheitsgebiet befindlichen Kultur- und Naturerbes. Maßnahmen, die das Welterbe mittelbar oder unmittelbar schädigen könnten, sind zu unterlassen. Andere Gesetze, die sich unmittelbar mit dem Welterbe beschäftigen, bestehen nicht.

Der Managementplan ist somit in erster Linie ein Strategieplan, der seine rechtliche Verbindlichkeit erst in den Gesetzen und Verordnungen von Bund, Land und Gemeinden erhält.

Aus diesem Grund ist es entscheidend, dass der Managementplan mit den Akteuren im Welterbegebiet abgestimmt und schlussendlich von diesen mitgetragen wird. Der Managementplan ist als Selbstverpflichtung zu verstehen, an den sich die Akteure im Raum halten.

Kontrollfunktion übernehmen hierbei nicht nur der Welterbeverein und die UNESCO, sondern insbesondere die Öffentlichkeit durch ihre demokratische Willensbildung und Beteiligung. Dafür ist es unerlässlich, dass das Bewusstsein der Bevölkerung für das Welterbe möglichst hoch ist und dass die Inhalte des Managementplanes bekannt sind. Nur so können Ziele eingefordert, Verstöße bemerkt und verhindert, sowie Entscheidungen mitgetragen werden.



### *Ungarn*

Der Managementplan hat in Ungarn einen anderen Status als in Österreich. In der ungarischen Gesetzgebung wird das Konzept des Welterbes nur am Rande gestreift. Es gibt weder ein Gesetz über den Welterbe-Status, noch entsprechende Vorschriften, wie dabei vorzugehen ist. Das Welterbe findet nur in zwei ministeriellen Erlässen Erwähnung: Erlass 1/1998. (I.23.) KTM-MKM über die Einschränkungen bezüglich Werbung und Erlass 40/1999.(IV.23.) FVM über die Planungsrate, worin festgelegt wird, dass Pläne für die Siedlungsentwicklung und Baupläne, die signifikante Umweltauswirkungen haben, dem Planungsrat unter dem für Bauangelegenheiten zuständigen Minister vorgelegt werden müssen. Die Meinung des Planungsrates ist jedoch für die Behörde, welche die Genehmigung erteilt, nicht verbindlich.

Daher kann ein Managementplan, der sich nicht auf einzelne unter Schutz gestellte Kulturdenkmäler oder Naturschutzgebiete beschränkt, nur auf eine Entscheidung des Eigentümers bzw. der Gemeinde gegründet sein, was Selbstverwaltung, Kompetenz und die Bereitschaft zur Durchsetzung voraussetzt. Diese Rechtslage ist demokratisch, sie ist dem Schutz und der Förderung des allgemeinen öffentlichen Interesses aber nicht ausreichend dienlich. Dieses öffentliche Interesse kann nur mit entsprechender Rechtsgrundlage durchgesetzt werden. Nichts kann das öffentliche Interesse an einem Gebiet oder einem Denkmal wirksamer zum Ausdruck bringen, als wenn es von der internationalen Gemeinschaft als ihr eigenes Erbe anerkannt wird.

Der ungarische Anteil am Welterbegebiet liegt zum größten Teil innerhalb des Ferto-Hanság Nationalparks. Es besteht ein gültiger Managementplan für den Nationalpark; eine Zusammenfassung ist dem Welterbe-Managementplan beigegeben (siehe Dokument "B"). Der ungarische Teil des Welterbe-Managementplans ergänzt so den Managementplan für den Nationalpark und beschäftigt sich vor allem mit Aspekten des Kulturerbes, der Kulturlandschaft und dem Management der Kulturlandschaft außerhalb des Nationalparks.

### **Die Management Organisation: das Management Forum**

#### *Österreich:*

Verein Welterbe Neusiedlersee

Sitz und Geschäftsstelle: A-7000 Eisenstadt, Landhaus, Europaplatz 1

#### *Ungarn:*

Ferto-táj Világörökség Magyarországi Tanácsa Egyesület

Sitz: H-9431 Fertod, Joseph Haydn u.2. Esterházy kastély

Geschäftsstelle: H-9436 Fertoszéplak, Nagy Lajos u.43.



## 2. Beschreibung des Welterbegebietes und seiner Umgebung sowie dessen Bedeutung im Welterbekontext

### 2.1 Merkmale, Bezeichnung

#### 2.1.1 Lage im Raum

Bezeichnung: Kulturlandschaft Fertő / Neusiedlersee

Länder: Österreich und Ungarn

Regionale Zugehörigkeit: Bundesland Burgenland in der Republik Österreich und  
Komitat Győr-Ménfőcsanak in der Republik Ungarn

#### Standort und geographische Koordinaten (Österreich und Ungarn)

Kernzone: Nord 47° 36' 05" bis 47° 55' 20" und  
Ost 16° 37' 40" bis 16° 55' 30"

Kernzone und Pufferzone: Nord 47° 33' 30" bis 47° 55' 20" und  
Ost 16° 37' 40" bis 16° 56' 00"

#### Fläche (Österreich und Ungarn)

Kernzone: 68.369 ha

Pufferzone: 6.347 ha

Eingetragen: 16. Dezember 2001



Karte 1: Lage im Raum



### 2.1.2 Merkmale und geographische Begrenzung des Welterbegebietes

Die Kulturlandschaft liegt auf den Hoheitsgebieten der Republik Österreich und der Republik Ungarn. Daran Anteil haben das Bundesland Burgenland im östlichsten Teil Österreichs und das Komitat Győr-Sopron-Moson im westlichen Grenzland von Ungarn.

Der Neusiedler See (ungarisch: Fertő-tó) und die ihn umgebende Landschaft bilden eine natürliche geographische Einheit, deren Wesen sich in der Jahrtausende alten Wechselbeziehung zwischen Natur und Kultur herausgebildet hat. Die engere Umgebung bildet ein kulturelles Ganzes, das zum See in symbiotischer Beziehung steht.

#### *Österreich*

Zur Kulturlandschaft Fertő / Neusiedlersee, die in die Liste der Welterbestätten eingetragen wurde, gehören das von der UNESCO als Biosphärenreservat ausgewiesene Ramsar-Feuchtgebiet Neusiedler See – Seewinkel, das gesamte Gemeindegebiet der Freistadt Rust am Westufer des Sees, deren historischer Stadtkern zur Gänze unter Denkmalschutz steht, die am See gelegenen Orte Mörbisch, Oggau, Donnerskirchen, Purbach, Breitenbrunn und Winden und die zugehörigen Fluren, Teile der Gemeindegebiete von St. Margarethen (Römersteinbruch), Oslip, Schützen, Neusiedl/See, Jois und Weiden, sowie östlich des Sees der Bereich des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel, die Ortschaften Podersdorf, Illmitz und Apetlon sowie Teile der Gemeindegebiete von Gols, Frauenkirchen, St. Andrä und Pamhagen.

Die Pufferzone entspricht Teilen des Natur- und Landschaftsschutzgebietes Neusiedler See – Seewinkel und den außerhalb der Kernzone des Welterbegebietes gelegenen Teilen des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

#### *Ungarn*

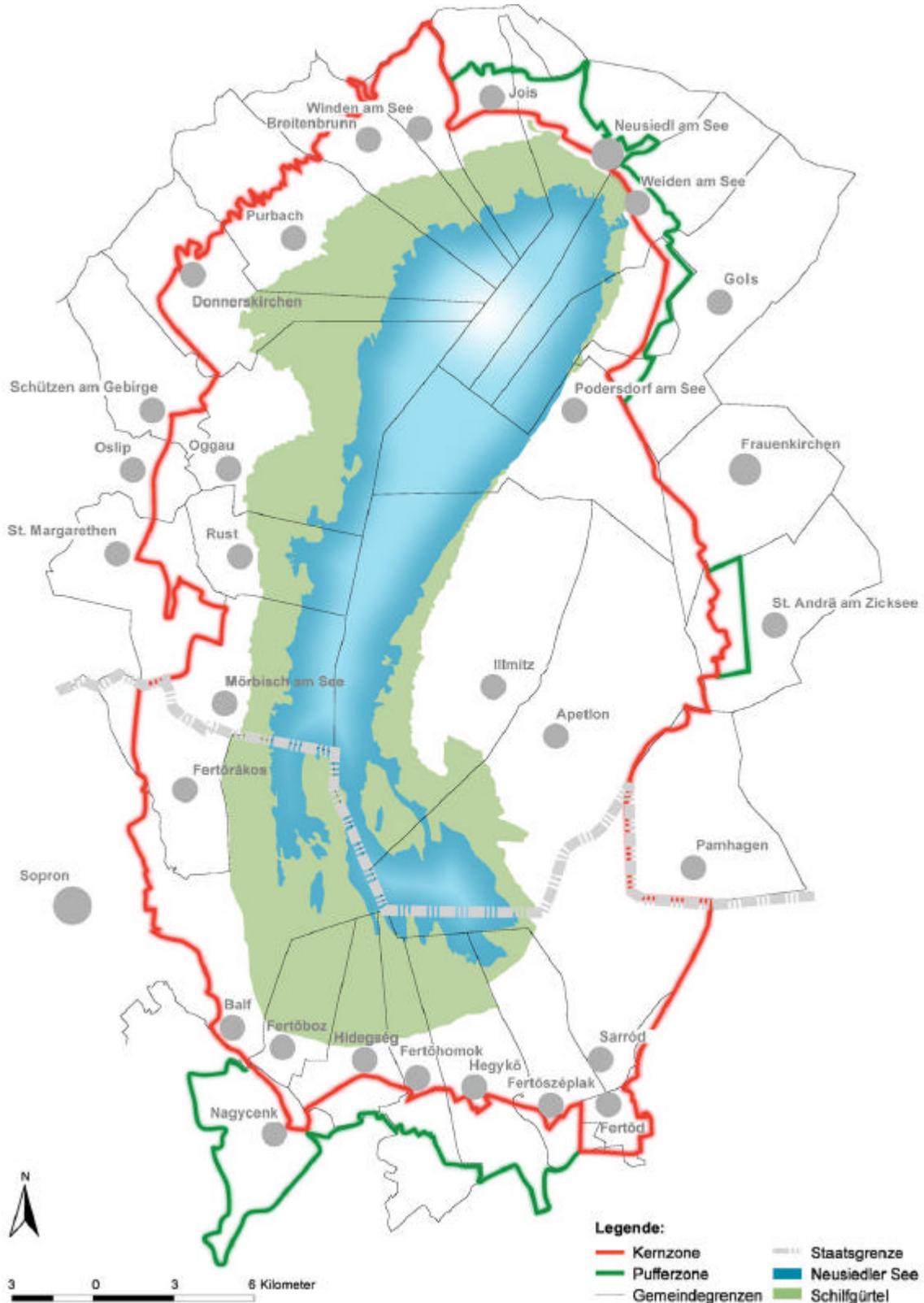
Auf ungarischer Seite gehören folgende Bereiche zum Welterbe Kulturlandschaft Fertő / Neusiedlersee: Das gesamte Territorium des ungarischen Nationalparks Fertő-Hanság am See; der Ort Fertőrákos – dessen Ortskern unter Denkmalschutz steht – bis zur Straße, die zur Stätte des „Paneuropäischen Picknicks“ führt; das unter Denkmalschutz stehende historische Ensemble von Schloss Széchenyi in Nagycenk, einschließlich der Lindenallee, die vom Schloss zum See führt; der Ortsbereich von Fertőd und das denkmalgeschützte, historische Ensemble von Schloss Esterházy; das zu Fertőd gehörende Gebiet zwischen dem See und der Straße nach Pamhagen; die Orte Sarród und Fertőboz; die Ortsbereiche von Fertőszéplak, Hegyko, Fertőhomok, Hidegség und Balf (Stadtgemeinde Sopron) sowie weiters der Landstreifen zwischen den Zentren dieser Orte und dem See.

Die Pufferzone wird von den äußeren Bereichen von Nagycenk, Hidegség, Fertőhomok, Hegyko und Fertőszéplak gebildet.

*Welterbegebiet: Kernzone und Pufferzone, siehe Karte folgende Seite*



Karte 2: Das Welterbegebiet – Kernzone und Pufferzone





### 2.1.3 Das Welterbegebiet im regionalen Kontext

Das Welterbegebiet und seine Pufferzone liegen im Übergangsbereich zwischen Alpen und Steppe, auf dem Staatsgebiet der beiden Länder Österreich und Ungarn.

Vom 10. Jh. bis zum 1. Weltkrieg gehörte die Region zu Ungarn. Mit dem Friedensvertrag von St. Germain (1919) kamen die westlichen Teile der früheren Komitate Sopron und Moson an Österreich, und es wurde eine neue Staatsgrenze gezogen.

Die Bedeutung der Region Ferto-Neusiedler See zeigt sich vor allem auch darin, dass sie innerhalb eines relativ kleinen Raumes so bedeutende Siedlungen wie Sopron und Eisenstadt aufweist, beide mit einer langen, bis zur Römerzeit zurückreichenden Geschichte.

Der österreichische Teil der Kulturlandschaft Ferto-Neusiedlersee befindet sich im östlichsten Bundesland, dem Burgenland. Die Landesfläche des Burgenlands beträgt 3.965 km<sup>2</sup>, die Landeshauptstadt ist Eisenstadt (ungarisch: Kismarton). Das Burgenland grenzt im Westen an Niederösterreich und die Steiermark, im Nordosten an die Slowakei, im Osten an Ungarn und im Süden an Slowenien.

Auf ungarischer Seite befindet sich das Welterbegebiet im nordwestlichen Landesteil, im Komitat Gyor-Moson-Sopron, das eine Fläche von 4.012 km<sup>2</sup> umfasst. Zentraler Ort des Komitats ist die Stadt Gyor, die an der Donau liegt.

Der Neusiedler See (ungarisch: Fertő-tó) ist rund 60 km von Wien (Österreich) entfernt, nach Bratislava (Slowakei) sind es etwa 40 km, und die Distanz nach Sopron (Ungarn) beträgt nur 7 km. Der See bildet mit der ihn umgebenden Kulturlandschaft eine besonders wertvolle und sensible Region innerhalb der europäischen Stadtregion Wien – Bratislava – Gyor – Sopron.

### 2.1.4 Geschichte und Entwicklung

Die Geschichte der Kulturlandschaft der Region lässt sich grob in zwei Abschnitte teilen: den langen Zeitraum von der frühesten menschlichen Besiedelung bis zur Gründung des ungarischen Staates im 11. Jh. und die Periode vom 11. Jh. bis heute. Im ungarischen Teil der Region Ferto – Hanság stammen die ältesten archäologisch nachweisbaren Siedlungsspuren aus dem 6. Jahrtausend v. Chr. Am Südufer des Sees befand sich eine Reihe jungsteinzeitlicher Siedlungen, die mit den benachbarten Gebieten Handel trieben und in kultureller Verbindung standen, was an der Formgebung und Ornamentik ihrer bemalten Keramik ablesbar ist. Funde ab dem frühen 4. Jahrtausend sind der Balaton-Lasinja-Gruppe zuzurechnen, die bereits Kupfer verarbeitete. Reste der kupferzeitlichen Badener Kultur wurden in der Nähe von Fertorákos und Sopronkohida gefunden. Das Gebiet war bis zum Ende der Kupferzeit um 2000 v. Chr. bewohnt, was durch Überreste einer Schmiede belegt wird.

In der Bronzezeit erfuhr Europa eine erste Hochblüte, die auch die Region Ferto-Neusiedler See erfasste. Über die südwestlich des Sees verlaufenden Handelswege traten die aufeinander folgenden Kulturen mit den Bewohnern weit entfernter Länder in Kontakt. Die Bernsteinstraße, die von der Ostsee bis zur Adria führte, verlief durch das an die Hügel am Seeufer angrenzende Soproner Becken. Eine weitere Hauptroute, welche die Ebene im Nordwesten von Ungarn mit dem Wiener Becken verband, führte über das Südufer des Neusiedler Sees.

Ab der frühen Eisenzeit, vor allem ab dem 7. Jh. v. Chr., waren die Seeufer dicht bevölkert. In den Feldern und Gärten so gut wie aller heute vorhandenen Orte sind Überreste dieser früheren Siedlungen zutage getreten.



Im 5. Jh. v. Chr. lebten die Kelten in der Gegend von Sopron in kleinen Hütten aus Holzpfählen und Lehm, die teils auf Bodenniveau errichtet und teils in die Erde gegraben wurden. Die Kelten waren es auch, die in der Region erstmals Münzen prägten.

Plinius erwähnt zwischen 50 und 57 n. Chr., dass sich das Siedlungsgebiet der Noriker bis zum Lacus Peiso und dem Ödland der Boii erstreckte. In letzterem gab es jedoch bereits die Siedlungen Colonia Claudia Savaria (das heutige Szombathely, dt. Steinamanger) und Scarbantia (heute Sopron, dt. Ödenburg). Lacus Peiso wird von manchen Wissenschaftlern als Neusiedler See identifiziert, andere nehmen an, dass sich Plinius auf den Balaton (Plattensee) bezog. Das Gebiet südlich des Sees gehörte zur Römerzeit zu Scarbantia. Überreste römischer Villen sind in den Feldern fast aller Dörfer gefunden worden.

Besonders beliebt war in dieser Grenzregion des römischen Reiches der Mithras-Kult. Der Geburtstag des Mithras (Gott des himmlischen Lichtes), der dies natalis solis, war der 25. Dezember. Auf diesen verlegte die Kirche später das Weihnachtsfest. Unter den Funden in der Region sind insbesondere der Mithras-Weihaltar in Illmitz und das Mithras-Heiligtum nahe Fertorákos zu nennen.

Die römische Verwaltung im Gebiet um Scarbantia wurde vom Germanenstamm der Quaden vernichtet, die das Land, aus dem Gebiet der heutigen Slowakei kommend, zwischen 374 und 395 überfielen. In der Umgebung der römischen Ruinen ließen sich germanische Sueben nieder.

Um 433-434 überließ das Weströmische Reich die Provinz Pannonien dem Nomadenvolk der Hunnen. Die Hunnen und ihre germanischen Verbündeten besetzten die Provinz und drangen bis zum Alpenraum vor. Auf den Fall des Hunnenreiches folgte die Vorherrschaft der Ostgoten, die Völkerwanderung brachte Sueben und Heruler, Langobarden und Awaren in die Region. Das aus dem Osten stammende Reitervolk der Awaren vereinte das Karpatenbecken erstmals unter einer zentralen Macht. Um 670 trafen neue Siedler aus dem Osten ein, die das Awarenreich umorganisierten. Sie wurden Onoguren genannt, wovon sich die Bezeichnung „Ungarn“ für die später ins Land gekommenen Magyaren ableitet. Um 800 brach das innerlich zerrissene Awarenreich unter den Angriffen Karls des Großen und des bulgarischen Krum Chan zusammen. Die Region Ferto-Neusiedler See (inter Savariam et Carnuntum, d.h. zwischen Szombathely und Petronell) blieb jedoch awarisches Territorium.

Am Seeufer bestanden fränkisch-bairische Militärposten zur Kontrolle der Straßen, beispielsweise zwischen Balf und Fertorákos. An der Wende zum 10. Jh. verbündeten sich die Magyaren mit den Bayern und besetzten das Gebiet von Norden aus. Die im Karpatenbecken ansässigen Magyaren übten in den Jahren nach 900 die Herrschaft über die Region Ferto-Neusiedler See aus, wo vor allem Viehhaltung betrieben wurde. Die Region wurde in ein komplexes Grenzschutzsystem eingegliedert.

Innerhalb des seit dem 11. Jh. bestehenden Systems der Reichsverwaltung wurde Sopron Sitz der Verwaltung und Zentrum des gleichnamigen Komitats, dem auch der südwestliche Teil des Gebiets um den See angehörte. Das Gebiet im Nordosten des Sees wurde dem Komitat Moson zugeschlagen. Im 13. Jh. begann die Zuwanderung deutschsprachiger Siedler, die sich das ganze Mittelalter hindurch fortsetzen sollte. Von der Tartareninvasion, die 1241-42 fast das ganze Land verwüstete, blieb die Region verschont, und so mussten die Siedlungen hier nicht von Grund auf neu errichtet werden. Die Region erfreute sich das ganze Mittelalter hindurch einer Phase ungebrochener Entwicklung, die erst mit den Türkenkriegen zu Ende ging.

Als die Türken 1529 Wien belagerten, wurde auch die Region Ferto-Neusiedler See verwüstet. Der Fall von Győr 1594 und vier Jahre türkischer Okkupation brachten erneute Zerstörungen.



Damals begann der Zuzug von Kroaten aus Slawonien, um die gesunkenen Bevölkerungszahlen wieder zu erhöhen. Die Konflikte mit dem Osmanischen Reich führten zu einem Umbau der mittelalterlichen Befestigungen. Mancherorts wurden Festungen im Stil der Renaissance errichtet, und viele Dörfer am See erhielten erstmals Befestigungen aus Stein, so z.B. Rust, Oggau, Donnerskirchen und Purbach. Das auf lokaler Ebene wichtigste Ereignis des 17. Jh. war die Erhebung von Rust zur königlichen Freistadt im Jahr 1681.

Die bedeutendste Bauphase, die in weiterer Folge das Bild der Siedlungen rings um den See prägen sollte, war das 18. Jahrhundert. Nach den Türkenkriegen, der Reformation und Gegenreformation und dem (von Rákóczi angeführten) ungarischen Unabhängigkeitskrieg setzte ein wirtschaftlicher Aufschwung ein, der nicht nur in der Aristokratie zu intensiver Bautätigkeit führte, sondern auch in den prunkvollen Fassaden der Ackerbürgerhäuser zum Ausdruck kam. Die Kirche feierte darin ihren Sieg über den Protestantismus, und der Adel stellte seinen wieder erlangten Reichtum zur Schau. Die Schlösser und Herrschaftshäuser der Adelsfamilien, allen voran der Esterházy und Széchenyi, umgaben sich mit einem noch wenige Jahrzehnte davor kaum vorstellbaren Prunk; es war die unbestrittene kulturelle Hochblüte des Burgenlandes, eine Glanzzeit für die Künste und das Handwerk. Neben den Baumeistern, Architekten, Stuckateuren und Freskenmalern trugen viele andere Künstler zur besonderen Kulturentfaltung dieser Epoche bei. Das gilt ganz besonders für die Musik mit dem herausragenden Beispiel des großen Joseph Haydn, der in enger Beziehung zu Eisenstadt, Fertod-Eszterháza und den Fürsten Esterházy stand.

Die Gutsherrschaften, die sich seit dem 16. Jh. entwickelt hatten, waren ungeheuer groß geworden und verhinderten jede wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit für die darauf ansässige bäuerliche Bevölkerung. Andererseits war dies aber auch die Zeit, in der die Schlösser und Parks von Fertod und Nagycenk entstanden und die Dörfer und Städte rund um den See ihr heutiges Aussehen erhielten. Im Zuge von Reformation und Gegenreformation wurden Kirchen wieder aufgebaut oder neu errichtet, und es entstand eine Vielzahl kleinerer Baudenkmäler, die heute noch in und um die Orte der Kulturlandschaft Fertő-Neusiedlersee zu sehen sind.

Die wirtschaftliche Grundlage der Region waren nach wie vor Ackerbau, Viehzucht und Weinbau. Größere Veränderungen wurden durch die politisch unruhigen Zeiten in der ersten Hälfte des 19. Jh. verhindert, und so entwickelten sich auch die bestehenden Bauformen nicht weiter, was zur Folge hatte, dass das barocke Gepräge der Ortsbilder großteils erhalten blieb.

Einen Entwicklungsschub erhielt die Region durch die Bauernbefreiung mit den Gesetzen von 1848 und durch den österreichisch-ungarischen Ausgleich 1867. Die Bautätigkeit erlebte einen erneuten Aufschwung. Damals erhielten viele Gebäude die oft klassizistischen und eklektischen Straßenfassaden mit ihren Stuckornamenten, von denen einige Dutzend noch bestehen.

Der erste Abschnitt der Bahnstrecke zwischen Sopron und Wiener Neustadt wurde 1847 fertig gestellt. Der nächste Streckenteil zwischen Sopron und Győr wurde 1876 eröffnet, danach folgten 1879 die Strecke Sopron-Ebenfurt und 1897 die Strecke Fertőszentmiklós-Neusiedl/See. Somit war die Region bis Ende des 19. Jh. vollständig in das Verkehrsnetz der Monarchie bzw. Europas integriert.

Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Region durch die zwischen Österreich und Ungarn gezogene Staatsgrenze geteilt. Zur echten Isolation kam es dann nach dem 2. Weltkrieg, als das kommunistische Regime den „Eisernen Vorhang“ errichtete. Fertőrákos und St. Margarethen sollten schließlich die Orte werden, wo beim „Paneuropäischen Picknick“ 1989 der Stacheldraht durchschnitten und die Grenze wieder geöffnet wurde. „An diesem Ort wurde der erste Stein aus der Berliner Mauer geschlagen.“



## 2.2 Die Bedeutung des Welterbegebietes

### 2.2.1 Begründung für die Eintragung auf der Welterbeliste

- Ferto-tó / Neusiedler See: der westlichste Steppensee der eurasischen Landmasse.
- Bedeutende Vorkommen von periodisch austrocknenden Salzlacken und Salzböden im Seewinkel
- Übergangsbereich zwischen den Lebensraumgrenzen verschiedenster Pflanzen- und Tierarten.
- Eine vom Menschen gestaltete Landschaft mit außerordentlich reicher pflanzlicher und tierischer Artenvielfalt, genetisches Reservoir.
- Nebeneinander von menschlicher Besiedlung und Biosphärenreservat.
- Durch die unterschiedliche ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung geprägte Kulturlandschaft.
- Seit Jahrhunderten bestehende soziokulturelle und wirtschaftliche Einheit über die nationalen Grenzen hinweg.
- Jahrhundertlange Kontinuität der Landnutzung.
- Reiches archäologisches Erbe aufeinander folgender Kulturen.
- Geologische und ästhetische Eigenart.
- Reiche architektonische Tradition der Orte in Verbindung mit der Bewirtschaftung des Landes.
- Umfangreicher und wertvoller Bestand an Baudenkmälern.
- Besonders wertvolles ethnographisches Erbe.

### 2.2.2 Die Bedeutung des Welterbegebietes im Überblick

Die Region Ferto-Neusiedler See ist geologisch und geomorphologisch von einzigartiger Vielfalt geprägt. Der Neusiedler See ist der westlichste Steppensee Eurasiens. Durch das Zusammenreffen unterschiedlicher Klimaeinflüsse – kontinental, submediterran, alpin – bildet sie nicht nur ein geographisches Grenzgebiet, sondern auch einen Übergangs- und Grenzbereich der Faunen- und Florenregionen. Ähnlich vielfältig ist die Zusammensetzung der menschlichen Ethnien, zu denen germanische, slawische (kroatische) und finno-ugrisch-altaische (ungarische) Bevölkerungselemente zählen.

Die Region Ferto-Neusiedler See ist von außerordentlich vielfältiger und besonderer Schönheit und stellt einen hervorragenden, universellen Wert dar, der durch den mit seiner natürlichen Umwelt in Symbiose lebenden Menschen geschaffen wurde.

Neben der vielfältigen und einzigartigen Flora und Fauna rund um den See finden sich eine Fülle archäologischer Zeugnisse der aufeinander folgenden Kulturen in der Region; die Steinbrüche von Fertorákos werden seit der Römerzeit bearbeitet, und die Steinbrüche von Mörbisch und St. Margarethen sind geologisch, bergbaulich und ästhetisch gleichermaßen interessante Besonderheiten.

Der See unterliegt seit jeher einer Dynamik: hohe Wasserstände und Überflutungen folgen auf Rückzugsperioden, bis hin zum völligen Austrocknen und Verschwinden des Sees. Es über-



rascht nicht, dass der beständige Wandel und die beeindruckenden Veränderungen die Phantasie der ansässigen Bevölkerung anregten und ihren Niederschlag in den Sagen und Märchen der Gegend fanden, wodurch sie Teil des geistigen Erbes dieser Kulturlandschaft wurden.

Die Region Neusiedler See weist eine hohe Vielfalt auf, geprägt von Schilf, Wasser und den in den Hügeln gelegenen Weingärten.

Mit ihrer Größe und inneren Struktur fügen sich die Orte rund um den See harmonisch in die Landschaft ein. Der große Bestand an wertvollen historischen Baudenkmalern dokumentiert architektonisch die traditionelle landwirtschaftliche Lebensform. Die Region ist seit dem Mittelalter durchgehend besiedelt, was durch die neben- und übereinander erhaltene Bausubstanz aus den verschiedenen Perioden belegt wird. Die einzelnen Orte weisen alte Baudenkmalern und Gebäudeensembles auf. Hervorragende Beispiele dafür sind die Freistadt Rust, deren gesamter, von einer Stadtmauer umschlossener Ortskern unter Denkmalschutz steht, und südlich davon der Ort Fertőrákos, dessen Ortskern ebenfalls als historisches Baudenkmal unter Schutz steht.

Die Kulturlandschaft Ferto-Neusiedlersee bildet ein grünes Herz im europäischen Städtedreieck Wien – Bratislava – Győr, dessen Entwicklung als Biosphärenregion im Rahmen von jordes+ (Joint Regional Development Strategy für die Region Wien – Bratislava – Győr) geplant ist. Die regionalen Akteure sind sich der Notwendigkeit bewusst, eine nachhaltige Regionalstrategie zu erarbeiten, in der wirtschaftliche, soziale und ökologische Zielsetzungen gleichermaßen berücksichtigt werden. Das kreative Potenzial der Region ist in den letzten Jahren immer deutlicher hervorgetreten: die regionalen und lokalen Entscheidungsträger öffnen sich für Innovationen, Naturforscher führen Studien in und um den Nationalpark durch; bekannte Gasthäuser, Künstler, Winzer mit Qualitätsweinen, innovativer Tourismus und Handel schaffen gemeinsam eine solide Grundlage für die Entwicklung der Region Ferto-Neusiedler See als Qualitätsregion.

### **2.2.3 Kulturelle Bedeutung**

Die historischen Karten der Region Ferto-Neusiedler See zeigen – soweit sie die Situation seit dem 17. Jh. ausreichend detailliert darstellen – trotz unterschiedlicher Wasserstände und Veränderungen in der Schilfzone eine überraschende Kontinuität der Siedlungsmuster und der traditionellen Bewirtschaftungsformen (Karten 3, 4, 5). Seit dem 19. Jh. haben sich die Wasserführung und die Schilfbestände kaum mehr verändert, was zur Stabilisierung der klimatischen Bedingungen und damit zur Bewahrung der traditionellen agrarischen Bewirtschaftungsformen (insbesondere Weinbau) in der Seeumgebung beigetragen hat. Damit wurde wiederum die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts und die Möglichkeit eines organischen Wechselspiels zwischen Bevölkerung und natürlicher Umwelt gefördert.

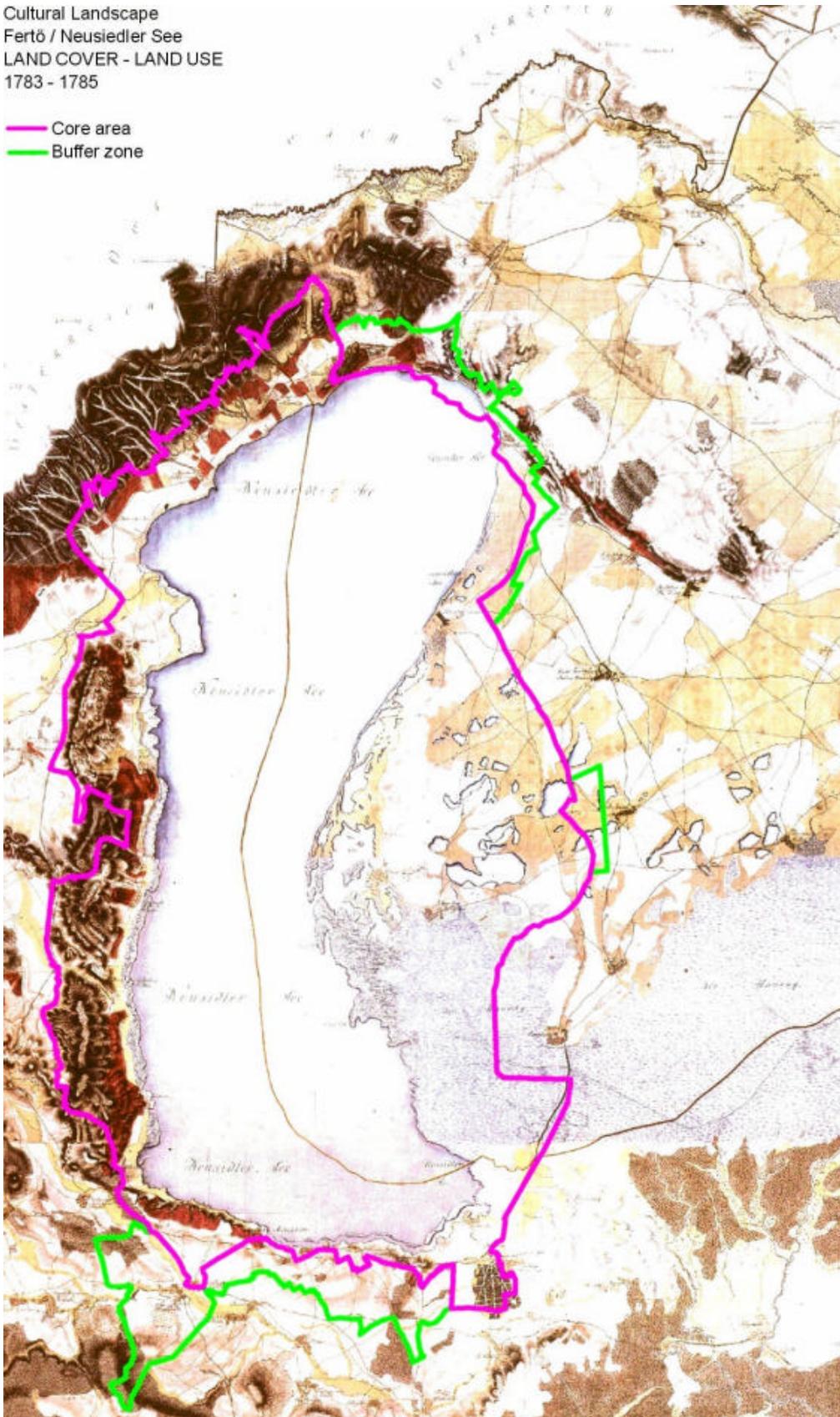
Eine Karte aus dem Jahr 1785, die im Zuge der von Joseph II. angeordneten Landvermessung entstand (Karte 3), eine Katasterkarte aus 1914 (Karte 4) und eine aktuelle Karte (Karte 5.) verdeutlichen auch die besondere Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur. Diese ermöglicht es, das einzigartige Naturschutzgebiet Neusiedler See in Verbindung mit dem umgebenden Kulturraum zu erhalten und gleichzeitig wirtschaftlich zu nutzen. Darin liegt die besondere Bedeutung der Kulturlandschaft Ferto-Neusiedlersee.



Karte 3: Josephinische Landesvermessung 1783-85

Cultural Landscape  
Fertö / Neusiedler See  
LAND COVER - LAND USE  
1783 - 1785

- Core area
- Buffer zone

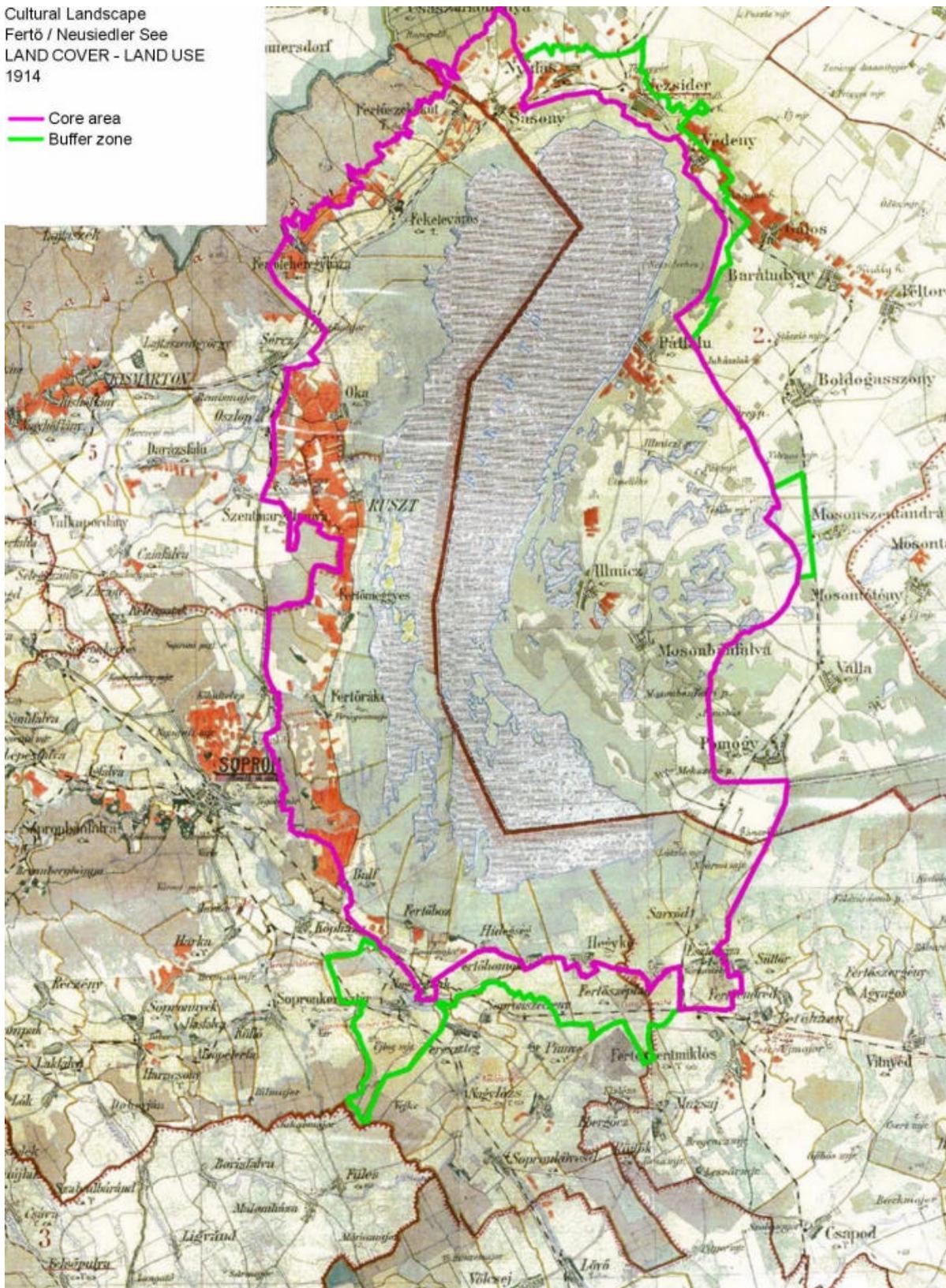




Karte 4:      Landesaufnahme 1914

Cultural Landscape  
Fertő / Neusiedler See  
LAND COVER - LAND USE  
1914

- Core area
- Buffer zone





Karte 5: Aktuelle Kartendarstellung, 2000





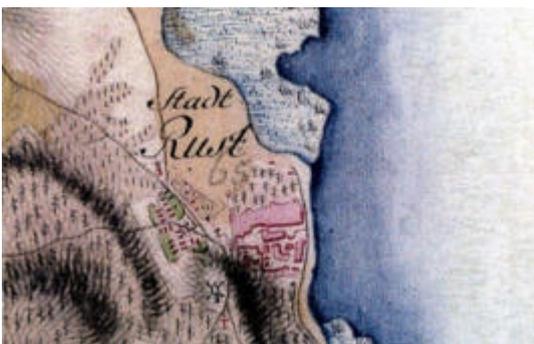
Wirtschaftliche Nutzung und Schutz sind seit jeher untrennbar verbunden. So bedeutete die landwirtschaftliche und gewerbliche Schilfnutzung immer auch, dass die natürlichen Schilfvorkommen bewahrt wurden. Diese enge Beziehung steht auch im Zentrum der jahrhundertealten Traditionen von Landwirtschaft und Weinbau in der unmittelbaren Umgebung des Sees. So bildet die Bewirtschaftung des Bodens in Abhängigkeit von den besonderen physischen Gegebenheiten und Einschränkungen der natürlichen Umwelt bis heute die Grundlage für die Entwicklung der Kulturlandschaft.

Die Siedlungsstrukturen weisen grundsätzlich ähnliche Bauformen und -typen auf wie andere Orte im Burgenland und in Westungarn; typisch sind die radial verlaufenden Wege durch die Felder und Weingärten und die von alters her parallel zum Seeufer verlaufenden Straßen, welche die Orte miteinander verbinden. Dieses Wege- und Straßennetz ist als organisch gewachsener Bestandteil des Besiedlungsmusters bis heute klar erkennbar.

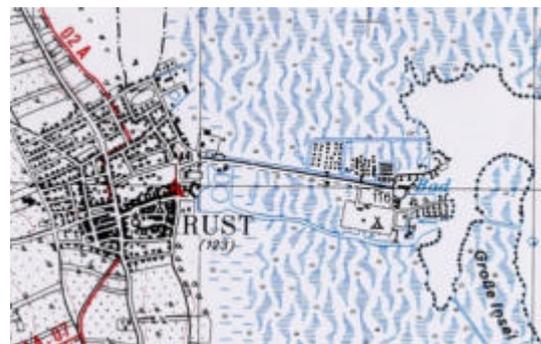
Die inselartigen Ortskerne, welche die unterschiedlichen sozio-historischen Hintergründe widerspiegeln, fügen sich in die ökologische und ökonomische Grundstruktur der Seelandschaft ein und sind gleichzeitig ein Abbild einer erst in jüngster Vergangenheit teilweise aufgegebenen Gesellschaftsordnung. Das lässt sich auch an den verschiedenen Gebäudetypen und -formen ablesen: die imposanten Stadthäuser der Ackerbürger, die charakteristischen Reihen von Streckhöfen in den Dörfern mit ihren typischen straßenseitigen Giebeln und hofseitigen Schweine- und Hühnerställen und Scheunen, oder die Kellergassen an den Ortsrändern.

Zur Verdeutlichung der organischen Einheit zwischen Gewässer und Bewirtschaftung, der Wechselbeziehung zwischen Mensch und Umwelt, fügen wir Kartenausschnitte (Karten 6) bei. Der erste Ausschnitt (linke Spalte) stammt jeweils aus der 1785 unter Joseph II. durchgeführten Landvermessung, der zweite (rechte Spalte) aus einer aktuellen Darstellung.

Der erste Vergleich zeigt die Altstadt von Rust und deren Hinterland, einschließlich des Kanals, der die Stadt mit dem See verbindet. Sie illustriert sowohl die Veränderungen als auch die Kontinuität, die in dieser Kulturlandschaft über die letzten 200 Jahre hinweg zu beobachten sind. Der Schilfgürtel ist heute etwas breiter, die Stadt natürlich etwas gewachsen, doch die Beziehung zum See, die typische agrarische Landnutzung in der unmittelbaren Umgebung und der bruchlose Übergang zu den Weingärten haben sich unverändert erhalten.



Karte 6.1



Karte 6.2

Die Kontinuität der Besiedlungsformen und -muster veranschaulicht der Vergleich weiterer Kartenausschnitte aus 1785 mit heutigem Kartenmaterial. Bei der Gegenüberstellung des von einer Stadtmauer umgebenen Ortes Purbach damals und heute zeigt sich, dass der lange befahrbare Kanal durch die Schilfzone, der den Ort mit dem See verbindet und sich zum Land – zu den Feldern und Weingärten hin – öffnet, bis heute praktisch unverändert besteht.

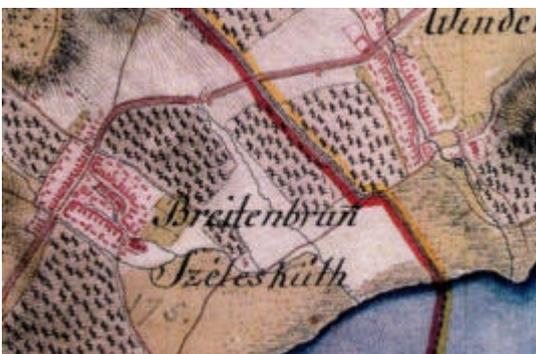


Karte 6.3



Karte 6.4

Ein weiteres typisches Beispiel ist das Straßendorf Breitenbrunn entlang der Seeuferstraße, das seine Besiedlungsstruktur fast unverändert erhalten hat und sich entsprechend den Bedürfnissen der Seewirtschaft, der Landwirtschaft und des Weinbaus entwickelte.



Karte 6.5



Karte 6.6

Der Kartenausschnitt für Mörbisch zeigt die typischen Streckhöfe und die engen, zum See führenden Hofgassen. Die Anordnung der Scheunen, Schweineställe und anderer Wirtschaftsgebäude zur Schilfzone hin illustriert die wirtschaftlichen Überlegungen, die der Dorfgestaltung zugrunde lagen. Als weiteres wichtiges Merkmal der Kulturlandschaft Ferto-Neusiedlersee geht aus den Karten und Kartenausschnitten auch hervor, dass sich die menschlichen Eingriffe in den Schilfgürtel auf die schmalen Kanäle beschränkten und damit minimal blieben, und dass die Lebensräume der verschiedenen Tierarten (insbesondere der Vögel) stets respektiert wurden.



Karte 6.7



Karte 6.8

Der Vergleich der historischen Karten mit der heutigen Situation zeigt deutlich, dass die Natur die grundlegenden Kriterien der Ressourcennutzung vorgegeben hat. Der Mensch hat die naturräumliche Situation respektiert, was für die Erhaltung der ökologischen Integrität der Region



Ferto-Neusiedlersee und die Schaffung eines weltbekannten Naturschutzgebietes von größter Bedeutung war.

Damit wird die Kulturlandschaft Ferto-Neusiedlersee zu einem hervorragenden Beispiel für menschliches Leben in Symbiose mit der natürlichen Umwelt, d.h. für die Achtung der Grenzen und Nutzung der Beziehungen zwischen Kultur und Natur. Diese Symbiose ermöglicht einerseits eine maximale und doch nachhaltige Bewirtschaftung des Sees, der Schilfbestände, der Uferwiesen und der umgebenden Bereiche (die unter den charakteristischen klimatischen Gegebenheiten des Sees für Ackerbau und Weinbau genutzt werden können), während andererseits gewährleistet ist, dass der Naturraum des Sees weitgehend unberührt und intakt erhalten wird, da sein klimatisches und ökologisches Gleichgewicht eine unabdingbare Voraussetzung für die angemessene Nutzung ist, auf der die Existenz der lokalen Bevölkerung beruht. Das Schilf beispielsweise, früher vor allem von den Bauern als billiges Baumaterial verwendet, wird auch heute noch kommerziell verwertet. Daher haben die Anrainer ein echtes Interesse an der Erhaltung des Schilfgürtels, was sich wiederum positiv auf die Umwelt auswirkt.

#### 2.2.4 Ökologische Bedeutung

Der Neusiedler See stand früher in hydrologischem Kontakt zur Raab und zum Donausystem. Nach der Trockenlegung der Hanság-Becken im 20. Jahrhundert erreichten größere Wassermassen über Mosoni-Donau und Rábca den See, was zu stärkeren Schwankungen der Wasserstände beigetragen hat: mehrmals trat der See über die Ufer und überschwemmte die Umgebung, bei anderen Gelegenheiten trocknete er vollständig aus. Im höher gelegenen Gebiet Fertőzug – Seewinkel findet man Salztümpel, die in manchen Fällen jahrelang trockenfallen. Hier haben sich Salzbiotope ähnlich jenen von Kiskunság gebildet. Das System von Salzbiotopen am Neusiedler See stellt eine einzigartige Formation dar; sie sind die westlichsten Primärbiotopie ihrer Art, deren Hauptmerkmal der hohe Salzgehalt von Erde und Wasser darstellt, in einer Landschaft, die weitab vom Meer liegt.

Als Grund für die artenreiche natürliche Umwelt kann die geomorphologische Vielfalt der Region in Verbindung mit dem Zusammentreffen unterschiedlicher Klimazonen angesehen werden. Das Seebecken, das am westlichen Ende der Kleinen Ungarischen Tiefebene (Kisalföld) durch tektonische Absenkung entstand, grenzt zum Teil an die ehemals von der Donau aufgeschütteten Schotterterrassen, zum Teil an das Neusiedler See Hügelland (bestehend aus 12 Millionen Jahre altem Leithakalk aus dem Miozän) und an das Leithagebirge. Weiter im Westen sind das Alpenmassiv und das vorgelagerte Soproner Hügelland sowie das Rosaliengebirge zu sehen.

Das Leithagebirge mit den vorgelagerten Erhebungen Hackelsberg und Jungerberg im Norden und der Ruster Höhenzug im Westen mit ihren Waldbeständen, Waldrandbiotopen, Trockenrasen, Weingärten und Streuobstwiesen, sowie das flache Land im Südosten und Süden mit seinen vielen Feuchtgebieten bieten auf vergleichsweise kleiner Fläche eine außerordentliche landschaftliche Vielfalt und großen Reichtum an Pflanzen- und Tierarten. Aus diesem Grund kann das Gebiet als einzigartig innerhalb Europas angesehen werden.

Die Kulturlandschaft Ferto-Neusiedlersee umfasst Lebensräume, die den Fortbestand verschiedenster Tier- und Pflanzenspezies, die für ihre jeweiligen biogeographischen Zonen und deren Ökosysteme charakteristisch sind, sichern.

Die verschiedenen, für den pannonischen Raum typischen Habitate liegen eng beisammen, und es finden sich alle Arten von Übergängen zwischen den Extremen, von feuchten zu trockenen Systemen, von salzigen zu salzfreien Böden, von Sand zu Felsuntergrund und von „warmen“ zu „kalten“ Standorten (mit alpinen und östlichen kälteliebenden Arten).



Das Gesamtgebiet steht seit 1965 unter Natur- oder Landschaftsschutz, und die Kernzone des Welterbegebietes ist seit 1983 als Schutzgebiet nach der Ramsar-Konvention ausgewiesen. Zum Ramsargebiet gehören auch Teile des 1993 eingerichteten Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

Innerhalb der Schutzzone befindet sich das Biosphärenreservat, während das biogenetische Reservoir sich über einen wesentlich größeren Bereich erstreckt als das Welterbegebiet und sich mehr oder weniger mit dem hydrographischen Einzugsbereich des Sees deckt. Im ungarischen Teil ist der anthropogene Einfluss geringer als auf österreichischer Seite, da es nur einen Ort mit direktem Zugang zum See gibt (Fertorakos) und das Gebiet im Süden des Sees in hydrographischer Hinsicht die Abflusseite bildet. Das Gebiet steht seit 1977 unter Landschaftsschutz und ist seit 1991 Teil des Nationalparks Fertő-Hanság. Der ungarische Anteil am See und die angrenzenden Feuchtgebiete sind seit 1989 als Ramsargebiet und UNESCO-Biosphärenreservat ausgewiesen.

Die reiche Flora und Fauna der Region Fertő-Neusiedler See, vor allem die außergewöhnlich vielfältige Vogelwelt, sind ein bemerkenswertes natürliches Phänomen, das aber auch als Folge der Kultivierung durch den Menschen, eine nachhaltige Wirtschaftsweise und der Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur in dieser Kulturlandschaft betrachtet werden kann. Aus historischer und entwicklungsgeschichtlicher Perspektive ist das Konzept des Naturschutzgebietes im engeren Sinn nicht ganz entsprechend. Denn die Natur ist nie völlig isoliert und abgegrenzt gewesen. Sie wurde vielmehr stets als integraler Bestandteil eines größeren Ganzen gesehen, in dem sich Mensch und Natur im Rahmen in der beschriebenen Symbiose begegnen.

Das gilt natürlich nicht nur für jene Uferbereiche, die seit jeher als Ackerland und für den Weinbau genutzt werden, sondern auch für die weniger intensiv genutzten Weiden im Bereich des Ost- und Südufers. Das Grünland nimmt noch dieselben Flächen ein wie im 18. Jh., und teilweise besteht bis heute eine traditionelle Form der Weidewirtschaft, bei der die Tiere das ganze Jahr hindurch auf den Weiden (der „Puszta“) bleiben. Es werden alte Haustierrassen, das Ungarische Graurind, die Weißen Esel und das Zackelschaf, gehalten, die Teil des genetischen Reservoirs sind.

Die Weidewirtschaft ist eine weitere Form der Wechselbeziehung zwischen Mensch und Umwelt, die seit Jahrhunderten besteht und zur Erhaltung der Steppenlandschaft, der Salzwiesen usw. beigetragen hat.

Die Kulturlandschaft Fertő / Neusiedlersee enthält die wichtigsten Lebensräume für die Erhaltung der Artenvielfalt in situ, darunter auch Habitate von bedrohten Arten, die aus der Perspektive der Wissenschaft bzw. des Naturschutzes von besonderer universeller Bedeutung sind.

Zu den bedeutenden Lebensräumen, die in der Übergangszone zwischen westpannonischem und alpinem Klima anzutreffen sind, gehören Sumpfbereiche, Feuchtwiesen und Trockenrasen auf Sand- oder Schotteruntergrund oder Felssubstrat, sowie die salzigen Standorte der flachen Lacken und Salzwiesen.

All diese Lebensräume sind gemäß EU-Richtlinie 92/43/EWG zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (FFH-Richtlinie) „prioritäre Lebensräume“. Dementsprechend sind die hier anzutreffenden Arten zu einem hohen Anteil selten bzw. gefährdet und finden sich auf den „Roten Listen“ der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten sowie in den Anhängen mehrerer internationaler Übereinkommen zum Thema Naturschutz.



### 2.2.5 Sozioökonomische Bedeutung

Ein wichtiger Aspekt im Hinblick auf die Authentizität und Integrität der Kulturlandschaft Ferto / Neusiedler See ist der gesellschaftsgeschichtliche und sozio-politische Hintergrund. Während der Zeit, in der die Kulturlandschaft ihre heutige Form erhielt (ab der zweiten Hälfte des 17. Jh.), war die Region großteils im Besitz von Adelshäusern – der Esterházy und Széchenyi auf ungarischer, der Habsburger auf österreichischer Seite (Karten und Abbildungen 7). Kleinere Güter befanden sich im Besitz der katholischen Kirche (Pfarrgüter, Landbesitz der Zisterzienser). Außerhalb der Städte, Märkte und Dörfer dominierte der Großgrundbesitz. Die Stabilität der Besitzverhältnisse trug wesentlich zur Kontinuität der Bewirtschaftungsformen bei. Selbst nach den gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen nach 1914 und 1945, als der Adel teilweise durch die öffentliche Hand als Eigentümer ersetzt wurde, hat sich daran nicht viel geändert. Die grundlegenden Sozialstrukturen, die für das Land hinsichtlich Eigentümerschaft und Existenzgrundlage der Bevölkerung entscheidend sind, haben sich kaum verändert. Dies hat zur Erhaltung der traditionellen sozioökonomischen Strukturen und damit zum Gleichgewicht zwischen Bewirtschaftung und Umwelt beigetragen.

Besonders zu erwähnen ist, dass eine Beeinträchtigung der Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee durch neue Wirtschafts- oder Industrieprojekte in der Vergangenheit nicht stattgefunden hat und auch für die Zukunft nicht zu erwarten ist; die touristische Entwicklung hat nur einen geringen und unschädlichen Einfluss auf die Integrität und Authentizität, da die bestehenden gesetzlichen Beschränkungen und die Besucherlenkung (Visitor-Management) ausreichend Schutz bieten, wie im weiteren noch genauer ausgeführt wird.

Dass die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Landnutzung um den See seit dem 16. Jh. sehr attraktiv waren, zeigen die Freistadt Rust und ihr Wohlstand, die Reihe streng strukturierter Dörfer rund um den See und der Bau großer und beeindruckender Schlossanlagen in der Umgebung des Sees. Die Attraktivität der erwähnten harmonischen Beziehung zwischen der Schönheit der umgebenden Natur und der an sie angepassten – und trotzdem gewinnträchtigen – Bewirtschaftung wurde von den Menschen vergangener Jahrhunderte erkannt, was zur wirtschaftlichen und sozio-politischen Bedeutung dieser Kulturlandschaft beitrug.

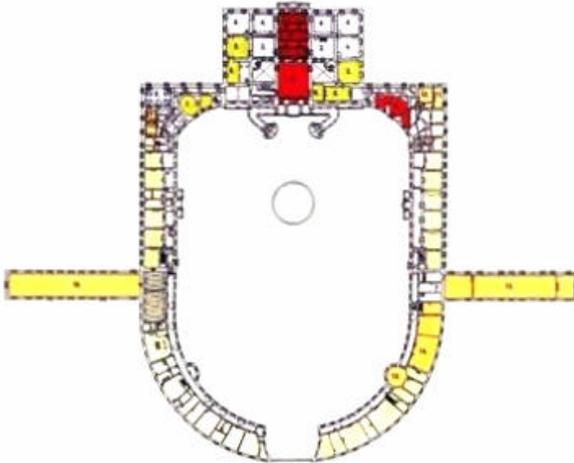
Die Siedlungsstrukturen und die oben erwähnte Entwicklung am West- und Südufer des Sees (in Österreich zwischen Mörbisch und Winden, in Ungarn zwischen Fertorákos und Sarród) rechtfertigen die Einbeziehung in die Kernzone des Welterbegebietes.

In der Region Ferto-Neusiedler See ist man bemüht, durch eine Vielzahl von grenzüberschreitenden Kooperationen und Regionalprojekten ein Musterbeispiel für die nachhaltige Entwicklung von Umwelt, Wirtschaft und sozialem Gefüge zu schaffen. Beispiele für bereits bestehende Aktivitäten sind die Dorferneuerungspläne, das Nationalparkmanagement und die österreichisch-ungarischen Pilotprojekte „Nachhaltiger Verkehr und Tourismus in sensiblen Gebieten am Beispiel der Region Neusiedler See“.

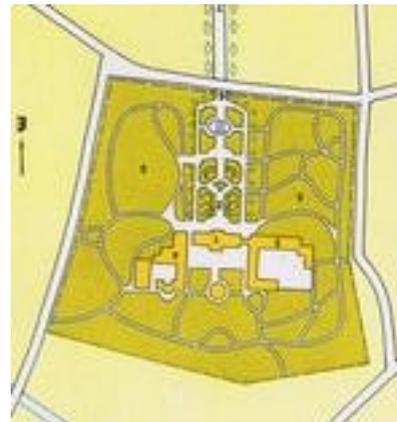


**Karten 7: Die Schlösser und Gärten: Fertod – Schloss Esterházy, Nagycenk – Schloss Széchenyi**

**Fertod – Schloss Esterházy und Gärten**



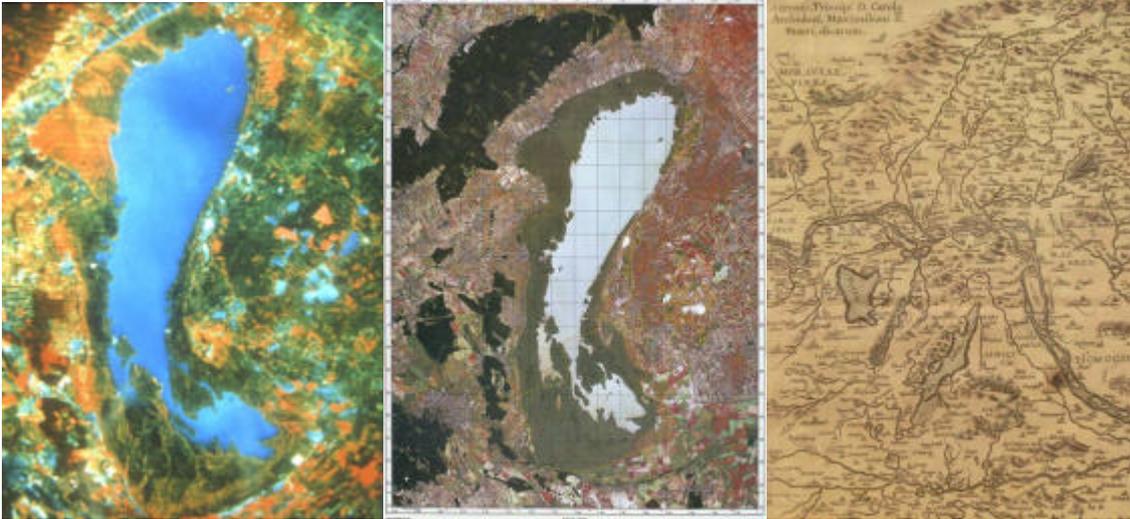
**Nagycenk – Schloss Széchenyi**





## 2.2.6 Die Naturwerte

### 2.2.6.1 Der See und seine Umgebung



Satellitenfoto Neusiedler See

Satellitenkarte

Historische Karte 1579

Der Neusiedler See ist hydrologisch gesehen ein echter Steppensee, der westlichste einer Reihe von Steppenseen, die über ganz Eurasien verteilt sind. Nordwestlich des Seebeckens erheben sich das Leithagebirge und Rosaliengebirge sowie der Ruster und Balfer Höhenzug, an den im Süden die niedrigen Bozer Hügel anschließen. Nach Südosten zu öffnet sich das Becken des Sees in die Ebene. Im Osten grenzt daran der Seewinkel (Fertozug) auf dem Schüttkegel des Donausystems mit seinen heute noch rund 40 flachen, salzigen Lacken, die größtenteils auf österreichischem Gebiet liegen; die geomorphologische Einheit setzt sich aber auch auf ungarischer Seite bis Fertőújlak fort. Westlich der Höhenzüge am See erhebt sich jenseits des Soproner Beckens das subalpine Soproner Hügelland, und an klaren Tagen kann man die nur 70 km vom Seeufer entfernten östlichen Ausläufer der Alpen (vor allem den Schneeberg) sehen, deren Gipfel auch im Sommer von Schnee bedeckt sind. Es finden sich also innerhalb eines relativ kleinen Gebietes ganz unterschiedliche geographische und bio-geographische Elemente, Pflanzen- und Tierarten:

- der Steppensee in der kontinentalen Ebene,
- das submediterrane Hügelland mit Vegetation, die trockene Standorte bevorzugt,
- das alpine Bergland und seine subalpinen Ausläufer.

Diese landschaftliche Vielfalt und der außerordentliche Artenreichtum auf so kleinem Gebiet ist innerhalb Europas einzigartig.

Der Untergrund des Seebeckens besteht aus kristallinem paläozoischem Schiefer, der im Soproner Hügelland zutage tritt, am Seeufer jedoch auf 1.000 m Tiefe abfällt. Dieses Urgestein wurde im Miozän vom Pannonischen Meer überflutet, das sich langsam in einen Süßwassersee verwandelte und später austrocknete. Heute sichtbare Überreste dieser Periode sind Kalkschichten, die stellenweise eine Mächtigkeit von hunderten Metern erreichen. Das Pannonische Meer hinterließ auch dicke Ton- und Mergelschichten sowie einigen Löss (durch Windverfrachtung). Diese Böden wurden während der Eiszeit von Schotter- und Sandablagerungen der Donau, Ikva und Leitha überdeckt.

Die verschiedenen Gesteinsformationen und Bodentypen sind alle an der Oberfläche rund um den See sichtbar.



Auf Grundlage der vorherrschenden geologischen und klimatischen Bedingungen weist das Gebiet auch eine Vielfalt von Bodentypen auf, von den stark alkalischen Solontschak- und Solonetz-Böden bis zu humusreichen braunen Waldböden und eingeschwemmten Tonschichten.

„Ferto“ bedeutet im Ungarischen soviel wie flach, schlammig; der Begriff wird als Bezeichnung für stehende, aufgrund ihres Gehalts an Schwefelwasserstoff übel riechende Gewässer verwendet. Viele Ortsnamen im Karpatenbecken enthalten den Begriff „Ferto“. Das größte als „Ferto“ bezeichnete Gebiet ist der Neusiedler See selbst. Hier ist mit Ferto ein stehendes Gewässer gemeint, das unter anderem folgende Merkmale zeigt: ausgeprägte Alterung des Sees, starke Verlandung, Schlammvorkommen, niedriger Wasserstand, starke Erwärmung des Wassers im Sommer, Durchfrieren im Winter. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang der Winter 1928/29, als sehr strenger Frost bei extrem niedrigem Wasserstand dazu führte, dass der See bis auf den Grund durchfror und darüber hinaus auch die oberen Sedimentschichten rund um den See einfroren. Die durchgehende Eisdecke, die an vielen Stellen über 60 cm Dicke erreichte, hielt sich hundert Tage lang.

Die Größe des Sees unterlag im Lauf der Geschichte aufgrund der stark veränderlichen Wasserführung extremen Schwankungen. Entscheidend für den Wasserhaushalt sind vor allem die klimatischen Bedingungen. Der See hat ein Einzugsgebiet von rund 900 km<sup>2</sup> und eine Fläche von rund 320 km<sup>2</sup> (bei hohem Wasserstand, ca. 180 km<sup>2</sup> davon entfallen auf den Schilfgürtel). Die Wasserzufuhr geschieht durch Niederschläge und kleine Zuflüsse, wie die Wulka, den Rákos-Bach und noch kleinere Wasserläufe, wobei die direkt auf den See fallenden Niederschläge 80%, die kleinen Zuflüsse 20% der Wassermenge liefern. Der Beitrag von Grundwasserströmen ist vernachlässigbar. Der Wasserzufuhr stehen Verdunstung und Wasserabfluss durch den künstlich angelegten „Einserkanal“/„Hansági föcsatorna“ gegenüber, wobei auf die Verdunstung 90% und auf den Kanal 10% der Wasserabgabe entfallen. Der direkte und kurzfristig wirksame Einfluss der Klimafaktoren führt zu extrem schwankenden Wasserständen, was in Verbindung mit dem flachen Profil der Uferlandschaften bedeutet, dass eine Veränderung des Pegels um 10 cm die von Wasser bedeckte Fläche um durchschnittlich 20 km<sup>2</sup> vergrößert oder verkleinert.

Aus allgemein limnologischer Sicht befindet sich der See in einem fortgeschrittenen Stadium der Alterung (Verlandung) und ist extrem flach. Die Schilfbestände beschränken sich nicht auf den Uferbereich, sondern ziehen sich mit unregelmäßigen Ausläufern bis zur Mittellinie bzw. dem Mittelpunkt des Sees, wodurch die offene Wasserfläche in mehrere größere Bereiche und Buchten geteilt wird. Innerhalb des Schilfgürtels gibt es außerdem kleinere „innere Seen“. Uferseitig ist die Schilfzone vor allem im Südteil des Sees außerordentlich breit, stellenweise über 6 km. Auch das Westufer weist eine relativ ausgedehnte Schilfzone auf, besonders im Nordwesten, wo sie bis zu 5 km breit ist.

Die rasche Ausbreitung des Schilfes lässt sich auf wasserbauliche Eingriffe in der Region zurückführen, die der Stabilisierung des Wasserstandes dienten. Die ersten Arbeiten wurden im 18. Jh. durchgeführt (Bau der Straße von Sarród nach Pamhagen). Große Veränderungen brachte im 19. Jh. die Kanalisierung des Hanság (Waasen), wodurch der See von seinen Süßwassersumpfgebieten abgetrennt wurde. Im Jahr 1912 wurde der Damm zwischen Pamhagen und Hegyko fertig gestellt, um die Überflutung von Nassflächen und Salzwiesen im Gebiet von Sarród-Mekszikópuszta durch die starken (und vorherrschenden) nordwestlichen Winde und die dadurch hervorgerufenen Wasserstandsschwankungen zu verhindern. Rückbauarbeiten zur teilweisen Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes der Biosphäre wurden 1989 begonnen.



Da der See so flach ist, passt sich die Wassertemperatur relativ schnell an die herrschende Lufttemperatur an, was bedeutet, dass die Wassertemperatur im Sommer in den obersten 10 cm auf 30° ansteigt. Die Sichttiefe ist in den großen offenen Gewässerbereichen gering, was auf die abgelagerten Sedimente zurückzuführen ist, die leicht aufgewirbelt werden. In den stärker windgeschützten Bereichen können starkes Licht und thermische Effekte auch bis zum Grund vordringen.

Das Wasser des Sees ist alkalisch und salzig vom Typ Magnesium-Hydrogen-Karbonat (Sulfat) mit einer Leitfähigkeit von 1.300 bis 3.500 (4.000)  $\mu\text{S cm}^{-1}$  und pH-Werten von 7,7 bis 9,5. Der Salzgehalt nimmt gegen Osten zu und beträgt im Durchschnitt 1700 mg/l.

Die chemischen Faktoren im Seewasser unterliegen räumlichen und zeitlichen Veränderungen, und auch der Gehalt an gelöstem Sauerstoff, der zur Verfügung steht, schwankt stark – manchmal erreicht er das Sättigungsniveau und ist in den offenen Wasserflächen ausreichend, während in den Gewässerbereichen innerhalb des Schilfgürtels Sauerstoffmangel auftreten kann. Hinsichtlich des Trophiegrades ist der See als mesotroph einzustufen.

### 2.2.6.2 Die Flora



*Frauenschuh (Cypripedium calceolus)*



*Fieberklee (Menyanthes trifoliata)*

Ein typisches Merkmal der Region Ferto-Neusiedler See ist das Zusammentreffen mehrerer pflanzengeographischer Gebiete. Die Region gehört zum Florenbezirk der Kleinen Ungarischen Tiefebene (Arrabonicum) innerhalb des Ungarischen Tieflands (Eupannonicum), wobei am Westufer der Einfluss des Leithagebirges (Laitaicum), das dem westlichen Transdanubium (Praenoricum) zugerechnet wird, gegeben ist. Daher weist das Gebiet eine Vielzahl von Biotopen auf. Es findet sich das für die eurasische Steppen typische Grasland ebenso wie die pan-nonischen Eichenwälder und die charakteristischen Nassflächen und Lacken.

Prägend für die Kulturlandschaft ist heute die ausgedehnte Schilfzone, die bereichsweise kleinere offene Wasserflächen und Buchten aufweist. Vorherrschend sind Süß- und Sauergräser, Baumbestände sind selten.

Im Folgenden werden die natürlichen und naturnahen Biotope der Region Ferto-Neusiedler See (von der Kernzone zur Pufferzone geordnet) aufgelistet.



#### ■ Wasserpflanzen

Die charakteristische schwimmende und verwurzelte Vegetation der offenen Wasserflächen und Kanäle nehmen in manchen Jahren große Flächen ein. Die typischen Pflanzengesellschaften bilden meist mosaikartige Komplexe.

#### ■ Schilf und hohe Riedgräser

Der Schilfgürtel ist das typischste Biotop der Seenlandschaft und nimmt über 70% des geschützten Gebietes ein. Stellenweise bildet das Schilf unpassierbare Dickichte, während andere Bereiche weniger dicht bewachsen und mit offenen Wasserflächen durchsetzt sind.

#### ■ Kontinentale salzige Feuchtgebiete mit Röhrichtbestand

In diesen Biotopen dominieren Knollenbinse (*Bolboschoenus maritimus*) und Graue Teichbinse (*Schoenoplectus tabernaemontani*). Auch kleinere Bestände an Sumpfbinsen (*Eleocharis palustris*) sind anzutreffen. Am Südufer des Sees dringt das Schilf an manchen Stellen in diese Bereiche vor und breitet sich weiter aus.

#### ■ Süßwasser-Sümpfe

Sumpfbiotope finden sich in kleineren Bereichen am Seeufer, aber auch bei Kis-Tómalom. Aufgrund der trockenen Witterung in den letzten zehn Jahren und der allgemeinen Eutrophierung hat sich ihr Zustand überall verschlechtert, und sie haben an Fläche verloren.

#### ■ Sumpfwiesen

Diese waren früher ein ausgeprägter Lebensraum, befinden sich jetzt aber durch den Vormarsch des Schilfes auf dem Rückzug.

#### ■ Feuchtwiesen

Die Feuchtwiesen beherbergen eine Reihe von Pflanzengesellschaften. Sie werden größtenteils als Mähwiesen zur Heugewinnung genutzt. Diese Biotope finden sich in nicht salzigen Feuchtgebieten mit hohem Grundwasserspiegel.

#### ■ Pflanzengesellschaften auf salzigen Solontschak-Böden

Diese Bereiche stehen im Frühling und Spätherbst meist unter Wasser. Es dauert in der Regel bis Mai, bis das Wasser verdunstet. Kleinste Wasserflächen können auch in Fahrspuren oder an überweideten Stellen auftreten. Häufig sind salzige Ausblühungen zu sehen.

#### ■ Pflanzengesellschaften auf salzigen Solonetz-Böden

Diese Gesellschaften ziehen tiefer gelegene Nassflächen vor und sind typisch für die salzigen Feuchtbiotope, die im Sommer austrocknen.

#### ■ Salzwiesen auf Solonetz-Böden

Diese Vegetation stellt sich auf besseren humusreicheren Böden ein. In feuchteren Bereichen finden sich Salzwiesen mit Fuchsschwanzgras (*Agrostio-Alopecuretum pratensis*), während in den höher gelegenen Bereichen vor allem Gesellschaften anzutreffen sind, in denen Salzschwengel (*Festuca pseudovina*) dominiert.

#### ■ Salzwiesen auf Solontschak-Böden

Hier handelt es sich um leicht salzige Biotope, in denen mosaikartige Komplexe vorherrschen (die oft zusammen mit der für Solontschak-Nassflächen typischen Vegetation auftreten). Die Bodenoberfläche ist im Frühjahr meist nass und schlammig, im Sommer trocknet sie aus und wird hart und rissig. Die erwähnte Pflanzengesellschaft ist im pannonischen Raum endemisch.



#### ■ Subkontinental-submediterranean-xerotherme Eichenbestände

Diese Vegetation ist für das weitere Umfeld des Sees charakteristisch. Die Wälder haben ein geschlossenes Blätterdach und gutes Wachstum. Der Unterwuchs besteht aus trockenheitsresistenten Pflanzen. An den warmen Südhängen wachsen Flaumeichen (die genannten Gesellschaften sind nur hier vertreten), während sonst großflächig Zerreichen vorherrschen.

#### ■ Steppengesellschaften an den Hängen (vorwiegend mit xerothermen Eichenbeständen, Karstgebüsch in mosaikartiger Verteilung)

Diese edaphisch (aufgrund extremer Bodenverhältnisse) bedingten Pflanzengesellschaften kommen vor allem an Südhängen vor. Die Zusammensetzung wird von kontinentalen Arten dominiert. In den letzten Jahrhunderten wurden diese Bereiche zur Heugewinnung genutzt. Sie entstanden nach dem Abholzen von Waldbeständen und entsprechen Kalk- oder Silikattrockenrasen.

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, weist das Welterbegebiet eine besonders hohe Biodiversität auf. Innerhalb der jeweiligen Biotope ist die Artenvielfalt zwar nicht außergewöhnlich groß, doch es finden zahlreiche Pflanzenarten von nationaler und übernationaler Bedeutung.

Von den international geschützten Arten (Corine-Biotope, Cites, Berner Konvention) sind besonders Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) und Moor-Glanzstendel (*Liparis loeselii*) zu erwähnen. Wir finden diese beiden Arten auch auf anderen Standorten in Österreich und Ungarn, sie haben aber beträchtliche Populationen im Welterbegebiet.

Weitere wichtige Pflanzen sind Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) und Spinnen-Ragwurz (*Ophrys sphegodes*), die im Hügelland am Neusiedler See und auch im Seewinkel wachsen, und das Sumpf-Knabenkraut (*Orchis palustris*).

Sehr selten kommen der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) und das Gemeine Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*) in kleinen Bereichen der Zitzmannsdorfer Wiesen vor. Diese Arten sind derzeit (fast) ausgestorben, treten aber möglicherweise wieder vermehrt auf, wenn sich die Standortbedingungen durch Maßnahmen zur Rückgewinnung der Lebensräume wieder verbessern. Der Ungarische Tragant (*Astragalus sulcatus*) ist in Österreich als stark gefährdet eingestuft (Rote Liste Stufe 2). In Ungarn wurde angenommen, er sei vor 50 Jahren ausgestorben, konnte in den letzten beiden Jahren an zwei Standorten wieder gefunden werden. Eine auf den Salzwiesen der Region Ferto-Neusiedler See häufig anzutreffende Pflanze ist die stark gefährdete Kurzkopf-Kratzdistel (*Cirsium brachycephalum*).

#### 2.2.6.3 Die Fauna



Große Sägeschrecke



Südrussische Tarantel

Aus tiergeographischer Sicht gehört die Region Ferto-Neusiedler See zum Faunenbezirk Arrabonicum der Faunenregion Pannonicum. Die angrenzenden Höhenzüge weisen auch Einflüsse



des Noricum auf, sie bieten Lebensräume für Waldarten und montane Arten mit Elementen der Ostalpen und des mediterranen Bereichs. Die Fauna am Seeufer ist in erster Linie europäisch bzw. mitteleuropäisch geprägt, mit einigen endemischen Arten und einer spezifischen Steppenfauna.

■ Zu den bekannten endemischen Arten gehören der zu den Rädertierchen (*Rotatorien*) zählende *Lepidocyrtus peisonis* sowie *Rotatoria Fertoensis* und Springschwänze (*Collembolen*), wobei hier die Taxonomie noch nicht ausgereift ist.

■ Besonders bedeutende Vertreter der wirbellosen Fauna sind die Libellenarten Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*) und Zierliche Moosjungfer (*L. caudalis*), deren Lebensraum die inneren Gewässer sind. Beide Arten sind in einer Reihe internationaler Verträge aufgelistet. Weiters leben auch bedeutende Populationen der Glänzenden Binsenjungfer (*Lestes dryas*), Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*) und Keilflecklibelle (*Anaciaeschna isosceles*) in der Region.

■ In den älteren Eichenbeständen des Szárhalmi-Waldes und den Wäldern des Leithagebirges und des Ruster Höhenzuges ist der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) anzutreffen. Sein Lebensraum ist gesichert, so lange Bestände an alten, modrigen Eichen erhalten werden können.

■ Unter den Spinnentieren ist die wichtigste Art die Südrussische Tarantel (*Lycosa singoriensis*), die vorwiegend die Steppen des südlichen eurasischen Raums bewohnt. Charakteristisch sind die Löcher, die diese Tarantel in den Boden gräbt, und die in der ganzen Seeregion zu finden sind.

■ Neben den genannten Arten besiedelt noch eine Vielzahl anderer Wirbelloser das Gebiet.

■ Die Fischbestände des Neusiedler Sees sind in den vergangenen Jahrhunderten in Perioden völliger Austrocknung mehrmals vollständig vernichtet worden. Sobald das Wasser wieder stieg, kam es jedoch immer wieder zu einer raschen Neubesiedelung, die vom Hanság und den Zuflüssen des Donausystems ausging. Die Fischerei war für die ansässige Bevölkerung traditionell eine bedeutende Existenzgrundlage. Die ältere Literatur beschäftigt sich vor allem mit den wirtschaftlich wichtigen Arten, wie Lederkarpfen (*Cyprinus caprio*), Hecht (*Esox lucius*), Wels (*Silurus glanis*), Zander (*Lucioperca lucioperca*) und Karausche (*Carassius carassius*). Später wurden für die Fischerei auch Aale (*Anguilla anguilla*), Silberkarpfen (*Hypophthalmichthys molitrix*), Graskarpfen (*Ctenopharyngodon idella*) und sogar Goldkarauschen (*Carassius auratus gibelio*, ebenfalls kein natürliches Vorkommen) im See ausgesetzt. Seit der Gründung des Nationalparks wurden keine Bestände dieser Arten mehr im See ausgesetzt.

Einzelne Studien weisen 20 bis 34 Fischarten aus. Diese Zahl umfasst jedoch auch eine Reihe nur vorübergehend anwesender Arten sowie bereits ausgestorbene Arten, die nicht mehr im See anzutreffen sind, z.B. der Hundsfisch (*Umbra krameri*), der jetzt im Hanság wieder eingesetzt wurde.

■ Das Gebiet wird von einer Reihe von Amphibien und Reptilien bewohnt (12 der 18 in Ungarn heimischen Amphibienarten sind hier zu finden). Die Fauna im Seegebiet ist nicht nur wegen der seltenen bzw. vom Aussterben bedrohten Arten bedeutsam, sondern auch wegen der in sehr großen Bestandszahlen früher weit verbreiteten Arten, deren Bestände in Westeuropa aufgrund der Landschaftsveränderungen stark reduziert oder ausgerottet wurden. Dazu zählen beispielsweise bemerkenswerte Froschpopulationen (*Rana sp.* und *Hyla arborea*), die Millionen Tiere umfassen. Die im Seebereich heimischen Tiere überwintern (am West- und Nordufer) in den Eichenbeständen der angrenzenden Hügel.

In der Fachliteratur wird Anfang des 20. Jh. noch die Wiesenotter (*Vipera ursinii rakosiensis*) genannt, die seither nicht mehr beobachtet werden konnte. Ihr wichtigstes Beutetier ist die



Wald- oder Bergeidechse (*Lacerta vivipara*). Im nahegelegenen Hanság treten kleinere Populationen (einige 100 Individuen) dieser seltenen, endemischen Schlange des Karpathenbeckens in den Feuchtgebieten auf.

■ Die vielfältigen Vogelbestände der Region Ferto-Neusiedler See stellen einen ganz besonderen natürlichen Wert dar. Die Region ist im Hinblick auf die Anzahl der Arten und Größe der Populationen eines der bedeutendsten Wasservogelbiotope Mitteleuropas, das auf der Liste wichtiger Vogelgebiete (Important Bird Areas) aufscheint und unter der Ramsar-Konvention unter Schutz gestellt wurde. Der österreichische Teil des Welterbegebietes ist nach der Vogelrichtlinie als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen, und nach dem Beitritt Ungarns zu Europäischen Union wird auch der ungarische Teil entsprechend designiert.

Die Region gehört zu den wichtigsten Brutgebieten und Winternistplätzen und stellt einen bedeutenden Rastplatz im Vogelzuggeschehen dar.

*Die detaillierte Liste der Pflanzen, Pflanzengesellschaften, Vögel und sonstigen Tiere ist im Nominierungsantrag und im Managementplan des ungarischen Nationalparks Ferto-Hanság enthalten (siehe Band „B“).*

#### **2.2.6.4 Traditionelle agrarische Landnutzung**

Die Region Ferto / Neusiedler See weist eine spezifische Zonierung auf. Die charakteristische Abfolge von Wasser, schilfbedecktem Uferbereich mit einem Labyrinth an Kanälen, einst von Wasser bedeckten Salzwiesen und die Anhöhen, die den See im Westen mit Weingärten und Waldbeständen umrahmen, repräsentiert nicht nur naturgeographische Merkmale. Sie ist auch das Ergebnis jahrhundertlang unveränderter Bewirtschaftungsweisen.

Auf *ungarischer Seite* ist der Schilfgürtel heute etwas breiter als vor 200 Jahren. Die Wiesenflächen haben sich vollständig erhalten, und auch die typische agrarische Landnutzung in der unmittelbaren Umgebung, die direkt in den Weinbaubereich übergeht, besteht unverändert weiter. Der Anteil der Weingärten hat zugenommen, der Waldbestand hat sich kaum verändert.

Auf *österreichischer Seite* hat sich die Seewiesenzone als traditionelles Weidegebiet in den letzten Jahrzehnten stellenweise stark verändert. Dies ist auf die Umwandlung der Wiesen in Ackerflächen, aber auch auf das landseitige Vordringen des Schilfgürtels nach der Verbrachung zurückzuführen. Größere Wiesenflächen blieben bei Oggau und Jois erhalten.

In den 1950-er und 60-er Jahren fand der Weinbau seine größte Ausbreitung und erreichte vor allem im Seewinkel auch Landschaftsteile, in denen traditionell Hutweiden, Trockenwiesen und Äcker dominierten. In den 1980-er Jahren brach der Weinbau (speziell die Produktion von Trauben ohne eigene Kelterung) stark ein und brachte eine Wende zu höherer Weinqualität, die nur in klimatisch und standörtlich geeigneten Lagen möglich ist und daher weitgehend den traditionellen Lagen entspricht. Insgesamt ist die Weinbaufläche seit den 90-er Jahren wieder rückläufig.

Die Waldflächen innerhalb des Welterbegebietes wurden durch Aufforstung ab den 70-er Jahren nicht wesentlich erweitert. Nur an den Abhängen des Leithagebirges kam es durch Verbuschung von aufgelassenen Weingärten in Steillagen zu einer kleinflächigen Ausweitung der Waldfläche.



## 2.2.7 Die kulturellen Werte

### 2.2.7.1 Die Kulturlandschaftstypen

*Die Kulturlandschaftstypen des Österreichischen Welterbegebiets*

#### **Die strukturreiche Weinbaulandschaft**



*Weinbaulandschaft beim Hölzelstein*



*Weingarten im Ruster Hügelland*

*Abhänge und Terrassen des Leithagebirges:* Die nördliche Grenze des Welterbe-Gebietes entspricht jener des Landschaftsschutzgebietes Neusiedler See und liegt im Übergangsbereich zu den bewaldeten Anhöhen des Leithagebirges, die eine Höhe von bis zu 450 Meter erreichen. Prägend für das Landschaftsbild und auch für die vorherrschende Nutzung ist der geologische Aufbau des Leithagebirges. Dieses weist einen kristallinen Kern (Ausläufer der Alpen) auf, der teilweise mit Sand- und Kalkstein überdeckt ist. Unterhalb der Waldgrenze schließt unmittelbar die strukturreiche weinbaudominierte Kulturlandschaft der sanft gegen den Neusiedler See abfallenden Hangzone an. Die oft schmalen Parzellen der Weinbaulandschaft bauen zusammen mit einer Vielzahl von Kirschbäumen, Lesesteinhaufen, kleinen Trockenraseninseln und Brachflächen eine äußerst vielfältige Landschaft auf. Der attraktive Bestand an Kirschbäumen hat diesem Landschaftsteil den Beinamen "Kirschblütenregion" eingebracht.

*Ruster Hügelland:* Das Ruster Hügelland erstreckt sich annähernd parallel zum westlichen Seeufer von Schützen am Gebirge bis Mörbisch am See (bzw. Fertorakos) und erreicht eine maximale Höhe von 220 bis 240 m. Der Höhenzug liegt ca. 110 Meter über dem Neusiedler See und bildet die westliche Grenze des Welterbegebietes. Das Hügelland weist zwar einen kristallinen Kern auf, ist aber zum Teil durch sehr mächtige Kalkgesteinauflagerungen bedeckt (siehe Römersteinbruch St. Margarethen). Die Vielzahl von kleinflächigen Weingärten prägen den Gesamteindruck des Hügellandes ebenso wie die großflächigen Trockenrasen, die über die Jahrhunderte durch Beweidung auf der Kuppe entstanden sind. Die Trockenrasen anstelle eines sonst geschlossenen Waldes ermöglichen einen spektakulären Ausblick bis an das Ostufer des Steppensees und bieten auch einen geeigneten Ort für die Inszenierung der Sandsteinskulpturen, die im Rahmen internationaler Künstlerworkshops im Steinruch von St. Margarethen entstanden sind.



### **Die Wulkamündung**



*Wulka vor der Einmündung in den See*



*Sumpf-Schwertlilie*

Die Wulka ist neben dem ungarischen Kroisbach der Hauptzubringer des Neusiedler Sees und fließt durch die von Ruster Hügelland und Leithagebirge gebildete „Pforte“, die hier gleichzeitig auch den „Eingang“ zum Welterbe darstellt. Sie mündet zwischen Donnerskirchen und Oggau in den ausgedehnten Schilfgürtel. Die schlechte Zugänglichkeit des Mündungsgebietes hat die Entwicklung eines anthropogen kaum beeinflussten Naturjuwels begünstigt, das durch naturnahe Mäander der Wulka geprägt wird. Nach größeren Unwettern ändert die Wulka hier im Mündungsbereich ihren Lauf. Dadurch kommt es zur Ausbildung von zahlreichen Alt- und Totarmen, die teilweise trocken fallen, teilweise mit Wasser gefüllt sind. Die Erhaltung der Wulkamündung als Naturjuwel ist ein prioritäres Ziel. Durch die Maßnahmen des Wasserbaus (Anlage von Sedimentabsetzbecken) konnte der Eintrag von Feinsedimenten und damit eine fortschreitende Verlandung des Neusiedler Sees stark reduziert werden.

### **Das Seevorgelände und die Seewiesen**



*Seevorgelände bei Podersdorf (Bildquelle NP)*



*Mahd der Seewiesen bei Oggau*

Die Seewiesen erstrecken sich als Übergangszone zwischen Land und Wasser am Ufer des Neusiedler Sees von Fertorakos bis Illmitz. Die größte Breite erreichen die Seewiesen bei Jois und auch bei Oggau (wo es auch bedeutende Salzstandorte wie im Seewinkel gibt). Die Seewiesen wurden in den letzten Jahrhunderten regelmäßig gemäht bzw. beweidet und sind erst ab 1960 mit dem Rückgang der Viehwirtschaft brach gefallen bzw. vom Schilfgürtel erobert worden. In den letzten Jahren wurden mehrere Beweidungsprojekte ins Leben gerufen, durch die der charakteristische Übergang vom Land zum Schilfgürtel, der einen wichtigen Lebensraum für viele Vogelarten (unter anderem für den Weißstorch) darstellt, wiederhergestellt werden konnte.



### ***Der Schilfgürtel***



*Historische Schilfnutzung (Bildquelle Nationalpark)*



*Ernte von Qualitätsschilf*

Der Schilfgürtel hat in den letzten 250 Jahren drastisch an Fläche gewonnen und nimmt heute bereits mehr als die Hälfte der 320 km<sup>2</sup> der Seefläche ein. Dies ist vor allem auf die geringe Nutzung zurückzuführen. Mit dem Rückgang der Viehwirtschaft konnte sich das Schilf vor allem landseitig ungestört ausbreiten. Der Schilfgürtel bietet mit seiner enormen Biomasseproduktion die Chance, einen jährlich nachwachsenden Rohstoff zu nutzen. Er ist jedoch auch Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten und stellt daher einen hohen naturschutzfachlichen Wert dar. Daher ist es erforderlich, im Rahmen der Natura 2000 – Managementpläne ein koordiniertes, wissenschaftlich fundiertes und nachhaltiges Nutzungskonzept zu entwickeln, das auf die Besonderheit des Lebensraumes abgestimmt ist.

### ***Der Abhang der Parndorfer Platte (Wagram)***



*Abhang Parndorfer Platte*



*Bienenfresser*

Die Terrassenkante der Parndorfer Platte gegen den Neusiedler See wurde durch eiszeitliche Schotterablagerungen der Donau gebildet. Diese sind sekundär mit Lehm überschichtet und bilden das Ausgangssubstrat für landwirtschaftlich hochwertige Böden sowie zahlreiche nach Süden exponierte Trockenrasen. Der einst flächig ausgeprägte Trockenrasen am Wagram ist durch die Anlage von Weingärten an flacheren Hangteilen und durch Terrassierung nur mehr in Restflächen vorhanden. Durch die Intensivierung des Weinanbaus liegen die einzelnen Trockenrasen nunmehr weit voneinander entfernt innerhalb der Weinbaulandschaft. Sie werden jedoch mitunter durch die steilen Böschungen der künstlich angelegten Weingartenterrassen verbunden. Kleine Materialentnahmestellen bieten mit ihren steilen Lehmwänden ideale Brutgebiete für den Bienenfresser, eine der bemerkenswerten Vogelarten des Welterbegebietes.



## Der Seedamm



Seedamm südlich von Illmitz



Kreiselwespe (Rote Liste – Art) am Seedamm



Habitat der Kreiselwespe



Beweidung durch Weiße Esel

Der Seedamm ist durch Windverfrachtung und mächtige „Eisstöße“ entstanden, die große Mengen von Sediment bewegt und am Ufer des Neusiedler Sees abgelagert haben. Archäologische Funde belegen, dass das Alter des Seedammes bei ca. 2000 Jahren liegt, geologisch gesehen also jung ist. Er erstreckt sich von Weiden am See bis zum Sandeck südlich von Illmitz und dann mit Unterbrechungen weiter in südöstlicher Richtung zum Neudegg.

Früher war der gesamte Seedamm mit einer Sandmächtigkeit von 2 bis 3 Metern flächig von Trockenrasen bedeckt bzw. fanden sich stellenweise immer wieder offene Sandflächen. Heute bietet sich ein gänzlich anderes Bild. Nach dem Rückgang der Viehbestände verloren der Seedamm wie auch die anderen kleinflächigen Trockenrasen als Weidegebiete an Bedeutung.

Mit der Ausweitung des Weinbaus im Seewinkel wurden Sandstandorte umgebrochen und mit Weinreben bepflanzt. Der sogenannte „Sandwein“ weist auch heute höchste Qualität auf. In den letzten Jahren war jedoch die Weinbaufläche wieder leicht rückläufig, so dass viele der einstigen Weingärten wieder brachliegen. Auf diesen Brachen können sich langsam wieder Arten der Trockenrasen etablieren, was durch gezielte Maßnahmen (Beweidungsprojekte) der Nationalparkverwaltung gefördert wird.

Der Seedamm am Ostufer des Neusiedler Sees beherbergt eine reichhaltige Flora von Sandspezialisten sowie eine einzigartige Sand-Insektenfauna. So hat beispielsweise die Kreiselwespe (*Bembix rostrata* (L.) – siehe Fotos) ihr einziges in Österreich bekanntes Vorkommen am Seedamm.



### **Die Salzlacken, Seewinkel**



*Ausgetrocknete Salzlacke*



*Salz-Aster*

Die landschaftsprägenden Elemente des Seewinkels sind die Salzlacken. Es handelt sich um flache Vertiefungen oder Mulden im Gelände, die periodisch von Wasser überstaut sind und im Sommer oft ganz austrocknen.

Salzstandorte im Binnenland sind extrem selten. In Europa gibt es die ausgedehntesten Trockengebiete mit Salzlebensräumen auf der iberischen Halbinsel, aber auch der Osten Rumäniens ist bekannt für seine salzhaltigen Gewässer und Salzwiesen. Die Sodalacken und die daran angrenzenden Salzfluren in Ungarn liegen bereits nahe der österreichischen Grenze, im österreichischen Seewinkel befinden sich die westlichsten Ausläufer einer Kette von Salzlebensräumen. Dies weist auch auf die internationale Bedeutung der Salzlacken des Seewinkels hin.



*Karte der Salzgebiete:  
nach Williams 1996, verändert*

Sobald die Lackenufer trockenfallen, kristallisiert das Salz der stark salzhaltigen Schlickböden aus. Auf diesen extrem lebensfeindlichen Standorten können sich nur Spezialisten unter den Pflanzen etablieren. Die Hauptverbreitung dieser Arten liegt normalerweise an den europäischen Meeresküsten. Beispiele dafür sind die Strand-Salzmelde (*Suaeda maritima*), die Salz-Aster (*Aster tripolium*) oder die Salz-Kresse (*Lepidium cartilagineum*).

Im Übergangsbereich der Salzlacken zur umgebenden Kulturlandschaft befinden sich Feuchtwiesen und Schilfflächen, die traditionellerweise früher beweidet wurden. Nachdem diese Nutzung ab den 60-er Jahren des 20. Jhdts. fast völlig eingestellt wurde, verloren diese Flächen



zusehends ihre Habitatqualität. Daher gibt es heute wieder vermehrte Anstrengungen der Nationalparkverwaltung, eine Wiederbeweidung zu etablieren.

Der Seewinkel beherbergt für Mitteleuropa einzigartige Bestände von Wasservögeln, insbesondere Gänse, Schwimmvögel, Limikolen, Möwen und Seeschwalben, darüber hinaus Schilf- und Wiesenvögel und hat auch deshalb internationale Bedeutung für den Vogelschutz.

### **Die Siedlungen**

Die Siedlungen, ihre Bausubstanz, Baudenkmäler und unverbauten Flächen sind mit der Kulturlandschaft verwoben (siehe Kapitel 2.2.7.2) und weisen vielfältige architektonische Werte auf.

## *Die Kulturlandschaftstypen im ungarischen Welterbegebiet*

### **Wasserflächen und Schilfgürtel**



*Schilfgürtel*



*Kanal im Schilf*

Die offenen Wasserflächen und die Schilfzone werden zur Gänze von der Nationalparkdirektion des Ferto-Hanság Nationalparks verwaltet. Wasser, Schilf und Mensch sind in diesem System untrennbar verbunden.

Das Sinken des Wasserstandes infolge der Wasserregulierung führte zu einer Ausbreitung der Schilfbestände. Von 1872 bis 1979 wuchs die Schilfzone von 62 km<sup>2</sup> auf 171 km<sup>2</sup> an. Besonders rasch schritt die Verschilfung nach der 1908 erfolgten Fertigstellung des Hanság-Kanals ("Einserkanal") voran, als der Wasserstand unregelmäßigeren Schwankungen unterworfen war. Die Regulierung des Wasserstandes, die mit Hilfe der Schleuse am Hanság-Kanal erfolgte, wurde 1965 abgeändert, was einen Wiederanstieg des Wassers zur Folge hatte und das Vordringen des Schilfgürtels eindämmte.

Das Gebiet um den See ist von einem dichten Kanalnetz durchzogen, im See selbst durchschneidet eine Reihe von Kanälen den Schilfgürtel. Die parallel zum Ufer verlaufenden Kanäle wurden Mitte des 19. Jh. mit von Ochsen gezogenen Pflügen angelegt und bestehen bis heute. Die quer zum Ufer verlaufenden Kanäle leiten Oberflächenwasser in den See ein. Das Kanalnetz innerhalb der Schilfzone, das eine Gesamtlänge von 240 km hat, wird von Fischern und bei der Schilfernte genutzt und sichert den Zugang zu den "inneren Seen", d.h. den offenen Wasserflächen innerhalb der Schilfzone.



### **Das Hügelland**

Die Fertomelléki-Hügel im Südwesten des Sees bilden eine morphologisch eigenständige Landschaft, die Zeugnis ablegt von tausenden Jahren menschlicher Landnutzung und Beeinflussung der Landschaft durch menschliche Aktivitäten.

Die Fertomelléki-Hügel bilden den ost-nordöstlichen Teil des Soproner Hügellandes. Sie bestehen aus jungen Sedimentgesteinen aus dem Tertiär, wie Leithakalk, sarmatischem Kalk und Sandstein und sind fast zur Gänze von verschiedenen Waldböden bedeckt.

Die typische Vegetation der Hügel sind Eichenwälder, mancherorts durch Steppenwiesen unterbrochen. Zu den wichtigsten landwirtschaftlichen Nutzpflanzen gehören Weizen, Gerste und Mais, beim Obst dominieren Äpfel, Pfirsiche, Marillen und vor allem Trauben.

Die natürlichen Ressourcen der Fertomelléki-Hügel werden seit langem vom Menschen genutzt. Die Römer waren die ersten, die den leicht zu bearbeitenden, hochwertigen Leithakalk in der Nähe von Fertorákos abbauten, und sie nutzten auch als erste die heilkräftigen Quellen von Balf. Ebenfalls seit der Römerzeit ist der Weinbau eine typische Nutzungsform: ein Vergleich von Kartenwerken aus dem späten 18. Jh. mit heutigen Karten macht deutlich, dass sich die Fläche und Verteilung der Weingärten in den letzten zwei Jahrhunderten nicht verändert hat.

### **Das Flachland des Fertő-Beckens**



*Beweidung bei Fertorákos*



*Wiesen-Glockenblume*

Die Wasser- und Schilfzone des Sees geht im Süden in eine Ebene über, die praktisch Teil des Seebeckens ist. Mit einer durchschnittlichen Seehöhe von 116 m liegt das Flachland nur wenig über den Wasserspiegel, der um eine Seehöhe von 115 m schwankt.

Vor der Regulierung wurde diese Landschaft daher oft überflutet. Charakteristisch für das Land, das heute künstlich vor Überschwemmungen geschützt ist, sind Schwemm-, Wiesen- und Salzböden. Die den See umgebenden Schwemmböden tragen Sumpf- und Mähwiesen, die Wiesenböden dienen der Heugewinnung und als Ackerland, und die Salzböden werden als Weideflächen genutzt.

Die meistverbreiteten Waldgemeinschaften sind Erlenwälder auf feuchten Standorten (*Caric elongatae-Alnetum*), mit Flaumeichen- und Zerreichenbeständen in südlichen und östlichen Lagen (*Orno-Quercetum pubescenti-cerris* und *Quercetum pubescenti-cerris*). Die typischen landwirtschaftlichen Nutzpflanzen sind Weizen, Gerste und Mais, in den Obstgärten dominieren Pfirsichbäume.



Seit Jahrhunderten bildet die extensive Weidewirtschaft einen integralen Bestandteil der landschaftlichen Szenerie. Die Beweidung – vor allem durch Rinder- und Schafherden – ist bis heute ein prägender Faktor im Landschaftsbild. Die Direktion des Nationalparks Fertő-Hanság spielt heute eine wichtige Rolle in der Viehhaltung: ihre Tiere weiden auf den Salzwiesen im Südosten des Sees, in der Nähe von Sarród, Lászlómajor und Fertőújlak.

### **Die Ikva-Ebene**

An die Ebene des Seebeckens, d.h. an das Kerngebiet, grenzt im Süden das Flachland entlang des Flusses Ikva. Das nordwest-südöstlich verlaufende Ikvatal fällt in west-östlicher Richtung sanft ab und geht in die Sumpf- und Feuchtgebiete der Region Fertő-Hanság über.

Der Untergrund besteht in erster Linie aus Schwemmböden unterschiedlicher Zusammensetzung. In Bereichen mit braunem Waldboden finden sich Zerreibenwälder, an manchen Stelle gemischt mit Hainbuchen-Eichen-Beständen.

Die Wiesen-, Schwemm- und Moorböden des Ikvatales werden als Ackerland genutzt. Daneben gibt es kleine Wiesenflächen und Weiden sowie Obstgärten in der Umgebung der Siedlungen.

## **2.2.7.2 Siedlungsbezogene und architektonische Werte (Baukultur)**

### **Der Siedlungsring um den See**

Rund um den See befindet sich ein innerer Siedlungsring entlang einer lokalen Landstraße und ein äußerer Siedlungsring mit Verbindung zu weiter entfernten regionalen Routen. Von Fertőd über Fertőszéplak, Hegyko, Fertőhomok, Hidegség, Fertőboz, Balf (zu Sopron gehörig) und Fertőrákos, über Mörbisch, Rust, Oggau, Purbach, Breitenbrunn, Winden und Jois bis nach Neusiedl/See und Weiden reihen sich die Orte aneinander. Die meisten sind alte Weinhauerdörfer, wo seit Generationen ansässige Winzerfamilien die beliebten burgenländischen Weine keltern. Eine das Seeufer begleitende Straße verbindet die Orte miteinander. Die Stadt Rust und alle Orte entlang des zu Österreich gehörenden Teils des Westufers (von Mörbisch bis Winden), Podersdorf, Illmitz und Apetlon am östlichen Ufer (Seewinkel) sowie der Ortskern von Fertőrákos und der Schlosskomplex von Fertőd stehen unter Schutz und befinden sich in der Kernzone des Welterbes.

Die Wirtschaftsstruktur der neun Orte, die auf ungarischer Seite an der Seeuferstraße liegen, ist seit Jahrhunderten von Landwirtschaft und Fischerei geprägt, die untrennbar mit dem See verbunden ist. In Fertőrákos, Balf, Fertőboz, Hidegség, Fertőhomok, Hegyko, Fertőszéplak, Fertőd und Sarród findet man eine Reihe landestypischer Baudenkmäler. Der äußere Siedlungsring ist mit seit dem Altertum bestehenden West-Ost- und Nord-Süd-Routen verbunden, deren historisches Zentrum die Stadt Sopron bildet. Das Schloss von Nagycenk befindet sich im Welterbegebiet an der West-Ost-Achse.

### **Die ländlichen Bauten – einfach oder barock**

Die einfachste Hausform rund um den Neusiedler See ist der Streckhof. An einen dreiteiligen Wohnteil, bestehend aus Stube, Küche, Vorraum und Kammer, schließt in der Längsachse der Wirtschaftsteil an. Dieser Typus entwickelte sich durch Anfügung eines hofseitig quergestellten Gebäudeteiles zum Hakenhof oder durch einen straßenseitigen Quertrakt zum Zwerchhof. Als Baumaterial fand Lehm in Form von Stampflehm oder als luftgetrockneter Lehmziegel Verwendung. Als Deckungsmaterial diente im Seegebiet Schilf. Das schilfgedeckte Haus dominierte die



Bautradition im weiten Umkreis. Bereits im 16. Jh. setzte in wirtschaftlich gut entwickelten Gebieten der Übergang vom Bauern- oder Weinbauerhaus zum bäuerlichen Anwesen mit bürgerlichem Gepräge ein. Es entstanden Steinbauten, die unter anderem aus dem Sandstein des nahe gelegenen St. Margarethener Römersteinbruches gefertigt sind.

Das individuelle Alter der Häuser ist nirgends sehr hoch. Abgesehen von den älteren Objekten in den stadtmäßig angelegten und wehrhaften Siedlungen aus dem 17. und 18. Jh., ist die große Mehrzahl der ländlichen Bauten im ersten Drittel und um die Mitte des 19. Jh. auf älterer Grundlage neu errichtet worden. Die Ursache dafür war die große Anzahl verheerender Brände, von denen die Ortschaften immer wieder heimgesucht wurden und der im Seewinkel sehr hohe Grundwasserspiegel, der sich negativ auf die Bausubstanz auswirkte.

Viele kulturell bedeutenden Bauwerke stammen aus der Barockzeit und wurden vielfach durch neuere Gestaltungen vor allem im Wohnbaubereich überschichtet. Typisch bäuerliche Objekte und deren Fassaden und damit das Erscheinungsbild von Dorfplätzen und Straßen wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jh. verändert. Doch haben sich auch viele bürgerliche Wohnbauten aus der Barockzeit erhalten, die teilweise bis heute die Orts- und Stadtbilder prägen.

### **Das natürliche und das gebaute Ambiente**

Das durch den flachen Steppensee milde Klima ist ein besonderes Merkmal der Gegend.

Wahrzeichen der Dörfer sind die Störche, die ihre Nester auf den hohen Kaminen bauen. Notwendig dazu ist, dass die Kamine hoch genug sind und unbehinderten Ausblick gestatten und dass durch nahe gelegene Feuchtgebiete ein ausreichendes Futterangebot vorhanden ist.

Neben Flora und Fauna spielen auch Kunst, Kultur und Brauchtum rund um den Neusiedler See eine wichtige Rolle. Es gehört zu den Eigenarten der Seelandschaft, dass die Natur nur durch die klar abgegrenzten Orte unterbrochen wird. Weil das flache Land in der Vergangenheit jedem feindlichen Angriff offen preisgegeben war, mussten die Häuser in den Ortschaften aus Sicherheitsgründen eng zusammenrücken. Das heutige Siedlungsbild lässt noch gut das einstige Verteidigungssystem solcher Orte erkennen: die dicht aneinander gereihten, in die Tiefe entwickelte, manchmal gestaffelte und unter wehrtechnischen Gesichtspunkten angelegte Struktur der Anger- und Straßendörfer.

Der Einfluss des Barock zeigt sich nicht nur in „großer“ Architektur, er wird auch in kleineren Baudenkmalern sichtbar. In den Kleinstädten finden sich entlang der Straßen Bildstöcke, Wegkreuze, Bildsäulen und eine Vielzahl von Statuen, die aus dem 18. bis Anfang des 20. Jh. datieren. Unter den Darstellungen der Dreifaltigkeit, des Hl. Nepomuk, Hl. Josef und der Hl. Anna, Pietàstatuen, den Kreuzwegen, Ecce-homo-Motiven, Marienstatuen und Pestsäulen finden sich Werke unterschiedlichster Qualität, von herausragenden Kunstwerken bis zu in Serienproduktion hergestellten Steinbildnissen.

Da die Grundsätze des modernen Denkmalschutzes mittlerweile allgemein anerkannt sind, konnte der historische Charakter einer Reihe von Städten und Märkten erhalten werden. Zu nennen sind hier besonders die Ortschaften Mörbisch mit charakteristischen Hofgassen und alten Weinbauerhöfen, das von einer geschlossenen Ortsstruktur und einer bemerkenswerten Scheunenreihe geprägte Donnerskirchen, der großteils noch von einer Stadtmauer umgebene Ortskern von Purbach mit seinen ortsbildbestimmenden Scheunenreihen und alten Kellergassen, das Kellerviertel von Winden sowie Breitenbrunn mit einem Wehrturm aus dem 17. Jahrhundert.



## Die Ortschaften: Kleinstädte und Dörfer

### *Freistadt Rust*



*Blick auf Rust*



*Bürgerhäuser in Rust mit Storchennest*

Die historische Freistadt Rust liegt in einer Landschaft, die einerseits durch die Weingärten entlang des Ruster Hügelzuges, andererseits durch das Ufer des Neusiedler Sees mit seinem breiten Schilfgürtel begrenzt ist. Innerhalb eines noch die heutige Siedlungsstruktur bestimmenden Mauerzuges hat sich ein ungestörtes Ortsgefüge erhalten. Dessen Bewahrung ist in erster Linie der Tatsache zu verdanken, dass der urkundlich erstmals 1339 genannte Weinbau bis heute als wirtschaftliche Basis Bestand hat.

Den Kern der Siedlung bildet die auf einer Anhöhe gelegene mittelalterliche ehemalige Pfarrkirche, heute Fischerkirche, von der sich der Ort gegen den See hin erstreckt. Seine auch heute noch weitgehend erhaltene Ummauerung mit Bastionen erhielt der bedeutende Markt 1612–1614. Mit der Erhebung zur königlichen Freistadt 1681 durch Kaiser Leopold I. war die Ortsentwicklung im Wesentlichen abgeschlossen. Neue Akzente wurden später durch die beiden heute das Ortsbild bestimmenden mächtigen Pfarrkirchen gesetzt, die im 17. Jh. erbaute römisch-katholische und die am westlichen Ortsende gelegene evangelische von 1785.

Die in ihrer Ausdehnung klar umgrenzte Altstadt steht geschlossen unter Denkmalschutz. Dem bedeutenden Stellenwert Rusts als Beispiel einer intakt erhalten gebliebenen Weinhauerstadt wurde auch dadurch Rechnung getragen, dass die Freistadt im Jahr der Denkmalpflege, 1975, vom Europarat zur Modellstadt erklärt wurde.

Die österreichische Weinakademie hat in Rust im beeindruckenden Ambiente des Seehofs ihren Sitz. Die Weinakademie organisiert ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot, von Weinseminaren bis zu einem auf höchstem Niveau geführten Ausbildungsprogramm über alle Aspekte der Weinkultur.

### *Mörbisch*

Siedlungsfunde in Mörbisch gehen bis auf die Jungsteinzeit zurück. Ein aus der Römerzeit datierender Gutshof wurde 1951 entdeckt. Der 1250 erstmals urkundlich erwähnte Ort ist ein Schmalangerdorf, dessen ältester Teil sich entlang der Hauptstraße erstreckt. Er weist eine regelmäßige Reihung von Streckhöfen mit langen Hofgassen, Ställen und Scheunen auf. Jenseits der Hauergasse besteht eine geschlossene Scheunenreihe mit Giebeln.



Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Zur Kreuzerhöhung) urk. erwähnt 1434; vom gotischen Bau ist nur der Westturm erhalten
- Evangelische Pfarrkirche, erbaut 1792, neugotische Fassade mit Turm von 1853/1854
- Heimathaus

### **Oggau**

Funde stammen aus der Glockenbecherkultur und der Bronzezeit. Bei Grabungen wurden römische Siedlungsreste freigelegt. Urkundlich erwähnt wurde Oggau erstmals 1344. Verwüstungen fanden in den Türkenkriegen 1529, 1532, 1683 und im Kuruzzenkrieg 1705 statt. Sogenannte Kuruzzenlöcher (birnenförmige Verstecke, die bis zu 3 m in die Erde reichen und teilweise unterirdisch miteinander verbunden sind) können heute noch besichtigt werden. An der Hauptstraße des Schmalangerdorfes reihen sich Streck-, Haken- und Zwerchhöfe in geschlossener Verbauung. Die Fassaden sind meist modernisiert, die langen Hofgassen hingegen sind vielfach erhalten und die geschlossene Bebauung der Scheunen hinaus, ist eindrucksvoll.

Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Dreifaltigkeit), erbaut 1727-1731; einheitlicher Barockbau
- Ehemaliger Friedhof um die Kirche
- Pfarrhof an der Hauptstraße, erbaut 1795
- Land-Art Skulptur (Bruckschweiger)

### **Donnerskirchen**

Auf dem Schönleitenberg wurden fünf Hügelgräber entdeckt. Zur Hallstattzeit bestand am Ehrenfeld eine Höhengründung, eine zweite Siedlung entstand am Fuße des Schönleitenberges, im Ort lag das Gräberfeld. In einem römischen Gutshof wurden Bruchstücke einer frühchristlichen Altarplatte gefunden. Das Haus hatte als frühchristliche Kirche gedient. Donnerskirchen wurde 1285 erstmals urkundlich erwähnt.

Der Anger des ehemals befestigten Breitangerdorfs ist verbaut. Streck- und Hakenhöfe stehen z. T. traufseitig, zum kleineren Teil mit dem abgewalmten Giebel zur Straße. Der östliche Ortsrand wird von einer bemerkenswerten Scheunenreihe gebildet. Geringe Reste der Befestigung finden sich an der Südwestseite des Ortes.

Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Martin), einheitlicher Barockbau aus dem frühen 17. Jh., beherrschende Höhenlage auf bewehrter Terrasse hoch über dem Ort (weithin sichtbar)
- Ferialkirche in der Ortsmitte (Hl. Johannes Nepomuk), erbaut 1781-1783.
- Pranger im Ort, 1666
- Winzerhof, Hauptstraße 57, ehemals Schloss der Fürsten Esterházy, Wiederaufbau 1611



## **Purbach**



*Stadttor Purbach*



*Kulturhistorisch bedeutendes Haus in Purbach*

Erste Funde stammen aus der frühen und späten Bronzezeit. Die Hallstattzeitliche Siedlung mit Gräberfeld befand sich auf dem Burgstall nördlich vom Ort. Urkundlich erwähnte wurde Purbach erstmals 1270 als *castrum*. Die Stadtbefestigung wurde 1630 bis 1634 errichtet.

Das ursprüngliche Breitangerdorf mit Dorfbach wurde zu einem städtisch anmutenden Straßenplatz von 320 mal 90 Meter ausgebaut, der seit dem 17. Jh. gänzlich verbaut ist. Der Kern mit den Randstraßen liegt innerhalb der Stadtmauern, erst im 19. Jh. fanden Erweiterungen außerhalb der Mauern statt. Die alten Streck-, Haken- und Dreiseithöfe wurden größtenteils straßenseitig modernisiert, doch in vielen ist die alte innere Struktur erhalten.

Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Nikolaus), in der Ortsmitte, erbaut 1674-1677, Barockbau mit hohem, viergeschossigen Nordturm
- Pfarrhof, erbaut 1742
- St. Anna Kapelle
- Befestigung, als vierseitiger Mauerring mit gerundeten Ecken 1630-1634 errichtet, weitgehend erhalten
- Schanzwerke am Osthang des Leithagebirges, mittelalterliche Fluchtburgen
- Historisches Kellerviertel, Kellergassen
- Dorfgalerie

## **Breitenbrunn**

1257 erstmals urkundlich erwähnt. Das Breitangerdorf entspricht dem Kolonialschema der Vortürkenzeit. Der ehemals befestigte Anger wird von der Haupt- und Kirchengasse begrenzt und ist verbaut. Die Siedlung dehnte sich im 19. Jh. entlang der Bundesstraße aus. Streck- und Hakenhöfe sowie z. T. zweigeschossige, traufseitig zur Straße stehende Bürgerhäuser mit Walmdächern sind charakteristisch für Breitenbrunn. Breitenbrunn hat eine jahrhundertalte Bildhauertradition. Schon für den Bau des Stephansdoms holte man den begehrten Breitenbrunner Stein.



#### Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Kunigunde), Barockbau am Südrand des Marktes innerhalb eines Wehrkirchhofes des 17. Jh.
- Kreuzkapelle, Florianikapelle
- Wehrturm, Rest der ehemaligen Ortsbefestigung, 1. Hälfte des 17. Jh.
- Turmmuseum im Wehrturm: Archäologische, Paläontologische und heimatkundliche Sammlung
- Kellerviertel
- Land-Art-Projekt (Peter Noever)

#### **Winden am See**

Die Bärenhöhle, die einzige Naturhöhle im Burgenland mit Funden eiszeitlicher Höhlenfauna, liegt nördlich der Ortschaft im Zeilerberg. Auf dem gesamten heutigen Gemeindegebiet von Winden am See konnten zahlreiche Funde zutage gebracht werden, beispielsweise eine ausgedehnte jungsteinzeitliche Siedlung, Gräber und Siedlungsstellen der frühbronzezeitlichen Wieselburger Kultur, eine weitausgedehnte Siedlung der mittleren Hallstattzeit. Vom Gipfel des Zeilerberges stammen bronze- und hallstattzeitliche Keramikfunde. Besonders die Römerzeit ist hier von großer Bedeutung. Aufgefundene Mauerreste lassen vermuten, dass sich hier ein römisches Lager befunden hat. Ferner wurde ein römischer Gutshof ausgegraben und dabei die älteste Weinpresse Österreichs gefunden. Der Verlauf der römischen „Bernsteinstraße“ von Carnuntum nach Scarabantia konnte auf Windener Gemeindegebiet genau festgelegt werden.

Urkundlich erwähnt wurde Winden erstmals 1217. Der lange Anger ist mit z. T. giebelseitig zur Straße stehenden Streckhöfen und z. T. mit traufseitig zur Straße stehenden, zweigeschossigen Weinhauerhäusern mit bürgerlichem Charakter verbaut.

#### Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Florian), am Südende der Ortschaft, Pfarre vor 1453, Kirche 1725 errichtet
- Gritsch-Mühle
- Kellergassen, Kellerviertel
- Scheunenreihe an der Westflanke des Ortes
- Skulpturengarten (Wander Bertoni)

#### **Jois**

Funde stammen aus der Jungstein- und Bronze-, Hallstatt- und Römerzeit. Die urkundliche Erwähnung erfolgte erstmals 1214. Der älteste Ortsteil des Straßendorfes liegt um den heutigen Hauptplatz. Die Streck- und Hakenhöfe mit z. T. traufseitig zur Straße stehenden Wohntrakten sind größtenteils modernisiert.

#### Bedeutende Bauten und Stätten:

- Alte Katholische Pfarrkirche (Hl. Georg), in freier Lage auf der Höhe des Oberen Dorfes. Pfarre vor 1450, Kirche 1757 bis 1770 erbaut, einheitlicher Barockbau
- Schulmuseum



### **Neusiedl/See**

Prähistorische Funde und römische Gräber. Urkundlich 1209 erstmals erwähnt. Der ehemalige Schmalanger wurde in seiner ganzen Ausdehnung modernisiert; ehemalige Streck- und Hakenhöfe, z. T. mit Zwerchtrakten und einigen zweigeschossigen barocken Höfen.

Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Nikolaus und Gallus), alter Friedhof, abseits der Hauptstraße in erhöhter Lage. Pfarre vor 1313, gotischer Bau (barockisiert) urkundlich erwähnt 1464.
- Kalvarienberg
- Tabor, Turmruine, Reste einer Burg
- Kellergasse am Wagram
- Weinwerk Burgenland, Haus im Puls: Revitalisierung eines alten fränkischen Weinbauernhofes in Kombination mit zeitgenössischer Architektur, Kultur- und Veranstaltungszentrum, Vinothek
- Pannonisches Heimatmuseum Eidler
- Galerie „In den Gerbgruben“, Veranstaltungen

### **Weiden am See**

Reiche prähistorische Funde, Nekropole der Wieselburger Kultur, 1338 erstmals urkundlich erwähnt. Ältester Ortsteil ist der Markt, ein kleiner Dreiecksanger westlich der Kirche. Die Streckhöfe stehen fast durchgehend mit der Traufe zur Straßenseite.

Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Dreifaltigkeit), im Ortsteil Neustift, Bau aus den Jahren 1782-1786.
- Katholischer Pfarrhof, erbaut 1743

### **Podersdorf**

Urkundlich erwähnt 1209. Der lange Anger ist geschlossen verbaut. Die ehemaligen Streck- und Hakenhöfe mit Schilfdeckung sind heute größtenteils traufseitig ein- bis zweigeschossig umgebaut.

Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Dreifaltigkeit), spätbarocker Neubau aus dem Jahre 1791
- Windmühle am südlichen Ortsende (1663)

### **Illmitz**

Jungstein- bis römische Funde, urnenfelderzeitliche Grabstelle. 1217 urkundlich erwähnt. Das Straßendorf (ehem. Oberillmitz) wurde 1905 mit dem Dreiecksangerteil (ehem. Unterillmitz) vereinigt.

Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Bartholomäus), auf dem Anger, eingeweiht 1792, einheitlicher spätbarocker Bau



- Beispiele bäuerliche Barockbauten
- Brunnen am Hauptplatz
- Rohrscheunen
- Nationalparkzentrum

### ***Apetlon***

In der Nähe der Langen Lacke wurde 1953 ein bemerkenswerter römerzeitlicher Münzfund gemacht. Erstmals wurde Apetlon 1318 urkundlich erwähnt.

Der ursprüngliche bis 160 m breite Anger wurde verbaut, die begrenzenden Straßen im gebogenen Verlauf wurden größtenteils modernisiert (ehemalige Streck- und Hakenhöfe mit weiß gekalkten Giebeln).

Bedeutende Bauten und Stätten:

- Katholische Pfarrkirche (Hl. Margaretha), in der Mitte des Ortes, 1702 wiedererrichtet
- Beispiele bäuerlicher Barockbauten

### ***Fertorákos***

Fertorákos ist südlich von Mörbisch gelegen. Früher befand sich der Ort direkt am See (an der inneren Seeuferstraße). Heute ist er bedingt durch das Zurückweichen des Sees, weiter vom Ufer entfernt.

Der Name des Ortes – Rákos, Racus – bezieht sich auf den Rákos-Bach (dt. Kroisbach) an der westlichen Gemeindegrenze und lässt erkennen, dass die ersten Bewohner Ungarn waren. Der Name Rákos wurde urkundlich erstmals 1199 erwähnt, während sich der deutsche Name Kroisbach erst 1457 findet.

Der Ort stand bis 1945 im Eigentum des Bischofs von Győr; mehrere Versuche der Stadt Sopron, Fertorákos in ihren Besitz zu bringen, blieben erfolglos.

- Der Ort im Balzer Hügelland am westlichen Ende des Sees weist die typische Grundstruktur eines Straßendorfs auf, wobei das räumliche Gefüge in nördlicher Richtung aufgefächert ist und durch die Marktstraße, die sich im Zentrum wie eine Spindel ausbuchtet, in zwei Hälften geteilt wird. Die Straße verbindet die Bauten des Bischofspalastes mit der Kirche und dem Steinbruch am Nordrand des Ortes, der seit römischer Zeit genutzt wird.
- Die Wohnhäuser liegen entlang der Straße, erstrecken sich aber in der für die Gegend typischen Bauweise weit nach hinten hinaus.
- Die Grundrisse der Häuser entsprechen mit ihrer Einteilung in Stube, Küche und Wirtschaftsräume im hinteren Gebäudeteil dem bäuerlichen Leben. Eine Besonderheit der ungarischen Region um den Neusiedler See ist, dass mit zunehmender Familiengröße straßenseitig Zubauten errichtet wurden, wodurch das typische Bebauungsmuster entsteht. Wohnbauten dieser Art findet man auch im nahe gelegenen Sopron. Ein in dieser Weinbauregion wichtiges Element der langen Streckhöfe sind die Weinkeller, weiters auch die Vorratskammern für Obst und Gemüse und die vielfach noch erhaltenen, quer zum Hof gebauten Scheunen, welche die Grundstücke hintaus abschließen.



- Die aufgefundenen historischen Baureste lassen annehmen, dass sich der älteste Siedlungskern in der Nähe des heutigen Bischofspalastes befand, von wo aus sich die Besiedlung Schritt um Schritt entlang der Hauptstraße nach Norden ausdehnte. Die Straße, an der die Marienkirche steht, wird 1326 und 1429 urkundlich erwähnt. Während der Türkenkriege 1683 verwüstet, wurde sie innerhalb weniger Jahre wieder aufgebaut und erhielt ihre heutige Form in den Jahren nach 1770. Alten Dokumenten ist zu entnehmen, dass die Einwohner von Sopron den Bischofspalast in Fertorákos im Jahr 1311 im Zuge von Streitigkeiten zwischen der Stadt Sopron und dem Bischof von Győr zerstörten – woraus hervorgeht, dass bereits Anfang des 14. Jh. eine Bischofsresidenz in Fertorákos bestand.
- Das Ringen mit dem Osmanischen Reich machte auch vor Fertorákos nicht halt, und nach den Verwüstungen von 1683 blieb der Ort längere Zeit unbesiedelt.
- Ab Anfang des 18. Jh., als die Zeiten ruhiger waren, wuchs der Ort über die Stadtmauern hinaus, wobei die bereits vorhandene Siedlungsstruktur jedoch praktisch unverändert weiter bestand. Gleichzeitig erhielt das Ensemble der zentralen Gebäude (die teilweise durch Krieg und Feuer zerstört worden waren) seine heutige Form. Das Ortsbild, wie es sich dem Betrachter heute darbietet, entstand zwischen dem 18. und dem Beginn des 20. Jh.

### **Balf**

Dieser Ort liegt an einer Kreuzung der parallel zum Seeufer verlaufenden Straße. Die Häuser sind im typischen ländlichen Fischgrätmuster angeordnet.

Der Name soll bereits 1199 erstmals urkundlich erwähnt worden sein. Die erste gesicherte Nennung des Ortes (als "Wolf") stammt aus dem Jahr 1278. Bis 1325 hatte die Stadt Sopron bereits einen Teil der Balfer Ländereien von einer Reihe ausländischer und fremder Grundherren erworben. Der Einverleibungsprozess wurde 1342 abgeschlossen, und seit damals gehört Balf zur Stadtgemeinde Sopron.

Balf ist ein bedeutender Kurort, dessen Heilquellen schon von den Römern genutzt wurden. Die Stadtgemeinde Sopron begann um 1550, ein Badehaus zu betreiben.

Der Ort ist von ausgedehnten Weingärten umgeben.

Auf dem Hügel beim Dorf erhebt sich eine römisch-katholische Kirche aus dem 14. Jh. mit spätgotischem Turm und Schiff und befestigten Außenmauern, die dem Hl. Wolfgang gewidmet ist.

Bedeutende Kulturdenkmäler:

- Römisch-katholische Kirche, gotisch, 14. Jh., Barockes Gewölbe, 17. Jh.
- Badkapelle (Hl. Josef), Spätbarock, 1773
- Kurhotel, Spätbarock, Ende 18. Jh., Ende 19. Jh. neu aufgebaut
- Pietà-Statue, Barock, 1736
- Marienstatue, Romantik, um 1840

### **Fertoboz**

Das kleine Straßendorf liegt an der Seeuferstraße. Die Häuser sind im typischen ländlichen Fischgrätmuster angeordnet. Der 1281 erstmals erwähnte Ort kam 1321 als Lehen an die Kanizsai-Familie, die das Mittelalter hindurch die Grundherrschaft behielt. Mitte des 16. Jh. befand sich Fertoboz im Besitz der Nádasdys und kam danach im späten 18. Jh. an die Széchenyis.



Das bedeutendste Baudenkmal ist die Gloriette, die Ferenc Széchenyi 1800 -1801 auf dem Hügel über dem Ort errichten ließ. Sie bildet den Endpunkt der Straße, die vom Familiensitz in Nagycenk zum See führt. Von der Gloriette hat man einen wunderbaren Blick über den See, und an schönen Tagen kann man bis Bratislava sehen.

Die Abhänge rund um das Dorf sind von schönen Weingärten bedeckt.

Bedeutende Kulturdenkmäler:

- Frühklassizistische Gloriette, 1801.
- Barocke römisch-katholische Kirche, erbaut 1732, renoviert 1903.
- Barockskulpturen: Darstellung der Hl. Apollonia und Ecce-Homo-Skulptur aus der 2. Hälfte des 18. Jh.

### ***Hidegség***

Früher eine Siedlung entlang einer einzigen Dorfstraße, ist Hidegség auch heute noch ein eher kleines Dorf. Die Häuser sind im typisch ländlichen Fischgrätmuster angeordnet.

Hidegség wurde erstmals 1274 urkundlich erwähnt. Im Mittelalter gehörte es den Familien Osl und Kanizsai, wechselte Mitte des 16. Jh. in den Besitz der Nádasdys und wurde schließlich im späten 18. Jh. in die Herrschaft Széchenyi eingegliedert.

Das bedeutendste Gebäude des Dorfes ist die dem Hl. Andreas gewidmete, römisch-katholische Kirche auf dem Hügel über der Ortschaft. Die Kirche, die ursprünglich einschiffig errichtet worden war, wurde mehrmals vergrößert und in einen dreischiffigen Bau umgestaltet. Die Kirche hat eine romanische Apsis, und der Altarraum ist mit Fresken aus dem 12. und 13. sowie 16. Jh. dekoriert.

Im Süden des Dorfes erstrecken sich Weingärten über die Südhänge.

Bedeutende Kulturdenkmäler:

- Römisch-katholische Kirche mit romanischem Altarraum, Turm aus dem 12. Jh. und barockisiertem Kirchenschiff (1748). Verlängerung des Kirchenraums 1889. Fresken aus dem 12./13. und 16. Jh. im Altarraum
- Barockskulpturen des Hl. Johannes Nepomuk und Hl. Georg, Ecce-Homo-Skulptur und Kreuzifix aus dem 17./18. Jh.

### ***Fertohomok***

Straßendorf an der Seeuferstraße, Bebauung im typischem Fischgrätmuster.

Fertohomok wurde erstmals 1274 urkundlich erwähnt. Im Mittelalter gehörte das Dorf der Familie Osl, Mitte des 16. Jh. befand es sich im Besitz der Nádasdys und ging Ende des 17. Jh. auf die Széchenyis über.

Bedeutende Kulturdenkmäler:

- Standbild des Hl. Antonius, Dreifaltigkeitssäule, Barock, 18. Jh.



### **Hegyko**

Diese Siedlung an der Seeuferstraße hat ein größeres Straßennetz. Auch hier folgt die Bebauung dem typischen Fischgrätmuster.

Der Ortsname wird erstmals 1262 urkundlich erwähnt.

Hegyko gehörte im Mittelalter der Familie Kanizsai, Mitte des 16. Jh. den Nádasdys und ab dem letzten Viertel des 17. Jh. den Széchenyis.

Im 17. Jh. hatte Hegyko Stadtrecht und gewann später durch seinen Gemüseanbau Bedeutung.

Bedeutende Kulturdenkmäler:

- Pestsäule, Pietà-Statue und Standbild des Hl. Michael, Barock, 18. Jh.

### **Fertoszéplak**

Früher ein Straßendorf an der Seeuferstraße, verfügt Fertoszéplak heute über ein Straßennetz, das sich um die Y-förmige Hauptstraße gruppiert und am Fuße eines Hügels endet, auf dem sich die römisch-katholische Kirche des Dorfes erhebt. Hinter dem Hügel liegt der aus dem 17. Jh. stammende Wohnsitz der früheren Grundherren.

Die Höfe zeigen das für die ländlichen Siedlungen typische Fischgrätmuster: Die Wohnhäuser sind nach der Längsachse ausgerichtet, nach hinten zu schließen die Grundstücke mit querstehenden Scheunen ab.

Entlang der Hauptstraße nahe der Kirche hat sich das Straßenbild des 19. Jh. mit regionstypischen Wohnhäusern gut erhalten.

Der Name Fertoszéplak wird erstmals 1262 urkundlich erwähnt. Im Mittelalter gehörte der Ort zur Grundherrschaft der Osl und anderer Adelsgeschlechter. Mitte des 16. Jh. befand er sich im Besitz der Nádasdys und ging im letzten Viertel des 17. Jh. in die Hände der Esterházys über. Der Besitz wurde den Széchenyis überlassen, die zwischenzeitlich auch ihren Wohnsitz in Fertoszéplak hatten, doch 1771 tauschten die Esterházys die Güter wieder zurück, und die Széchenyis verließen den Ort.

Bedeutende Kulturdenkmäler:

- Barocke römisch-katholische Kirche (1728-35), ursprünglich vermutlich aus dem Mittelalter stammend.
- Barocker Kreuzweg, 1736 errichtet, 1767-70 renoviert.
- Früheres Schloss Széchenyi, Barock, um 1670.
- Ländliche Wohnhäuser entlang der Hauptstraße.
- Barockskulpturen mit Darstellungen der Hl. Anna, des Hl. Johannes Nepomuk, Marienstatue und Dreifaltigkeitssäule aus dem 17. und 18. Jh.

### **Sarród**

Diese Siedlung lag früher direkt am Seeufer und verfügte bis zum teilweisen Austrocknen des Sees im 19. Jh. sogar über einen Fährbetrieb. Im Straßenverlauf des Ortes ist die frühere Uferlage noch heute ablesbar: eine einzige, im Bogen verlaufende Straße, die von der Seeuferstraße abzweigt.



Die Gebäude sind im landschaftstypischen Fischgrätmuster angeordnet. In der Hauptstraße sind noch die in der Region traditionellen Bauernhäuser mit straßenseitigen Giebeln zu sehen, die sich zu einem bezaubernden Ortsbild fügen.

Das Wappen des Ortes geht auf die zweite Hälfte des 13. Jh. zurück, die erste Erwähnung des Ortsnamens findet sich 1313. Die Grundherrschaft war das ganze Mittelalter hindurch bei den Ostffy, einer Nebenlinie der Osl, danach traten Mitte des 16. Jh. die Nádasdys und die Megyeris auf den Plan. Im 17. Jh. wurde Sarród der Gutsherrschaft Esterházy einverleibt.

Bedeutende Kulturdenkmäler:

- Barocke römisch-katholische Kirche aus dem Jahr 1752, in der ersten Hälfte des 19. Jh. im klassizistischen Stil wieder aufgebaut.
- Barocke Pestsäule und Pietà aus dem 18. Jh.

## Schlösser

### *Das historische Baudenkmal Schloss Esterházy in Fertod und seine Umgebung*



*historische Ansicht Schloss Esterházy*



*Luftaufnahme Schloss Esterházy*

Der Ort Fertod-Eszterháza entstand rund um den bedeutendsten Palast, der in Ungarn im 18. Jh. errichtet wurde. Abgesehen von seiner außerordentlichen historischen Bedeutung, ist das Schloss vor allem musikgeschichtlich durch die Verbindung mit Josef Haydn bedeutsam. Haydn stand einen Großteil seiner Laufbahn hindurch im Dienst der Fürsten Esterházy, und seine Kompositionen wurden 1769 bis 1790 auf Schloss Esterháza uraufgeführt – er schrieb Chorwerke für die Schlossooper und Bühnenmusik für das Puppentheater, und seine symphonische Werke hatten ihre Premiere im Konzertsaal des Schlosses. Aus diesem Grund ist die Region um den Neusiedler See mit Esterháza und Eisenstadt (ung. Kismarton) für die Musikgeschichte von weltweiter Bedeutung.

Miklós Esterházy schlug wie viele jüngere Söhne aus großen Familien eine militärische Laufbahn ein und diente im Heer der Kaiserin und ungarischen Königin Maria Theresia. Einen glanzvollen Höhepunkt seiner Karriere bildete die Schlacht von Kolin (1757), die ihm den Maria-Theresien-Orden eintrug, die höchste militärische Auszeichnung, welche die Monarchie zu vergeben hatte. Sein Leben nahm eine unerwartete Wendung, als sein älterer Bruder Pál Antal Esterházy (1711-1762) unerwartet starb. Miklós erbe den Fürstentitel und wurde Herr über die riesigen Besitzungen der Familie. Schon bald begann er, Schloss Süttör (mit den zugehörigen Gärten und Wäldern) als Sommerresidenz und später ständige Residenz auszubauen.



Das kleine Dorf wurde 1765 umbenannt; zum Zeichen, dass eine neue, vom früheren Ort unabhängige Siedlung entstanden war, und zu Ehren der fürstlichen Familie erhielt der Ort den Namen Eszterháza.

Das nach dem Vorbild von Versailles „*entre cour et jardin*“ angelegte Schloss wurde westlich des früheren Dorfes errichtet, wobei die Seestraße teilweise überbaut wurde. Die Straßen um das zentrale Schlossgebäude sind rechtwinkelig in einem Dreieck angelegt: die Grundlinie des Dreiecks verläuft in Ost-West-Richtung entlang der Gartenfassade des Schlosses, und die beiden Alleen, welche die Katheten bilden, treffen am Eingang zum Schloss zusammen. Die Mittelachse quert die Grundlinie im rechten Winkel; sie verbindet das Haupttor mit dem Mitteltrakt des Palastes, in dem die großen Prunksäle liegen, und setzt sich dahinter im Garten und angrenzenden Waldbestand fort; der Verlauf der Schneise wurde so geplant, dass die Kirchtürme von Fertoszéplak den abschließenden *point de vue* (Blickpunkt) bildeten.

Der Nordteil der Mittelachse führte zum Damm von Pomogy (Pamhagen); er verkürzte den Weg nach Eszterháza um die Hälfte und war damit die wohl größte bautechnische Leistung, die vom Fürsten in Auftrag gegeben wurde. Die an der Dreiecksgrundlinie erbauten Trakte umfassten die Wohngebäude für das Personal, darunter das Haus des Hauptverwalters und das Haus für die Musiker der fürstlichen Kapelle, Unterkünfte für Gäste, Stallungen und Wagenburg. Die Straße von Sarród nach Fertoszéplak wurde bis zum Nachbardorf verlängert und als Allee gestaltet, an deren Ende der Blick auf die Kirche von Fertoszéplak fiel; die Grundstücke entlang der Allee wurden an Handwerker vergeben.

An den rechteckigen Haupttrakt des Schlossgebäudes sind zwei Seitentrakte im rechten Winkel angebaut; mit den daran anschließenden gebogenen Flügeln entsteht ein ovaler Hof von großer Schönheit. Das schmiedeeiserne Tor öffnet sich nach Norden zum großen Saal hin (und zu den Wohnräumen im Erdgeschoss), während eine Freitreppe gegenüber dem Haupteingang nach oben führt. Das durchgehend im Rokokostil erbaute Ensemble verdankt seine Wirkung den harmonischen Proportionen des ovalen Hofraums und der abgestuften Bauweise der verschiedenen Gebäudetrakte – die eingeschossigen Flügel um das Oval lenken das Auge des Betrachters geradezu zwingend auf den dreigeschossigen Haupttrakt, der von einer vierten Ebene, dem Belvedere, noch überhöht wird und dessen Flügel flache Dächer im italienischen Stil mit von Vasen und Statuen gekrönten Balustraden haben. Dem Gartentrakt des Gebäudes liegt ein U-förmiger Grundriss zugrunde, die Flügel weisen gleiche Höhe und Unterteilungen auf; die eingeschossigen Trakte links und rechts beherbergten früher den Wintergarten und die Kunstgalerie.

An die beiden Seiten des Schlossgebäudes grenzten Kammergärten, die vom großen Parterre durch Steinbalustraden getrennt waren. Auf einer Seite des großen Parterres wurde das Opernhaus errichtet, gegenüber das 1773 errichtete Marionettentheater, eine Grotte mit Wasserspielen, Muschel- und Seeschneckendekorationen.

Ursprünglich mit Statuen, Vasen und Pavillons ornamental gestaltet, war der Schlossgarten als glänzendes Beispiel eines französischen Barockgartens von europaweiter Bedeutung. Die typische Form der Anlage und die gestalterische Struktur der Gartenlandschaft sind bis heute erhalten.



### ***Das Baudenkmal Schloss Széchenyi in Nagycenk und seine Umgebung***



*Ansicht Schloss Széchenyi*



*Eingangsbereich Schloss Széchenyi*

Für ungarische Besucher ist der Ort Nagycenk untrennbar mit dem Namen einer der größten Persönlichkeiten der ungarischen Geschichte der Neuzeit verbunden – Graf István Széchenyi (1791-1860), Reformler, Politiker und Politikphilosoph, Begründer der ungarischen Akademie der Wissenschaften und Erneuerer des Verkehrs- und Wasserbauwesens. Alle historischen Kultur- und Naturdenkmäler, wie das Schloss, die Pfarrkirche, die Familiengruft der Széchenyis, die historische Eisenbahnlinie, der Schlossgarten und die Lindenallee weisen einen Bezug zu ihm und seinen Vorgängern auf – unter denen sich auch Graf Ferenc Széchenyi (1754-1820) findet, der Begründer des ungarischen Nationalmuseums und seiner Bibliothek, der heutigen Széchenyi-Nationalbibliothek.

Das Schloss ist ein freistehender Gebäudekomplex inmitten eines großen Parks. Daran angegliedert sind ein zentraler offener Hof in U-Form und zwei rechteckige Seitenhöfe. Den Mittelteil bildet das alte Schloss mit einem Mansardendach über dem zweistöckigen zentralen Risalit. Es wurde zwischen 1756 und 1760 anstelle des früheren Herrschaftssitzes errichtet und umfasste ursprünglich nur ein Erdgeschoss mit Mansardenausbau. Der erste Stock wurde Anfang des 19. Jh. von Baumeister József Ringer erbaut. Um diese Zeit entstand auch die heutige Fassade, die mit sehr schönen Steinmetzarbeiten dekoriert ist.

Den rechts (westlich) gelegenen, L-förmigen Gebäudetrakt ließ István Széchenyi zwischen 1834 und 1840 für sich errichten. Als Vorbild diente englische Architektur, und der Graf ließ viele Neuerungen im Sanitärbereich einbauen. Die Arbeiten wurden von Baumeister Ferdinand Hild aus Sopron ausgeführt.

Die Stallungen waren im Osttrakt des Schlosses untergebracht, den István Széchenyi als fast geschlossenes Ensemble errichten ließ, um Platz für die zwanzig Hengste und rund sechzig Stuten zu schaffen, die er in England erworben hatte. Die Pferde sollten nicht nur dem Privatvergnügen des Grafen dienen, sondern die Grundlage für eine Wiederbelebung der Pferdezucht in Ungarn bilden – ein Projekt, das großen Erfolg hatte. Seit der Renovierung werden die Gebäude wieder für den ursprünglichen Zweck genutzt.

Der Westtrakt, das so genannte „Rote Schloss“, war ursprünglich Sitz der grundherrschaftlichen Verwaltung. Heute beherbergt der Bauteil, der im Gestaltungszustand des frühen 19. Jh. erhalten ist, ein kleines Hotel. Den schönsten Teil dieses Traktes bildet das frühere „Blumenhaus“, eine um 1870 entstandene Gusseisenkonstruktion. Heute befinden sich darin der Frühstücksraum und die Hotelbar.



### 2.2.7.3 Historische Wege – die Bernsteinstraße

(Text nach einem Manuskript von Dr. Karl Kaus, Bgld. Landesmuseum)

Bernstein ist ein fossiles Kiefernharz aus dem Tertiär (ca. 35 – 50 Mill. Jahre vor heute), ist durchscheinend honiggelb bis rotbraun, besitzt einen Schmelzpunkt von 287° und brennt mit heller Flamme und angenehmem Geruch. Bernstein wird als Schmuck (Anhänger, Perlenketten, Fingerringe, Figürchen usw.) seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. verwendet. Im frühkaiserzeitlichen Rom war Bernstein ein sehr beliebter, teurer Modeschmuck, wurde aber auch in Heilkunst und Magie (Amulette), sowie als Räucherwerk verwendet.

Die Bernsteinstrasse verläuft durch Italien, Slowenien, Ungarn, Österreich, Slowakei, die tschechische Republik, Polen, der Exklave Kaliningrad (Russland) und Litauen. In der jüngsten Geschichte waren diese Länder für Jahrzehnte getrennt – aber über Jahrtausende durch die Bernsteinstraße verbunden.

Eine der Routen berührte auch das heutige Burgenland, und zwar die Route Oder-March-Alpenostrand-Italien. Sie ist von der Bronzezeit über die Eisenzeit bis in die Römerzeit belegt. Nach der Überquerung der Donau bei Carnuntum wurde das Leithagebirge südlich von Bruck in einer Senke zwischen dem Zeilerberg und dem Königsberg, der dann auch die Römerstraße folgte und die heute von der Straße Bruck – Winden benützt wird, passiert. In Breitenbrunn liegt die römische Straßentrasse unter der modernen Hauptstraße und führt schnurgerade durch den Ort, am "Türkenturm" (Museum) vorbei, nach Purbach, durchquert den mittelalterlichen Ortskern (im Rathaus historischer Schauraum mit Römerfunden) und verläuft, als dammartige Aufwölbung in Weingärten und Äckern noch gut zu erkennen, entlang des Neusiedler Sees östlich an Donnerskirchen vorbei bis Schützen am Gebirge, wo die Wulka überbrückt wurde. Von Schützen, über Oslip (römischer Meilensteinfund) und St. Margarethen liegt die Bernsteinstraße unter der mittelalterlichen und neuzeitlichen ungarischen Poststraße von Pressburg (Bratislava) nach Scarabantia, dem heutigen Sopron (Ödenburg).

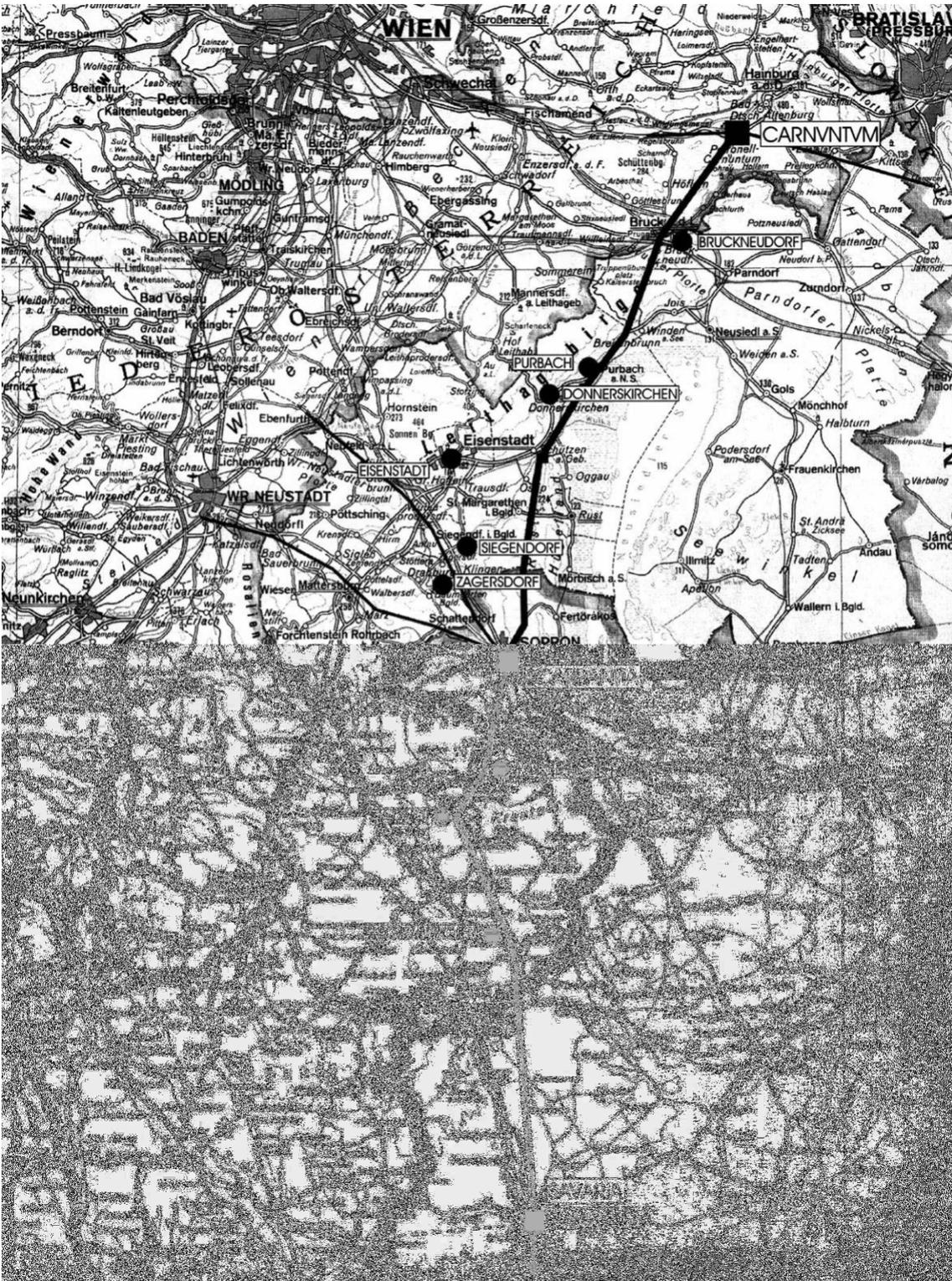
Im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt befinden sich zahlreiche Objekte, die Handels- und Kulturkontakte entlang der Bernsteinstraße verdeutlichen: frühbronzezeitliche Halsketten aus mediterranen Muscheln, bronzezeitlicher Keramikimport aus Süd und Nord, ein Rasiermesser, Bernsteinschmuck, italische Glasgefäße, die römischen Mosaik aus Bruckneudorf, Reliefdarstellungen von römischen Reisewagen, ein Teil des römischen Meilensteines von der Bernsteinstraße bei Oslip. Zahlreiche Bernsteinfunde im Burgenland (Grabfunde, meist Perlen) belegen die rege Handelstätigkeit: Donnerskirchen (aus dem selben Grab wie das Stierkopfgesäß, Hallstattkultur); Mörbisch, Oberpullendorf, Oggau, Pöttsching (Latènekultur); Girm bei Deutschkreutz (die bemerkenswerte Skulptur des „Seewolfs“, Römerzeit, 2.Jh); Nikitsch (Völkerwanderungszeit, langobardisch).

Auch in Sopron kann man in einem der schönsten gotischen Bürgerhäuser der Stadt, im Haus Fabricius an der mittelalterlichen Stadtmauer (archäologisches Museum), zahlreiche historische Schmuckgegenstände besichtigen.

Der historische Verlauf der Bernsteinstraße ist teilweise durch moderne Straßenbauten, aber auch durch die aktuelle Landnutzung stark überprägt. Stellenweise kann der Verlauf jedoch von Fachexperten in den agrarischen Kulturflächen gut ausgemacht werden. Im Mittelburgenland wurde der am besten erhaltene Abschnitt bei Großmutschen freigelegt und durch einen nahegelegenen Radweg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



Innerhalb des Welterbe-Gebietes könnte zumindest der Verlauf ersichtlich gemacht werden, auf die historische Bedeutung dieser internationalen Handelsstraße verwiesen werden und eine entsprechende Vernetzung mit den historischen Sammlungen (Museen) einerseits und den touristischen Radrouten andererseits erfolgen.



Verlauf der Bernsteinstraße; Quelle: Manuskript Dr. Kaus



## 2.2.7.4 Liste der Denkmäler

*Austria*

### Bau-, Flur- und Kleindenkmäler

zusammengestellt von Dr. Jakob Perschy

Bezeichnung / Koordinaten	Typ	Status	Anmerkungen
<b>Ortschaft: MÖRBISCH</b>			
Kirche (katholisch)	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Kirche (evangelisch)	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Ortszentrum	Ensemble	teilgeschützt	Häuser, teilweise modernisiert, mit Stiegen- oder Flurlauben, einige charakteristische Hofgassen erhalten
„Seebühne“			Operettenfestspiele
<b>Ortschaft: RUST</b>			
Gesamter Altstadtbereich		Ensembleschutz	„Tourismus-Highlight“ und Modell-Projekt des Denkmalschutzes im Burgenland
<b>Ortschaft: SANKT MARGARETHEN</b>			
Römersteinbruch		teilgeschützt	Bildhauersymposion, Freiluft-Oper, Passionsspiele
Koglkapelle	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Cramerkreuz	Flurdenkmal	Denkmalschutz	
Weißes Kreuz	Flurdenkmal	Denkmalschutz	
<b>Ortschaft: OGGAU</b>			
„Altes Viertel“ zwischen Sebastianistraße und Triftgasse	Ensemble	teilgeschützt	enthält charakteristische „Hofgassen“
Kirche		Denkmalschutz	
Römisches Relief an der Ostseite des Friedhofes	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Pfarrhof	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Rosalienkapelle	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Tabernakelpeiler („Hafnerkreuz“)	Kleindenkmal	Denkmalschutz	




---

**Ortschaft: DONNERSKIRCHEN**

Scheunenreihe	Ensemble	teilgeschützt	überwiegend in landwirtschaftlicher Verwendung
Kirche (Pfarrkirche)	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Kirche (Filialkirche)	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Pranger	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Winzerhof (Meierhof, Vinarium)	Baudenkmal		Weinkultur
Haus Hauptstraße 17	Baudenkmal	Denkmalschutz	Wohnhaus
Alte Schmiede			Volkskultur
Florianikapelle	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Achatiuskapelle	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Lichtsäule	Flurdenkmal	Denkmalschutz	
Dreifaltigkeitssäule	Flurdenkmal	Denkmalschutz	
Lacknerkreuz	Bildstock	Denkmalschutz	

---

**Ortschaft: PURBACH AM NEUSIEDLERSEE**

Stadtbefestigung / Wehranlagen	Baudenkmal	Ensembleschutz	
Kirche	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Kellergasse	Ensemble	teilgeschützt	Kellerschenken
Haus Bodenzeile 3 („Nikolausküche“)	Baudenkmal	Denkmalschutz	Gastronomiebetrieb
Haus Schulgasse 9 („Türkenkeller“)	Baudenkmal	Denkmalschutz	Gastronomiebetrieb
Türkenbüste			am Rauchfang des Hauses Schulgasse 9, siehe oben
Annapelle	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Dreifaltigkeiskapelle („Presslkreuz“)	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Mariahilfkapelle („Tschigerlkapelle“)	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Dreifaltigkeitssäule („Koppikreuz“)	Flurdenkmal	Denkmalschutz	

---

**Ortschaft: BREITENBRUNN**

Wehrturm („Pranger“, Türkenturm)	Baudenkmal	Denkmalschutz	Museum
Haus Prangerstraße 1	Baudenkmal	Denkmalschutz	Galerie
Haus Prangerstraße 3	Baudenkmal	Denkmalschutz	Wohnhaus
Haus Prangerstraße 5	Baudenkmal		Weinbaubetrieb
Haus Prangerstraße 7	Baudenkmal	Denkmalschutz	Weinschenke
Haus Eisenstädterstr. 2	Baudenkmal	Denkmalschutz	Wohnhaus
Haus Eisenstädterstr. 10	Baudenkmal		Wohnhaus
Haus Eisenstädterstr. 16	Baudenkmal	Denkmalschutz	Ortsvinothek & Galerie



Kirche	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Kreuzkapelle	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Florianikapelle	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Lichtsäule	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Fieberkreuz	Flurdenkmal	Denkmalschutz	
Pestsäule	Flurdenkmal	Denkmalschutz	
Ecce Homo	Flurdenkmal	Denkmalschutz	
Haus Spitalanger 32			Land-Art Projekt

#### Ortschaft: WINDEN AM SEE

Kirche	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Gritsch-Mühle	Baudenkmal	Denkmalschutz	Wohn- und Atelierhaus mit Skulpturengarten des Bildhauers W. Bertoni
Kellerviertel	Ensemble	teilgeschützt	Weinkultur
„Sonnenanbeterin“	Großplastik	Denkmalschutz	zeitgenössische Kunst
Tabernakel Pfeiler	Kleindenkmal	Denkmalschutz	

#### Ortschaft: JOIS (Pufferzone)

Kirche (Alte Pfarrkirche)	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Friedhofskapelle	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Lentschkreuz	Bildstock	Denkmalschutz	
Russenkreuz	Flurdenkmal	Denkmalschutz	
Saliterhof	Baudenkmal		Tourismusbetrieb
Wetschkahof	Baudenkmal	Denkmalschutz	Volksfestveranstaltung im Garten des Objekts

#### Ortschaft: NEUSIEDL/SEE

„Tabor“ (Turmruine)	Baudenkmal	Denkmalschutz	Aussichtswarte
„Kalvarienberg“	Kleindenkmal-Ensemble	Denkmalschutz	Kreuzweg mit zwölf Stationen und Grabkapelle
Kirche	Baudenkmal	Denkmalschutz	
„HAUS IM PULS“	Baudenkmal		Renoviertes Bürgerhaus, hofseitig zeitgenössischer Zubau, Veranstaltungsräume und „Weinwerk“ (Vinothek)

#### Ortschaft: WEIDEN AM SEE

Kirche	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Granarium („Schüttkasten“)	Baudenkmal		teilweise Wohnhaus
Immaculata	Flurdenkmal	Denkmalschutz	




---

#### **Ortschaft: PODERSDORF**

Windmühle	Baudenkmal	Denkmalschutz	Alltagsgeschichte
Kirche	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Florianikapelle	Kleindenkmal / Flurdenkmal	Denkmalschutz	vermutlich auf prähistori- schem Hügelgrab errichtet
Stoaprackakreuz	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Julakreuz	Flurdenkmal	Denkmalschutz	

---

#### **Ortschaft: ILLMITZ**

Kirche	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Kreuzstadel („Pusztascheune“)	Baudenkmal	Denkmalschutz	(Gastronomiebetrieb)
Haus Florianigasse 8	Baudenkmal	Denkmalschutz	Wohnhaus
Haus Florianigasse 8a	Baudenkmal		Wohnhaus
Haus Florianigasse 10	Baudenkmal		Gastronomiebetrieb
Lichtsäule	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Vesperbildgruppe	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Martinskreuz	Flurdenkmal	Denkmalschutz	

---

#### **Ortschaft: APETLON**

Kirche	Baudenkmal	Denkmalschutz	
Antoniuskapelle	Kleindenkmal	Denkmalschutz	
Mariensäule	Flurdenkmal	Denkmalschutz	
Haus Raiffeisenplatz 3-5	Baudenkmal	Denkmalschutz	„Vorzeigehaus“ des „Bau- ernbarock“
Rosalienkapelle	Kleindenkmal / Flurdenkmal	Denkmalschutz	vermutlich auf künstlichem Hügel errichtet

#### **Bodendenkmäler**

Die Liste der Bodendenkmäler wird derzeit beim Amt der Burgenländischen Landesregierung auf aktuellstem Stand zusammengestellt.



Hungary

**OFFICIAL LIST OF MONUMENTS (MUEMLÉKEK HIVATALOS JEGYZÉKE)**

Legend: M = architectural monument (muemlék)

MK = neighborhood of monument (muemléki környezet)

MJT = Area of monument importance (muemléki jelentőségű terület)

**BALF (SOPRON)**

M II	3769	Sopron - Balf
	hrs: 475	R.k. templom, gótikus, 14. sz. Boltzata barokk, 17. sz. Erodített fallal körülveve.
M II	3770	Sopron - Balf
	hrs: 8902/2	Fürdőkápolna, késo barokk, 1773. Belsoben, falképek, 1779. Dorfmeister István muvei. Berendezés: fooltár, rokokó, 1773.
M III	3773	Sopron - Balf (Temeto)
	hrs: 475	Sírkövek, 18-19. sz.
M III	9151	Sopron - Balf
	hrs: 8903	Fürdoszálló, késo barokk, 18. sz. vége, átalakítva a 19. sz. végén.
M III	3771	Sopron - Balf
	hrs: 8903	Fürdőkápolna előtt Fürdőkápolna előtt Immaculata-szobor, romantikus, 1840.
M III	3772	Sopron - Balf
	hrs: 8903	Fürdopark Pietá-szobor, barokk, 1736.

**FERTOBOZ**

M III	3781	Fertoboz
	hrs: 12	Apollónia dulo Szt. Apollónia-szobor, barokk, 1780 körül.
M II	3782	Fertoboz
	hrs: 016/7	Csúcsos dulo Emlékcsarnok, kora klasszicista, 1801. Gloriette-kilátó.
M III	3783	Fertoboz
	hrs: 160	Fo u. R.k. templom, barokk, 1732. Újjáépítve 1903-ban.

M III	3784	Fertoboz
	hrs: 1	Fo u. 49.előtt A ház előtt Ecce Homo-szobor, barokk, 18. sz. második fele.

**FERTOD**

M I	3596	Fertod
	hrs: 015; 016; 017; 018; 019/2; 020; 021/1; 021/2; 022; 023/1; 023/2; 023/3; 024; 025/1; 025/2; 026; 027/1; 027/2; 0202; 0223/1; 0224; 126; 127/2; 128; 129; 130; 131; 132; 134; 135; 136; 137/1; 137/2; 138; 139; 140; 141; 142; 143; 144; 145; 225; 227/1; 322; 324/1; 327/2; 327/4; 327/6; 327/7; 328; 329; 330/1; 330/2; 330/3; 331; 332; 333; 334; 335; 336; 337; 338/1; 338/2; 339/2; 340; 341; 342/5; 342/6; 343; 344/1; 345; 346/2; 346/4; 347; 348/1; 348/3; 348/4; 350; 1229/1	Bartók Béla u. Erdészeti és Faipari Egyetem Továbbképző Intézet és Haydn Múzeum, volt Esterházy-kastély, 17. sz.-i eredetű vadászkastélyból kiépítve barokk stílusban a 18. sz.-ban. Dísztermében és egykori kápolnájában falképek, barokk, 1764-ből ill. 1766-ból; J.I. Milldorfer alkotása, nagyjából elpusztult falambériája a 18. sz.-ból. Barokk park.
M I	3598	Fertod
	hrs: 334	Bartók Béla u. Magtár, volt Marionett-színház, barokk, 18. sz.
M I	3599	Fertod
	hrs: 192 vagy 143	Bartók Béla u. Híd, 18. sz.
MK	4325	Fertod
	hrs: 128	Bartók Béla u. A volt Esterházy-kastély muemléki környezete.
M I	3597	Fertod
	hrs: 128	Bartók Béla u. 1. Eszpresszó, egykori orsógépület, barokk, 18. sz.



M I	9939	Fertod	Bartók Béla u. 2. hrs: 131 Áruház, egykor orségépület, barokk, 18. sz.
M III	3602	Fertod	Bartók Béla u. 19. hrs: 1005 A ház kertjében Szent Család-szobor, barokk, 1740.
M III	3601	Fertod	Béke u. 83.előtt hrs: 526 A ház előtt Szentháromság-oszlop, barokk, 1725.
M I	3600	Fertod	Fo u. hrs: 225 Szálloda és vendéglo, barokk, 18. sz. Ún. udvarosház.
M I	3603	Fertod	Gábor Á. u. hrs: 333 Internátus, barokk, 18. sz. Volt tisztartói ház.
M I	3605	Fertod	Madách Imre sétány hrs: 327/2 Konzervüzem, volt lovarda, barokk, 18. sz.
M I	3604	Fertod	Madách Imre sétány 1. hrs: 324/1 Városháza, ún. muzsikaház, barokk, 18. sz.
M III	3606	Fertod	Petoházi út hrs: 359 Kokereszt, késo barokk, 1786.
M III	3607	Fertod	Raktár u. hrs: 336 Magtár, volt kerti ház, barokk, 18. sz. vége.

#### FERTOHOMOK

M III	3793	Fertohomok (Temeto)	hrs: 122 Szentháromság-szobor: talapzata késo barokk, 18. sz. vége. A szoborcsoport talán 19. sz.-i.
M III	3785	Fertohomok	Akác u. 10. Lakóház, népi.
M III	3786	Fertohomok	Akác u. 11. Lakóház, népi.
M III	3787	Fertohomok	Akác u. 12. Lakóház, népi.

M III	3788	Fertohomok	Akác u. 13. Lakóház, népi.
M III	3789	Fertohomok	Akác u. 14. Lakóház, népi.
M III	3794	Fertohomok	R.k. templom előtt hrs: 122 Szt. Antal-szobor, barokk, 18. sz.

#### FERTORÁKOS

M I	3807	Fertorákos (Országhatárnál)	hrs: 049 Mithras-szentély maradványai, 3. sz.
MJT	8711	Fertorákos	A településmag muemléki jelentőségű területe.
M II	3799	Fertorákos	Fo u. 55-159. hrs: 17; 377; 542; 545; 547/1; 547/2 Városház-maradványok, 16. sz.
M III	3801	Fertorákos	Fo u. 60. hrs: 285 Lakóház, népi, 18. sz.
M III	3800	Fertorákos	Fo u. 60. előtt (Közterület) hrs: 284/1 A ház előtt Szentháromság-oszlop, klasszicizáló, 19. sz. eleje.
M III	8254	Fertorákos	Fo u. 60/A hrs: 285 Lakóház, népi.
M III	8982	Fertorákos	Fo u. 64. hrs: 280 Lakóház, népi.
M III	8950	Fertorákos	Fo u. 66. hrs: 279 Lakóház, népi.
M III	8954	Fertorákos	Fo u. 71. hrs: 740 Lakóház, népi.
M III	8949	Fertorákos	Fo u. 76. hrs: 259 Lakóház, népi.
M III	8951	Fertorákos	Fo u. 77. hrs: 751 Lakóház, népi.



M III	8983	Fertőrákos	M III	3796	Fertőrákos
	Fo u. 79.			Fo u. 119.	
	hrsz: 754			hrsz: 841	
	Lakóház, népi.			Nepomuki Szt. János-szobor, barokk, 18. sz. eleje.	
M III	8984	Fertőrákos	M II	3795	Fertőrákos
	Fo u. 82.			Fo u. 121.	
	hrsz: 248; 249			hrsz: 841	
	Lakóház, népi.			R.k. templom, középkori toronnyal, barokk, 17-18. sz. Berendezése 18. sz.-i.	
M III	8985	Fertőrákos	M III	8947	Fertőrákos
	Fo u. 84.			Fo u. 121.	
	hrsz: 245			hrsz: 842/1	
	Lakóház, népi.			R.k. plébániaház.	
M III	8986	Fertőrákos	M III	8946	Fertőrákos
	Fo u. 86.			Fo u. 129.	
	hrsz: 245			hrsz: 846	
	Lakóház, népi.			Lakóház, népi.	
M III	8948	Fertőrákos	M III	8990	Fertőrákos
	Fo u. 92.			Fo u. 134.	
	hrsz: 238			hrsz: 139	
	Lakóház, népi.			Lakóház, népi.	
M III	8971	Fertőrákos	M III	8945	Fertőrákos
	Fo u. 94.			Fo u. 136.	
	hrsz: 236			hrsz: 138	
	Lakóház.			Lakóház, népi.	
M III	9280	Fertőrákos	M III	8952	Fertőrákos
	Fo u. 98			Fo u. 137.	
	hrsz: 224; 225			hrsz: 864	
	Lakóház, népi.			Lakóház, népi. Községháza.	
M III	8987	Fertőrákos	M II	3797	Fertőrákos
	Fo u. 99.			Fo u. 139.	
	hrsz: 801			hrsz: 342 (közút)	
	Lakóház, népi.			A ház előtt pellengér, barokk, 17. sz.	
M III	8972	Fertőrákos	M II	3806	Fertőrákos
	Fo u. 101.			Fo u. 141.	
	hrsz: 804			hrsz: 863; (867)	
	Lakóház.			Turistaszálló, volt püspöki vízimalom, barokk, 17-18. sz. Homlokzatán festett napóra és Madonna, barokk, 18. sz.	
M III	8988	Fertőrákos	M III	8975	Fertőrákos
	Fo u. 103.			Fo u. 144.	
	hrsz: 812			hrsz: 118	
	Lakóház, népi.			Lakóház.	
M III	8973	Fertőrákos	M III	8976	Fertőrákos
	Fo u. 111.			Fo u. 146.	
	hrsz: 829			hrsz: 116	
	Lakóház.			Lakóház.	
M III	8989	Fertőrákos	M III	8977	Fertőrákos
	Fo u. 116-118.			Fo u. 148.	
	hrsz: 181			hrsz: 106/110	
	Lakóház, népi. Régi kovácsmuhely.			Lakóház.	
M III	8974	Fertőrákos			
	Fo u. 117.				
	hrsz: 838/1				
	Lakóház.				



M III	8978	Fertőrákos	M III	8955	Fertőrákos
	Fo u. 150.			Fo u. 222.	
	hrsz: 105			hrsz: 12	
	Lakóház.			Lakóház, népi.	
M II	8991	Fertőrákos	M III	3805	Fertőrákos
	Fo u. 152.			Patak sor 19.	
	hrsz: 104			hrsz: 886/1	
	Lakóház, népi. Falumúzeum.			A ház előtt Nepomuki Szt. János-szobor, barokk, 1731.	
M I	3798	Fertőrákos			
	Fo u. 153.				
	hrsz: 876; 877; 875				
	Múzeum és vendégház, volt püspöki kastély.				
	Középkori eredetű, barokk, 17-18. sz.				
	Homlokzatán reneszánsz festés maradványai,				
	16. sz. Dísztermében, kápolnájában és néhány				
	további helyiségben falképek és stukkók,				
	barokk, 1745. Caetano de Rosa alkotása.				
	Gazdasági épületek a 17-18. sz.-ból. Park				
	helyreállítás alatt.				
M III	8944	Fertőrákos			
	Fo u. 154.				
	Lakóház, népi.				
M III	3803	Fertőrákos			
	Fo u. 159.				
	hrsz: 880				
	Lakóház, népi.				
M III	8979	Fertőrákos			
	Fo u. 166.				
	hrsz: 70; 71; 72; 76				
	Lakóház, népi.				
M III	8993	Fertőrákos			
	Fo u. 172.				
	hrsz: 67				
	Lakóház, népi.				
M III	8980	Fertőrákos			
	Fo u. 186.				
	hrsz: 49				
	Lakóház, népi.				
M III	3804	Fertőrákos			
	Fo u. 188.				
	hrsz: 48				
	Lakóház, népi.				
M III	8953	Fertőrákos			
	Fo u. 192.				
	hrsz: 46/2; 46/4				
	Lakóház, népi.				
M III	8981	Fertőrákos			
	Fo u. 196.				
	hrsz: 41				
	Lakóház, népi.				
M III	8995	Fertőrákos			
	Fo u. 214.				
	hrsz: 16				
	Lakóház, népi.				

#### FERTOSZÉPLAK

M II	3649	Fertoszéplak
	hrsz: 125	
	R.k. templom. Valószínűleg középkori eredetű,	
	barokk, 1728-1735. Boltozatán freskó, barokk,	
	18. sz. első fele. Teljes berendezés barokk,	
	1730-1750.	
M III	3680	Fertoszéplak (Temető)
	hrsz: 1505	
	Sírko, klasszicista, 1833.	
M III	3681	Fertoszéplak (Temető)
	hrsz: 1505	
	Szentháromság-oszlop, barokk, 1696.	
M III	3654	Fertoszéplak
	Fertőszentmiklósi út	
	hrsz: 1105	
	Szt. József-szobor, barokk, 18. sz. második fe-	
	le.	
M I	3650	Fertoszéplak
	Hosók tere	
	hrsz: 126	
	Kálvária, barokk, 1736. Megújítva 1767-1770	
	között. Bővítve a 19. sz. elején.	
M III	3651	Fertoszéplak
	Hosók tere	
	hrsz: 125	
	Szt. Anna-szobor, barokk, 1750 körül.	
M III	3652	Fertoszéplak
	Hosók tere	
	hrsz: 125	
	Nepomuki Szt. János-szobor, barokk, 1750 kö-	
	rül.	
M III	3653	Fertoszéplak
	Hosók tere	
	hrsz: 1504	
	Mária-oszlop, késő barokk, 1795.	
M II	3655	Fertoszéplak
	Hosók tere 3.	
	hrsz: 80	
	Magtár, volt Széchenyi-kastély, barokk, 1670	
	körül.	
M III	8916	Fertoszéplak
	Nagy Lajos u. 20.	
	Lakóház, népi.	



M II	3656	Fertoszéplak	Nagy Lajos u. 31. hrs: 16/1 Lakóház, népi. Falumúzeum.
M II	3657	Fertoszéplak	Nagy Lajos u. 33. hrs: 11/1; 11/2 Lakóház, népi. Falumúzeum.
M II	3658	Fertoszéplak	Nagy Lajos u. 35. hrs: 11/1 Lakóház, népi. Falumúzeum.
M II	3660	Fertoszéplak	Nagy Lajos u. 37. hrs: 11/1 Lakóház, népi. Falumúzeum.
M II	3662	Fertoszéplak	Nagy Lajos u. 39. hrs: 8/1 Lakóház, népi. Falumúzeum.
M III	3659	Fertoszéplak	Nagy Lajos u. 40-42. Lakóház, népi.
M II	3664	Fertoszéplak	Nagy Lajos u. 43. Népművészeti alkotóház, volt lakóház, népi.
M III	10116	Fertoszéplak	Nagy Lajos u. 45. hrs: 5 Lakóház, népi, 19. sz. második fele.
M III	3666	Fertoszéplak	Nagy Lajos u. 52. Lakóház, népi.
M III	3668	Fertoszéplak	Petőfi u. 6. hrs: 125 Immaculata-szobor, barokk, 18. sz. közepe.

#### HEGYKO

M III	3821	Hegyko (Temeto)	hrs: 363 Szt. Mihály-szobor, barokk, 1742.
M III	3822	Hegyko	Béke u. 14. hrs: 23 Pietá-szobor, barokk, 1720 körül.
M III	3813	Hegyko	Fo tér hrs: 335 Pestis-oszlop, barokk, 1711. Alépitménye 1948-ból.

#### HIDEGSÉG

M I	3823	Hidegség	hrs: 194 R.k. templom, szentélye román stílusú, 12. sz. Tornya és hajója 1748-ból. A templom meghosszabbítva 1889-ben. A szentélyben falképek, 12-13. sz. és 16. sz. Berendezés: mellékoltár, szószék, keresztelőkút, két faszobor, barokk, 18. sz. második fele.
M III	3824	Hidegség	hrs: 20 Nepomuki Szt. János-szobor, barokk, 1744.
M III	3833	Hidegség (Temeto)	hrs: 163 Kereszt, késő barokk, 1780 körül. Megújítva 1886-ban.
M III	3825	Hidegség	Ferto u. Harangtorony, népi.
M III	3827	Hidegség	Ferto u. 11. Lakóház, népi.
M III	8898	Hidegség	Fo u. 19. hrs: 6/1 R.k. plébániaház, barokk, 18. sz. Részben átalakítva.
M III	3831	Hidegség	Homoki út hrs: 016 Szt. György-szobor, késő barokk, 1784. Megújítva 1908-ban.
M III	3832	Hidegség	Nagycenk új hrs: 063 Ecce-Homo-szobor, barokk, 1684. Megújítva 1908-ban.

#### NAGYCENK

M I	3843	Nagycenk (Temeto)	hrs: 317 Széchenyi sírkápolna, barokk, 1778. Bovítve és átépítve 1806-1810 között. Berendezés: orgona, szentély padjai, 1800 körül; oltár, gyóntatószékek, 1820 körül.
M II	3844	Nagycenk (Temeto)	hrs: 317 Sírkövek, 18-19. sz.
M III	9861	Nagycenk	Dózsa György krt. hrs: 304 Major, középizalitos empire, nagyistálló, épült 1810 körül.



M III	9862	Nagyecnk	M III	3715	Sarród
	Dózsa György krt.			Fo u.	
	hrs: 304			hrs: 186/1	
	Major, két hosszú istálló, épült 1840 körül.			R.k. templom, barokk, 1752. Átépítve klasszicista stílusban a 19. sz. első felében.	
M III	9863	Nagyecnk	M III	3716	Sarród
	Dózsa György krt.			Fo u.	
	hrs: 304			hrs: 187	
	Majorság, földszintes intézői lak, empire, épült 1810 körül, és három istállóépület.			Pestis-szobor, barokk, 1741.	
M II	9365	Nagyecnk	M III	3717	Sarród
	Hidegségi u. 3.			Fo u.	
	Egykori gázgyártó épület, építette 1815-ben Széchenyi István; a kastély világítását innen biztosították 1945-ig. Lakóház.			hrs: 187	
M III	3841	Nagyecnk	M III	3718	Sarród
	Iskola u. 14-16.			Fo u.	
	hrs: 1110			hrs: 148/1	
	Ecce Homo-szobor, barokk, 1663.			R.k. templom mögött: a temetokapu kournái, rokokó, 1755.	
MK	4309	Nagyecnk			
	Kiscenki út				
	A volt Széchenyi-kastély muemléki környezete.				
M I	3848	Nagyecnk			
	Kiscenki út 3.				
	hrs: 659; 660; 658/5; 658/1,2,4,6; 558; 559; 673; 0159/1,2				
	Széchenyi emlékmúzeum és szálloda, volt Széchenyi-kastély; gazdasági épületeiben méntelep. Barokk, 1750 körül. Átépítve az 1800-as évek elején Ringer József és 1834-1840 között Hild Ferdinánd tervei alapján. Dísztermében fadombormuvek, rokokó, Kertje védett.				
M III	3846	Nagyecnk			
	Széchenyi tér				
	hrs: 451				
	Nepomuki Szt. János-szobor, barokk, 18. sz.				
M III	3847	Nagyecnk			
	Széchenyi tér				
	hrs: 451				
	Pietá-szobor, barokk, 1714. Erosen megújítva.				
M I	3842	Nagyecnk			
	Széchenyi tér 5.				
	hrs: 313				
	R.k. plébániaház, barokk, 18. sz. Részben átalakítva 1865-ben. Udvarában barokk 18. sz.-i szobor.				
M I	3845	Nagyecnk			
	Templom tér				
	hrs: 3141				
	R.k. templom, 1860-1864. Tervezte Ybl Miklós.				

## SARRÓD



**OFFICIAL LIST OF ARCHAEOLOGICAL SITES (HUNGARY)  
RÉGÉSZETI LELOHELYEK HIVATALOS JEGYZÉKE**

**BALF (SOPRON)**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
1590	0	1	Balf, Május 1 TSZ homokbányája	Lelohely
1591	2	0	Balf, Fürdő épület mögötti domb	Lelohely
1592	3	0	Balf, Fo út 118. sz és környéke	Lelohely

**FERTOBOZ**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
1702	1	0	Római katolikus templom	Lelohely
1703	0	1	Gradina-hegy alatt	Lelohely
1704	2	0	Gradina-hegy	Lelohely

**FERTOD**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
1701	1	0	Vasút sor 17/d, Szántó Jenő telke	Lelohely
1714	2	0	Fo utca 3., Muzsikásház	Lelohely
1721	3	0	Eszterházy kastély	Lelohely
1728	0	1	Ikvánata dűlő, a süttői TSz	Lelohely

**FERTOHOHOK**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
1729	1	0	Akác utca 44-46.	Lelohely

**FERTORÁKOS**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
1732	1	0	Putz József háza	Lelohely
1733	2	0	Hegy utca 1., Gazdag Ferenc	Lelohely
1734	3	0	Boglár-hegy	Lelohely
1735	4	0	Római katolikus (Krisztus	Lelohely
1760	5	0	Mithras szentély	Lelohely
24360	6	0	Kohidai-dűlő	Lelohely
24361	7	0	Alsóültetvény	Lelohely
24375	8	0	Golgota, Boglár-hegy I.	Lelohely
24376	9	0	Golgota II., Boglár-hegy II.	Lelohely
24377	10	0	Golgota III., Boglár-hegy III.	Lelohely
34026	11	0	Temető	Lelohely

**FERTOSZÉPLAK**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
24152	1	0	Törölni Nagy Lajos u. 24.	Lelohely
37376	2	0	Széchenyi kastély	Lelohely

**HEGYKO**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
24188	1	0	Kertészlet	Lelohely
24189	2	0	Kossuth Lajos utca 50.	Lelohely
24190	3	0	Jókai utca	Lelohely
24191	4	0	Homokbánya	Lelohely
24192	5	0	Alsó-sziget	Lelohely

**HIDEGSÉG**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
1718	1	0	Római katolikus templom	Lelohely
24193	2	0	Torun hegy	Lelohely
24194	3	0	Fo út 14.	Lelohely
24195	4	0	Ferto utca 9.	Lelohely
24196	5	0	Horváth János háza	Lelohely

**NAGYCENK**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
31155	1	0	Kossuth Lajos utca	Lelohely
31156	2	0	Szolok alatt	Lelohely

**SARRÓD**

Azonosító	Lhsz	Alhsz	Lelohely neve	Védettség
34014	1	0	Kacsa-dűlő	Lelohely
34015	0	1	Keréktő-dűlő	Lelohely



### 3. Der Kontext des Managementplans und Rechtsfragen bezüglich des Welterbes

#### 3.1 Die Organisation des Managements: das Management Forum (Verein Welterbe Neusiedlersee and Ferto-táj Világörökség Magyar Tanácsa)

*Österreich*

Seitens des Landes Burgenland wurde am 21. Februar 2003 zur Vorbereitung und Umsetzung aller Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee der Verein Welterbe Neusiedlersee<sup>1</sup> - VWN ins Leben gerufen.

Der Sitz des Vereins ist Eisenstadt.

Adresse: A-7000 Eisenstadt, Landhaus, Europaplatz 1

Die Vereinsstatuten sind im Anhang dem Managementplan beigelegt.

Die Mitglieder des Welterbevereines sind:

- das Land Burgenland
- die Gemeinden Mörbisch, Rust, St. Margarethen, Oslip, Oggau, Schützen, Donnerskirchen, Purbach, Breitenbrunn, Winden, Jois, Neusiedl/See, Weiden, Gols, Podersdorf, Frauenkirchen, St. Andrä, Illmitz, Apetlon, Pamhagen (das sind alle Gemeinden, deren Gemeindegebiet Anteil am Welterbegebiet haben)
- die Raab-Ödenburg-Ebenfurter Eisenbahn (ROeEE)
- Burgenland Tourismus
- Esterházy Betriebe GmbH

Zusätzliche Mitglieder können über Beschluss des Vereinsvorstandes aufgenommen werden.

Der Vereinsvorstand wird von Landeshauptmann Hans Niessl als Obmann geleitet. Im Vorstand sind der Landeshauptmann-Stv. Franz Steindl, die Landesräte Helmut Bieler und Paul Rittsteuer sowie die Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Josef Loos und Kurt Lentsch vertreten. Es ist somit gewährleistet, dass die Angelegenheiten des Welterbemanagements von höchster politischer Ebene getragen werden.

Die Zielsetzung des Vereines ist insbesondere:

- Erhaltung der Region des Neusiedler Sees in seiner typischen Kulturlandschaftsform
- Sicherstellung der Pflege des Kultur- und Landschaftsbildes
- Stärkung des Bewusstseins der Bevölkerung und der Gäste
- Weiterentwicklung der Region im Sinne der UNESCO-Konvention
- Koordinierung aller Maßnahmen für das Welterbe
- Entwicklung bzw. Beauftragung eines Managementplanes
- Erstellung von Konzepten, Studien und Analysen



- Medienbetreuung
- Projektmanagement
- Unterstützung bzw. Organisation von spezifischen Veranstaltungen

Die Aktivitäten des Vereins werden im Auftrag des Vorstandes durch die Geschäftsführung umgesetzt. Über die Geschäftsführung werden die laufenden Sekretariatsgeschäfte abgewickelt und es erfolgt die laufende Kontaktnahme und Akkordierung der einzelnen Maßnahmen mit der UNESCO, den österreichischen Bundesdienststellen und den ungarischen Ministerien, mit dem ungarischen Welterbeverein und mit anderen Welterbestätten im In- und Ausland.

Zur Beratung, Ausarbeitung von Vorschlägen, Auskunftserteilung und sonstigen Unterstützung des Vereinsvorstandes und des Geschäftsführers hat der Vereinsvorstand einen Beirat (Fachbeirat) eingesetzt. Als beratende Gremien für die Erstellung des Managementplanes wurden fünf Arbeitskreise eingerichtet: AK Naturraum, AK Siedlungen, AK Kultur, AK Landwirtschaft und AK Tourismus.

Diese Arbeitskreise des Fachbeirates sollen in der Folge den Welterbeverein bei der Fortschreibung und Umsetzung des Managementplanes beratend begleiten. Die Zusammensetzung der Arbeitskreise mit VertreterInnen der mit dem Welterbe räumlich und sachlich befassten Behörden und regionalen Akteuren gewährleistet zugleich eine Multiplikatorwirkung in verschiedene Behörden und Interessengruppen sowie fachgebietsübergreifende Synergien im Alltagsgeschäft der beteiligten Institutionen.

### *Ungarn*

Der ungarische Welterbeverein Ferto-táj Világörökség Magyar Tanácsa Egyesület<sup>2</sup> wurde nach der Genehmigung durch die Komitatsversammlung 24. Juni 2003 gegründet.

*Sitz:* 9431 Fertod, Haydn u. 2.

Ungarischer Rat für das Welterbe "Ferto-Gebiet" - Vereinsstatuten  
(Auszug aus dem Entwurf)

*Status:* Der Ungarische Rat für das Welterbe "Ferto-Gebiet" wird als gemeinnütziger Verein gemäß den entsprechenden Bestimmungen in Gesetz Nr. 2 aus 1989 zum Unternehmensrecht und Gesetz Nr. 156 aus 1997 über gemeinnützige Organisationen gegründet. Vereinszweck ist der Schutz des Kulturerbes gemäß Art. 26, (6) c des letzteren Gesetzes sowie Naturschutz und Schutz wildlebender Tiere gemäß Paragraph (8).

Der Verein "Ungarischer Rat für das Welterbe "Ferto-Gebiet" ist eine eigenständige juristische Person. Die wichtigsten Informationen über seine Aktivitäten und die finanzielle Gebarung werden im Journal "Kisalföld" und im Periodikum "Muemlék-védelem" veröffentlicht.

*Zielsetzung:* Die Ziele des Vereins sind, das Welterbe Ferto-Gebiet in gutem Zustand zu erhalten bzw. Verbesserungen durchzuführen, sich an der Erstellung eines Managementplans zu beteiligen, der dem Status und den Anforderungen eines Welterbegebietes Genüge tut, und für die Umsetzung dieses Plans sowie Umsetzungskontrolle zu sorgen. Es werden Bemühungen gesetzt, den Tourismus und andere wirtschaftliche Aktivitäten in einer Art und Weise zu verbessern, die einen Beitrag zum Schutz und zur Bewahrung der Welterbegüter leistet. Zu diesem

---

<sup>1</sup> Ungarisch: Neusiedlersee Világörökség Egyesület, englisch: World Heritage Association Neusiedlersee

<sup>2</sup> Ungarischer Rat für das Welterbe „Ferto-Gebiet“, englisch: Hungarian Council of the World Heritage "Ferto Area"



Zweck ist die Kooperation nationaler und lokaler Regierungs- und Verwaltungsstellen im Rahmen des Vereins vorgesehen.

*Aufgaben:*

- a. Koordination und Abstimmung.
- b. Forum für Diskussionen und Lösung von Problemen und Aufgaben, die sich im Zusammenhang mit dem Welterbe Ferto-Gebiet stellen.
- c. Mitarbeit bei der Erstellung des Managementplans, der zur Aufrechterhaltung des Welterbestatus erforderlich ist.
- d. Nach Fertigstellung des Managementplans Überwachung seiner Umsetzung sowie Durchsetzungsmaßnahmen.
- e. Aufforderung an die Lokalverwaltungen, die notwendigen Entschlüsse zu fassen.
- f. Überwachung des Tourismus und anderer Wirtschaftstätigkeiten im Ferto-Gebiet, um ungünstige Einflüsse oder Schäden von den Welterbegütern abzuhalten.
- g. Beschaffung von Mitteln zur Finanzierung der Vereinstätigkeit.
- h. Organisation von Veranstaltungen zur Verbreitung von Informationen über das Welterbe Ferto-Gebiet.
- i. Unterstützung der Lokalverwaltungen im Welterbegebiet bei der Vertretung ihrer Interessen.
- j. Kooperation mit den Stellen, die auf österreichischer Seite vergleichbare Funktionen erfüllen, um eine harmonisierte Verwaltung des Welterbegebietes Ferto / Neusiedlersee zu gewährleisten und die gemeinsame Vertretung bei internationalen Veranstaltungen zu organisieren.
- k. Revision von Entwicklungsprogrammen, Siedlungsentwicklungskonzepten und Entwürfen für lokale Rechtsvorschriften im Welterbe Ferto-Gebiet.
- l. Ausarbeitung von Konzepten für Öffentlichkeitsarbeit, um den Bekanntheitsgrad des Welterbes Ferto-Gebiet zu erhöhen und zur Bewusstseinsbildung beizutragen.

*Organisationsstruktur:* Die leitenden Organe des Ungarischen Welterberates sind:

1. Generalversammlung
2. Vorstand (Vertretungsfunktion)
3. Komitees
4. Sekretariat (administrative Funktion)

*Generalversammlung:* Das wichtigste Organ des Vereins ist die Generalversammlung aller Vereinsmitglieder, welche die Entscheidungsgewalt in allen den Verein betreffenden Angelegenheiten hat. Jedes Mitglied ist mit einem Delegierten bei der Generalversammlung vertreten. Der Nachweis der ordnungsgemäßen Entsendung und aufrechten Mitgliedschaft der entsendenden Organisation ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Generalversammlung. Die Generalversammlungen sind öffentlich.

*Vorstand:* Der Vorstand wird für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt. Er führt die Vereinsgeschäfte und ist für die Umsetzung der Vereinsstatuten und der Beschlüsse der Generalversammlung verantwortlich. Der Vorstand ist berechtigt, Entscheidungen in all jenen Angelegenheiten zu treffen, die nicht ausschließlich der Generalversammlung vorbehalten sind. Zu den Aufgaben des Vorstands gehören die Erstellung und Vorlage der Vereinsstatuten und Regelungen bezüglich des Vorstands, Einrichtung des Sekretariats und Festlegung des Rahmens der Vereinstätigkeit. Der Vorstand kann unterstützende Mitglieder aufnehmen und ist verpflichtet, entsprechende Beschlüsse der Generalversammlung zur Kenntnis zu bringen.

*Komitees:* Die Generalversammlung kann Ad-hoc-Ausschüsse für bestimmte Zwecke einsetzen.



Wenn die Generalversammlung zusammentritt, wählt sie den Vorstand und gleichzeitig einen Rechnungsprüfungsausschuss.

**Mitglieder:** Die Vereinsmitglieder setzen sich aus Gründungsmitgliedern, ordentlichen Mitgliedern und unterstützenden Mitgliedern zusammen. Gründungsmitglieder des Vereins sind die Komitats- und Kommunalverwaltungen des Welterbegebietes, welche die Absichtserklärung zum Beitritt unterzeichnet haben, mit einem Delegierten an der Gründungsversammlung teilgenommen haben und die vorliegenden Vereinsstatuten angenommen haben.

**Finanzierung:** Der Verein finanziert seine Tätigkeit aus:

- Mitgliedsbeiträgen
- anderen Zuwendungen und Zuschüssen
- Projektmitteln, sonstigen Quellen und Zuwendungen

**Bericht:** Nach Genehmigung des Jahresberichtes ist der Verein verpflichtet, einen Bericht über die Gemeinnützigkeit zu veröffentlichen.

**Gründungsmitglieder:** Die Bürgermeister der Orte innerhalb des Welterbegebietes

### Österreich – Ungarn

Die österreichischen und ungarischen Managementorganisation stimmen die Welterbeangelegenheiten auf Basis einer Kooperationsvereinbarung über ihre Geschäftsführer und in den gemeinsamen Sitzungen ihrer Organe ab.

*Überblick zu den Organen des Management Forums für das Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee*

<b>Management-Organ in Österreich</b>	<b>Management-Organ in Ungarn</b>	<b>Treffen der österreichischen und ungarischen Management-Organ (Zeitplan siehe Kap 6.1)</b>
Verein Welterbe Neusiedlersee – VWN, Eisenstadt (ungar. Neusiedlersee Világörökség Egyesület)	Ferto-táj Világörökség Magyar Tanácsa Egyesületének Alapszabálya, Fertod (dt. Ungarischer Rat für das Welterbe „Ferto-Gebiet“, Fertod)	Gemeinsame Veranstaltungen mit Themenschwerpunkten, 1x jährlich
Generalversammlung	Generalversammlung	abwechselnd in Österreich und in Ungarn
Vereinsvorstand	Vereinsvorstand und Aufsichtskommission	
Geschäftsführer	Geschäftsführer	Jour fixe der Geschäftsführer
Rechnungsprüfer	Rechnungsprüfer	
Schiedsgericht	Schiedsgericht	
5 Arbeitsgruppen: Naturraum, Siedlungen, Kultur, Landwirtschaft, Tourismus	Arbeitsgruppen Ad-hoc-Komitees	Interregionale Arbeitstreffen, bei Bedarf (fachliche Abstimmung)



## 3.2 Rechtliche Rahmenbedingungen

### 3.2.1 Eigentumsverhältnisse

Anteil an der Gesamtfläche des Welterbegebietes:

- Österreich 69 %
- Ungarn 31 %

Die Eigentumsverhältnisse sind im Welterbegebiet sehr unterschiedlich. Während auf ungarischem Gebiet der Ungarische Staat größter Grundbesitzer ist, sind es auf der österreichischen Seite überwiegend private Eigentümer.

#### *Österreich*

- Anteil Kernzone in Österreich: 95 %
- Pufferzone in Österreich: 5 %

Die Flächen sind größtenteils Privateigentum oder gehören den Welterbegemeinden (Apetlon, Breitenbrunn, Donnerskirchen, Frauenkirchen, Gols, Illmitz, Jois, Mörbisch, Neusiedl/See, Oggau, Oslip, Podersdorf Purbach, Rust, Schützen, St. Andrä, St. Margarethen, Winden, Weiden und Pamhagen).

Die größten Privateigentümer sind:

- Esterházy'sche Fürstliche Privatstiftung
- Stift Heiligenkreuz

Der staatliche Anteil ist mit unter 1% vernachlässigbar klein (Leithagebirge, Wulka).

#### *Ungarn*

- Anteil Kernzone in Ungarn: 86 %
- Anteil Pufferzone in Ungarn: 16 %

Eigentumsverhältnisse im Fertő-Hanság Nationalpark:

<b>Staatseigentum</b>	<b>10.790 ha</b>
Verwaltung durch:	
Nationalparkverwaltung	4.890 ha
Nord-transdan. Wasserwirtschaftsdirektion	4.700 ha
Fertő-Schilfverwertungsunternehmen	473 ha
TÁEG RT.	686 ha
Sonstige	41 ha
<b>Privateigentum:</b>	<b>1.708 ha</b>
<b><u>Gemeinden:</u></b>	<b><u>44 ha</u></b>
<b>Gesamt:</b>	<b>12.542 ha</b>

**Staatseigentum:** die unter Schutz gestellten Schloss-Ensembles von Fertőd und Nagycenk, einschließlich der dazu gehörenden Gärten.

Fertőrákos, ehemaliger Bischofspalast samt Garten.

**Eigentum der Gemeinden,** der Kirche und Privatbesitz: in Fertőrákos, Balf (Sopron), Fertőboz, Nagycenk, Hidegség, Fertőhomok, Hegyko, Fertőszéplak, Fertőd, Sarród.



### 3.2.2 Rechtliche Einschränkungen

#### Österreich

##### Natur- und Landschaftsschutzgebiete

- Mit der Natur- und Landschaftsschutzverordnung Neusiedler See, LGBl. 22/1980, wurden der See und seine Umgebung unter Natur- und Landschaftsschutz gestellt.
- Burgenländisches Naturschutz- und Landschaftspflegegesetz (NG 1990), LGBl. 28/1991, in der Fassung LGBl. 66/1996.
- Die Allgemeine Naturschutzverordnung, LGBl. 24/1992, stellt die Lebensräume der wildlebenden Tiere unter Schutz und schreibt die nachhaltige Bewahrung der Vielfalt einheimischer Tier- und Pflanzenspezies vor.
- Diese Rechtsvorschriften bilden die Grundlage für die Verwaltung durch die zuständigen Behörden. Sie gelten im gesamten Burgenland und sind im Zusammenhang mit dem Natur- und Landschaftsschutzgesetz für das Gebiet Neusiedler See zu sehen. Sie enthalten Verpflichtungen, Verbote und Ausnahmebestimmungen.

##### Nationalpark

- Gesetz über den Nationalpark Neusiedler See (NPG 1993), LGBl. 28/1993 in der Fassung LGBl. 82/1993 (zuletzt geändert durch LGBl.Nr. 44/2001). Satzung der Nationalparkgesellschaft Neusiedler See – Seewinkel (NP-GES), LGBl. 169/1993
- Diese Bestimmungen legen das Gebiet des Nationalparks und die Funktion der Nationalparkgesellschaft fest.
- Die „15a-Vereinbarung“ zwischen der Bundesregierung und dem Burgenland über die Kofinanzierung des Nationalparks.

##### Ramsar-Gebiet:

- BGBl. 225/1983. Mit diesem Gesetz tritt Österreich der Konvention bei und designiert gleichzeitig das Gebiet Neusiedler See – Seewinkel als Schutzgebiet entsprechend den Zielsetzungen der Konvention.
- BGBl. 225/1959 Abkommen zwischen der Republik Österreich und der Republik Ungarn über die Regelung wasserwirtschaftlicher Angelegenheiten im gemeinsamen Grenzgebiet.

##### Natura 2000-Gebiet

- Das Natura 2000 – Gebiet Neusiedler See – Seewinkel (AT 1110137) wurde gemäß der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, ABl. 1992 Nr. L206 sowie der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten, ABl. Nr. L103 nominiert bzw. ausgewiesen.
- Mit einer Gesamtfläche von 41.735 ha umfasst das pSCI (proposed Sites of Community Interest = FFH-RL) das Natur- und Landschaftsschutzgebiet Neusiedler See und Umgebung (LGBl.-Nr. 22/1980) einschließlich der Flächen des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel (LGBl.-Nr. 28/1993, 82/1993). Im pSCI sind weiters die Naturschutzgebiete „Hackelsberg“ (LGBl. Nr. 35/1965), „Jungerberg“ (LGBl. Nr. 36/1965), „Thenauriegel“ (LGBl. Nr. 30/1979), „Goldberg“ (LGBl. Nr. 49/1973) und „Pfarrwiesen“ (LGBl. Nr. 41/1987) enthalten. Das Gebiet ist im selben Ausmaß auch nach der Vogelschutz-Richtlinie bzw. als SPA (Special Protection Areas) ausgewiesen.



- Die IBAs (Important Bird Areas) „Neusiedler See“ (23.272 ha) sowie „Südlicher Seewinkel und Zitzmannsdorfer Wiesen“ (14.000 ha) gehen vollständig im SPA auf. Im Bereich der Leithagebirgs-Abhänge ist ein kleiner Teil des IBA „Nordöstliches Leithagebirge“ enthalten; die 145 ha umfassende Bewahrungszone Waasen (Hanság) des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel hat einen kleinen Anteil am 7.000 ha großen IBA „Österreichischer Teil des Hanság (Waasen)“.

Karte siehe: [www.burgenland.at/redaktion/Download/LRG/Abt5/Nat2000.pdf](http://www.burgenland.at/redaktion/Download/LRG/Abt5/Nat2000.pdf)

- Während Verordnungen der EU in den Mitgliedsstaaten unmittelbar Anwendung finden, sind Richtlinien in innerstaatliches Recht umzusetzen. Demgemäß wurden z.B. die Richtlinien 79/409/EWG und 92/43/EWG in der Novelle zum NG 1990, LGBl.Nr. 66/1996, berücksichtigt

### **Biosphären-Reservat**

- Ein Schwerpunkt des "UNESCO Man and the Biosphere Programme", das 1970 ins Leben gerufen wurde, ist es, repräsentative Naturgebiete überall auf der Welt durch die Errichtung eines Netzes von Biosphären-Reservaten zu erhalten. Das Gebiet des Neusiedler Sees wurde 1977 in die Liste der Biosphären Reservate aufgenommen.

Siehe [www.burgenland.at/redaktion/Download/LRG/Abt5/biosphaeren.pdf](http://www.burgenland.at/redaktion/Download/LRG/Abt5/biosphaeren.pdf)

### **Schutz der Kulturgüter**

#### **Denkmalschutzgesetz (Bundesgesetz aus 1923)**

- Das Gesetz stellt auf bedeutende Denkmäler ab. Der Schutz umfasst alles, was der ursprünglichen Substanz und dem traditionellen Erscheinungsbild zuzurechnen ist. In erster Instanz ist das Bundesdenkmalamt zuständig, das unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Erkenntnisse zu entscheiden hat, ob ein öffentliches Interesse an der Erhaltung eines einzelnen Denkmals, eines Gebäudeensembles oder einer Sammlung besteht.
- Innerhalb des Welterbegebietes steht beispielsweise der gesamte historische Ortskern der Freistadt Rust unter Denkmalschutz.
- Wenn zu befürchten ist, dass ein Denkmal niedergerissen oder in seiner Substanz oder seinem Erscheinungsbild durch Änderungen in seinem Umfeld beeinträchtigt werden könnte, kann das Bundesdenkmalamt Schutzmaßnahmen vorschreiben. Verstöße gegen das Denkmalschutzgesetz können mit Geld- oder Verwaltungsstrafen geahndet werden.

### *Ungarn*

#### **Naturgüter, Landschaftsschutz, Ensembles**

Aufgrund der unterschiedlichen Entwicklung, die Ungarn und Österreich im 20. Jahrhundert genommen haben, vor allem auch im Hinblick auf Grundbesitz und Wirtschaft und deren Auswirkungen auf die betreffenden Gebiete, ist die Situation differenziert zu betrachten.

In den letzten zehn Jahren hat Ungarn einen intensiven Gesetzgebungsprozess durchgemacht, dessen konzeptive Zielsetzung die Schaffung eines Korpus von eigenständigen und demokratischen Gesetzen war.

Bestimmend für den Status und die Zukunft der Welterbe-Kulturlandschaft ist prinzipiell das Gesetz Nr. 53 aus 1996 über den Naturschutz. Seine allgemeinen Ziele sind der Schutz natürlicher Werte und Gebiete, der Landschaft und ihrer Natursysteme und der Artenvielfalt, deren Anerkennung und nachhaltige Nutzung und die Befriedigung des gesellschaftlichen Bedürfnisses nach einer gesunden und ästhetisch ansprechenden Umwelt. Das Gesetz definiert den



Begriff des Nationalparks, regelt u.a. detailliert die Nutzung unter Schutz gestellter Umwelträume einschließlich Nationalparks und die darin zulässigen Aktivitäten, und sieht die Einrichtung von Pufferzonen außerhalb der Schutzzonen vor.

Auf der Grundlage von Gesetz Nr. 93 aus 1995 wurde die Verstaatlichung von Nationalparkflächen, die sich früher im Besitz von Genossenschaften befanden, im Jahr 2000 abgeschlossen.

Während die älteren Gesetze den einzigartigen Wert der gebauten Umwelt durch individuelle Unterschutzstellung einzelner Elemente zu bewahren suchten, setzt sich seit den neunziger Jahren ein neuer Ansatz zunehmend durch und tritt an die Stelle der früheren objekt- und denkmalbezogenen Sicht.

Das erste Anzeichen für diese Bemühungen war das Gesetz Nr. 65 aus 1990 über die Einrichtung der lokalen Selbstverwaltung, mit dem der Schutz der gebauten Umwelt den Gemeinden und Komitatsverwaltungen übertragen wurden.

Gesetz Nr. 53 aus 1995 über die allgemeinen Umweltschutzvorschriften enthält auch Bestimmungen über den Schutz der vom Menschen geschaffenen (gebauten) Umwelt.

Gesetz Nr. 21 aus 1996 über Regionalplanung und Raumordnung definiert den Schutz und die Erhaltung der Umwelt, der Landschaft und der Natur als regionale Aufgaben.

Gesetz Nr. 64 aus 2001 über den Schutz des Kulturerbes stellt darauf ab, die Interessen des Denkmalschutzes im Rahmen eines ganzheitlichen Schutzkonzeptes für die gebaute Umwelt zu fördern, wobei die Gebiets- und Siedlungsentwicklung, der Natur- und Landschaftsschutz, die internationalen Verpflichtungen und die Bewusstseinsbildung der Öffentlichkeit hinsichtlich des Kulturerbes entsprechend zu berücksichtigen sind.

In Abschnitt 33 dieses Gesetzes heißt es: "Der individuell herausragende Wert historischer und kultureller Denkmäler ist prioritär zu schützen. Zu diesem Zweck sind die im Anhang zu diesem Gesetz aufgelisteten historischen Denkmäler und Gebäudegruppen ausschließlich in Staatseigentum zu halten. Wo keine staatlichen Eigentumsrechte bestehen – und das Fehlen solcher Rechte nicht auf Mängel im Grundbuch oder Gesetzesverstöße zurückgeht – muss der Staat die Eigentumsrechte erwerben."

Die Schlossanlage Széchenyi in Nagycenk fällt als Ensemble historischer Denkmäler zur Gänze unter diese Bestimmung, sowie auch des Schloss Esterházy in Fertod und der frühere Bischofspalast und -garten im unter Schutz gestellten Gebiet von Fertorákos.

Gesetz Nr. 78 aus 1997 über die Schaffung und Bewahrung der gebauten Umwelt definiert als ein Ziel im Rahmen der Flächennutzung die Entwicklung der natürlichen, landschaftlichen und baulichen Werte der Umwelt und den Schutz von Landschaften und Ortsbildern.

Der Rechtsvorgänger des Ferto-Hanság Nationalparks war das Landschaftsschutzgebiet Ferto, das durch Entschließung des Präsidenten der Nationalen Umwelt- und Naturschutzbehörde (19/1977. OKTH) eingerichtet wurde, um folgende Ziele zu verwirklichen:

- Schutz und Bewahrung der charakteristischen Landschaft und bedeutender natürlicher Werte (die Wasserfläche des Sees, die ausgedehnten Schilfbestände und Mähwiesen, die Sümpfe, Salzwiesen und Waldbestände sowie die natürliche Flora und Fauna dieser Biotope)
  - Sicherstellung der ungestörten Brut und des Vogelzugs der geschützten Vogelarten
  - Bewahrung des Kulturerbes der Landschaft
  - Sicherung natürlicher Bedingungen für die wissenschaftliche Forschung



- Förderung des Erholungs- und Erfahrungswertes und der wissenschaftlichen Bildung durch den Schutz der natürlichen Umwelt

Mit dem Erlass 2/1991 (II. 9) KTM des Ministers für Umweltschutz und Regionalentwicklung wurde das Landschaftsschutzgebiet Ferto in einen Nationalpark umgewandelt. Ausweitung des Nationalparks und Umbenennung in Ferto-Hanság Nationalpark durch Erlass Nr. 5/1994. (III.8.) KTM des Ministers für Umweltschutz und Regionalentwicklung. Durch diesen Erlass wurde auch das bereits durch EntschlieÙung 14/1976 OTVH geschaffene Landschaftsschutzgebiet Hanság in den Rang eines Nationalparks erhoben. Die jüngste Erweiterung erfuhr der Ferto-Hanság Nationalpark durch Erlass 1/1999 (I. 18) des Ministers für Umweltschutz.

Das Gebiet Ferto-Neusiedler See ist ein MAB-Biosphärenreservat und unterliegt seit 1989 der Ramsar-Konvention.

### **Kulturgüter**

Das Schlossensemble von Schloss Esterházy und die zugehörigen Gründe, die innerhalb des Welterbe-Gebietes liegen, und Schloss Széchenyi in Nagycenk wurden 1966 durch den Direktor der Nationalen Denkmalschutzbehörde als historische Denkmäler unter Schutz gestellt.

Die Erhaltung der Schlösser ist auch durch Gesetz 64 aus 2001 über den Schutz historischer Baudenkmäler gesichert. Gemäß diesem Gesetz sind diese Objekte ausschließliches Eigentum des ungarischen Staates, gehören zum nationalen Erbe und dürfen nicht verkauft werden.

Das früher von einer Befestigungsmauer umgebene, historische Zentrum von Fertorákos wurde 1976 durch gemeinsame EntschlieÙung des Ministers für Bauwesen und Stadtentwicklung und des Kulturministers per Erlass als historisch bedeutsames Gebiet unter Schutz gestellt. Diese Unterschutzstellung ist bis heute in Kraft.

### **Schutzmaßnahmen und deren Umsetzung**

Die Ferto-Hanság Nationalparkverwaltung kann ihre Eigentumsrechte ausüben und fungiert für das Gebiet auch als Baubehörde erster Instanz; sie kann dadurch die Einhaltung der Naturschutzbestimmungen und -auflagen sicherstellen.

Als Eigentümer regelt die Nationalparkverwaltung die Bewirtschaftung in den verschiedenen Formen (Beweidung, Mahd, Schilfgewinnung), indem sie mit den Nutzern Verträge abschließt, die den im Naturschutz-Managementplan festgelegten Zielen entsprechen.

In den Gebieten, die nicht im Eigentum der Nationalparkverwaltung stehen, übt sie auf Grundlage von Regierungsverordnung 211/1997 (XI. 26) Korm. über Umweltschutzinspektorate und Nationalparkverwaltungen die Funktion einer Baubehörde erster Instanz aus und ist für die Umsetzung von Gesetz 53 aus 1996 und der dazugehörigen Durchführungsbestimmungen sowie die Umsetzung des Naturschutzplans zuständig. Ferner übt sie auch die im Jagd- und Fischereigesetz festgelegten Befugnisse einer Behörde erster Instanz aus und hat fachbehördliche Kompetenzen.

Die Ressourcennutzung durch Landwirtschaft, Fischerei und Jagd im Nationalparkgebiet (in den Bereichen, die nicht Eigentum des NP sind) ist in der Regierungsverordnung zum Schutz der Natur (Jagd, Fischerei), der Regierungsverordnung über die Schilfbewirtschaftung (120/1999. /VIII. 6./) und im Naturschutz-Managementplan der Nationalparkverwaltung geregelt. Diese Gebiete werden größtenteils durch den Staat genutzt. Neben der Nationalparkverwaltung sind auch die Nord-transdanubische Wasserwirtschaftsdirektion und die Ferto-Schilfverwertungsgesellschaft ÁPVRT hier tätig. Weiters bestehen in den Randgebieten einige bäuerliche Genossenschaften und private Güter.



Das Management der wildlebenden Tierbestände im Nationalpark war früher die Quelle vieler Probleme. Die Hauptsorge bildete die Jagd auf Wasservögel, die gegen Bezahlung von drei Jagdbetrieben kommerziell organisiert wurde. Seit 1995 liegen die Jagdrechte für den Großteil des Gebiets beim Nationalpark selbst. Durch das 1997 in Kraft getretene Jagdgesetz (Gesetz 55/1997) wurde das Jagdrecht mit dem Grundeigentum verknüpft, wodurch sich der Bereich, in dem der Nationalpark das Jagdrecht innehat, auf 9.000 ha ausdehnte. Die umfassende Beachtung der Naturschutzinteressen wird durch die spezielle Unterschutzstellung des Gebietes als Naturschutzgebiet und genetisches Reservoir sichergestellt. Im Gebiet wird die Jagd nicht mehr als Sport (gegen Bezahlung, durch Jagdgäste) betrieben. Zur Bestandsregulierung erforderliche jagdliche Eingriffe werden durch entsprechend qualifizierte professionelle Kräfte durchgeführt, welche die Umwelt nicht beeinträchtigen. Ein Beispiel für einen derartigen Eingriff wäre, wenn bei übergroßen Beständen an Wildschweinen im sensiblen Bereich die Tiere eingefangen und (lebend) aus dem Bereich entfernt werden.

In den Randgebieten haben vier Organisationen das Jagdrecht, die Bestandsmanagement betreiben. In diesen Gebieten übt die Nationalparkverwaltung ihre behördlichen Befugnisse im Interesse des Naturschutzes aus.

Die Einhaltung der Naturschutzbestimmungen wird durch vier Nationalpark-Aufsichtsorgane kontrolliert, die in ihrer Tätigkeit von einem Wachdienstleiter und Aufsichtsorganen kontrolliert und unterstützt werden.

Gemäß dem Gesetz über das Kulturerbe ist der Eigentümer eines historischen Denkmals verpflichtet, dieses in gutem Zustand zu erhalten.

Der Schutz historischer Denkmäler und die Überwachung des guten Erhaltungszustandes obliegt in erster Linie dem Amt für den Schutz des Kulturerbes.

Die Kompetenz für den Schutz historischer Denkmäler liegt in erster Instanz bei der Direktion für den Schutz historischer Denkmäler, die im Nationalen Amt für den Schutz historischer Denkmäler angesiedelt ist. Die zweite Instanz ist der Präsident des Nationalen Denkmalschutzamtes. Diese Behörde ist auch für die Vergabe von Baugenehmigungen zuständig.

Jede Veränderung, durch die der Zustand, das traditionelle Erscheinungsbild, die historische oder ästhetische Wirkung eines historischen Denkmals beeinflusst werden können, muss durch das Amt für den Schutz historischer Denkmäler genehmigt werden. Eine Genehmigung ist in allen Fällen erforderlich, in denen Raumordnungspläne oder lokale Baubestimmungen unter Denkmalschutz stehende Objekte betreffen. Auch Abänderungen der Grenzen des verbauten Gebietes innerhalb einer Siedlung sind durch das Denkmalschutzamt zu bewilligen, wenn die Abänderungen denkmalschützerische Interessen berühren.

Das Denkmalschutzamt kann den Eigentümer im Interesse des Denkmalschutzes verpflichten, seinen Besitz in gutem Zustand zu erhalten, und die fachliche Überwachung kann die Entfernung oder den Abriss von Elementen fordern, die den Blick auf das Denkmal stören.

Bei Verstößen gegen die Rechtsvorschriften kann das Denkmalschutzamt Geldstrafen verhängen.

Neben dem Schutz historischer Denkmäler in ihren Gebieten haben die Lokalverwaltungen im Hinblick auf den Denkmalschutz vor allem die Aufgabe, die Lage der historischen Denkmäler und geschützten Bereiche kontinuierlich zu beobachten und das Denkmalschutzamt über allfällige Beobachtungen und die innerhalb ihres eigenen Zuständigkeitsbereiches allenfalls ergriffenen Maßnahmen zu informieren.



### 3.2.3 Pläne und Programme

#### Österreich

- Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel wird gemäß den IUCN-Kriterien verwaltet. Der Managementplan befindet sich zur Zeit im Stadium der Ausarbeitung.
- Natura 2000: Für die Natura 2000 – Gebiete wird noch 2003 von der Landesregierung die Erfassung der nach FFH-Richtlinie und Vogelschutzrichtlinie geschützten Arten und Lebensräume beauftragt. Unmittelbar danach sollen die Managementpläne erstellt werden (voraussichtlich bis 2006).
- Sonstige Pläne Natur- und Landschaftsschutz – Für alle burgenländischen Naturschutzgebiete existiert ein Pflegekonzept, das 1994 im Auftrag der Bgld. Landesregierung, Abt. IV – Natur- und Landschaftsschutz erstellt wurde (siehe Biologische Forschung Burgenland, Bericht 82, A. Koo, 1994).
- Burgenländischer Landesentwicklungsplan (LEP 1994, LGBl. 48/1994): beschäftigt sich mit Regionalplanung, Raumordnung und Raumentwicklung, Natur-, Landschafts- und Denkmalschutz.

Der Neusiedler See wird hierbei als eigene Sonderzone behandelt:

- Für sämtliche räumlich relevanten Maßnahmen ist der Nachweis zu erbringen, dass der besondere Wert des Gebietes nicht beeinträchtigt wird.
  - Der Übergangsbereich des Seevorgeländes zum flächigen Schilfgürtel des Neusiedler Sees soll zu der geschlossenen Zone der Seewiesen entwickelt werden.
  - Investitionen im Bereich des Tourismus sind nur für eine Steigerung der Qualität und der Saisonverlängerung zulässig.
  - Beim Ausbau des Tourismus ist anzustreben, dass Bootsplätze am landseitigen Schilfrand liegen und dass keine weiteren Aufschüttungen vorgenommen werden.
- Beurteilungskriterien für die Genehmigung von Windkraftanlagen, Regionales Rahmenkonzept für das Nördliche Burgenland, 2002: Innerhalb der Welterberregion ist die Errichtung von Windkraftanlagen nicht erlaubt. In den angrenzenden Eignungszonen gelten Höhenbeschränkungen (125 m).
  - Regionales Landschaftskonzept Neusiedler See West 1994: beschäftigt sich mit der Kulturlandschaft und Biotope, dem Landschaftsbild und dem Siedlungsraum. Ziele und Maßnahmen dieses Konzeptes sind in den vorliegenden Managementplan für das Welterbe eingeflossen (vgl. Kapitel 4: Ziele).
  - Die Örtliche Entwicklungskonzepte und Flächenwidmungspläne der Gemeinden basieren auf dem Burgenländischen Raumplanungsgesetz. Sämtliche Gemeinden verfügen über einen das gesamte Gemeindegebiet abdeckenden Flächenwidmungsplan. Manche Gemeinden haben darüber hinausgehend detailliertere Festlegungen über Bebauungsrichtlinien und Bebauungspläne.
  - Dorferneuerungsplan: Die Zielsetzung ist, den angestrebten Zustand in wirtschaftlicher, kultureller, sozialer und struktureller Hinsicht und auf der Grundlage der Richtlinien der Dorferhaltung und -erneuerung umfassend zu dokumentieren. Mehrere Dörfer im Welterbegebiet und dessen Nachbarschaft haben sich am Dorferneuerungsprogramm beteiligt, das finanziell und fachlich seitens der Burgenländischen Landesregierung unterstützt wird.



## Ungarn

### Naturschutz-Managementplan

- Managementplan des Ferto-Hanság Nationalparks (Autor: Tibor Seregélyes), Sopron. 1996, siehe Band "B"

### Der Nationale Raumordnungsplan

Der Nationale Raumordnungsplan hat Gesetzeskraft. Er wurde geschaffen, um ein Konzept für die räumlichen Strukturen im Land bereit zu stellen (Struktur der landesweiten Verkehrs- und Versorgungsnetze, System städtischer, landwirtschaftlicher und natürlicher Schutzräume), die Landnutzung und Erhaltung natürlicher Ressourcen festzulegen und die Rahmenbedingungen für die Entwicklung in technischer und ökologischer Sicht zu gewährleisten.

Die Aufgaben des Nationalen Raumordnungsplans sind:

- Schaffung einer ausgewogenen räumlichen Struktur
- Sicherstellung einer umfassenden Einbindung in die europäischen und weltweiten Kommunikationssysteme
- Umsetzung der Qualitätskriterien in der Raumordnung
- Gewährleistung der gebietsbezogenen Bedingungen für vorteilhafte Entwicklungsperspektiven der Siedlungen und Siedlungsgruppen

### Der Regionalstrukturplan

Der Regionalstrukturplan definiert (unter Berücksichtigung der Belastbarkeit des Landes) Umweltschutz, ökologische Bedingungen, bereits bestehende Verkehrsverbindungen, die Bedingungen für die landesweite Siedlungsstruktur, die im Rahmen internationaler Kooperationsprogramme eingegangenen Verpflichtungen, die Raumordnung auf regionaler Ebene und die räumliche Struktur der Verkehrsverbindungen. Ferner umreißt er die Entwicklungstrends in den Gemeinden und enthält Richtlinien für ihre Entwicklung bzw. Änderungen in der aktuellen Entwicklung. Die Richtlinien für die regionale Raumordnung sind in Flächennutzungsbestimmungen im Detail festgelegt.

Der Ferto-Hanság Nationalpark wird – neben anderen Gebieten – im Nationalen Raumordnungsplan als prioritäres Gebiet deklariert.

Der Regionalplan für jedes Prioritätsgebiet soll vom ungarischen Parlament als Gesetz verabschiedet werden.

### Regionale Flächennutzungspläne

- Regional- und Flächennutzungsplan für Ferto-Hanság. Forstwirtschaftliche Studie. *Urbanitás Kft.* (Autor: Tibor Halász, Forstwirtschaftsexperte) Balatonfüred, September 1992
- Regional- und Flächennutzungsplan für das Gebiet Ferto-Hanság. Diskussionspapier, 1995. *Urbanitás Kft.*, Budapest. (Der Plan wurde fertig gestellt und wird verabschiedet, sobald der Nationale Raumordnungsplan in Kraft tritt und Änderungen eingearbeitet sind.)

Dieser Plan deckt den gesamten ungarischen Anteil am Welterbe-Gebiet ab.

Der Plan sieht vor, dass die Flächennutzung im Einklang mit den landschafts- und naturschützerischen Aspekten erfolgen soll, wobei der Naturzustand zu erhalten ist, die Effizienz der Schutzmaßnahmen gesteigert und die Wirtschaftlichkeit verbessert werden soll; weiters



formuliert er Ziele und Maßnahmen im Bereich des Tourismus. Das darin vorgesehene System der Flächennutzung enthält Landschafts-, Natur- und Umweltschutzzonen und sieht auch Bewahrungszonen und ökologische Korridore vor. Besondere Bedeutung wird dem Schutz der gebauten Umwelt und archäologischer Stätten zugemessen. Für bereits geschädigte Flächen sind Landschaftssanierungsmaßnahmen vorgesehen.

- Kombiniertes Flächennutzungsplan Fertohomok. Koller és Társai Tervező Kft., Pécs. 1991.
- Kombiniertes Flächennutzungsplan Fertóújlak. Koller és Társai Tervező Kft., Pécs. 1995.
- Kombiniertes Flächennutzungsplan Hidegség. Koller és Társai Tervező Kft., Pécs. 1991.
- Kombiniertes Flächennutzungsplan Hegyko. Koller és Társai Tervező Kft., Pécs. 1991.
- Allgemeiner Flächennutzungsplan Sopron (Gesamtkonzept), 1993. Urbanitás Tervező és Tanácsadó Kft.
- Allgemeiner Flächennutzungsplan (Gesamtkonzept) für Sopron und die Siedlungen am Ferto / Neusiedler See. VÁTI, 1974.
- Untersuchung zur Melioration der Weingärten in der Region Sopron und Ferto. Gyor, 1983. Nord-transdanubische Wasserwirtschaftsdirektion (Gyor), Agrober (Szombathely),
- Fertorákos – Abwasserentsorgung Phase IV am Ferto / Neusiedler See, offizielle Planungs-dokumentation. Mestervonal Tervező, Fejlesztő és Beruházó Kft. 1993., Sopron
- Studie zur Erneuerung des Felstheaters von Fertorákos. Nord-transdanubisches Designun-ternehmen (Gyoriterv), Büro Sopron, 1982.
- Abwasserkläranlage Fertorákos. Offiziell genehmigter Entwurf, 1992.
- Regionaler Landschafts-Reorganisationsplan und Untersuchungen für Ferto-Hanság. Urbanitás kft. 1991.
- Regionalplan des Komitats Gyor-Moson-Sopron, derzeit in Ausarbeitung. VÁTI Kht.

### 3.3 Beteiligte Stellen und Verantwortlichkeiten

Verwaltungsstellen und Organisationen, welche die Inhalte des Managementplans umsetzen:

#### *Österreich*

##### *Bundesebene*

- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
- Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
- Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten (Tourismus)
- Österreichische UNESCO-Kommission (u. a. Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Bundeskanzleramt)
- Bundeskanzleramt, Staatssekretariat für Kultur
- Bundesdenkmalamt, Landeskonservator für das Burgenland

##### *Landesebene*

- Amt der Burgenländischen Landesregierung:
- Landesamtsdirektion, Stabstellen: Raumordnung, Öffentlichkeitsarbeit
- Abt. 2, Gemeinden und Schulen
- Abt. 4a, Agrar- und Veterinärwesen



- Abteilung 4b - Güterwege, Agrar- und Forsttechnik
- Abt. 5, Hauptreferat III, Natur und Umweltschutz
- Abt. 6, Soziales und Wohnbauförderung
- Abt. 7, Kultur, Wissenschaft und Archiv
- Abt. 9, Wasser- und Abfallwirtschaft
- Landesverband Burgenland Tourismus

#### *Regionale Ebene, Vereinigungen*

- Nationalparkgesellschaft
- NTG (Neusiedler See Tourismus GmbH)
- Regionalverband Neusiedler See - Leithagebirge

#### *Gemeinden*

Apetlon, Breitenbrunn, Donnerskirchen, Frauenkirchen, Gols, Illmitz, Jois, Mörbisch, Neusiedl/See, Oggau, Oslip, Podersdorf, Purbach, Rust, Schützen, St. Andrä, St. Margarethen, Winden, Weiden, Pamhagen

#### *Sonstige Organisationen, Vereine und Verbände*

- Innerhalb der Grenzen des Nationalparks: Nationalparkkommission, Wissenschaftlicher Beirat und die Nationalparkgesellschaft
- Kulturvereine, z.B. Kulturkreis Burgenland im Torwächterhaus, Verein der Freunde des Kremayr-Hauses (Stadtmuseum)
- Bildhauersymposion St. Margarethen
- Verein zur Erhaltung der römischen Bernsteinstraße
- Architekturraum Burgenland
- Österreichische Weinakademie
- Esterházy Betriebe GmbH

#### *Ungarn*

- Das Naturschutzmanagement des Welterbegebietes obliegt der Ferto-Hanság Nationalparkverwaltung.
- Die Gebäudeensembles und Gärten der Schlösser – Schloss Szécheny in Nagycenk, Schloss Esterházy in Fertod und der frühere Bischofspalast in Fertorákos – sind Eigentum des ungarischen Staates. Für die Verwaltung ist die Güterverwaltungsdirektion (Kincstári Vagyoni Igazgatóság) zuständig.
- Für die Verwaltung des unter Schutz gestellten Ortskerns von Fertorákos sowie des ganzen Ortes ist das Amt des Bürgermeisters von Fertorákos zuständig, während die Verwaltung der einzelnen Objekte immer dem Besitzer obliegt.
- Jede im Welterbegebiet befindliche Gemeinde ist im Ungarischen Rat für das Welterbe "Ferto-Gebiet" (Ferto-táj Világörökség Magyar Tanácsa) durch den jeweiligen Bürgermeister vertreten, der in seinem Zuständigkeitsbereich die Inhalte des Welterbe-Managementplans vertritt.
- Das ungarische Welterbe-Nationalkomitee ist ein Koordinationsgremium unter dem Vorsitz des Ministers für das nationale Kulturerbe, die Führung seiner Geschäfte obliegt dem Sekretär des ungarischen Welterbe-Nationalkomitees.
- Generalversammlung des Komitats Győr-Ménfőcsanak-Sopron
- Für das Kulturerbe ist das Kulturerbeamt zuständig.



## Österreich/Ungarn

- Österreichisch/ungarische Gewässerkommission
- Raab-Ödenburg-Elektrische-Eisenbahn (RoeEE, Raab-Ödenburg Electric Railway)
- EUREGIO West - Nyugat Pannonia

### 3.4 Schutz- und Erhaltungsgrundsätze

#### 3.4.1 Potenzielle Konfliktquellen, Gefährdungen

*Potenzielle Konfliktquellen sind die Flächennutzung, die Infrastrukturentwicklung und der Tourismus. Eine Liste potenzieller Gefährdungen durch den Tourismus ist in Abschnitt 5 (Tourismus) enthalten.*

- Intensivierung des Weinbaus in der sensiblen Hangzone Leithagebirge und Junger Berg, Hackelsberg, Vergrößerung der Weingärten, Verlust von landschaftlich bedeutenden Strukturen (Raine, Terrassen, Lesesteinhaufen etc.)
- Errichtung von Rückhaltebecken für Zubringer des Neusiedler Sees (Sedimentrückhalt) im Schilfgürtel
- Ungelöste Abwasserentsorgung für Seehütten (Pfahlbauten) der Ruster Bucht (bisher nur Auffangbehälter)
- Zweitwohnsitze in der Schilfzone bzw. in Randlagen am Leithagebirge (z.B. auch Inselwelt Jois)
- Erweiterung bzw. Neuanlage von Feriensiedlungen im Schilfgürtel
- Brandgefahr für touristische Einrichtungen und Seehütten im Schilfgürtel durch mangelnde Schilfnutzung (unkontrolliertes Abbrennen des Schilfs im Winter)
- Massive Beeinträchtigung des Landschaftsbildes und der Nutzbarkeit für Touristen (Schadstoffemissionen, Lärm) durch Ausbau des höherrangigen Straßennetzes (Schnellstraße nach Schützen, Überholspuren zw. Jois und Winden) sowie
- Emissionen und damit verbunden hohe Ozonwerte durch Güter- und Individualverkehr sowie Flugzeuge
- Zeitweise Lärmbelastung durch Starenjagd mit Böllern und Kleinflugzeugen
- Optische Beeinträchtigung durch Schilderwälder in den Orten
- Absenkung des Grundwasserspiegels im Seewinkel durch Bewässerung landwirtschaftlicher Produktionsflächen (wird durch Ausbau eines Kontrollsystems weitgehend minimiert)
- Kurzfristige, lokale Schadstoffbelastung durch Feuerwerke bei Konzertveranstaltungen (Opernfestspiele Mörbisch und St. Margarethen). Bei Feuerwerken entstehen die Emissionen aus den Abbrandprodukten der chemischen Mischungen. Messungen haben ergeben, dass nach dem Abschießen größerer Feuerwerke während etwa 1 bis 2 Stunden erhöhte Luftbelastungen bezüglich Schwebstaub, Stickoxide und Schwefeldioxid auftreten.
- Übermäßiger Schwerverkehr entlang der Bundesstraße 50 zwischen Neusiedl/See und Eisenstadt sowie in den ungarischen Gemeinden am Südufer des Sees
- Illegale Müllablagerungen im ungarischen Gebiet



Die meisten Konfliktbereiche und die entsprechenden Abhilfemaßnahmen für den ungarischen Teil des Welterbegebietes werden im Managementplan des Fertő-Hanság Nationalparks behandelt (siehe dort).

### 3.4.2 Katastrophenschutz

#### *Österreich*

In der Burgenländischen Landesregierung liegt die Verantwortung für den Katastrophenschutz bei der Abteilung 2 - Gemeinden und Schulen und fällt in den Geschäftsbereich des Landeshauptmannstellvertreters.

Der Katastrophenschutz ist durch die Verordnung der Burgenländischen Landesregierung vom 22. April 1987 geregelt. Im Landesgesetzblatt LGBl.Nr. 30/1987, § 1 werden die für die Entscheidung im Katastrophenfall notwendigen Grundlagen und die in einem solchen Fall in der Regel zu treffenden Maßnahmen festgelegt. § 3. (1) legt eine Gebietsbeschreibung fest, die durch textliche und graphische Darstellungen, alle für das betreffende Gebiet maßgeblichen Einrichtungen und Daten, die für den Katastrophenschutz von Bedeutung sein können, erfasst. Dazu zählt auch eine Liste der zu schützenden Kulturgüter. Im LGBl.Nr. 5/1986, § 9 wird festgelegt, dass die Bezirksverwaltungsbehörden in einem Bezirks-Katastrophenschutzplan die für die Vorbereitung und Durchführung einer wirksamen Katastrophenvorsorge sowie Abwehr und Bekämpfung von Katastrophen erforderlichen Maßnahmen vorzusehen haben.

Für den Bereich Eisenstadt-Umgebung, für Neusiedl/See und die Freistädte Eisenstadt und Rust liegt jeweils ein eigener Katastrophenschutzplan auf der Bezirkshauptmannschaft auf. Dieser wird zumindest einmal jährlich auf seine Vollständigkeit und Richtigkeit hin überprüft und aktualisiert.

Zusätzlich wird mit der geplanten Schaffung einer Landessicherheitszentrale eine wichtige Weichenstellung vorgenommen. Diese Basis soll für den Aufbau und die Einrichtung eines professionellen Sicherheits- und Krisenmanagements genutzt werden. Maßgabe ist eine Optimierung der (bestehenden) Strukturen, die landesweit einheitlich funktionieren sollen, eine Vernetzung der verschiedenen Geschäftsbereiche, eine Optimierung der Entscheidungsfindung und die Erreichung eines hohen Mobilitätsgrads (hohe Beweglichkeit der Einsatzleitsysteme; Installation eines Call-Centers, Implementierung der Pläne ins Landes-GIS etc.). Darüber hinaus soll es für die Gemeinden möglich sein, die laufenden Aktualisierungen der Katastrophenschutzpläne digital und online durchzuführen.

#### *Ungarn*

Katastrophenschutzpläne werden auf regionaler Ebene von der Abteilung Katastrophenschutz der Komitatsverwaltung erstellt; in den Gemeinden sind dafür die Katastrophenschutzabteilungen der Stadtverwaltungen und in kleineren Orten die Lokalverwaltungen zuständig. Der Präsident der Generalversammlung des Komitats Győr-Ménfőcsanak-Sopron ist für den Katastrophenschutz auf Ebene des Komitats verantwortlich, während in den Stadt- und Dorfgemeinden die Verantwortung dafür bei den Bürgermeistern liegt.



### 3.4.3 Brandverhütung und Feuerwehr

#### *Österreich*

(vgl. Burgenländisches Feuerwehrgesetz 1994)

Die Besorgung der Aufgaben der Feuer- und Gefahrenpolizei obliegt der Gemeinde. Sie bedient sich dazu der (Freiwilligen) Feuerwehr. Die Feuerwehren der einzelnen Gemeinden sind den Bezirksfeuerwehrkommandanten unterstellt: Im Welterbegebiet sind dies die Bezirke Neusiedl, Eisenstadt-Umgebung und die Freistadt Rust. An der Spitze der Feuerwehrorganisation des Landes steht der Landesfeuerwehrkommandant.

Die Gemeinde hat die nötigen Vorkehrungen zur Verhinderung des Ausbruches oder Ausbreitung eines Brandes zu treffen. Die näheren Bestimmungen über die Brandverhütung folgen den Richtlinien zur Brandverhütung des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes und der Zentralstelle für Brandverhütung.

#### *Ungarn*

Das Komitat, die Stadt- und Dorfgemeinden verfügen jeweils über eigene Feuerschutzpläne. Der Feuerschutzplan für das Komitat Győr-Ménfőcsanak-Sopron wird in der Feuerwehrzentrale des Komitats aufbewahrt, die Pläne für die Stadtgemeinden liegen in den Feuerwehrstationen der Gemeinden, und die Pläne für die Dörfer werden von den örtlichen Freiwilligen Feuerwehren aufbewahrt. Von den zuständigen Feuerwehrkommandanten werden regelmäßig Übungen durchgeführt.

### 3.4.4 Verhütung sonstiger Schäden

Auf österreichischem Gebiet stecken die Bestimmungen des Natur- und Landschaftsschutzes sowie die Festlegungen der Landesraumordnung den Rahmen für die bauliche und infrastrukturelle Entwicklung ab. Für Fragen der Flächenwidmung (z.B. Handels- und Gewerbebetriebe außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes, Lagerplätze) werden jedoch im Welterbegebiet in Zukunft strengere Maßstäbe anzulegen sein.

Auf ungarischer Seite verhindert die Natur- und Umweltschutzgesetzgebung jede Entwicklung im geschützten Gebiet Fertő / Neusiedlersee und in der Pufferzone, die aus naturschutzfachlicher Sicht schädlich sein könnte.

Die Kulturlandschaft um den Fertő-tó / Neusiedler See ist nicht von Naturkatastrophen bedroht. Die Biotope werden hin und wieder durch Brände geschädigt, die in seltenen Fällen im Schilf ausbrechen, wobei aber die Auswirkungen der Feuer durch den natürlichen Nachwuchs mehr oder weniger ausgeglichen werden. Im Schutzgebiet besteht keine Überschwemmungsgefahr; hohe Wasserstände sind für die Biotope eher günstig als gefährlich. Der Überschwemmungsschutz in den Anrainergemeinden ist ausreichend, d.h. auch dort ist nicht mit Katastrophen zu rechnen.

Das im historischen Überblick erwähnte Phänomen eines völligen Austrocknens könnte sich wiederholen, wäre aber durch natürliche Prozesse verursacht. Um die ökologischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Region aufrechterhalten zu können, gibt es bereits umfangreiche Überlegungen, Wasser aus Fließgewässern (Leitha, Raab, Donau) zuzuführen. Solche Maßnahmen wären einer Naturverträglichkeitsprüfung nach FFH-Richtlinie zu unterziehen, da sich der Chemismus des Flusswassers vom Seewasser deutlich unterscheidet. Die meisten Konfliktbereiche und entsprechende Abhilfemaßnahmen werden im Managementplan des Fertő-Hanság Nationalparks behandelt (siehe dort).



### 3.5 Korrektiv-Prozesse, Interessenausgleich

Die Durchführung des Managementplans beruht auf dessen einvernehmlicher Annahme durch die zuständigen österreichischen und ungarischen Regierungsorgane. Die Welterbevereine (Managementforum) in Österreich und Ungarn und die in diesen vertretenen politischen Mandatären und Verwaltungseinrichtungen erfüllen die Aufgabe der Abstimmung etwaiger unterschiedlicher Interessen.

#### *Österreich*

Über den Beschluss durch den Welterbeverein, in dem sowohl das Land Burgenland als auch die Gemeinden des Welterbegebietes vertreten sind, ist der Managementplan auf Landes- und Gemeindeebene verankert. Die Umsetzung erfolgt entsprechend der nach der österreichischen Bundesverfassung geregelten Kompetenzverteilung. So obliegen beispielsweise die Regelungen zum Naturschutz und zur überörtlichen Raumordnung der Burgenländischen Landesregierung, die örtliche Raumplanung und die baubehördlichen Verfahren liegen im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde, den diese auf Basis des Raumplanungsgesetzes und des Baugesetzes des Landes Burgenland besorgen. Der Schutz der Kulturgüter wiederum, ist über das Denkmalschutzgesetz (Bundesgesetz) geregelt. Dieses enthält die Straf- und Wiederherstellungsbestimmungen, die bei Zerstörung eines Einzeldenkmals oder eines unter Denkmalschutz gestellten Ensembles anzuwenden sind.

Da man auf Regierungsebene bestrebt ist, auf allen Ebenen ausgleichend zu wirken, sind derzeit keine Interessenskonflikte zu erwarten. Garant dafür ist der Welterbeverein, insbesondere die Personen, die in diesem Verein die höchsten Funktionen bekleiden. Von sieben Mitgliedern der Landesregierung sind vier im Vorstand des Vereins vertreten. Der Landeshauptmann fungiert als Obmann des Vereins, der Landeshauptmannstellvertreter als Obmannstellvertreter. Im Vorstand sind weiters zwei Abgeordnete des Landtages und Bürgermeister vertreten. Der Vorstand hat fünf Arbeitskreise eingerichtet, die mit den zuständigen Fachleuten aus der Verwaltung besetzt sind, sodass hier eine verwaltungskonforme Abstimmung und Koordinierung gegeben ist. Dies wird ebenfalls durch den Geschäftsführer gewährleistet. In der Generalversammlung des Vereins sind sowohl das Land Burgenland als auch alle Gemeinden des Welterbegebietes vertreten, sodass alle Aktivitäten landes- und gemeindekonform gesetzt werden.

#### *Ungarn*

Das Managementforum, in dem die beteiligten Partner zusammengefasst sind, ist berechtigt, bei einer Verletzung der Managementregeln aktiv zu werden und sollte danach streben, solche Verletzungen oder Übertretungen unter Beteiligung der betreffenden Parteien abzustellen und Konflikte beizulegen.

Im Gebiet des ungarischen Nationalparks ist die Direktion (Ferto-Hanság Nemzeti Park Igazgatóság) zuständig für die Durchführung des Managementplans und für korrektive Verfahren. Ihre Tätigkeit wird gesetzlich kontrolliert und vom Amt für Naturschutz, das dem Ministerium für Naturschutz und Wasserangelegenheiten unterstellt ist, überwacht.



## 4. Planerische Rahmenbedingungen, Managementziele und Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung des Welterbes Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee

### 4.1 Zukunftsvision – übergeordnete langfristige Zielsetzung

#### **Wertvolle Kulturlandschaft inmitten einer europäischen Großstadtregion**

Die Kombination aus den behutsam gewachsenen Dörfern und Städten in einer alten Kulturlandschaft, dem Nationalpark und den Naturschutzgebieten macht das Gebiet Ferto / Neusiedlersee zu einer außergewöhnlichen Region. Aufbauend auf den natürlichen und kulturellen Werten wird das Welterbe durch seine Bewohner sorgsam und umsichtig als blühender Wirtschafts- und Lebensraum im Städtetzwerk Städte Wien – Bratislava – Győr – Sopron weiterentwickelt. Eisenstadt und Sopron sind dabei die städtischen Tore zur Welterberegion.

#### **Modellregion für nachhaltige Entwicklung: Schützen durch Nützen**

Das Welterbe ist kein Museum, sondern eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung: ein Siedlungs- und Landschaftsraum, in dem sich historische Werte, Erneuerung und Fortschritt gegenseitig ergänzen und fördern. Die Ressourcen und Qualitäten der Region werden nicht ausgebeutet, sie werden gepflegt und durch umsichtiges Wirtschaften weiterentwickelt. In allen wirtschaftlichen Bereichen wird nachhaltig agiert. Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe und Handel greifen ineinander und nützen gemeinsam Synergien. Der Verkehr wird umweltfreundlich abgewickelt. Um dieses Ziel zu erreichen, nehmen die Menschen in der Region auch Verbesserungen der bestehenden Situation in Angriff.

#### **„Mein Welterbe“: Werte schätzen lernen**

Die Bevölkerung und Gäste wissen es zu schätzen, in einer einzigartigen Kulturlandschaft mit enormen Entwicklungspotenzialen zu leben. Den regionalen Akteuren ist bewusst, dass alle davon profitieren, wenn die weltweit bedeutende Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee geschützt und nachhaltig weiterentwickelt wird. Auf dem Weg zur Modellregion für nachhaltige Entwicklung wird aktiv Bewusstseinsbildung betrieben.

#### **Brücken schlagen**

Die Region Ferto / Neusiedlersee – über Jahrzehnte durch den Eisernen Vorhang getrennt – wächst zu einer europäischen Region zusammen. Beziehungen werden wieder aufgenommen, neue Beziehungen werden geknüpft. Das Welterbe berücksichtigt lokale kulturelle Identitäten und unterstützt dieses Zusammenwachsen: es schlägt Brücken und fördert gemeinsame Strategien und Aktivitäten.



## 4.2 Kurz- und mittelfristige Ziele

### I. Nachhaltiger Natur- und Landschaftsschutz



Naturdenkmal Hölzelstein



Skulptur auf Trockenrasen bei der Koglkapelle

#### I.1 Erhaltung der Naturwerte

Die Naturwerte der Region sind in Form der Schutzbestimmungen des Burgenländischen Naturschutzgesetzes geregelt. Der Welterbe-Managementplan liefert den Rahmen für die Integration der Detailprogramme zu den vorhandenen Schutzgebieten. Die Managementpläne für Naturschutzgebiete sind bereits vorhanden, für den Nationalpark und die Natura 2000 – Gebiete werden sie demnächst erstellt und bei der Überarbeitung des Managementplanes für das Welterbe berücksichtigt. Für das ungarische Welterbegebiet liegt der Managementplan des ungarischen Nationalparkgebietes vor (siehe Band "B").

#### I.2 Einbindung der Siedlungen in die Landschaft

(siehe Punkt IV.1.6)

Die historisch gewachsene Einbindung der Siedlungen und deren Ränder in die umgebende Kulturlandschaft ist zu erhalten. Das "Ausufern" der Siedlungen ist zu verhindern und ein harmonischer Übergang des bebauten Gebietes in die Landschaft zu erhalten.

#### I.3 Schutz des Landschaftsbildes

Die Errichtung von Windkraftanlagen im Welterbegebiet widerspricht dem Ziel der Erhaltung des intakten Landschaftsbildes. Durch die festgelegten Eignungszonen für Windkraftanlagen können Fehlentwicklungen vermieden werden.

Keine Eingriffe in das Landschaftsbild durch Stromleitungen und sonstige technische Infrastrukturen. Leitungen, die der Aufrechterhaltung der Versorgung dienen, sind so zu errichten, daß keine Konflikte mit dem Landschaftsbild auftreten (z.B. Verkabelung der Stromleitungen).

#### I.4 Erhaltung der strukturreichen Weinbaulandschaft

Die strukturreiche Weinbaulandschaft mit den eingebetteten Landschaftselementen, z.B. Raine, Lesesteinhaufen ist zu erhalten.



Die Kirschbäume als prägendes Element der Landschaft zwischen Donnerskirchen und Jois sind zu erhalten bzw. durch Neupflanzungen zu verdichten

Die weitere Verbuschung der aufgelassenen Weingartenflächen, vor allem in Steillagen und am Waldrand ist zu verhindern, um die landschaftliche Vielfalt zu erhalten. In manchen Ortschaften werden Weingärten gerodet, ohne daß es eine Folgenutzung gibt. Daher ist mittelfristig eine Verbuschung mit drastischen Veränderungen des Landschaftsbildes zu befürchten. Es bestehen Überlegungen, das „Purbacher Modell“ anzuwenden („Weinerlebnis“ Pacht von Weinstöcken und Bearbeitung durch Weininteressierte, Weinproduktion durch örtliche Weinbaubetriebe) und speziell in diese „kritischen“ Bereiche zu verlegen.

### ***1.5 Nutzung der Seewiesenzone durch Mahd und Beweidung***

Die Nutzung der Seewiesenzone ist im Interesse von Naturschutz und Landwirtschaft, um die seltenen Pflanzengesellschaften und die Qualität als Vogelhabitat zu erhalten. Zusätzlich zu den derzeitigen Aktivitäten (Mahd und Beweidung) ist eine Ausweitung anzustreben, wie beispielsweise eine Beweidung zwischen Rust und Mörbisch. Diese Kulturlandschaft bietet eine hervorragende Chancen für eine extensive Viehzucht und eine Vermarktung als Welterbeprodukt. Es sind zahlreiche Flächen für eine Beweidung vorhanden, aber es mangelt an Interesse und Erfahrung. Daher ist der Aufbau / die Förderung von landwirtschaftlichen Betrieben, die Viehzucht betreiben und/oder Wiesenmahd durchführen (Heuproduktion), erforderlich. Bei später Mahd von verschilften Wiesen ist die Qualität des Schnittgutes für die Verfütterung nicht ausreichend, daher steht auch eine energetische Nutzung zur Diskussion.

### ***1.6 Management des Schilfgürtels***

Durch die fehlende Nutzung der jährlich neu produzierten Biomasse kommt es zu einer allmählichen Verlandung der Flachwasserzonen. Derzeit wird nur junges Schilf (einjährig) ökonomisch sinnvoll für Schilfdächer (auch Export) genutzt, eine ausgedehntere Nutzung (bis zu 6.000 ha pro Jahr) ist derzeit nicht möglich. Bessere Umsetzungsmöglichkeiten für diese Nutzungsideen ergeben sich, wenn die Landesregierung langfristig große Flächen pachtet, da sonst nur kurzfristige Interessen dominieren. Je mehr sich Altschilf und abgelagerte Biomasse am Standort anhäufen, desto schwieriger wird die Nutzung (Gewinnung der Biomasse). Die thermische Verwertung des Altschilfs ist im Interesse von Naturschutz, Landwirtschaft und Gewässerpflege und kann zu einer höheren Wertschöpfung im Land führen (Fernwärme für Siedlungen oder Glashäuser). Die stoffliche Nutzung sollte aber nicht vernachlässigt werden – Dächer, Dämmmaterial, etc. Es stellt sich auch die Frage nach der Nutzbarkeit von Grünschilf.

Eine verstärkte Kontrolle des Abbrennens des Schilfgürtels im Winter (als Vorbereitung für einen Schilfschnitt in darauffolgenden Jahr) ist erforderlich. Längerfristig ist ein Verbot anzustreben, sobald ein Nutzungsprogramm erstellt ist. In den Wintermonaten werden gelegentlich (in trockenen Wintern) sehr große Schilfflächen unkontrolliert, d.h. ohne Genehmigung, abgebrannt, wodurch es nicht nur zu Schäden an Seehäusern, sondern auch zur Vereinheitlichung der Altersstruktur im Schilfgürtel kommt.

Ein gemeinsamer Schilfcluster (siehe Abschnitt Landwirtschaft) mit Ungarn soll garantieren, daß es zu einer nachhaltigen, umweltgerechten Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Schilf kommt.



### ***1.7 Etablierung des Naturparks Leithagebirge***

Die geplante Etablierung des Naturparks Leithagebirge zwischen Donnerskirchen und Winden ist eine sinnvolle Ergänzung zum Nationalpark und bietet Anreize für die Naherholung (Wanderungen). Die Einbindung von Schützen zur Abrundung des Gebietes wurde angeregt (Nutzen daraus steht über den Verpflichtungen).

### ***1.8 Flächenarrondierung im Nationalpark***

Im Nationalpark ist die Flächenarrondierung, d.h. das Integrieren von landwirtschaftlichen Flächen, die beispielsweise bis an die Sodalacken des Seewinkels heranreichen, vorrangiges Ziel. Im Nationalpark besteht noch Bedarf, ca. 2.500 Hektar zu arrondieren. Dies hat Priorität gegenüber einer bereits diskutierten Erweiterung des Nationalparks am Nord- und Westufer.

### ***1.9 Vernetzung verinselter Naturschutzgebiete (Trockenrasenflächen)***

Um die langfristige Erhaltung der oft isolierten Schutzgebiete (z.B. Junger Berg / Hackelsberg, Trockenrasenflächen bei Purbach und Breitenbrunn) garantieren zu können, ist eine Vernetzung anzustreben. Allerdings muss auch die Nutzung (Mahd, Beweidung) dieser Korridore gesichert sein.

### ***1.10 Kontrolle der Aufforstung (Standorte und Artenzusammensetzung)***

Vor allem im ungarischen Teil des Welterbegebietes ist die Aufforstung außerhalb der traditionellen Waldgebiete zu regulieren. Zudem ist festzulegen, dass nur standortsgerechte Baumarten verwendet werden. Bisher bestand oft ein Trend zur Aufforstung mit raschwüchsigen Baumarten, die nicht florengerecht sind.

### ***1.11 Verhinderung oder Rücknahme der Umwandlung von Wiesengebieten in intensives Agrarland***

Die für den Naturhaushalt sehr bedenkliche Entwicklung zum Umbrechen von Wiesenflächen in Ackerland bzw. Weingärten ist durch Fördermaßnahmen des Landes (Landschaftspflegefonds) gestoppt worden. Mit dem kofinanzierten Österreichischen Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft ist eine Trendumkehr zur Wiederherstellung von zusammenhängenden Wiesengebieten eingeleitet worden.

### ***1.12 Regulierung des Seespiegels auf höherem Niveau***

Nach internationaler Vereinbarung mit Ungarn wird für die nächsten Jahre ein etwas höherer Seespiegel angestrebt (115,8m ü. A), dadurch ist der Spielraum für „Hochwässer“ allerdings geringer. Für Ungarn besteht gleichzeitig aber auch ein legitimes Recht, die landwirtschaftlichen Flächen entwässern zu können, daher kann der Seespiegel nicht unbegrenzt angehoben werden. Aufgrund der aktuellen Situation mit sehr tiefen Wasserständen werden auch Projekte diskutiert, Wasser aus naheliegenden Fließgewässern in den See zu leiten.



## II. Kulturgüterschutz



*Stierkopfgewäß aus Donnerskirchen*



*„Spitz-Kreuz“ (ehem. Antoniuskapelle) Purbach*



*Kirche von Oggau mit Blick auf Hundsheimer Berge*



*„Fischerkirche“ in Rust*

### II.1 Identifikation der Bevölkerung mit dem Welterbe

Verankerung des Bewußtseins „*Mein Weltkulturerbe*“. Dazu ist es erforderlich, klar darzustellen, was die Besonderheit des Gebietes ausmacht (für die einzelnen Ortschaften).  
Schwerpunkte:

- Integration des Themas Welterbe in den Schulunterricht und die Erwachsenenbildung (siehe Punkt VI)
- Informationsveranstaltungen in den Gemeinden, z.B. Bürgerversammlungen
- Homepage für das Welterbe
- Jährlicher Aktivitätsreigen: „Welterbewoche“, mit Festen, Veranstaltungen und ähnlichem
- Landesausstellung Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee
- Broschüren, Prospekte, Welterbebuch
- Gemeinsame themenbezogene Veranstaltungen mit Vereinen / Institutionen wie z.B. Landesmuseum, Nationalpark, Naturschutzbund, etc.



## **II.2 Sichtbar machen der Bernsteinstraße**

als ehemals wichtigste internationale Handelsroute. Der Verlauf im Gebiet von Sopron über St. Margarethen, Donnerskirchen bis Breitenbrunn ist nur mehr teilweise erkennbar, kann jedoch visualisiert werden.

## **II.3 Heranführen von Radwegen an Kulturdenkmäler**

Wegweiser an den Wegen, Beschilderung = Geschichte des Objektes erzählen, Verweise auf benachbarte Objekte oder jene aus der selben kulturgeschichtlichen Epoche.

## **II.4 Punktuelle Rekonstruktion historischer Ensembles**

Wiederherstellung von in sich geschlossenen Häuserzeilen dort, wo es durch bauliche Entwicklungen (meist 60-er Jahre) zur Zerstörung der Ensemblewirkung kam. Da oft nur die Fassaden bzw. Fenster durch die Umgestaltung verändert wurden, kann teilweise mit nicht allzu hohem Aufwand eine Rekonstruktion erfolgen.

## **II.5 Tore zum Welterbe – Visualisierung**

Um dem Besucher / der Bevölkerung des Welterbegebietes deutlich zu machen, wo das Welterbegebiet beginnt, ist vorerst ein kleines Schild an den Ortseinfahrten geplant, möglich sind aber auch Inszenierungen (LandArt)

## **II.6 Erweiterungen des Welterbegebietes / Liste der Kulturgüter**

Unter anderem soll geprüft werden, ob Kulturstätten, wie die Cselley Mühle als kulturelles Zentrum des Gebietes, die Wallfahrtskirche von Frauenkirchen, das Schloss Halbturn, Schloss Esterhazy in Eisenstadt oder die Altstadt von Sopron ins Welterbegebiet integriert werden können, ebenso die Ortsgebiete von St. Margarethen, Schützen, Oslip, Mönchhof, Halbturn, Wallern und Pamhagen, da diese Orte entweder historisch bedeutende Bausubstanz enthalten und aufs engste mit der Kulturlandschaft verbunden sind und/oder aktuell ein „hot spot“ der kulturellen Aktivitäten vorliegt. Jene Kulturgüter, die in Zukunft unter Denkmalschutz gestellt werden sollen, weil sie eine Bereicherung der Kulturlandschaft darstellen, sind in eine erweiterte Liste aufzunehmen. Die Liste der Bodendenkmäler wird seitens des Landes derzeit auf aktuellstem Stand zusammengestellt.



### III. Nachhaltige Landwirtschaft, Weinkultur

#### III.1 *Erhaltung und nachhaltige Nutzung der historisch über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft*

Eine „sanfte“ Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Nutzung ist wichtig, um die Kulturlandschaft am Leben zu erhalten (keine reine „Museumslandwirtschaft“, in der keine Veränderungen zugelassen sind).

- Förderung und Ausbau der landschaftsverträglichen landwirtschaftlichen Nutzungen, wie z.B. extensive Viehzucht (Rinder, Schweine, Gänse), Heu-, Wein- und Gemüseanbau, (z.B. Pannonische Weidegans, Pannonischer Spargel).

- Abstimmung der ländlichen Baukultur mit der Landschaft

Die ästhetische Dimension bei Neubauten ist zu beachten und zu fördern, ebenso die Wechselwirkungen zwischen Kulturlandschaft und neuer Baukultur.

- Verringerung des Einsatzes von Agrochemikalien

Der Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden in der Landwirtschaft ist zu verringern, der Biologische Landbau weiter auszubauen.

- Kontrolle der Landnutzung durch den Naturschutz (in Ungarn)

Die fischereiliche und jagdliche Nutzung ist ebenso wie die Schilfnutzung durch den Naturschutz hinsichtlich ihrer Verträglichkeit zu kontrollieren.

- Festlegungen für Pufferflächen im ungarischen Nationalpark

Der Managementplan des ungarischen Nationalparks Ferto-Hanság umfasst Festlegungen für landwirtschaftliche und andere Nutzungen in Gebieten, die an den Nationalpark angrenzen (Details siehe Managementplan Nationalpark, Band „B“). Diese Flächen sind nicht unter Schutz, sie sollen aber – entsprechend der Praxis in Österreich – gegen Entschädigungszahlungen als Grünbrachen oder mit Spezialkulturen bewirtschaftet werden.

#### III.2 *Aufbau eines Marketingprogramms für regionale Qualitätsprodukte, Markennamen*

wie Qualitätsgetreide „Pannonischer Weizen“ gemeinsam mit Ungarn – Nützen der klimatischen Vorteile (Saatgut mit geringem Pilzbefall); verstärkte Vermarktung von Biosaatgut (hohes Entwicklungspotenzial)

- Verstärkung der Beratungstätigkeit für lokale Initiativen

zur besseren Vermarktung lokaler Produkte. Ein möglicher Schritt in diese Richtung ist die Ausschreibung von Wettbewerben für innovative Produkte.

- Stärkere Vernetzung der Produzenten zu Vermarktungsgemeinschaften

Aufbau einer „Veredelungskette“ (z.B. Rinderhaltung auf Extensivweideflächen – Mastbetrieb vor Ort – lokaler Schlachthof – Absatz in Gastronomiebetrieben im Welterbegebiet). Einzelne Bausteine sind bereits vorhanden, die Vernetzung fehlt bisher.

- Aufbau von Markenprodukten im Zusammenhang mit dem Welterbe (und Nationalpark)

Das Welterbelabel soll die Weinwirtschaft/ Weinkultur stützen und umgekehrt. Der zunehmende Bekanntheitsgrad der Weine aus der Neusiedler See Region kann unterstüt-



zend für das Welterbegebiet wirken, ebenso wie der Wein als typisches Produkt der Kulturlandschaft beworben werden kann.

Um in Zukunft landwirtschaftliche Produkte aus der Welterbe-Region gemeinsam vermarkten zu können, muss vorher ein Abgleich der Initiativen in Österreich und Ungarn erfolgen. Dies kann in Zukunft durch gemeinsame Tagungen der beiden Welterbevereine und ihrer Arbeitskreise erfolgen.

- Etablierung und Förderung von Leitbetrieben für die Vermarktung typischer Produkte

Beispielgebende Betriebe und Initiativen sind bereits vorhanden, beispielsweise für Gemüse und Gänse, Wein und Kirschen (Kirschblütenregion). Weitere Leitbetriebe sind zu unterstützen.

### **III.3 Die Weinkultur – historisches Erbe und Zukunftspotenzial der Welterbe Kulturlandschaft**

- Darstellung der historischen Einflüsse der Weinwirtschaft auf die Baukultur der Region, aber auch auf die politischen Verhältnisse (Beispiel Freistadt Rust)

Der Aufschwung der Weinwirtschaft im 16. Jh. führte zur Errichtung zahlreicher Bürgerhäuser in Rust, die als geschlossenen Ensembles unter Denkmalschutz stehen. Der Weinbau ermöglichte einerseits die Errichtung der Gebäude, trug aber auch wesentlich zu deren Ausgestaltung im Sinne einer Funktionalität für die Kellerwirtschaft bei. Der Wohlstand ermöglichte es den Bürgern, sich das Stadtrecht und damit eine relative Unabhängigkeit zu sichern.

- Erhaltung der regionsspezifischen Weinsortenvielfalt, Vernetzung der Welterbe-Weinbaukulturlandschaften

Ein Beispiel ist der „Furmint“ als traditionelle Sorte, die bereits vor Jahrhunderten in Rust eine große Rolle für die Süßweinproduktion spielte. Weiters ist der Kadarka im Seewinkel als alte österr./ungar. Sorte zu erwähnen.

Eine Überlegung dazu ist die Anlage von Rebengärten mit altem Rebenmaterial autochthoner Sorten / Variabilitäten / Klone und Präsentation derselben – auch als Genreservoir für Vielfalt innerhalb der Sorten. So einen Rebengarten könnte man in allen Welterbe-Weinbau-Kulturlandschaften, evtl. kombiniert mit historischen Erziehungssystemen, anlegen und untereinander vernetzen (z.B. Wachau, Tokaj /H, St.Emilion /F, Duoro /P). Das „Weinerbe“ (Weinkultur, Genpool) könnte über die Welterbeschiene bekannt gemacht und in touristische Programme eingebunden werden (Kurs-, Bildungs-, Veranstaltungsprogramm).

- Internationaler Wissens- und Erfahrungsaustausch im Weinbau

Verstärkte grenzüberschreitende Kooperationen der Bildungseinrichtungen zum Thema Weinbau durch die Österreichische Weinakademie (Ähnlichkeiten im Nachbargebiet zu Mörbisch in Ungarn), Ausbildung, Präsentationen, gemeinsame Vermarktung.

- Etablieren eines Wein-Eventreigens rund um den See:

Etablierung der nach Jahreszeit gestaffelten Weinereignisse wie Wine opening, Wine harvest opening, Lese des Jungweines Pannonicus, ganzjährige Weingartenführungen, Eisweinlese etc.

- Ausarbeitung eines "Weingourmet - Boot" Konzeptes



Veranstaltung eines "Schwimmenden Weinseminars" am See, Präsentationen und Verkostungen an Bord: "Rust meets Sopron", "Neusiedler See meets Balaton", "Burgenland meets Rheingau"

■ Inszenierung des Themas "Wunder der Botrytis"

Der Befall der reifenden Traube mit der "Edelfäule", dem Pilz *Botrytis cinerea*, ermöglicht die Produktion von herausragenden Süßweinen rings um den See. Dieser spezielle Vorgang hängt mit dem milden Klima zusammen und kann im Weingarten, am See, an den Lacken und im Keller (September - Dezember) erläutert werden, aber auch in der Gastronomie mit Süßwein & Speisen oder durch internationale Vergleichsverkostungen. Eine Kooperation zwischen den Welterbe-Weinbaukulturlandschaften Fertő / Neusiedlersee und Tokaj ist in Vorbereitung.

■ Neubelebung und Integration der beiden kulturhistorischen Weinschlösser Esterházy und Halbturn

Die beiden Schlösser diesseits und jenseits des Sees können durch gemeinsame Aktivitäten wie Musikalischen Weinsommer, Ausstellungen von Wein&Kunst, etc. in das kulturelle Angebot der Region aufgenommen werden.

#### **III.4 Partnerschaften zwischen Landwirtschaft und Tourismus initiieren bzw. stärken**

■ Ausbau des Reitwegenetzes – grenzüberschreitend

Kooperation mit Partnerbetrieben in Ungarn für Tagesausflüge (Reiterhof), aber auch als Teil eines überregionalen Wegenetzes

■ Errichtung einer Blaufränkisch-Radroute

Von den Seegemeinden wie Oggau, Rust, Mörbisch via Sopron ins Blaufränkischland, unter Einbindung der historisch bedeutenden Bernsteinstraße.

#### **III.5 Einrichten eines grenzüberschreitenden Schilf-Clusters**

Die bisher fast brachliegende Nutzung der jährlich nachwachsenden Biomasse sollte durch Forschungsaktivitäten zur innovativen Verwendung von Schilf und Stroh (Dämmstoffe, Einstreu für die Tierhaltung, Verspritzung, Biomasseanlage etc.) als Ergänzung zur bisher geplanten Verbrennung (Kleinkraftwerke) verstärkt werden. Bisherige Versuche verliefen vielversprechend, es braucht jedoch eine Initiative des Landes, um vom Prototyp zur Serienproduktion zu gelangen (analog Biomassezentrum Güssing).

#### **III.6 Qualitätsfischerei, Fischzucht**

Bessere Vermarktung der Fische aus dem Neusiedler See. Nachdem der Aal nunmehr als nicht heimischer Fisch nicht mehr ausgesetzt wird, ist es notwendig, die Qualitätsfischerei und Fischzucht in Richtung Zander (Fogosch) zu entwickeln. Vor Ort sollen typische Seefische an Stelle der Steckerfische (Makrelen) angeboten werden.



#### **IV. Nachhaltige Regional- und Gemeindeentwicklung, nachhaltig umweltverträglicher Verkehr**

##### **IV.1 Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Ortsbildschutz und neue Baukultur**

###### **IV.1.1 Inventare wertvoller Ortsbilder und baulich-architektonischer Kulturgüter**

Erstellen bzw. Ergänzen von Inventaren der wertvollen Ortsbilder und baulich-architektonisch wertvollen Objekte (z.B. Kellerzeilen, Dorfkerne, Einzelobjekte, Siedlungsstrukturen) für jede Ortschaft. Dies ist notwendig, um Prioritäten und weiterführende Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung des Erhaltungszustandes festzulegen. Nutzungs- und Bebauungspläne haben diese besonderen Werte zu berücksichtigen.

###### **IV.1.2 Dorferneuerung, Ortsbildgestaltung**

Dorferneuerung ist als wichtige Aufgabe der örtlichen Planung zu sehen. Um eine nachhaltige Erneuerung zu erreichen, ist es wichtig, historische Bauten nicht nur zu renovieren, sondern diese auch mit (neuen) Nutzungen zu füllen. Bestehende Ansätze und Initiativen wie die Anpachtung von leerstehenden Gebäuden, deren Renovierung und schließlich Vermietung, z.B. an Touristen, sollten weiter ausgedehnt werden (z.B. Einrichtung einer Althausbörse, Förderung und finanzielle Anreize für Althausanierungen, Modellprojekte, Startwohnungen in den Ortskernen, Projekt "Dorfhotel")

###### **IV.1.3 Ortseingänge – Visitenkarten unserer Städte und Dörfer**

Den Ortseingängen / Ortseinfahrten ist besonderes Augenmerk zu schenken – sie sind die Visitenkarten unserer Städte und Gemeinden. Beispielsweise sollen unschöne Beschilderungen („Schilderwald“) reduziert bzw. beseitigt werden.

###### **IV.1.4 Aktive Rolle der örtlichen Raumplanung**

Örtliche Entwicklungspläne und Nutzungspläne sollen stärker als aktive Instrumente für eine gut geordnete räumliche Entwicklung eingesetzt werden.

###### **IV.1.5 Kompakte Siedlungen, keine Zersiedelungen**

Die Siedlungsränder und gewidmeten Siedlungsgrenzen sollen gehalten bzw. nur kleinräumig abgerundet werden. Die Charakteristika der dörflichen Siedlungsränder sollen beachtet werden. Dies bedeutet zu gleich klar definierte Siedlungsränder mit einem harmonischen Übergang zwischen bebautem Gebiet und freier Landschaft. Die Kompaktheit der traditionellen Siedlungsstrukturen ist zu wahren und bei Siedlungserweiterungen aufzunehmen, um Zersiedelungstendenzen zu unterbinden.

###### **IV.1.6 Schutz der traditionellen, maßstabsgerechten Siedlungsstrukturen**

Eingriffen mit negativen Auswirkungen auf die Kulturlandschaft ist vorzubeugen. Dem Druck unverträglicher Entwicklungen soll entschieden entgegengetreten werden: die wertvolle und sensible Kulturlandschaft soll nicht durch Wohn-, Gewerbe- oder Industrieprojekte beeinträchtigt werden. Besonders hervorzuheben ist, dass der Kern der Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee von ungeordneter Siedlungsentwicklung oder Bauten im Grünland kaum beeinträchtigt ist. Gebiete mit Ansätzen zur Zersiedelung sollen im Rahmen der Flächenwidmungsplanung und Bebauungsplanung besonders sorgfältig bearbeitet werden, um eine (Wieder-)Einbindung in den Siedlungskörper zu gewährleisten.



#### **IV.1.7 Bauland mobilisieren**

Die Mobilisierung gewidmeter aber ungenutzter Bauflächen soll verstärkt werden. Derzeit besteht ein relativ großer Baulandüberhang. Die Mobilisierung dieser Reserven würde den Druck auf neue Gebiete außerhalb der bestehenden Siedlungsgrenzen reduzieren.

#### **IV.1.8 Landschaftsangepasst bauen**

Die Gestaltung des Ortsbildes neuer Baugebiete ist besonders zu beachten. Der Grundstückszuschnitt soll Bauformen ermöglichen und unterstützen, die der wertvollen und sensiblen Kulturlandschaft nicht entgegenstehen, sondern diese vielmehr betonen. Die traditionelle Architektur und ihre Elemente sollten als Modell für die Herausbildung neuer Bauformen dienen. Die traditionellen Siedlungen sind hervorragende Beispiele für eine wirtschaftliche Nutzung des Baulandes, für kurze, komfortable Wege und für eine Architektur, welche sich den klimatischen und natürlichen Umgebungsbedingungen hervorragend anpasst.

Besondere Umsicht ist im Hinblick auf die Gebäudehöhen geboten. Neue Gebäude sind, wie die traditionellen, meist ein- bis zweigeschossigen Häuser, in die flache und sanft gewellte Landschaft einzubetten.

Die Architektur sollte auch besondere Anforderungen der regionstypischen Tierwelt beachten. Beispielsweise benötigen der Störche hohe Kamine um ihr Nest zu bauen, Schwalben Dachvorsprünge und Traufen, Fledermäuse leere Dachböden.

#### **IV.1.9 Bewusstseinsbildung für wertvolle Stadt- und Ortsbilder**

Das Bewusstsein für die Werte des Stadt- und Ortsbildes soll verstärkt werden. Dazu soll folgendes Maßnahmenbündel dienen: Information und Weiterbildung (Kurse) für lokale Entscheidungsträger, private und öffentlicher Bauträger, Broschüren für Bauherren, Präsentationen und Medienberichte. Der soziale Status von alten Bauten soll gehoben werden. Gute Beispiele der „Neuen Burgenländischen Architektur“ sollen benannt und bekannt gemacht werden.

#### **IV.1.10 „Burgenländische Welterbe Bauschule“**

Eine für das Welterbe Ferto / Neusiedlersee typische Architektursprache soll entwickelt und eingesetzt werden. Das Ziel ist eine „Burgenländische Welterbe Bauschule“, welche traditionelle Bauweisen und -techniken nutzt und zeitgemäß interpretiert und weiterentwickelt. Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeindebehörden und Plattformen wie „Architekturraum Burgenland“ sollen intensiviert werden.

#### **IV.1.11 Gestaltungsbeiräte einrichten**

Gestaltungsbeiräte sollen auf lokaler und regionaler Ebene eingesetzt werden. Diese Gremien, in welchen die Gemeindemandatäre und Fachexperten vertreten sind, haben nicht nur die Aufgabe, die Qualität eingereicherter Baupläne zu bewerten sondern auch vorab mit Information zur Verfügung zu stehen und Verbesserungsvorschläge einzubringen.



## **IV.2 Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr**

### **IV.2.1 *Sensible Verkehrslösungen für die wertvolle und sensible Welterbe Region***

- Der Verkehr soll den Wert der Ferto-Neusiedler See Region als einzigartige Kulturlandschaft mit hoher Umwelt- und Lebensqualität nicht verschlechtern, sondern verbessern.
- Der Empfindlichkeit der Landschaften und Dorfstrukturen, ihrer Ökosysteme und des Wasserhaushalts ist Rechnung zu tragen, Risiken sind zu vermeiden und Belastungsgrenzen sollen nicht überschritten werden.
- Verkehr soll der Nutzung der besonderen Zukunftspotenziale der Region für eine nachhaltige Regionalentwicklung dienen.

Den Empfehlungen und Leitlinien internationaler Organisationen und Übereinkommen (UNECE, OECD, CEI, Pan-Europäisches Programm für Verkehr, Gesundheit und Umwelt) ebenso wie nationalen Programmen folgend, erfordert die ökologisch besonders sensible Neusiedler See Region besonders maßgeschneiderte, nachhaltig umweltverträgliche Verkehrslösungen.

Initiiert über die Pilotstudie "Verkehr und Sensible Gebiete am Beispiel der Region Neusiedler See" (2001), sind derzeit mehr als 20 grenzüberschreitende Pilotprojekte auf österreichischer und ungarischer Seite in Vorbereitung oder in Umsetzung, die in 5 Modulen zusammengefasst und im Rahmen von Interreg IIIA und Phare CBC sowie mit nationalen und privaten Mitteln finanziert werden. Die österreichischen und ungarische Partner des Projektes „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr in sensiblen Gebieten am Beispiel der Region Neusiedler See / Ferto-tó“ sind die jeweiligen Umweltministerien, Verkehrs- und Wirtschaftsministerien, das Land Burgenland und das Komitat Győr-Ménfőcsanak, die Nationalparks, Verkehrsunternehmen der Region, Tourismusorganisationen, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Privatunternehmen.

### **IV.2.2 *Maßnahmen für innovativen öffentlichen Verkehr umsetzen***

- Elektrifizierung der Bahnlinien (2004 vorgesehen)
- Regionale Mobilität im Takt (Ferto-Neusiedler See Takt) zur optimalen Vernetzung von Bahn, Bus, Taxis sowie des bedarfsorientierten Öffentlichen Verkehrs, verbesserte Anbindung der Siedlungs- und Betriebsgebiete, der Seebäder und touristische Attraktionen.
- Neue Mobilitätsdienstleistungen, z.B. umweltfreundliche Ortsbusse, Rufbus, AST, Bäderbusse, Radbus, Car Sharing etc.
- Einbeziehung des Radfahrens und zu Fuß Gehens in umweltverträgliche Wegeketten im Alltags- und Freizeitverkehr, dazu Vereinfachung bzw. Ermöglichung der Fahrradmitnahme in Zug und Bus, komfortable Fahrrad-Abstellanlagen und -verleihsysteme.

### **IV.2.3 *Grenzüberschreitende regionale Mobilitätszentralen einrichten***

- Verkehrsdrehscheibe zur Entwicklung, Verknüpfung und Information für alle Dienstleistungen der sanften Mobilität insbesondere zur kundenorientierten Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs
- Attraktive Mobilitäts-Dienstleistungen für Zielgruppen schaffen durch Packages von ÖV, Tourismus, Betriebe, Schule etc.



- Entwicklung eines umfassenden Reiseinformationssystems durch Einsatz neuer Informationstechnologien
- Kombination von Informationen zum Welterbe mit Informationen zu umweltfreundlicher Mobilität

#### **IV.2.4 Sanfte Mobilität für sanften Tourismus**

- Qualitätstourismus durch sanfte Erlebnismobilität, Mobilitätsmanagement für den Nationalpark Neusiedler See und den Naturpark Leithagebirge - See Westufer
- Attraktive umweltfreundliche Mobilitätserlebnisse und Mobilitätspackages für Besucher, Touristen, Ausflügler und Einheimische
- Fahrrad-Region Ferto–Neusiedler See, Wanderregion Leithagebirge – Soproner Berge

#### **IV.2.5 Nachhaltiger Wirtschaftsverkehr**

- Betriebliches Mobilitätsmanagement in regionalen Leitbetrieben.
- Transporteffizienz und bessere Umwelt durch sanfte Mobilität und Transportrationalisierung: für Betriebe, Arbeitnehmer/inn/en und Bewohner/innen.
- Innovative regionale Güterverkehrslogistik.
- Vernetzung mit innovativen Produkt- und Vermarktungsideen, City Mobilitätsmanagement um Stadt- und Ortskerne zu stärken.
- Entlastung vom Schwerverkehr: Der Gütertransport mit LKWs stellt sowohl in Österreich (Bundesstraße 50), als auch in Ungarn auf Straßen rund um den See ein Problem dar, für das verkehrsorganisatorische und technische Lösungen rasch gefunden werden sollten.

#### **IV.2.6 Maßgeschneiderte Infrastrukturen und neue Fahrzeugtechnologien**

- Radwegeausbau, Fußgängerbereiche, Revitalisierung, Attraktivierung und Neuschaffung von Bahn- und Bushaltestellen
- Attraktivierung und Ausbau der Strecken und Linien des ÖV, z.B. Ferto-Rundbahn, Bus Eisenstadt-Mörbisch-Fertorakos-Sopron
- Verkehrsberuhigung, Straßenraumgestaltung und Denkmalschutzmaßnahmen im Ort
- Niederflur-Regionalbahn, Biotreibstoffe im Busverkehr, Elektrofahrzeuge, alternative Antriebe etc.
- Informationstechnologien und Vernetzung mit regionalen Trägern des Welterbes (Ver-ein Welterbe, Nationalparke etc.)

#### **IV.2.7 Fahrverbot für Schwerverkehr auf den seenahen Straßen**

- Auf den seenahen Straßen soll ein Fahrverbot für Lkw (über 7,5t) erlassen werden, ausgenommen lokaler Zielverkehr.

Die genannten Ziele und Projekte tragen generell zur Verbesserung der schon vorhandenen Verkehrsangebote bei und ergänzen diese sensibel in der Welterberegion. Jene Projekte, die im besonderen auf die Organisation der Mobilität der Tourist/inn/en (Besucherlenkung) in der Welterbe Kulturlandschaft Ferto – Neusiedlersee ausgerichtet sind, werden in Abschnitt 5.6 (Tourismusziele) dargestellt.



## V. Umweltschutz



*Windpark nördlich der Welterberregion*



*Wulkamündung, Sedimentablagerung im Schilf*



*Schleusenanlage des Einserkanals*



*freie Wasserflächen im Schilfgürtel*

### **V.1 Errichtung einer Pilotanlage zur thermischen Nutzung von Schilf und Stroh**

Durch die Nutzung der Bioenergie können neue Siedlungsteile und Schulen versorgt werden (z.B. mit Fernwärme); Verspritzung (zu Biodiesel). Dies ist auch für die Nutzung der großen Schilfflächen im ungarischen Teil des Sees interessant.

### **V.2 Ausbau der Windenergiegewinnung außerhalb des Welterbegebietes**

Vor allem die Parndorfer Platte zählt zu den günstigsten Regionen Österreichs zur Versorgung des Gebietes mit erneuerbarer Energie. Die Festlegung von Eignungs- und Verbotszonen erfolgte in diesem Jahr, das Welterbegebiet ist nicht als Eignungszone ausgewiesen und soll es auch bleiben.

### **V.3 Anhebung des Wasserspiegels des Neusiedler Sees um 10 cm.**

Nach internationaler Vereinbarung mit Ungarn wird für die nächsten Jahre ein etwas höherer Seespiegel angestrebt (115,8 m ü. A), dadurch ist der Spielraum für „Hochwässer“ allerdings geringer, dafür kann man Probleme in trockenen Jahren jedoch minimieren (geringe Wassertiefe stört Segelbetrieb, problematische Sauerstoffsituation für Fische im Schilfgürtel).



#### ***V.4 Verstärkung der österreichisch/ungarischen Zusammenarbeit zur Regulierung des Wasserspiegels und der Wasserqualität.***

Durch die internationale Kommission wird der Wasserspiegel des Neusiedler Sees festgelegt, eine wesentliche Zielsetzung ist die Anhebung des Seespiegels (siehe oben).

#### ***V.5 Regulierung des Grundwasserstandes im Seewinkel***

In den drainagierten Gebieten des Seewinkels sind Initiativen zu Wiedervernässung (Einbau von Schleusenanlagen in den Entwässerungsgräben zur Anhebung des Wasserspiegels) in Kooperation mit den Grundbesitzern zu forcieren.

#### ***V.6 Errichtung von Rückhaltebecken für die Zubringer des Neusiedler Sees***

In den letzten Jahren erfolgten bereits wichtige Schritte, um die Feinsedimente, die bei Hochwässern mitgeführt werden, abzufangen. Wesentlich ist die verstärkte Anlage von Pufferstreifen (Wiesen) an den Zubringergewässern des Neusiedler Sees, auch außerhalb des Welterbegebietes (z.B. Wulka, Eisbach).

#### ***V.7 Ausbau der Ver- und Entsorgung (Siedlungswasserbau)***

In den Seegemeinden existiert ein sehr gut ausgebautes System der Abwasserentsorgung, die Gemeinden sind entweder an der neuen Kläranlage bei Schützen/Oggau angeschlossen oder entsorgen die Abwässer zum Abwasserverband Bruck an der Leitha (Parndorf, Neusiedl/See). Dies ist auch für Weiden am See geplant. Ebenso angeschlossen sind die Jachthäfen und Feriensiedlungen am See (Ausnahme Ferien-Pfahlbauten der Ruster Bucht). Auch in Ungarn besteht bereits die Möglichkeit, die Haushaltsabwässer ordnungsgemäß zu entsorgen, allerdings gilt es, einen Anschlußgrad von 100% zu erreichen.

#### ***V.8 Festlegung eines Maßnahmenkataloges zur Reduktion der Luftschadstoffbelastung***

Die derzeit hohen Ozonwerte durch Güter- und Individualverkehr sowie Flugzeuge sind durch Einschränkung des Individualverkehrs bzw. Ausbau des öffentlichen Verkehrs (Einsatz biogener Treibstoffe) stufenweise zu reduzieren.



## **VI. Bewusstseinsbildung: Schulen, Erwachsenenbildung, Medien**

### ***VI.1 Welterbezentrum als aktive Informations-, Anlauf- und Organisationsstelle***

Ein Welterbezentrum soll über das Welterbe informieren, Veranstaltungen organisieren und Ansprechpartner für die Bevölkerung und BesucherInnen der Region sein. Was immer man über das Thema Welterbe erfahren möchte, kann im Welterbezentrum erfragt werden. Das Welterbezentrum geht aber auch aktiv auf die Bevölkerung zu: z.B. durch Wanderausstellungen, Veranstaltungsreihen, Aktionen im Raum u.ä.m. Ein erster Schritt ist die Einrichtung mehrerer Info-Points.

### ***VI.2 Schwerpunktsetzung in den Schulen zu Thema „Welterbe“***

Die Schulen im Welterbegebiet und insbesondere die bestehenden UNESCO-Schulen in der Region (HS Purbach, BG/BRG Neusiedl/See) sollen ihre Schwerpunkte zum Thema Welterbe fächerübergreifend und projektbezogen verstärken. Ein oder zwei weitere Schulen (insbesondere Volksschulen) sowie die Tourismusfachschule könnten motiviert werden, den UNESCO-Schulen beizutreten. Bereits bestehende Kontakte zwischen österreichischen und ungarischen Schulen sollen weiter ausgebaut werden.

Unter Verwendung der „Unterrichtsmappe für LehrerInnen: Welterbe für junge Menschen“ soll das Thema Welterbe fächerübergreifend in den Unterricht integriert werden. Mögliche Methoden sind Diskussionen, Sammlung und Analyse von Informationen, praktische Übungen, der Einsatz von Bildmaterial und neuen Medien und Exkursionen. Das bestehende Interesse der Schüler/-innen am Thema Welterbe sollte durch den Besuch von Sehenswürdigkeiten, Museen und Ausstellungen, aber auch mit dem Kennenlernen und Ausprobieren von nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweisen laufend erhöht werden.

### ***VI.3 Veranstaltung eines Jugendforums Welterbe***

Kinder und Jugendliche aus Welterberegion aus der ganzen Welt kommen zusammen, um sich für ein paar Tage mit dem Thema Welterbe auseinander zu setzen. Durch das Jugendforum soll nicht nur das eigene Welterbe näher gebracht werden, sondern auch über andere Welterberegionen informiert werden. Das Welterbe soll dadurch zum interkulturellen Austausch und Verständnis beitragen.

### ***VI.4 Das World Wide Web als Informations- und Kommunikationsplattform***

Das World Wide Web soll als Informations- und Kommunikationsplattform nicht nur für den schulischen Bereich sondern auch in der Erwachsenenbildung genutzt werden. Die Websites des Welterbes Ferto / Neusiedlersee sollte gut strukturierte Informationen und attraktive Diskussionsforen bieten, um das Interesse am Thema Welterbe zu erhöhen.

### ***VI.5 Welterbe als Thema in der Erwachsenenbildung***

Exkursionsprogramme, Vortragsreihen und Informationsserien in verschiedenen Medien (Zeitungen, Regionales Fernsehen und Radio) sollten das Thema Welterbe für die Erwachsenenbildung aufbereiten (Kooperation mit bestehenden Einrichtungen, z.B. Volkshochschulen in Neusiedl/See, Gols, Rust und Frauenkirchen).

### ***VI.6 Informations- und Bildungssystem – vernetzt mit den Nationalparks***

Die Informations- und Bildungsprogramme zum Thema Welterbe sollen so eingerichtet werden, dass es mit den Angeboten der Nationalparks vernetzt ist.

## 4.3 Aktionsplan

### I. Nachhaltiger Natur- und Landschaftsschutz

	Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
I.1	Erhaltung der Naturwerte <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Integration der Detailprogramme zu den vorhandenen Schutzgebieten und im Nationalpark in den Welterbe Managementplan (Fortschreibung)</li> </ul>	A, H	AK Naturraum, Naturschutzbehörde	kurzfristig, kontinuierlich
I.2	Einbindung der Siedlungen in die Landschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Erhaltung der traditionellen harmonischen Einbettung des Siedlungsgefüges in die Landschaft (siehe IV.1.6)</li> </ul>	A, H	AK Naturraum. AK Siedlung	kurzfristig, kontinu- ierlich
I.3	Schutz des Landschaftsbildes <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Keine Windkraftanlagen im Welterbegebiet</li> <li>■ Keine Störung des Landschaftsbilds durch Stromleitungen und sonstige technische Infrastrukturen</li> </ul>	A, H A, H	AK Naturraum, AK Siedlung	im Laufen
I.4	Erhaltung der strukturreichen Weinbaulandschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>■ typische Parzellenstruktur</li> <li>■ Landschaftselemente erhalten, z.B. Raine, Lesesteinhaufen</li> <li>■ Erhaltung und Neupflanzungen von Kirschbäumen zwischen Donnerskirchen und Jois</li> <li>■ Verhinderung der weiteren Verbuschung</li> </ul>	A, H	AK Landwirtschaft AK Naturraum	mittelfristig mittelfristig im Laufen  kurz-/mittelfristig
I.5	Nutzung der Seewiesenzone durch Mahd und Beweidung	A	AK Naturraum, AK Landwirtschaft Naturschutzbehörde	kurzfristig
I.6	Management des Schilfgürtels <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Konzept zur Verhinderung der Auflandung des Schilfgürtels</li> <li>■ Verstärkte Kontrolle des Abbrennens des Schilfgürtels im Winter</li> <li>■ Schilfcluster (siehe Punkt III Landwirtschaft)</li> </ul>	A, H	AK Naturraum	kurzfristig kurzfristig mittelfristig

## I. Nachhaltiger Natur- und Landschaftsschutz

Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
I.7 Etablierung des Naturparks Leithagebirge	A	AK Naturraum Regionalverband Neusied- ler See - Leithagebirge, Naturschutzbehörde	kurzfristig
I.8 Flächenarrondierung im Nationalpark	A	AK Naturraum, Nationalparkverwaltung	kurzfristig
I.9 Vernetzung verinselter Naturschutzgebiete (Trockenrasenflächen)	A	AK Naturraum Naturschutzbehörde	mittelfristig
I.10 Kontrolle der Aufforstung (Standorte und Artenzusammensetzung)	H	AK Naturraum	kurzfristig
I.11 Verhinderung oder Rücknahme der Umwandlung von Wiesengebieten in intensives Agrarland	H, A	AK Naturraum	kurz- bis mittelfristig
I.12 Regulierung des Seespiegels auf etwas höherem Niveau	A, H	AK Naturraum	kurzfristig

## II. Kulturgüterschutz

Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
<b>II.1</b> Identifikation der Bevölkerung mit dem Welterbe: „Mein Welterbe“ <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Integration des Themas Welterbe in den Schulunterricht als wichtige Maßnahme zur Identitätsbildung</li> <li>■ Informationsveranstaltungen in den Gemeinden, z.B. Bürgerversammlungen</li> <li>■ Erwachsenenbildung durch Vorträge, Exkursionen etc., Beiträge in Lokalfernsehsendern</li> <li>■ Landesausstellung „Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee“</li> <li>■ Homepage für das Welterbe</li> <li>■ Broschüren, Prospekte, Welterbebuch</li> <li>■ Gemeinsame themenbezogene Veranstaltungen mit Vereinen / Institutionen wie z.B. Landesmuseum, Nationalpark, Naturschutzbund, etc.</li> </ul>	A, H	Verein Welterbe AK Kultur, AK Tourismus	kurzfristig, kontinuierlich
<b>II.2</b> Sichtbar machen der Bernsteinstraße <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verlauf im Gelände erkennbar machen (Beschilderung, landschaftskünstlerische Inszenierung)</li> <li>■ Vernetzung mit historischen Sammlungen (Funde)</li> <li>■ Vernetzung mit Radrouten</li> </ul>	A, H	AK Kultur, AK Tourismus	kurzfristig
<b>II.3</b> Heranführen von Radwegen an Kulturdenkmäler	A, H	AK Kultur, AK Tourismus	kurzfristig
<b>II.4</b> Punktuelle Rekonstruktion historischer Ensembles	A, H	Landesregierung, AK Kultur	mittelfristig
<b>II.5</b> Tore zum Welterbe – Visualisierung, Landschaftskunst	A, H	AK Kultur, AK Tourismus	kurzfristig
<b>II.6</b> Erweiterungen des Welterbegebietes /Liste der Kulturgüter <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vernetzungsmöglichkeiten mit Kulturstätten im Umfeld prüfen (Cselley Mühle, Wallfahrtskirche Frauenkirchen, Schloss Halbturn, Altstadt von Sopron, Schloss Esterhazy in Eisenstadt, Ortsgebiete von St. Margarethen, Oslip, Schützen, Mönchhof, Halbturn, Wallern und Pamhagen)</li> <li>■ Ergänzungen in der Liste der Kulturgüter des Welterbes</li> </ul>	A, H	Landesregierung Verein Welterbe	kurzfristig

### III. Nachhaltige Landwirtschaft, Weinkultur

	Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
III.1	Erhaltung der historisch über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft	A, H	AK Naturraum AK Landwirtschaft	kontinuierlich
	■ Förderung und Ausbau der landschaftsverträglichen landwirtschaftlichen Nutzungen	A, H	Landesregierung AK Landwirtschaft	kurzfristig, kontinuierlich
	■ Verringerung des Einsatzes von Agrochemikalien	A, H	AK Landwirtschaft	kurzfristig
	■ Abstimmung der Baukultur mit der Landschaft	A, H	AK Landwirtschaft AK Kultur AK Siedlung	kurzfristig, kontinuierlich
	■			
	■ Kontrolle der Landnutzung durch den Naturschutz	H	Naturschutzbehörde	kontinuierlich
	■ Festlegungen für Pufferflächen im ungarischen Nationalpark (Grünbrachen, Spezialkulturen)	H	Naturschutzbehörde	kurzfristig
III.2	Aufbau eines Marketingprogramms für Qualitätsprodukte, Markennamen	A, H	Landesregierung AK Landwirtschaft	tw. im Laufen, kurzfristig, kontinuierlich
	■ Verstärkung der Beratungstätigkeit für lokale Initiativen	A	Landesregierung AK Landwirtschaft	kurzfristig
	■ Stärkere Vernetzung der Produzenten zu Vermarktungsgemeinschaften	A	AK Landwirtschaft	kurzfristig
	■ Aufbau von Markenprodukten im Zusammenhang mit dem Welterbe – Vernetzung mit dem Nationalpark – Vernetzung zwischen Österreich und Ungarn (Abgleich der Initiativen)	A, H	AK Landwirtschaft	kurzfristig
	■ Etablierung und Förderung von Leitbetrieben für die Vermarktung typischer Produkte	A	AK Landwirtschaft	kurzfristig

### III. Nachhaltige Landwirtschaft, Weinkultur

Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
<b>III.3</b> Die Weinkultur – historisches Erbe und Zukunftspotenzial der Welterbelandschaft	A, H	AK Landwirtschaft AK Tourismus	kontinuierlich
■ Darstellung der historischen Einflüsse der Weinwirtschaft auf die Baukultur der Region	A	AK Landwirtschaft AK Kultur	mittelfristig
■ Erhaltung der regionsspezifischen Weinsortenvielfalt, Vernetzung der Welterbe-Weinbaukulturlandschaften – Anlage von Rebengärten mit altem Rebenmaterial autochthoner Sorten – Vernetzung mit anderen Welterbe-Weinbau-Kulturlandschaften, z.B. Wachau, Tokaj, St.Emilion, Duoro	A, H	AK Landwirtschaft Österr. Weinakademie	mittelfristig
■ Internationaler Wissens- und Erfahrungsaustausch im Weinbau	A, H	AK Landwirtschaft Österr. Weinakademie	kurzfristig, kontinuierlich
■ Etablieren eines Wein-Eventreigens rund um den See	A	AK Landwirtschaft AK Tourismus	mittelfristig
■ Ausarbeitung eines "Weingourmet-Boot" Konzeptes	A	AK Landwirtschaft	kurzfristig
■ Inszenierung von Weinthemen, z.B. "Wunder der Botrytis"	A	AK Landwirtschaft Österr. Weinakademie	mittelfristig
■ Die kulturhistorischen Weinschlösser Esterházy und Halbturn als solche neu beleben und integrieren	A, H	AK Landwirtschaft AK Kultur	mittelfristig
<b>III.4</b> Partnerschaften zwischen Landwirtschaft und Tourismus initiieren und stärken (siehe auch Punkte III.3 und Abschnitt 5.6)			
Ausbau des Reitwegenetzes – grenzüberschreitend	A, H	AK Landwirtschaft AK Tourismus	kurzfristig
Errichtung einer Blaufränkischradtour von den Seegemeinden via Sopron ins Blaufränkischland	A, H	AK Landwirtschaft AK Tourismus	kurzfristig
<b>III.5</b> Einrichten eines grenzüberschreitenden Schilf-Clusters	A, H	AK Landwirtschaft	kurzfristig, kontinuierlich
<b>III.6</b> Förderung der Qualitätsfischerei und Fischzucht	A, H	AK Landwirtschaft	kurzfristig

## IV. Nachhaltige Regional- und Gemeindeentwicklung, nachhaltig umweltverträglicher Verkehr

### IV.1 Nachhaltige Siedlungsentwicklung, Ortsbildschutz und neue Baukultur

	Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
IV.1.1	Inventare wertvoller Ortsbilder und baulich-architektonischer Kulturgüter erstellen, detaillieren	A, H	AK Siedlung AK Kultur	Short Term, tw. vorhanden oder in Ausarbeitung
IV.1.2	Dorferneuerung, Ortsbildgestaltung	A, H	AK Siedlung, Gemeinden	im Laufen
IV.1.3	Ortseingänge – Visitenkarten unserer Städte und Dörfer	A	AK Siedlung, Gemeinden	kurz- bis mittelfristig
IV.1.4	Aktive Rolle der Raumplanung	A	AK Siedlung, Gemeinden	laufend
IV.1.5	Kompakte Siedlungen, keine Zersiedelungen	A, H	AK Siedlung, Gemeinden	laufend
IV.1.6	Schutz der traditionellen, maßstabsgerechten Siedlungsstrukturen	A	AK Siedlung, AK Kultur Gemeinden	laufend
IV.1.7	Bauland mobilisieren	A	AK Siedlung, Gemeinden	kurzfristig, laufend
IV.1.8	Landschaftsangepasst bauen Parzellierung; Gebäudehöhen, Gebäudegestaltung	A, H	AK Siedlung, Gemeinden	kurzfristig, laufend
IV.1.9	Bewusstseinsbildung für wertvolle Stadt- und Ortsbilder	A, H	AK Siedlung, AK Kultur Architekturraum Burgen- land	Kurzfristig, laufend
IV.1.10	“Burgenländische Welterbe Bauschule”	A	AK Siedlung, AK Kultur Gemeinden, Architektur- raum Burgenland	mittelfristig, laufend
IV.1.11	Gestaltungsbeiräte einrichten	A, H	AK Siedlung, Gemeinden Architekturraum Burgen- land	kurz-/mittelfristig

## IV.2 Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr

IV.2.1	Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
IV.2.1	Sensible Verkehrslösungen für die wertvolle und sensible Welterbe Region gemäß Projekt „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in sensiblen Gebieten am Beispiel der Region Neusiedler See / Ferto-tó“	A, H	AK Siedlung AK Tourismus Österreichische Bundesmi- nisterien: Land- und Forst- wirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft / Verkehr, Innovation und Technologie / Wirtschaftliche Angele- genheiten	erste Projektmodule im Laufen, kurz- bis mittelfristig
IV.2.2	Maßnahmen für innovativen öffentlicher Verkehr <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Elektrifizierung der Bahnlinien</li> <li>■ Regionale Mobilität im Takt</li> <li>■ Neue Mobilitätsdienstleistungen</li> <li>■ Einbeziehung des Radfahrens und Gehens in umweltverträgliche Wegekett im Alltags- und Freizeitverkehr</li> </ul>	A, H	Ungarische Ministerien: Umweltministerium, Minis- terium für Wirtschaft und Verkehr	im Laufen, kurzfristig
IV.2.3	Grenzüberschreitende regionale Mobilitätszentralen <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Attraktive Mobilitäts-Dienstleistungen für Zielgruppen</li> <li>■ Entwicklung eines umfassenden Reiseinfosystems</li> <li>■ Einsatz neuer Informationstechnologien (Mobilitätsserver); Kundencenter</li> </ul>	A, H	Burgenländische Landes- regierung Komitat Győr-Ménfőcsanak- Sopron Gemeinden, Gemeindever- bände	kurzfristig
IV.2.4	Sanfte Mobilität für sanften Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Qualitätstourismus durch sanfte Erlebnismobilität</li> <li>■ Attraktive Mobilitätserlebnisse und Mobilitätspackages für Besucher, Touris- ten, Ausflügler und Einheimische</li> <li>■ Fahrrad-Region Ferto–Neusiedler See, Wanderregion Leithagebirge – Sopron- er Berge</li> </ul>	A, H		im Laufen, kurzfristig

## IV.2 Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr

	Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
IV.2.5	Nachhaltiger Wirtschaftsverkehr <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Betriebliches Mobilitätsmanagement in regionalen Leitbetrieben</li> <li>■ Innovative regionale Güterverkehrslogistik</li> <li>■ Vernetzung mit innovativen Produkt- und Vermarktungsideen</li> <li>■ City Mobilitätsmanagement</li> <li>■ Organisatorische und technische Maßnahmen zur Verringerung der Belastung mit Schwerverkehr</li> </ul>	A, H	Nationalparks Verkehrsunternehmen: ÖBB, GySEV/RoeEE, Postbus, Busunternehmen NTG (Neusiedler See Tourismus GmbH) Privatunternehmen	kurz- bis mittelfristig
IV.2.6	Maßgeschneiderte Infrastrukturen und neue Fahrzeugtechnologien <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Radwegeausbau, Fußgängerbereiche, Revitalisierung, Attraktivierung und Neuschaffung von Bahn- und Bushaltestellen</li> <li>■ Attraktivierung und Ausbau der Strecken und Linien des ÖV, z.B. Ferto-Rundbahn, Bus Eisenstadt – Mörbisch – Fertorakos - Sopron</li> <li>■ Verkehrsberuhigung, Straßenraumgestaltung und Denkmalschutzmaßnahmen im Ortsgebiet</li> <li>■ Niederflur-Regionalbahn, Biotreibstoffe im Busverkehr, Elektrofahrzeuge, alternative Antriebe etc.</li> <li>■ Informationstechnologien + Vernetzung mit regionalen Trägern des Welterbes</li> </ul>	A, H		kurz- bis mittelfristig
IV.2.7	LKW - Fahrverbot über 7,5 t auf seenahen Straßen (ausgenommen Zielverkehr)	A, H	Regionale Behörden	kurzfristig

## V. Umweltschutz

	Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
V.1	Errichtung einer Pilotanlage zur thermischen Nutzung von Schilf und Stroh	A, H	AK Landwirtschaft BEGAS, FHNP	kurzfristig, kontinuierlich
V.2	Ausbau der Windenergiegewinnung außerhalb des Welterbegebietes	A	BEWAG	mittelfristig
V.3	Anhebung des Wasserspiegels des Neusiedler Sees	A, H	AK Naturraum Grenzwässerkommission	kurzfristig
V.4	Verstärkung der österreichisch/ungarischen Kooperation	A, H	Landesregierung	kurzfristig
V.5	Regulierung des Grundwasserstandes in den drainagierten Gebieten des Seewinkels	A, H	AK Naturraum FHNP	kurzfristig
V.6	Errichtung von Rückhaltebecken für die Zubringer des Neusiedler Sees	A, H	AK Naturraum	mittelfristig
V.7	Anschlussgrad bei der Entsorgung (Haushaltsabwässer) auf 100% erhöhen	H	Gemeinden	kurzfristig
V.8	Maßnahmenkatalog zur Reduktion der Luftschadstoffbelastung	A, H	Landesregierungen	kurzfristig

## VI. Bewusstseinsbildung: Schulen, Erwachsenenbildung, Medien

	Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
VI.1	Aktive Informations-, Anlauf- und Organisationsstellen <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Info-Points</li> <li>■ Welterbezentrum (oder –zentren)</li> </ul>	A, H	Verein Welterbe alle Arbeitskreise	kurzfristig mittelfristig
VI.2	Schwerpunktsetzung in den Schulen zu Thema „Welterbe“ <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fächerübergreifende und projektbezogene Schwerpunktsetzung zum Thema Welterbe, insbesondere an den bestehenden UNESCO-Schulen</li> <li>■ Verstärkung der Kontakte und Zusammenarbeit zwischen österreichischen und ungarischen Schulen</li> <li>■ Ein oder zwei weitere UNESCO-Schulen in der Region (insbesondere Volksschulen) und Tourismuschule</li> <li>■ Neue Unterrichtsmaterialien und Methoden nutzen und weiterentwickeln</li> </ul>	A, H	AK Kultur UNESCO Österreich Schulen in der Region	erste Aktivitäten vorhanden, kurzfris- tig, kontinuierlich
VI.3	Veranstaltung eines Jugendforums Welterbe	A, H	Verein Welterbe, Landes- regierung Gemeinden, UNESCO Ös- terreich	kurzfristig
VI.4	World Wide Web als Informations- /Kommunikationsplattform (Website Cultural Landscape Ferto / Neusiedlersee)	A, H	Verein Welterbe alle Arbeitskreise	kurzfristig, kontinuierlich
VI.5	Welterbe als Thema in der Erwachsenenbildung forcieren <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Exkursionsprogramme, Vortragsreihen, Infoserien in den Medien</li> </ul>	A, H	AK Kultur, Volkshochschu- len, (Kultur-)vereine Zeitungen, ORF, Private Sender	kurzfristig, kontinuierlich
VI.6	Informations- und Bildungsprogramm mit jenem des Nationalparks vernetzen	A, H	AK Kultur, Volkshochschu- len, Zeitungen, ORF, Priva- te Sender	kurzfristig, kontinuierlich



## 5. Tourismus

### 5.1 Hauptelemente des touristischen Angebots

#### *Österreich*

Eine nennenswerte touristische Entwicklung gibt es in der Welterberegion erst seit Anfang der sechziger Jahre. Konzentrierte sich das Angebot ursprünglich auf Ausflugs- und Tagesgäste, die vorwiegend die Erholungsmöglichkeiten in die Seebadeanlagen nützten, findet heute das touristische Geschäft in fünf Kernbereichen statt:

#### ***Badespass am Steppensee***

Die Region rund um den Neusiedler See bietet mit ihrer flachen Landschaft, dem pannonischen Klima und den Sportmöglichkeiten im, auf und um den Neusiedler See die ideale Voraussetzung für einen familiengerechten Erholungsurlaub. Ein vielfältiges Freizeitangebot, die Gastfreundlichkeit der Bewohner sowie die kinderfreundliche Infrastruktur runden das Angebot ab. Seit dem Beitritt Österreichs zur EU wurden im Rahmen des Ziel-1 Programmplanes massive Investitionen zur Attraktivierung der See-, Frei- und Hallenbäder sowie der touristischen Infrastruktur getätigt.

#### ***Das Raderlebnis***

Das ausgedehnte Radwegenetz rund um den See mit mehr als 500 km markierten Radwegen bildet einen Hauptanziehungspunkt für sportlich aktive Urlauber. Mehr als 200.000 Radfahrer passieren jährlich den Grenzübergang bei Pamhagen.

#### ***Der Pannonische Rhythmus***

Gemessen an der Zahl der Einwohner gibt es wohl wenige Region Österreichs mit einem derart reichhaltigen Kulturprogramm. Allein die Seefestspiele in Mörbisch und die Opernfestspiele im Römersteinbruch von St. Margarethen ziehen jeden Sommer mehr als 300.000 Besucher an.

#### ***Das Wienerlebnis***

Durch den enormen Aufschwung der Weinwirtschaft seit Beginn der 1990er Jahren wird die Region immer mehr zum Ziel „weinbegeisterter“ Touristen. Besonders in der Vor- und Nachsaison ziehen qualitativ hochstehende Weinveranstaltungen vorwiegend jüngere kaufkräftige Gäscheschichten an.

#### ***Der Nationalpark***

Der Tourismus war eine wichtige Triebfeder zur Gründung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel im Jahr 1993. Heute ist der Nationalpark selbst Anziehungspunkt für Vogelbeobachter und Naturliebhaber aus der ganzen Welt und trägt wesentlich zur Saisonverlängerung bei. Das ausgedehnte Rad- und Wanderwegenetz im Nationalpark wurde in Jahr 2001 um ein zusammenhängendes Reitwegenetz ergänzt.



## *Ungarn*

Aufgrund der besonderen Lage im Grenzland befand sich die Region Ferto bis in die 1980er Jahre in einer widersprüchlichen Situation. Sie war einerseits ein bedeutendes Tourismuszielgebiet, das eine große Anzahl von Besuchern anzog, andererseits war die touristische Entwicklung durch die Nähe der Grenze stark eingeschränkt. Diese Situation hat sich nun zum Besseren gewendet, und seit der Wende bestehen gute Voraussetzungen für nachhaltige Investitionen in den regionalen Tourismus.

In erster Linie bilden die herausragenden Natur- und Kulturwerte der Region die Grundlage für den Tourismus.

Der See, das Seevorgelände und die weiter entfernt liegenden Höhenzüge bieten innerhalb eines relativ kleinen Gebietes eine große landschaftliche Vielfalt mit idealen Möglichkeiten für den Aktivtourismus.

Im Ferto-Hanság Nationalpark (Ferto-Hanság Nemzeti Park) wird besonderer Wert auf die Qualität der Leistungen für den Bildungstourismus und wissenschaftlich interessierte Besucher gelegt. Hierbei sind jedoch Naturschutz und -erhaltung die grundlegenden Faktoren, von denen die lokale Entwicklung und die Möglichkeit einer intensiveren Einbeziehung der Naturwerte in den Tourismus abhängen.

Die relevanten Pläne sind im Managementplan des Ferto-Hanság Nationalparks im Detail festgeschrieben.

Die kulturellen Werte der Landschaft sind in den Orten rund um den See verankert. Fertorákos, Fertod, Nagycenk und das nahe gelegene Sopron sind die für den Tourismus attraktivsten Orte. Geschichte und kulturelle Werte der Region werden durch Baudenkmäler, Museen und verschiedene Sammlungen vermittelt.

## **5.2 Touristische Infrastruktur**

### **5.2.1 Verkehrsangebot**

Durch die unmittelbare Nähe zu den Großstädten Wien, Bratislava, Goyr und Sopron ist die Welterberegion verkehrsmäßig günstig gelegen.

## *Österreich*

### **Anbindung an das überregionale Öffentliche Verkehrsnetz**

- Der größte Flughafen Österreichs, Wien–Schwechat, liegt ca. 30 km vom Neusiedler See entfernt. In gleicher Entfernung befindet sich der Flughafen Preßburg (Bratislava, Slowakei).
- Über die Ost- bzw. Südostbahn ist der Anschluss an das internationale Schienennetz gewährleistet.
- Zwar sind viele Vermieter bereit, ihre Gäste vom Flughafen oder den Bahnhöfen Eisenstadt, Neusiedl/See oder Bruck an der Leitha kostenlos abzuholen, dennoch nützen derzeit nur ca. 2% diese Form der Anreise.



### **Anbindung an das Autobahnnetz**

97% der Gäste reisen mit dem Auto an. Die A4 führt von Wien kommend nördlich des Welterbegebiets zur ungarischen Staatsgrenze. Von Westen her erreicht man die Region über die A3 bzw. S4.

### **Regionaler Öffentliche Verkehr**

Das Rückgrat des Angebotes an öffentlichen Verkehrsmitteln bildet die Eisenbahnverbindung von Neusiedl/See nach Eisenstadt bzw. jenes der privaten Raab-Ödenburg-Ebenfurther Eisenbahn von Neusiedl/See via Pamhagen nach Sopron. Der Bahnhof Neusiedl/See wurde als Taktknoten ausgebaut. Die Strecke nach Sopron wird bis Mitte 2004 elektrifiziert und ausgebaut. Die Anbindung der Orte an das Eisenbahnnetz ist vielerorts noch nicht gelöst, sodass die Nutzung dieser Verkehrsmittel sich derzeit hauptsächlich auf den Schüler- und Pendlertransport konzentriert.

### **Regionales Straßennetz**

Ein dichtes Netz an Bundes-, Landes-, und Gemeindestraßen stellt die wichtigste Verbindung innerhalb der Region sicher. Post- und Bahnbusse verbinden die Orte und z. T. auch die Seebäder der Region.

### **Schifffahrt**

Fünf Linienschifffahrtsunternehmen stellen im Sommer die Verbindung zwischen den Seebädern sicher. Es werden Linien zwischen Mörbisch am See und Illmitz bzw. Fertorakos sowie zwischen Podersdorf am See und Rust bzw. Breitenbrunn geführt. Alle Schifffahrtsunternehmen bieten zusätzlich Ausflugs- und Rundfahrten an.

### **Radwege**

Zur Aufwertung der Infrastruktur trägt ebenso das dichte Radwegenetz bei. Der meist frequentierte Radweg ist der Neusiedler See Radweg (B10), der auf einer Strecke von 135 km den Neusiedler See umrundet. Von diesem zweigen die Radwege B12 Kirschblütenradweg, B20 Lackenradweg und B23 Kulturradweg sowie die Verbindungsradwege in die Region Rosalia (B13, B31) und zum Donauradweg (B21, B26) ab. Der neu errichtete Jubiläumsradweg R1 führt westlich und östlich des Sees entlang und verbindet das Burgenland von Kittsee im Norden bis Kalch im Süden.

### **Reitwege**

Im Jahr 2001 wurde im Seewinkel ein eigenes Reitwegnetz erschlossen, das die Reitbetriebe der Region vernetzt und den Anschluss an ein überregional geplantes Reitwegnetz sicher stellen soll.

### **Wanderwege**

Da der Großteil der Welterberegion in relativ flachem Gebiet liegt und fast alle Wege auch mit dem Rad befahren werden können, ist das Angebot an reinen Wanderwegen relativ unattraktiv. Ein größere Anzahl von Wanderwegen wurde im Ruster Hügelland und im Leithagebirge errich-



tet, allerdings kommt es dort immer wieder zu Konflikten zwischen Wanderern und der örtlichen Jägerschaft. Das dichte Wegenetz im Nationalpark wird sowohl von Wanderern als auch von Radfahrern genützt.

### **Skaterstrecken**

Zwischen Podersdorf am See und Illmitz wurde der Radweg teilweise zur Skaterstrecke ausgebaut.

## *Ungarn*

### **Beschreibung der öffentlichen Verkehrsmittel:**

In Hinblick auf den öffentlichen Verkehr ist noch immer die Nähe der Region zur Stadt Sopron von größter Bedeutung. Sopron bildet den strukturellen Knotenpunkt von Nord-Süd- und Ost-West-Verbindungen. Auch der grenzüberschreitende Verkehr ist ein bestimmender Faktor.

### **Schienerverkehr**

Es werden täglich 16 Direktverbindungen zwischen Budapest und Sopron über Győr angeboten. Die vier Intercity-Verbindungen bewältigen die Strecke von 216 km in einer Fahrzeit von 2 Stunden 10 Minuten.

Von Fertőszentmiklós aus, das an der Route Budapest-Sopron liegt, ist binnen 15 Minuten Pamhagen auf der österreichischen Seite erreichbar.

In den Sommermonaten fährt eine historische Schmalspur-Museumsbahn von Nagycenk nach Fertőboz (Fahrtdauer: 15 Minuten).

Es gibt täglich 10 Verbindungen zwischen Wien und Sopron, wobei Sopron ohne Umsteigen in 1 Stunde 16 Minuten zu erreichen ist.

### **Öffentliches Straßennetz**

Das öffentliche Straßennetz der Region besteht aus Landstraßen in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung, es gibt jedoch keine hochrangigen Routen bzw. Autobahnen in der Region.

Es gibt täglich sechs Busverbindungen von Budapest nach Sopron, in umgekehrter Richtung verkehren täglich vier Busse. Die kürzeste Fahrzeit ohne Umsteigen beträgt 3 Stunden 40 Minuten.

An allen Tagen außer Sonntag werden zwei Busverbindungen zwischen Wien und Sopron angeboten, die Fahrzeiten betragen 1 Stunde 30.

Die Orte rund um den See können mit den lokalen Busverbindungen zwischen Sopron und Fertőd erreicht werden.

### **Fähren**

In Ungarn wird der Fährbetrieb auf dem See von April bis Oktober von zwei Unternehmen durchgeführt. Die Fähren, die von Fertőrákos abgehen, laufen grundsätzlich Mörbisch (Fertőmeggyes) an, bei entsprechender Nachfrage werden Passagiere aber auch in entfernter liegende Orte mit Anlegestellen gebracht.



### **Radwege**

Ein eigens errichteter Radweg führt vom Grenzübergang Pamhagen-Fertod bis zur Ortsgrenze von Balf (Sopron), von dort bis zum Grenzübergang Fertorákos-Mörbisch wurde die Strecke bis jetzt noch nicht ausgebaut.

### **Reitweg**

Es gibt keine speziellen Reitwege in der Region.

### **Wanderwege**

Ein Rundwanderweg mit Informationsschautafeln führt um den Szárhalmi-Wald, der im Westen des Welterbegebietes liegt.

## **5.2.2 Freizeiteinrichtungen**

Neben dem Neusiedler See als primäres touristisches Ausflugsziel haben sich in den vergangenen Jahren der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel und der Ferto-Hanság National Park zur wichtigsten Attraktion für Touristen entwickelt.

### *Österreich*

Eine Fülle an Freizeit- und Sportmöglichkeiten runden das touristische Angebot ab:

- Seebäder gibt es in den Orten Mörbisch am See, Rust, Breitenbrunn, Neusiedl/See, Weiden am See, Podersdorf am See, Illmitz und St. Andrä am Zicksee; Freibäder in Donnerskirchen, Purbach am Neusiedler See, Neusiedl/See und Gols. In Neusiedl/See gibt es das einzige öffentliche Hallenbad im Welterbegebiet.
- Segelhäfen gibt es in Mörbisch am See, Rust, Oggau am See, Purbach, Breitenbrunn, Jois, Neusiedl/See, Weiden am See, Podersdorf am See und Illmitz. Neben Segeln zählen Surfen und im zunehmenden Ausmaß auch Kitesurfen zu den wichtigsten sportlichen Aktivitäten am Neusiedler See.
- Die Aufzählung des überaus reichhaltigen Angebotes aller Sportmöglichkeiten würde den Rahmen des Managementplans sprengen. Ein guter Überblick dazu findet sich in den zahlreichen örtlichen und regionalen Tourismusbroschüren der Region.





Nach Orten aufgeteilt ergibt sich folgendes Bild der touristischen Infrastruktur und Sehenswürdigkeiten im Welterbegebiet und dessen Nahbereich:

<i>Mörbisch am See</i>	Seefestspiele, Hofgassen, Heimathaus
<i>Rust</i>	Historische Altstadt, Fischerkirche, Österreichische Weinakademie
<i>St. Margarethen</i>	Römersteinbruch, Opernfestspiele, Passionsspiele (alle 5 Jahre), Skulpturengarten, Märchen- & Freizeitpark, „Tor zur Freiheit“.
<i>Oslip</i>	Cselley Mühle, Storchenmühle
<i>Oggau</i>	Hölzelstein, Barockkirche, Rosalienkapelle, Weinwanderweg mit Weinlaubenkuppel
<i>Schützen</i>	Pfarrkirche Hl. Maria Magdalena
<i>Donnerskirchen</i>	Wehrkirche zum Hl. Martin mit Wehrmauer, Burgenländische Scheunenreihe, Keltengräber, keltische Stierkopfurne, Leisserhof, Golfplatz
<i>Purbach am Neusiedler See</i>	Purbacher Türke, Wehrmauern mit 3 Türkentoren, Historische Kellergasse
<i>Breitenbrunn</i>	Zaubergarten, Turmmuseum, Naturschutzgebiet Thenau, „Künstlerdorf“
<i>Winden am See</i>	Skulpturengarten und Pavillon von Prof. Wander Bertoni, Historisches Kellerviertel, Zigeunerhöhlen, Bärenhöhle, Aussichtspunkt Sonnenanbeterin
<i>Jois</i>	Weinlehrpfad, Ortskundliches Museum, Naturschutzgebiet Tannenbergl, Ochsenbrunnen
<i>Neusiedl/See</i>	Ruine Tabor, Kalvarienberg, Haus Impuls mit Weinwerk Burgenland
<i>Weiden am See</i>	„Sesselmarkt“, Zitzmannsdorfer Wiesen, Bienenfresserkolonie am Ungerberg, Barockkirche mit Hochaltar von Lukas von Hildebrandt
<i>Gols</i>	bedeutendste Weinbaugemeinde, Weinkulturzentrum, Skulpturenpark, Weinwanderweg
<i>Podersdorf am See</i>	Strandpromenade mit Leuchtturm, Windmühle
<i>Frauenkirchen</i>	Barocke Basilika „Maria auf der Heide“, Franziskanerkloster, Kalvarienberg
<i>St. Andrä am Zicksee</i>	Zicksee, Zeisl (burgenländisch für Ziesel), Gemüseanbau
<i>Illmitz</i>	Nationalpark Informationszentrum, St. Bartholomäus-Quelle, Floriani-Barockhaus
<i>Apetlon</i>	Burgenländisches Bauernhaus mit Barockgiebel, Lange Lacke, WWF-Bildungswerkstätte Seewinkelhof, „Gänsestrich“, Graurinder
<i>Pamhagen</i>	Türkenturm, Steppentierpark



## *Ungarn*

Beschreibung der Freizeitangebote in den Orten:

<i>Badegelegenheiten</i>		Balf (Sopron), Bad, Fürdo sor 1-3. Hegyko, Thermalbad, Nyárfasor Fertorákos, Strandbad, Freizeitanlage am See
<i>Museen</i>	<i>Fertod</i>	Schlossmuseum, Schloss Esterházy, Joseph Haydn út 2. Ausstellung zur Lokalgeschichte, Haydn-Gedenkraum, Madách sétány 1.
	<i>Nagyecenk</i>	István Széchenyi Museum, Schloss Széchenyi
	<i>Fertorákos</i>	Steinbruch Mithras-Sanktuarium, österreichisch-ungarischer Grenzübergang für Radfahrer Kristallmuseum, Fo utca 99. Haus der deutschsprachigen Volksgruppe, Fo utca 152.
	<i>Fertoszéplak</i>	Dorfmuseum, ländliche Häuser, Nagy Lajos utca 31-39.
<i>Bühnen</i>	<i>Fertorákos</i>	Höhlentheater, Steinbruch
<i>Nationalpark</i> : Ferto-Hanság Nemzeti Park – Direktion in Sarród		

### 5.2.3 Die wichtigsten Tourismusprogramme, Besucherzahlen

#### *Österreich*

Seit Gründung der Gesellschaft im Jahr 1997 ist die touristische Projekt- und Programmentwicklung eine der wesentlichen Aufgaben der Neusiedler See Tourismus GmbH.

Das größte und bisher wichtigste Projekt war die Umsetzung der Neusiedler See **Card**: Jeder Gast, der zwischen April und Oktober in einem der 670 Partner-Beherbergungsbetriebe übernachtet, erhält die kostenlose Gästecard. Mit ihr kann er während seines Aufenthaltes bis zu 40 Freizeiteinrichtungen gratis benützen, so oft er will. Freien Eintritt gibt es in alle See-, Frei- und Hallenbäder, ebenso in Museen und Konzerte, seit 2002 auch auf dem ungarischen Südufer des Sees. Durch eine Kooperation mit dem Verkehrsverbund Ostregion können die Fahrgäste während ihres Urlaubs auch alle Öffentlichen Verkehrsmittel (Bus und Bahn) der Region kostenlos benützen.

Die positiven Effekte der Neusiedler See Card sind vielfältig und tragen wesentlich zur Verlängerung der Saison, zur Entzerrung der Tourismusströme und zur Verlängerung des Aufenthaltes bei. Die Card hat sich zum idealen Instrument zur Vernetzung und Steuerung des touristischen Angebotes entwickelt. Pro Saison werden ca. 180.000 Cards ausgegeben.

Durch Zusammenfassung von kleineren in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommenen Veranstaltungen zu saisonalen Themenschwerpunkten wurden wichtige saisonale Plattformen zur gemeinsamen Präsentation und Vermarktung des touristischen Angebotes geschaffen:



Von März bis Ende April steht die Region während des **Frühlingserwachens** (ca. 15.000 Besucher) im Zeichen „Natur erleben im Welterbe“ und das zu einer Zeit, wo in anderen Teilen Österreichs noch Schnee liegt. Einen Schwerpunkt bildet das reichhaltige Exkursionsprogramm, das in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel organisiert wird.

Der sportliche Auftakt der Saison findet alljährlich Ende April/Anfang Mai im Rahmen des **Summer Openings** (ca. 60.000 Besucher) statt. Die weltbesten Kitesurfer machen auf ihrer World-Championship-Tour ebenso am See Station, wie die routiniertesten Windsurfer. Die Segler treten zur Regatta an und die ausdauerndsten Radfahrer messen sich beim Neusiedler See Radmarathon.

Das reiche kulturelle Angebot wird im Sommer unter dem Motto **Pannonischer Rhythmus** (ca. 400.000 Besucher) vermarktet. Zu den großen Publikumsmagneten zählen die Seefestspiele Mörbisch und die Opernfestspiele im Römersteinbruch von St. Margarethen. Darüber hinaus veranstalten die Haydnfestspiele Eisenstadt einmal pro Woche ein klassisches Konzert im Schloss Esterházy. Klassische Konzerte finden auch in den Barockschlössern Halbturn und Kittsee statt. Diese Orte zählen zwar nicht unmittelbar zum Welterbe, gehören jedoch zur Tourismusregion Neusiedler See. Pop-, Rock- und Jazzkonzerte, Kabarettveranstaltungen und Ausstellungen werden in der Cselle Mühle in Oslip und im Haus ImPuls in Neusiedler See geboten. In Rust entwickelt sich in den vergangenen Jahren ein Gitarrenfestival.

Im **Pannonischen Herbst** (Anfang September bis Mitte November, ca. 35.000 Besucher) dreht sich alles um das Thema Wein und Kulinarik. Im Rahmen der weinkulinarischen Wochen servieren die besten Gastronomen regionstypische Degustationsmenüs. Die dazupassenden Weine werden von den Winzern selbst kommentiert. Den krönenden Abschluss bildet das schon traditionelle **Martiniloben** mit Tagen der offenen Kellertür in den Weinbaugemeinden.

### *Ungarn*

Vom Frühling bis zum Herbst finden eine Reihe von Programmen und Festspielen an verschiedenen Standorten in der Region statt. Die wichtigsten Veranstaltungen sind:

<i>Fertorákos</i>	Fest – Mitte Mai Aufführungen im Höhlentheater – Juni-Juli Paneuropäisches Picknick – 19. August
<i>Fertoboz</i>	Fest – erster Sonntag nach Pfingsten
<i>Nagycepek</i>	Kunsttage – August-September Széchenyi-Wettbewerb Spring- und Dressurreiten – September Weinlesetage
<i>Fertohomok</i>	Fest zum Tag der Hl. Anna
<i>Hegyko</i>	Feste – August Fest und Jahrmarkt zu St. Michael – erster Sonntag und Montag im Oktober
<i>Fertod</i>	Aufführungen klassischer Musik – Mai-Oktober Haydn-Festspiele – Juli-September



## 5.3 Tourismus-Suprastruktur

### *Österreich*

Eine amtliche Tourismusstatistik wird im Burgenland seit 1925 geführt. Damals wie heute, sind die Zentren des touristischen Geschehens die seenahen Gemeinden und somit jene Gemeinden, welche innerhalb der Welterbezone liegen.

Gemeinsam mit den „seeferneren“ Gemeinden Andau, Bruckneudorf, Eisenstadt, Halbturn, Mönchhof, Taden, Wallern sowie dem Regionalverband Leithauen (welcher die Orte Kittsee, Edelsthal, Pama, Zurndorf, Gattendorf, Nickelsdorf und Deutschjarndorf umfasst) bilden sie die Tourismusregion Neusiedler See (siehe auch Pkt. 5.3.3)

Die Bedeutung der Welterbegemeinden innerhalb der Österreichischen „Region Neusiedler See“ ist aus der offiziellen Tourismusstatistik des Amtes der Burgenländischen Landesregierung klar ersichtlich: In den 20 Welterbegemeinden befinden sich 94,7% aller Beherbergungsbetriebe mit 90,4% der Betten in welchen 92,2% der Übernachtungen in der Region Neusiedler See getätigt werden. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wird in der nachfolgenden Analyse daher das Zahlenmaterial aus der offiziellen Tourismusstatistik der Region Neusiedler See verwendet, da für die Welterbegebiete allein keine kontinuierlichen statistischen Vergleiche möglich sind.

### *Ungarn*

Da der ungarische Teil der Region Ferto-Neusiedler See bis Ende der achtziger Jahre des 20. Jahrhunderts als Grenzzone speziellen Bedingungen unterworfen war, fand am See keine touristische Entwicklung statt. Nach 1990 trat eine Wende ein, die auch die Voraussetzungen für touristische Entwicklung verbesserte. Die weiter unten genannten statistischen Daten für Ungarn stammen aus den kontinuierlichen Aufzeichnungen der Ungarischen Statistischen Zentralbehörde.

### 5.3.1 Beherbergungswesen

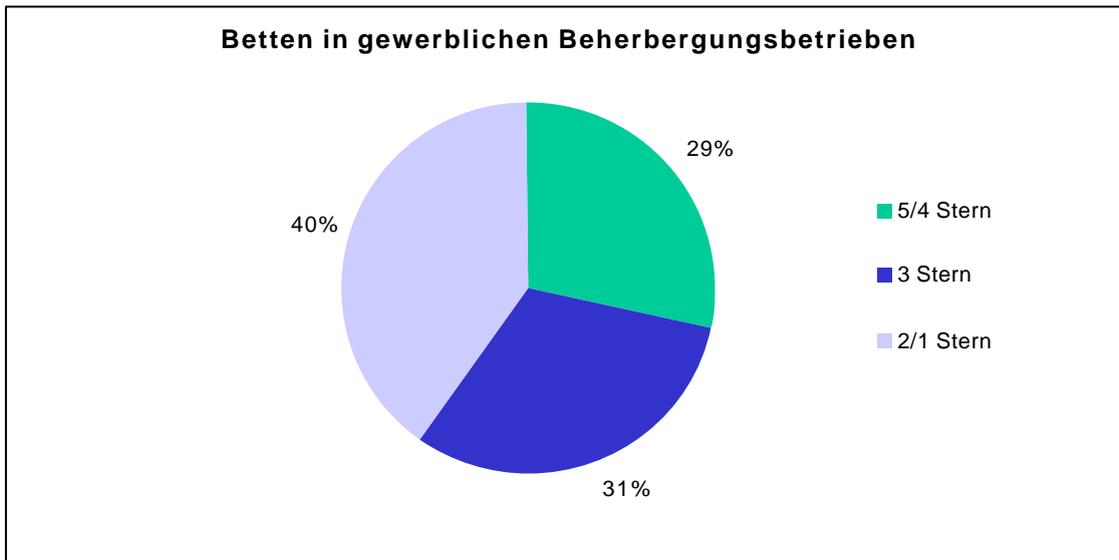
#### *Österreich*

##### ***Betriebs- und Bettenstruktur***

Im Sommerhalbjahr 2002 wurden von den 897 Beherbergungsbetrieben der Region Neusiedler See 13.783 Betten angeboten. Von diesen befinden sich 7.084 in den 204 gewerblichen Beherbergungsbetrieben.<sup>1</sup> Der Anteil an gewerblichen Betten liegt somit bei 51,4% der Gesamtbettenzahl.

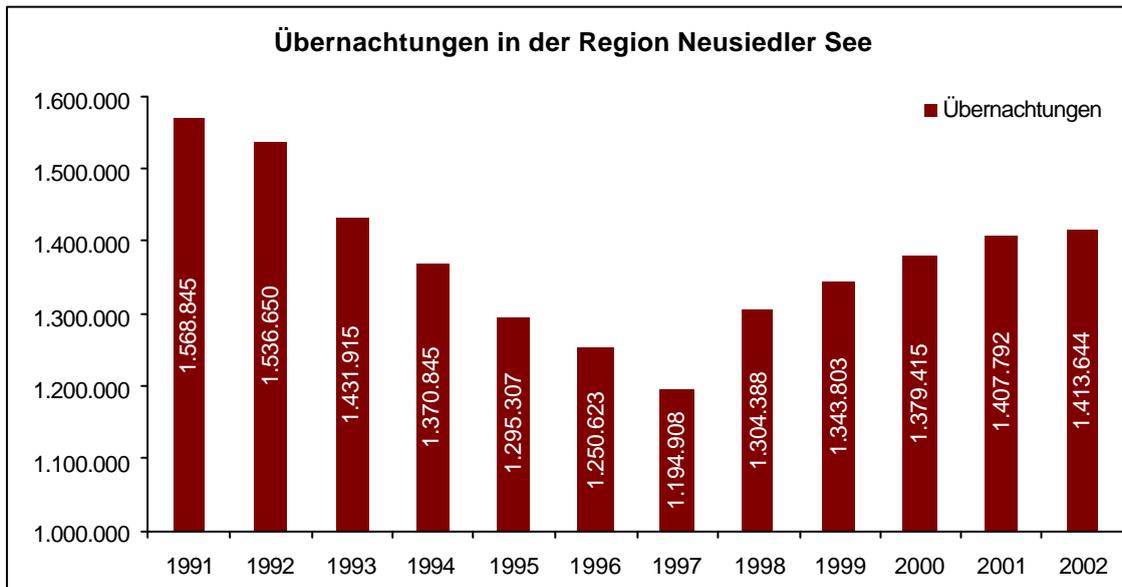
---

<sup>1</sup> Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesstatistik (Hrsg.): Burgenländische Statistiken, Tourismus 2002, Eisenstadt 2003



Seit 1991 ist die Zahl der Betten um rund 10% gesunken. Standen 1991 noch 15.280 Betten zur Verfügung, waren es 2002 nur noch 13.783.

### Nächtigungsstatistik

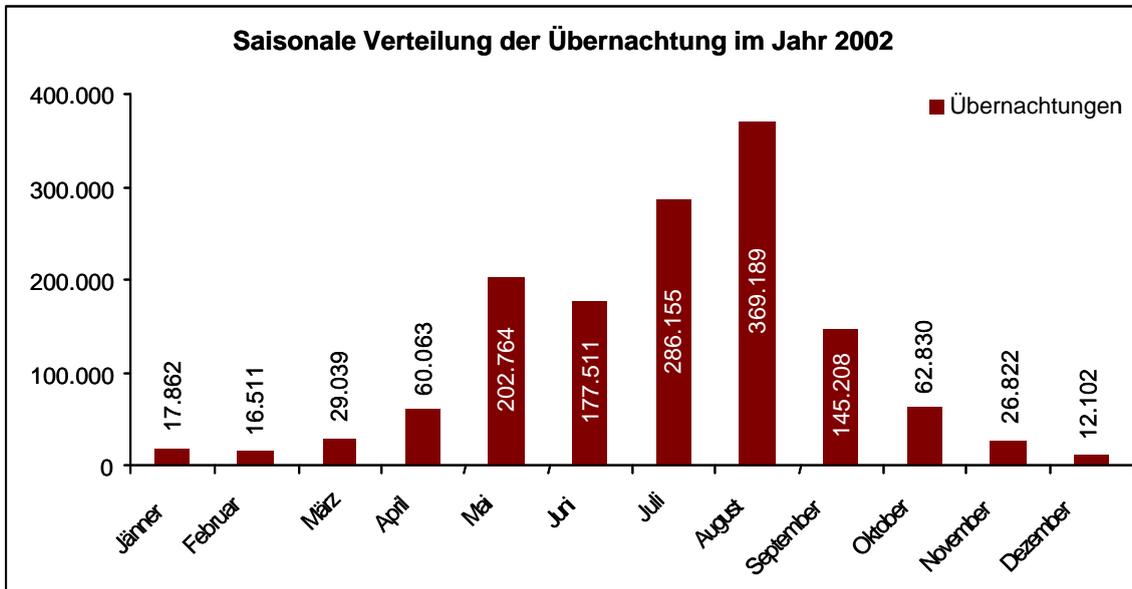


Die Talfahrt der Nächtigungsstatistik in der ersten Hälfte der 90er Jahre konnte 1998 gestoppt werden. Wurden 1997 noch 1.194.908 Übernachtungen gezählt, waren es 2002 bereits 1.413.644 (+18%). Die Zahl der Ankünfte stieg im selben Zeitraum von 275.558 auf 362.606 (+31,6%). Somit besuchten im Jahr 2002 mehr Gäste die Region als im bisher nächtigungsstärksten Jahr 1991. Allerdings bleiben die Gäste immer kürzer. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist von 4,5 Tagen im Jahr 1991 auf 3,9 Tage im Jahr 2002 gesunken.



### Auslastung und saisonale Verteilung

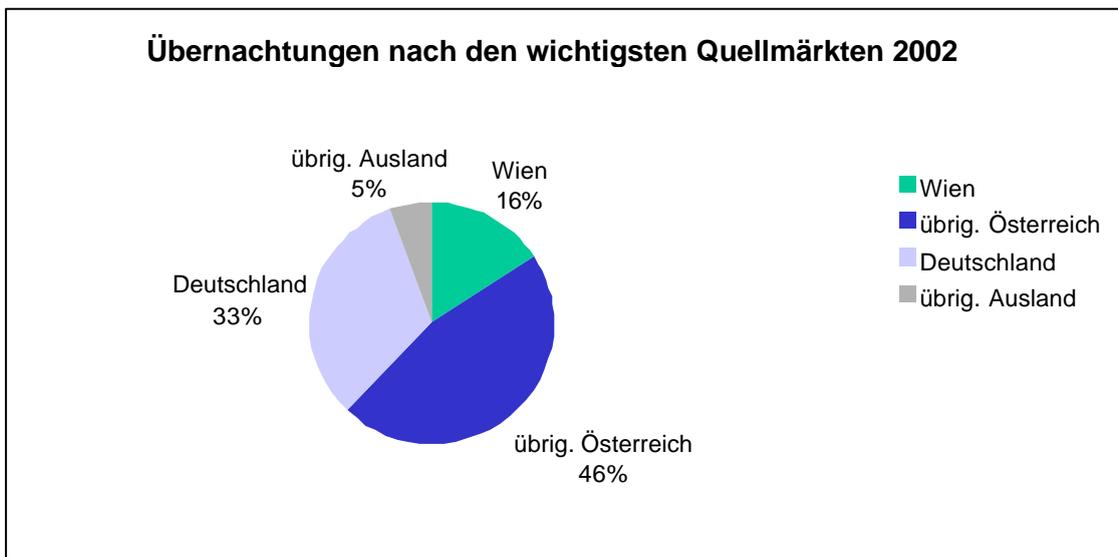
Die durchschnittliche Auslastung über das Jahr beträgt lediglich 23,1% und liegt somit deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 28,1%. Die Auslastungsproblematik verdeutlicht auch die nachfolgende Grafik:



Der Anteil der Übernachtungen im Sommerhalbjahr (Mai – Oktober) an den Gesamtübernachtungen beträgt 88,2%. Die Region zählt somit zu den typische Einsaisongebieten. Der Großteil der touristischen Betriebe ist in den Monaten November bis März geschlossen.

Nach wie vor ist die Region Neusiedler See die wichtigste Tourismusregion des Burgenlandes. Der Anteil der Übernachtungen am gesamten Bundesland beträgt 57%. Die nächtigungsstärksten Tourismusgemeinden der Region sind Podersdorf am See mit 29% der Übernachtungen, gefolgt von Illmitz (11,4%), Mörbisch (9,1%) und Rust (8,4%).

### Die wichtigsten Quellmärkte



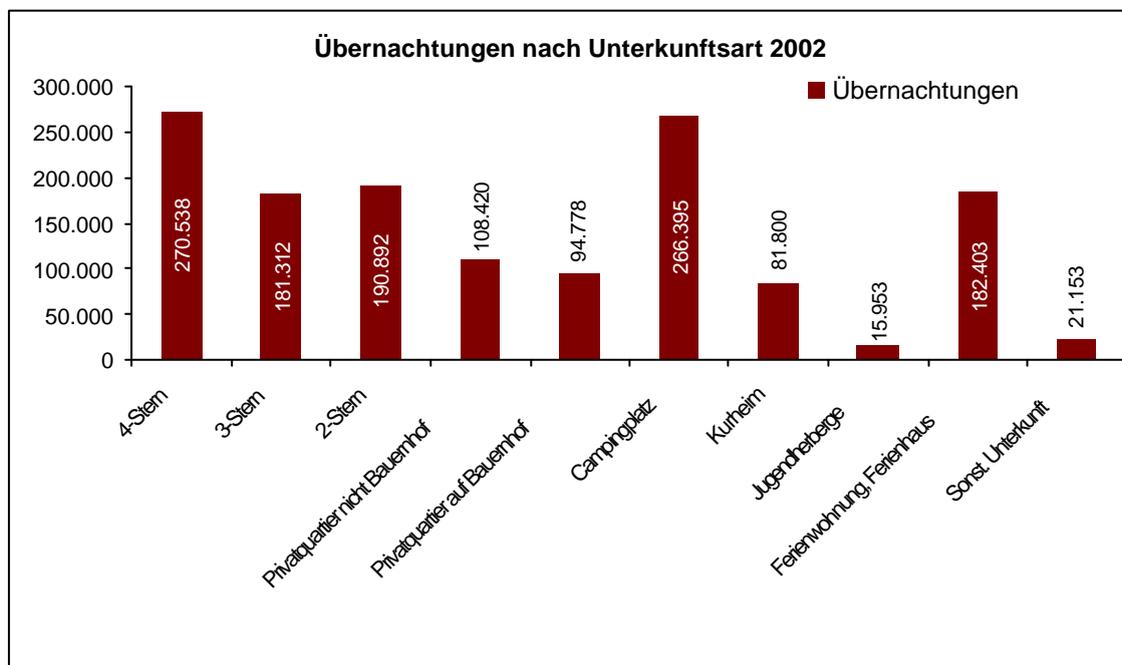


Die Gäste der Region rekrutieren sich aus den Hauptmärkten Österreich (62% der Übernachtungen) und Deutschland (33%). Während die Übernachtungen aus Deutschland von 732.884 im Jahr 1991 auf 451.771 im Jahr 2000 kontinuierlich gesunken sind und dieser Trend erst in den Jahren 2001 und 2002 gestoppt werden konnten, sind die Übernachtungen aus Wien seit 1997 um 30% gestiegen, jene aus den übrigen österreichischen Bundesländern um 25%.

Vom übrigen Ausland sind derzeit nennenswerte Steigerungszahlen nur aus Italien – allerdings auf geringem Niveau – zu verzeichnen, wie die folgende Tabelle zeigt:

Übernachtungen nach Quellmärkten übriges Ausland 2002		
Quellmarkt	Übernachtungen	Anteil
Schweiz	21.244	1,5%
Niederlande	8.838	0,6%
Italien	8.468	0,6%
Ungarn	6.161	0,4%
GB	3.874	0,3%
USA	3.412	0,2%
Frankreich	2.695	0,2%
Belgien/Luxemburg	2.026	0,1%
Übriges Ausland	20.327	1,4%

### Übernachtungen nach Unterkunftsart



Die Investitionen in den Qualitätstourismus seit dem EU-Beitritt lassen sich auch an den Übernachtungen im 3- und 4-Sternbereich ablesen. Während diese kontinuierlich steigen, gehen die



Übernachtungen im 2/1-Stern Bereich laufend zurück.<sup>2</sup> Die meisten Übernachtungen der Region werden aber nach wie vor auf den sieben Campingplätzen der Region getätigt.

### **Tagesausflugs- und Zweitwohnungs-Gäste**

Über die Tagesausflugsgäste der Region Neusiedler See wird keine amtliche Statistik geführt. Im Jahr 2000 wurde im Auftrag von Burgenland Tourismus erstmals eine Gästebefragung durchgeführt, die eine Analyse der Tagesausflugsgäste und Bewohner von Zweitwohnsitzen ermöglichte.<sup>3</sup>

Mit über 750.000 Tagesausflugsgästen in den Monaten Juli und August überwiegen diese deutlich die Übernachtungsgäste, welche im selben Zeitraum ca. 650.000 Übernachtungen tätigten. Aus einer vorsichtigen Abschätzung der Zweitwohnsitze ergeben sich weitere 360.000 Übernachtungen durch Zweitwohnaufenthalte.<sup>4</sup>

Der Großteil der Tagesausflugsgäste (88%) kommt aus den Bundesländern Wien und Niederösterreich, die Zweitwohnungs-Gäste zum überwiegenden Teil (70%) aus Wien. Bei diesen ist der Anteil an Pensionisten mit 42% besonders hoch.

Das meistgenannte Besuchsmotiv der Gäste sind die Neusiedler See-Landschaft und der Neusiedler See selbst, dazu kommen noch Erholung und Ausruhen. Größere Unterschiede sind erst bei den weiteren Besuchsmotiven feststellbar. Für den Tagesgast steht das Ambiente sowie das gastronomische Angebot im Vordergrund. Für den Nächtigungsgast sind es vor allem die Gastronomie, dann der Sport und dann bereits Kultur. Für den Zweitwohnungs-Gast ist hingegen besonders der Sport ein starker Motor für einen Aufenthalt in der Region.<sup>5</sup>

Die Ausgaben pro Person und Tag der Nächtigungsgäste belaufen sich lt. Studie von Prof. Zins im Durchschnitt auf umgerechnet EUR 61,-, was ca. 15% unter Österreichschnitt von EUR 75,- liegt.<sup>6</sup> Für die Tagesgäste belaufen sich die Ausgaben pro Kopf auf EUR 23,- und für Zweitwohnungs-Gäste EUR 12,50.

## *Ungarn*

### **Beherbergungswesen: Betriebs- und Bettenstruktur**

Im ungarischen Teil des Welterbegebiets hat sich die Anzahl der gewerblich angebotenen Unterbringungseinheiten in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Bemerkenswert ist die Verdreifachung der Zahl der Pensionen in diesem Zeitraum. Die Hotel- und Pensionsbetten machen zusammen fast ein Drittel der Gesamtbettenzahl aus, ein weiteres Drittel entfällt auf die Campingplätze. Die Nächtigungsangebote konzentrieren sich vor allem auf Fertod, Fertorákos, Hegyko and Nagycenk. Diese Orte bilden auch die Schwerpunkte des Welterbegebietes. Mehr als die Hälfte der gewerblich angebotenen Betten sind auf Fertod konzentriert.

---

<sup>2</sup> Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesstatistik (Hrsg.): Burgenländische Statistiken, Tourismus 2002, Eisenstadt 2003,

<sup>3</sup> Zins, A. Dr.: Gästebefragung 2002, Burgenland Tourismus (Auftragnehmer), Eisenstadt 2002

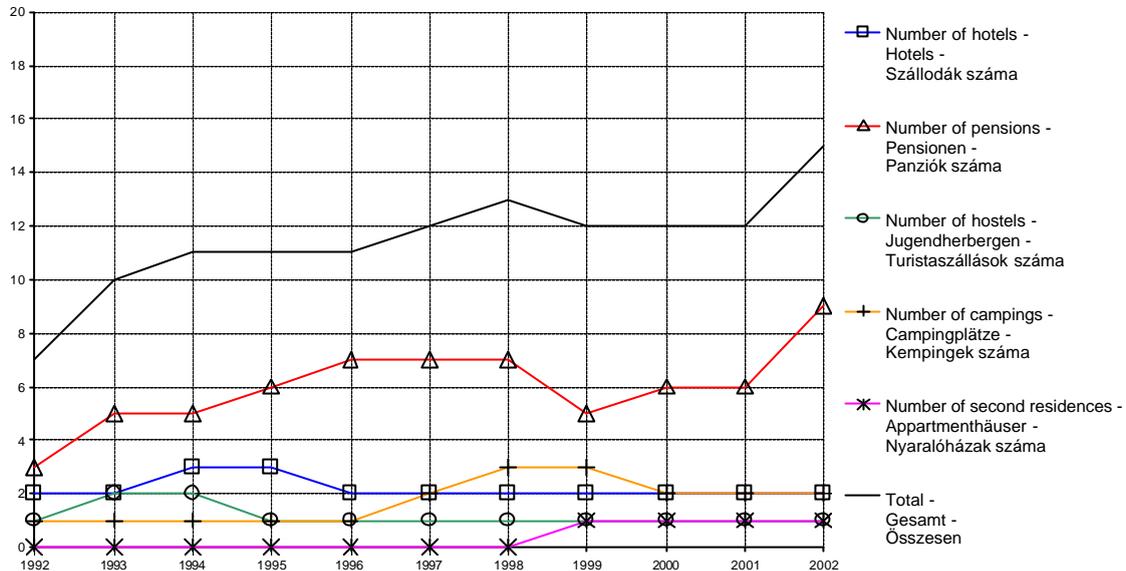
<sup>4</sup> ebenda, S. 62

<sup>5</sup> ebenda, S. 63

<sup>6</sup> vgl. Urlaubsreisen der Österreicher 2001, Statistik Österreich

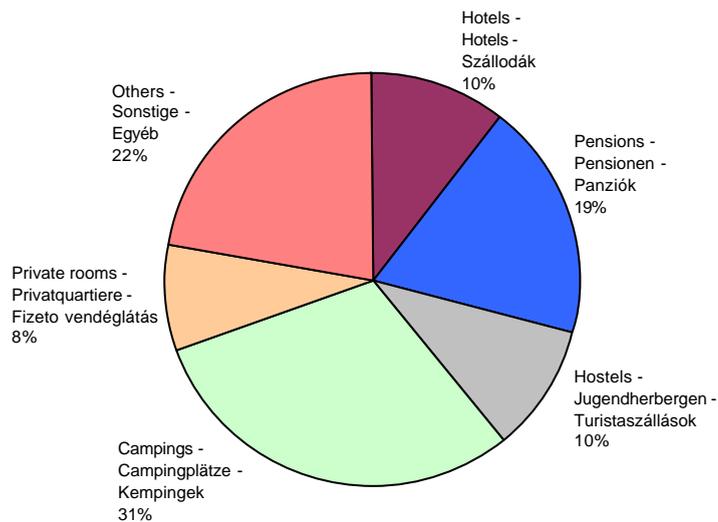


**Commercial Accomodation Units 1992-2002 in the Hungarian WH Site**  
 Gewerbliche Beherbergungsbetriebe 1992-2002 nach Unterkunftsart im ungarischen Welterbegebiet  
 A kereskedelmi szálláshelyek számának alakulása 1992 és 2002 között a Fertő-tó térségében (db)



**The Proportion of Commercial Bed Numbers in 2002 by Type of Accomodation in the Hungarian WH Site (%)**

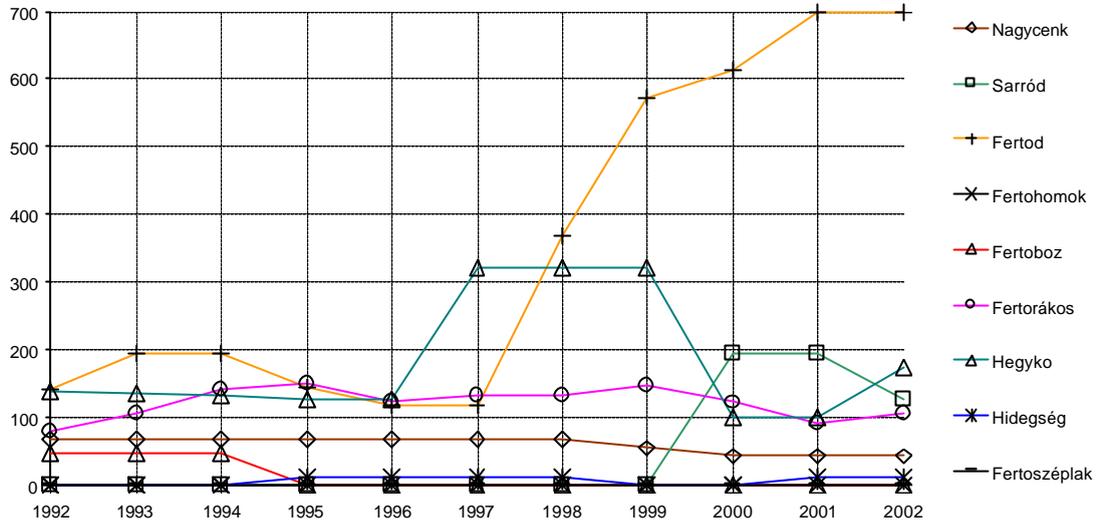
Betten in gewerblichen Beherbergungsbetrieben 2002 nach Unterkunftsart im ungarischen Welterbegebiet  
 A kereskedelmi szálláshelyek szállásférőhelyeinek százalékos megoszlása 2002-ben, a Fertő-tó térségében





### Bed Numbers of Commercial Accommodations by Settlements 1992-2002 in the Hungarian WH Site

Betten in gewerblichen Beherbergungsbetrieben 1992-2002 nach Gemeinden im ungarischen Welterbegebiet  
Kereskedelmi szálláshelyek szállásfőrohelyei településenként 1992 és 2002 között

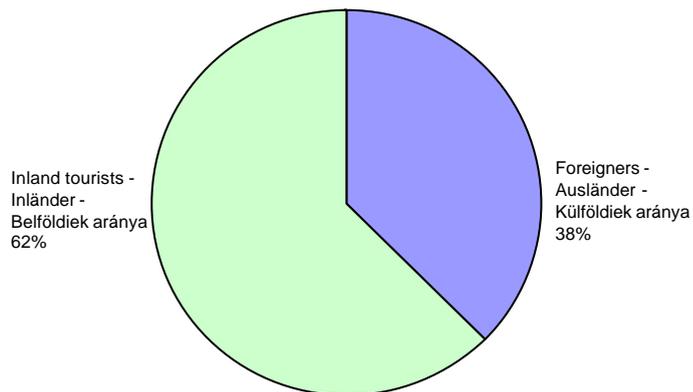


### Die wichtigsten Quellmärkte

Im Jahr 2002 kamen 38% der Besucher aus dem Ausland. Die meisten besuchten Hegyko, Nagycenk, Fertod und Fertorákos.

### Proportion of Foreigners 2002 in Commercial Accommodation Units in the Hungarian WH Site (%)

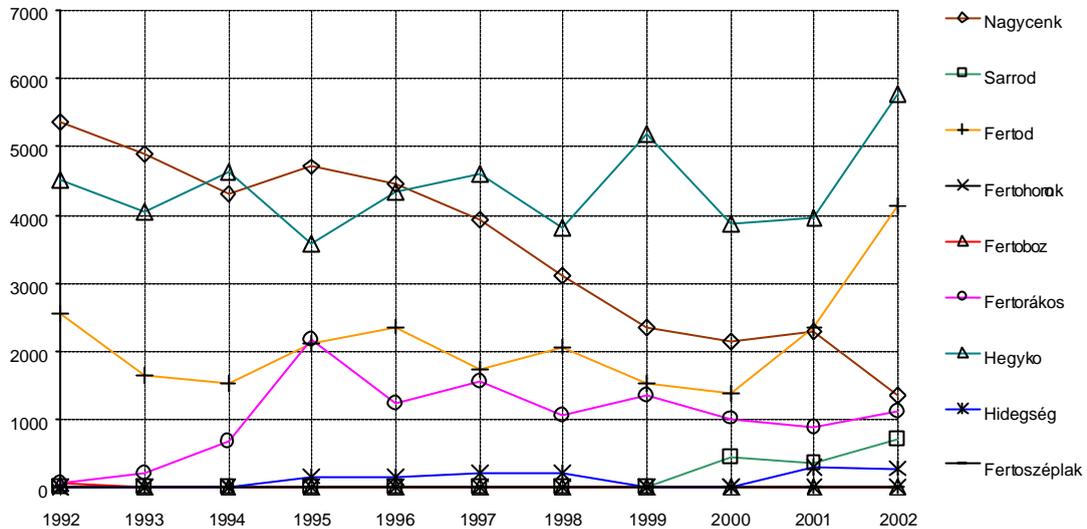
Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben von Ausländern 2002 im ungarischen Welterbegebiet  
A külföldiek ill a belföldiek részesede a Fertó-tó térségében 2002-ben a kereskedelmi szálláshelyek összes vendégéjszakájából (%)





### Overnight Stays of Foreigners in Commercial Accommodations by Settlements 1992-2002 in the Hungarian WH Site

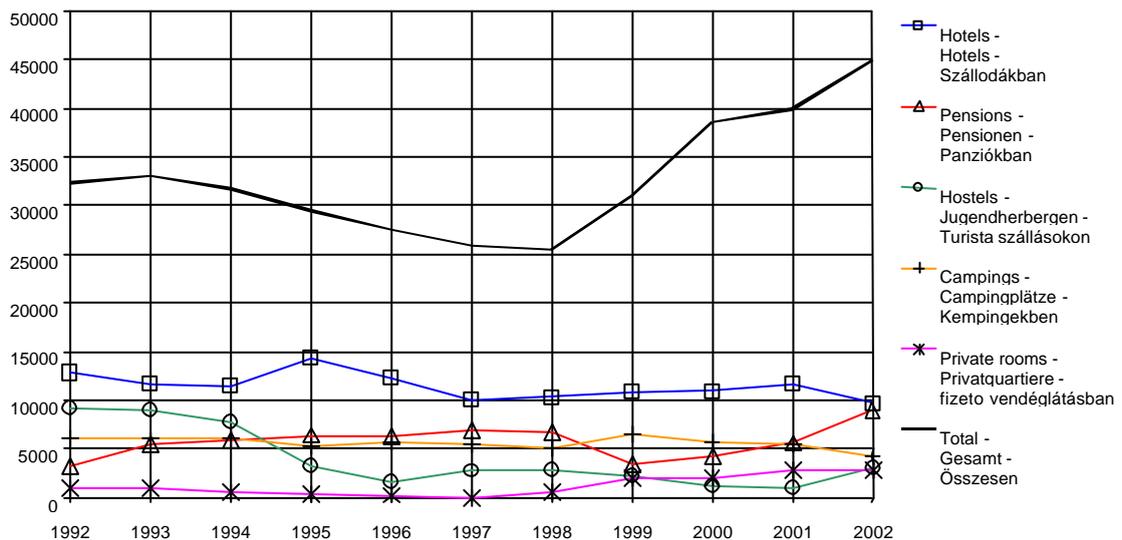
Übernachtungen von Ausländern in gewerblichen Beherbergungsbetrieben 1992-2002 nach Gemeinden im ung. Welterbegebiet  
Külföldiek által eltöltött vendégéjszakák száma a kereskedelmi szálláshelyeken



### Übernachtungen nach Unterkunftsart

#### Overnight Stays in Commercial Units 1992-2002 by Type of Accommodation in the Hungarian WH Site

Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben 1992-2002 nach Unterkunftsart im ungarischen Welterbegebiet  
A kereskedelmi szálláshelyek szállásfér ohelyein eltöltött vendégéjszakák számának alakulása 1992 és 2002 között a Fertő térségében (db)





### 5.3.2 Gastronomie

#### Österreich

Die Welterberegion Neusiedler See ist eine der kulinarisch interessantesten Regionen Österreichs. Das Angebot an lokalen Zutaten ist in diesem Teil Österreichs besonders groß: Niederwild, Rotwild und Wildschweine, alte Haustierrassen wie Mangalizaschweine oder ungarische Graurinder, Gänse, Fische aus dem Neusiedler See, Gemüse aus dem Seewinkel, Pilz und Bärlauch aus dem Leithagebirge sowie natürlich das reiche Weinangebot bieten die natürlichen Zutaten für eine einzigartige Regionalküche. Immer mehr Köche der Region haben sich in den vergangenen Jahren einem neuen Qualitätsbewusstsein verschrieben und interpretieren die „pannonische Küche“ unter Verwendung von vorwiegend lokalen Zutaten neu. Im Gault Millau Guide 2003 erhielten 8 Restaurants der Region mehr als 13 Punkte und somit mindestens eine „Haube“.

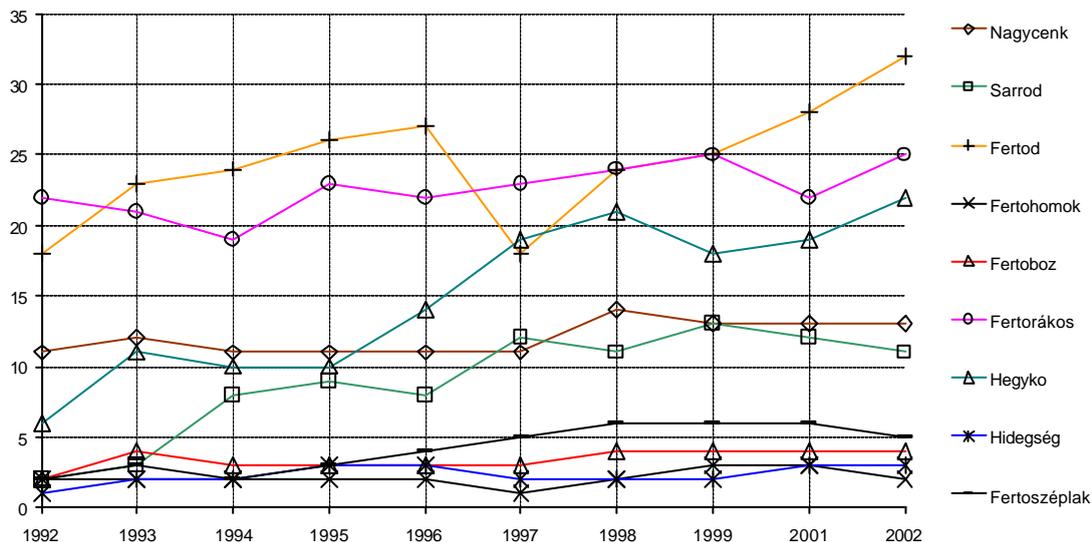
Auch im „normalen“ Qualitätssegment verfügt die Region über eine große Zahl an Gastronomiebetrieben. Über 350 Gaststätten und Heurigenbetriebe sind im Sommer für die Gäste da. Im Winter sinkt die Zahl auf ca. 250. Die Zufriedenheit der Gäste mit dem derzeitigen Verpflegungsangebot ist laut Gästebefragung 2000 verbesserungswürdig. Besonders Tagesgäste orten im Gastronomieangebot noch Verbesserungspotential.<sup>7</sup>

#### Ungarn

Die Anzahl der Restaurants ist in Hegyko und Fertod deutlich gestiegen.

#### Restaurants 1992-2002 in the Hungarian WH Site

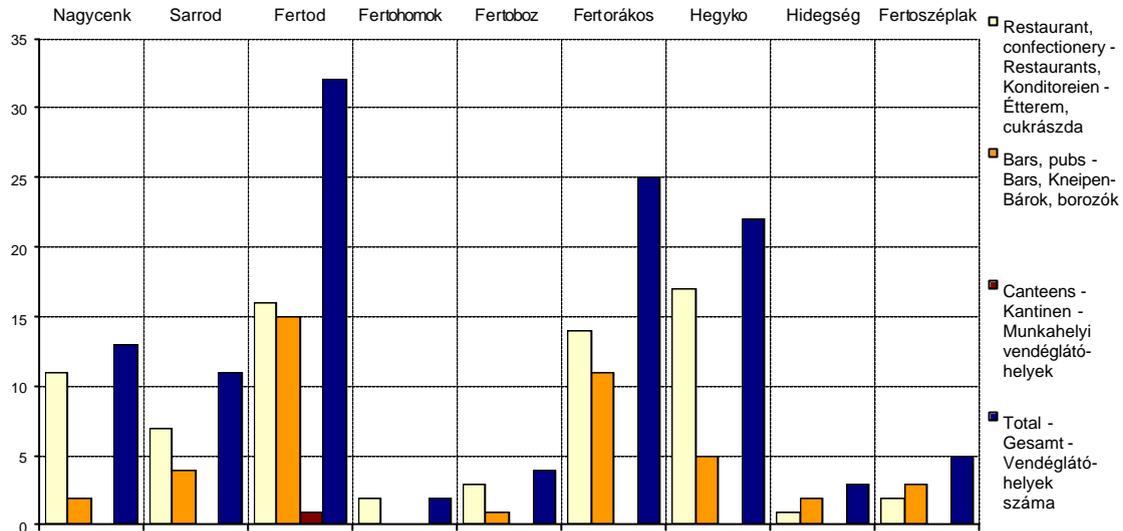
Gastronomiebetriebe 1992-2002 nach Gemeinden im ungarischen Welterbegebiet  
Vendéglátóipari üzletek (1992-1996) ill. vendéglátóhelyek (1997-2001) számának alakulása 1992 és 2002 között



<sup>7</sup> Zins, A. Dr.: Gästebefragung 2002, Burgenland Tourismus (Auftrageber), Eisenstadt 2002, S. 19



**Restaurants by Type 2001 in the Hungarian WH Site**  
 Gastronomiebetriebe nach Restauranttyp 2001 im ungarischen Welterbegebiet  
 Vendéglátóhelyek megoszlása 2001 (db)



### 5.3.3 Organisationsstruktur und Tourismusmarketing

#### Österreich

Die Organisationsstruktur des Tourismus im Burgenland ist durch das Burgenländische Tourismusgesetz 1992 geregelt.<sup>8</sup>

Mit Ausnahme von Oslip und Schützen wurden in allen Gemeinden gemäß gesetzlichen Regelungen örtliche Tourismusverbände gegründet. Die Hauptaufgabe der Örtlichen Tourismusverbände liegt in der „Wahrung, Förderung und Vertretung der örtlichen Belange des Tourismus.“<sup>9</sup> Im einzelnen ist dies die Information und Betreuung der Gäste, die Vermittlung von Unterkünften, die Organisation von örtlichen Veranstaltungen sowie die Umsetzung von überregionalen Aktivitäten.

Einen wesentlichen Teil der Gästebetreuung übernimmt aber auch das 1995 errichtete Informationszentrum des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel. Neben ausführlichem Informationsmaterial, einer Bibliothek und wechselnden Ausstellungen bietet das Team des Informationszentrums auch geführte Exkursionen durch den Nationalpark bzw. die Schutzgebiete im Bereich des Leithagebirges.

Im Jahr 1997 erfolgte die Gründung der Neusiedler See Tourismus GmbH (kurz NTG). Gesellschafter dieser Destinationsmanagement Gesellschaft sind die örtlichen Tourismusverbände der „seenahen“ Welterberegion sowie die örtlichen Tourismusverbänden der „seeferneren“ Gemeinden Andau, Bruckneudorf, Eisenstadt, Halbturn, Mönchhof, Tadten, Wallern sowie dem

<sup>8</sup> Gesetz vom 30. Jänner 1992 über die Organisation und Förderung des Tourismus im Burgenland (Burgenländisches Tourismusgesetz 1992), LGBl. Nr. 36/1992

<sup>9</sup> ebenda, Abschnitt II, §3



Regionalverband Leithaauen (welcher die Orte Kittsee, Edelsthal, Pama, Zurndorf, Gattendorf, Nickelsdorf und Deutschjarndorf umfasst).

Die Finanzierung der Neusiedler See Tourismus GmbH erfolgt durch jährliche Zuschüsse der Gesellschafter sowie durch Förderung des Landes Burgenland. Hauptaufgabe der Neusiedler See Tourismus GmbH ist die Koordination der regionalen touristischen Aktivitäten, die Entwicklung von gemeinsamen touristischen Angeboten sowie die Planung und Umsetzung von über-regionalen Marketingaktivitäten.

Als Landesorganisation für den Tourismus wurde der Landesverband „Burgenland Tourismus“ errichtet, dem die örtlichen Tourismusverbände und die Regionalverbände als Pflichtmitglieder angehören.<sup>10</sup> Dem Landesverband obliegt insbesondere „die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der Tourismusverbände, die Festlegung von Richtlinien für die Tourismusverbände, Beratung und Unterstützung der Tourismusverbände bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und deren Koordinierung, ...“<sup>11</sup>

### *Ungarn*

Für das Tourismusmarketing der Region ist die Ungarische Tourismusgesellschaft Magyar Turizmus Rt., die unter Kontrolle des Wirtschaftsministeriums steht, verantwortlich.

Magyar Turizmus Rt. hat sich zum Ziel gesetzt, ein charakteristisches Tourismus-Image für Ungarn in den Quellmärkten aufzubauen. Die zentralen Elemente dieses Images sollen international wettbewerbsfähige Stärken von Ungarn, wie Gesundheits- und Konferenztourismus oder Incentive-Reisen bilden.

Weiters soll auch der Inlandstourismus mit entsprechenden Angeboten angekurbelt werden.

Die Aufgabenstellungen sind:

- Die Beliebtheit von Ungarn als Reiseziel auch innerhalb der ungarischen Bevölkerung zu stärken.
- Den Bekanntheitsgrad des Landes und sein touristisches Image im Ausland zu heben.
- Promotion- und PR-Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene.
- Aufbau und Pflege professioneller Partnerschaften, sowohl national als auch international.
- Die Umwelt, die kulturellen Sehenswürdigkeiten und die Landeskultur im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu schützen und zu bewahren.

Magyar Turizmus Rt. verfügt über lokale Niederlassungen. Die Region Ferto gehört zur Tourismusregion West-Transdanubien: Regionale Marketingdirektion West-Transdanubien – 9400 Sopron, Új utca 4. Die Partner von Magyar Turizmus Rt. sind die lokalen Verwaltungen und subregionalen Verbände.

## **5.4 Potenzielle Beeinträchtigungen durch den Tourismus und die Besucher des Welterbegebietes**

Trotz saisonaler Spitzen an einigen Wochenenden im Juli und August gibt es am Neusiedler See keinen Massentourismus im klassischen Sinn. Daher sind die Beeinträchtigungen durch den Tourismus im Welterbe-Gebiet potenziell gering, auch in den besonders sensiblen Gebieten.

---

<sup>10</sup> ebenda, Abschnitt IV, § 17 (1)

<sup>11</sup> ebenda, Abschnitt IV, § 17 (3)



Schutzmaßnahmen für den Neusiedler See wurden schon frühzeitig gesetzt (z.B. Beschränkung der Schifffahrt, LGBL. Nr. 28/1961). Die Errichtung eines ausgedehnten Radwegenetzes sowie eines Reitwegenetzes im Seewinkel haben dazu beigetragen, die Besucherströme auf klar definierte Wege und Orte zu beschränken. Immer mehr Gäste benützen seit der Einführung der Neusiedler See Card im Jahr 2000 die Öffentlichen Verkehrsmittel für die Planung ihres Besuchsprogramms. An neuralgischen Stellen, wie etwa im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel markieren Hinweistafeln die für Besucher nicht zugänglichen Bereiche. Große Teile des Leithagebirges, aber auch der sensible Bereich der Wulkamündung sind touristisch kaum erschlossen und damit auch nicht unmittelbarer Anziehungspunkt für Besucher.

Dennoch gibt es einige Faktoren, deren Entwicklung in Zukunft besonderes Augenmerk zu schenken ist:

- Gefahr der Umwidmung und Verbauung von sensiblen Flächen im Bereich der Ortsränder aufgrund von touristischen Investitionsvorhaben, wie Hotels, Erlebnisparks oder Zweitwohnsitzen.
- Steigerung des (unkontrollierten) Verkehrsaufkommens und des Parkplatzbedarfs durch Ausflugs- und Tagestourismus in Ortschaften oder im Umfeld von Veranstaltungsorten ohne entsprechendes Verkehrskonzept und/oder Parkraumbewirtschaftung.
- Gefahr der rein punktuellen Wertschöpfung von touristischen Projekten, sofern diese nicht in das Umfeld des Ortes integriert werden.
- „Optische Umweltverschmutzung“ durch unkontrollierte Zunahme von Plakatständern und Werbetafeln.
- Zunehmend Lärmbelastigung durch den steigenden Flugverkehr im Bereich der Einflugschneise zum Flughafen Wien-Schwechat und durch den Schwerverkehr auf der B50.
- Beeinträchtigung der Fischereiwirtschaft durch Segler und Surfer (Zerstörung der Netze).
- Beeinträchtigung der Wasserqualität des Sees durch Pfahlbauten und Großfeuerwerke.
- Für den ungarischen Teil sind darüber hinaus auch Beeinträchtigungen durch von Besuchern zurückgelassenen Müll zu nennen.

## 5.5 Überblick zur Tourismuspolitik

### *Österreich*

Im Jahr 1999 wurde von der Neusiedler See Tourismus GmbH ein Strategiekonzept für die touristische Entwicklung und Vermarktung der Region bis 2003 entwickelt. Die damals identifizierten Kerngeschäfte – Badeurlaub am See, Radfahren und Kurzurlaub – sind auch heute noch die wichtigsten Umsatzbringer. Naturtourismus im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel sowie die (wein-)kulinarische Vielfalt der Region entwickeln sich mittlerweile zu neuen Tourismusmagneten.

Bis Ende 2003 wird von Burgenland Tourismus ein neues Strategiepapier ausgearbeitet, das auf die durch die UNESCO-Auszeichnung geänderten Rahmenbedingungen für die Region Neusiedler See besonders Bedacht nehmen soll. Abgestimmt auf dieses Strategiepapier soll im Anschluss ein neues Strategiekonzept für die Region Neusiedler See ausgearbeitet werden.



## Ungarn

Die Tourismuspolitik der Region Ferto ist im Konzept "Tourismusstrategie und Maßnahmenprogramm für die Subregion Ferto" niedergelegt (2002. Hazai Téréségfejlesztő Rt. – 2002. Domestic Regional Development Co. Ltd.):

Die grundsätzlich bestimmenden Faktoren für die touristische Entwicklung der Region sind der Nationalpark (Ferto-Hanság Nemzeti Park) und die Tatsache, dass die Landschaft zum Welterbegebiet gehört. Umweltschutz und Umweltbewusstsein werden im Tourismus immer stärker betont. Der Ökotourismus (mit Rad- und Wanderwegen, Vogelbeobachtung und Wassertourismus) ist im österreichischen Teil der Region bereits fest etabliert und gut entwickelt und beginnt auch im ungarischen Teil Fuß zu fassen. Die Subregion Ferto trägt ebenfalls ein spezielles Element zum touristischen Angebot bei. Eine gute Ergänzung zum Ökotourismus bietet die Präsentation der lokalen kulturellen Werte und Traditionen (Musikalische Darbietungen auf Schloss Esterházy und in den umgebenden Orten, traditioneller Weinbau und Gastronomie, Brauchtum und typische traditionelle Produkte der Region, usw.).

Eine gezielte Produktentwicklung auf Grundlage der lokalen Möglichkeiten ist als Voraussetzung für die Erstellung spezifischer Produktgruppen unerlässlich. Mit zielgerichteter Produktentwicklung wird die Wettbewerbsfähigkeit der Subregion gestärkt. In der Produktentwicklungsphase müssen die vorhandenen Möglichkeiten und die Markttrends der Subregion ebenso berücksichtigt werden wie die Merkmale und Anforderungen der Besucher. Eine weitere grundlegende Aufgabe ist die Marktsegmentierung. (Als Marktsegment wird in diesem Zusammenhang eine Gruppe von Besuchern mit gemeinsamen Merkmalen bezeichnet.) Das Image des für die Region spezifischen Marktes ist in zunehmendem Maß von der Entwicklung regionsspezifischer Marktprodukte und ihrer Markteinführung abhängig.

Bei der Vorbereitung der Produktentwicklung ist eine entsprechende Konzeption der Finanzierungsmöglichkeiten von grundlegender Bedeutung, wobei Ausschreibungen ein wichtiges Instrument darstellen.

Der Beitritt zur Europäischen Union wird sich auf den Tourismus in der Region vorteilhaft auswirken. Sobald die Grenzen ihre Bedeutung verlieren, ist ein einheitliches Management des Sees und der umliegenden Region sowie eine gemeinsame touristische Entwicklung möglich.

Die in der Subregion Ferto vorhandenen Einrichtungen sind für den Tourismus attraktiv, und auch die Landschaft hat ihren besonderen Reiz. Gebündelt können alle Elemente in einem wettbewerbsfähigen Portfolio zusammengefasst werden.

Die touristische Produktentwicklung ist ein Teil der Tourismuspolitik und umfasst folgende Produktarten:

- Ökotourismus
- Gesundheits- und Thermentourismus (Erholung, Wellness)
- Radtourismus
- Wassertourismus
- Dorftourismus
- Gastronomie und Weintourismus
- Reittourismus
- Kulturtourismus (Kulturerbe)



## Österreich – Ungarn

### 5.6 Ziele für nachhaltigen Tourismus und Besuchermanagement

*Anmerkung: Die Erläuterung und Auflistung der Tourismusziele setzt das in Kapitel 4.2 (Kurz- und mittelfristige Ziele für die Erhaltung des Welterbes) und 4.3 (Aktionsplan) Nummerierungssystem fort. Die Ziele und Maßnahmen/Aktionen im Bereich Tourismus haben daher die laufende Nummer VII.*

#### VII.1 Nachhaltige Touristische Suprastruktur

##### VII.1.1 Langfristiger Tourismusedwicklungsplan mit verbindlichen Leitsätzen

Das Gleichgewicht zwischen der weiteren Entwicklung des Tourismus und des Welterbes und dessen Erhaltung ist ein wesentliches Anliegen. In Abstimmung mit dem Ende 2003 fertiggestellten Strategiekonzept von Burgenland Tourismus, soll für die Tourismusregion Neusiedler See (insbesondere aber für das Welterbegebiet) ein langfristiger Tourismusedwicklungsplan mit verbindlichen Leitsätzen formuliert werden. Das Konzept soll sich an den übergeordneten Zielen „Nachhaltigkeit, Schwerpunkt im Bereich Nächtigungstourismus und breitgestreute Wertschöpfung in der Region“ orientieren.

Auf ungarischer Seite wird die langfristige Tourismusedwicklung im Konzept "Tourismusstrategie und Maßnahmenprogramm für die Subregion Ferto" (FKTSOP) abgedeckt (siehe 5.5.)

##### VII.1.2 Saisonausweitung

Die Region zählt zu den typischen Einsaisongebieten (Sommer). Es bestehen bereits erfolgreiche Ansätze zur Saisonausweitung beispielsweise die Neusiedler See Card (siehe folgenden Punkt), Tourismusprogramme, die Veranstaltungen bündeln, die Therme in Balf, Überlegungen für eine Therme auf österreichischem Gebiet, ganzjähriges Weinerlebnis, Nordic-Walking und Backcountry-Skiing. Diese Ansätze sollten in Abstimmung mit dem Welterbemanagement weiterentwickelt werden.

##### VII.1.3 Saisonale und räumliche Entzerrung der Touristenströme

Die laufenden Programme zur saisonalen und räumlichen Entzerrung der Tourismusströme sollen forciert ausgebaut werden. Besonders in der Vor- Nachsaison bieten die Kernkompetenzen der Region „Wein und Kulinarik“ sowie die Angebote im Bereich des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel und des geplanten Naturparks Neusiedler See – Leithagebirge ideale Anknüpfungspunkte.

Mit der Neusiedler See Card steht ein österreichweit anerkanntes (und von anderen Tourismusregionen bereits kopiertes) Instrument zur Steuerung der Tourismusströme unter besonderer Berücksichtigung der touristisch weniger entwickelten Gemeinden zur Verfügung. Das Konzept wird im Rahmen des laufenden INTERREG IIIA Projektes „Ökomobilität und Ökotourismus“ weiter ausgebaut. Schwerpunkte sind

- Integration von weiteren Leistungsträgern aus den Bereichen Tourismus und Verkehr (insbesondere auch aus Ungarn)
- Harmonisierung der technischen Ausstattung
- Technische Vernetzung der Leistungsträger und Partnerbetriebe
- Schaffung eines regionsübergreifenden Informationssystems für die zentrale Wartung aller touristischen Betriebsstammdaten, Erfassung der Gästestammdaten, Verrechnung der Neusiedler See Card sowie Vermittlung und Verkauf der Betten von Neusiedler See Card Partnerbetrieben



- Customer Relationship Management als Weiterentwicklung der bisherigen Marketingaktivitäten

#### **VII.1.4 Verbesserung der Qualität der touristischen Betriebe**

Diese Maßnahme entspricht dem Maßnahmenpaket des Einheitlichen Programmplanungsdokuments des Amtes der Burgenländischen Landesregierung für die EU-Ziel 1 Periode 2000-2006<sup>12</sup> und enthält folgende Schwerpunkte:

- Qualitätsoffensive bei den touristischen Klein- und Mittelbetrieben
- Ausbau und Verbesserung des Beherbergungs-, Gastronomie-, Freizeit- und Erlebnisangebotes
- Ausbau der „Erlebnisbereiche“ in Hotellerie und Gastronomie
- Ausbau- und Erweiterung von zielgerichteten Sport- und Freizeiteinrichtungen
- Investitionen in Animations-, Betreuungs- und Kooperationsangebote

Im Bereich der Tourismusarchitektur soll zusätzlich vermehrt Augenmerk auf eine neue, moderne Architektursprache, welche sich an alter baulicher Tradition orientiert, gerichtet werden. (siehe auch Maßnahmen IV.1.8 „Landschaftsangepasst bauen“ und IV.1.10: „Burgenländische Welterbe Bauschule“). Eine neue Angebotsgruppe „Pannonisch Wohnen“, soll dem Gast typisch burgenländische Gastlichkeit vermitteln.

Entsprechendes ist im ungarischen Konzept "Tourismusstrategie und Maßnahmenprogramm für die Subregion Ferto" (FKTSOP) enthalten.

#### **VII.1.5 Qualitätsangebot „Pannonisch Essen“**

Das Angebot an regionstypischen Speisen und autochthonen Weinen in der regionalen Gastronomie soll gesteigert werden. In Anlehnung an das Konzept von Slow Food International® soll die Welterberegion Aushängeschild für eine neu ökogastronomische Sensibilität in Österreich werden. Höchster kulinarischer Genuss soll mit Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt, für Landwirtschaft und ihre Produkte verbunden werden. Die Vernetzung von Gastronomie und Produzenten wird gefördert, die lokale Küche bewahrt und regionaltypische alte Haustierrassen, Fischarten und Gemüsesorten werden erhalten.

### **VII.2 Nachhaltige Touristische Infrastruktur**

#### **VII.2.1 Ökotourismus und Ökomobilität**

- Im Rahmen des INTERREG IIIA Vorhabens „Ö-U Pilotprojekt für nachhaltigen umweltfreundlichen Verkehr und Tourismus in Sensiblen Gebieten am Beispiel der Region Neusiedler See / Ferto-Tó“ (siehe Pkt. IV 2) soll die Region zu einer Modellregion für „Ökotourismus und Ökomobilität“ ausgebaut werden. In dem bis 2007 laufenden Projekt sind folgende Schwerpunkte geplant:
- Ausbau der bestehenden Neusiedler See Card zum „Ökomobilen Schlüssel“ für das ökotouristische Angebot
- Entwicklung und Umsetzung einer Angebotsgruppe „Ökotourismus“ unter besonderer Berücksichtigung der autofreien Anreise zum Urlaubsort
- Schaffung von ökomobilen touristischen Angeboten in Zusammenarbeit mit der Region Neusiedler See – Leithagebirge und dem Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.

---

<sup>12</sup> Ziel 1 – Burgenland 2000 – 2006, Ergänzung zur Programmplanung (EzP), S.48ff.



### **VII.2.2 Schwerpunktangebot Radtourismus:**

Im Rahmen des von Burgenland Tourismus ausgearbeiteten Radkonzeptes soll der Radweg B10 zu einem Modellprojekt für das zukünftige radtouristische Angebot im Burgenland ausgebaut werden.<sup>13</sup> Besonderer Bedeutung kommt dabei der erlebnisorientierten Inszenierung der Radwege zu. U.a. sind folgende Maßnahmen geplant:

- Neues Beschilderungssystem und einheitliche Bodenmarkierungen, insb. an Kreuzungspunkten mit Straßen
- Schaffung von View-Points und Rastplätzen
- Heranführen des Radwegenetzes an Kulturdenkmäler (siehe Pkt. II.3)
- Einbindung des ungarischen Radwegenetzes und des Radwegenetzes im Mittelburgenland („Blaufränkischradweg“)
- Auf der ungarischen Seite ist der Radweg zwischen Balf und Fertorákos auszubauen.

### **VII.2.3 Touristische Belebung der Westseite des Neusiedler Sees**

Mit der Gründung des Regionalverbandes Neusiedler See – Leithagebirge im Jahr 2002 wurde die Voraussetzung zur nachhaltigen Entwicklung im Bereich des besonders sensiblen Gebietes zwischen den Gemeinden Jois und Donnerskirchen geschaffen. Vordringlichstes Ziel ist die Gründung des Naturparks Neusiedler See – Leithagebirge. Das Strategiepapier des Regionalverbandes definiert als weitere tourismusrelevante Ziele:

- Erhaltung und Revitalisierung der alten Dorfkerne: Es gibt erste Ansätze, alte erhaltenswürdige Bauten anzupachten, zu renovieren und schließlich an Touristen als Ferienwohnungen zu vermieten (Projekt „Dorfhotel“).
- Erhaltung und Ausbau der Kirschbaumplantagen: Der Kirschbäume prägen das Landschaftsbild. Aktivitäten und Feste rund um die Kirschblüte und –ernte tragen zur positiven Imagebildung der Region bei.
- Im Rahmen des von der Neusiedler See Tourismus GmbH initiierten Projektes „Ökomobilität und Ökotourismus in der grenzüberschreitenden Region Neusiedler See“ sollen Modellprojekte für eine ökomobiles Angebot geschaffen werden (siehe Pkt. VII.2.1)

### **VII.2.4 Ausbau des Reitwegenetzes**

Das bereits bestehende Reitwegnetz soll grenzüberschreitend ausgebaut werden und Partnerbetriebe in Ungarn (Reiterhöfe) für Tagesausflüge gefunden werden.

### **VII.2.5 Sichtbarmachen und Belebung der grenzüberschreitenden Bernsteinstraße**

Die Sichtbarmachung und Inszenierung der Bernsteinstraße soll Impulse zur grenzüberschreitenden Kooperation mit weiteren Regionen entlang dieser ehemals wichtigsten internationalen Handelsroute zwischen Adria und Ostsee geben. Der Verlauf der Bernsteinstraße im Gebiet von Sopron, St. Margarethen, Donnerskirchen bis Winden führt an den wichtigsten Kulturdenkmälern des Ostufers vorbei.

### **VII.2.6 Bereinigung des Schilderwaldes**

Dem Wildwuchs von Plakatständern, Ankündigungs- und Werbetafeln entlang der Straßen besonders an den Einfahrtstraßen der Gemeinden soll durch koordiniertes Vorgehen der Politiker Einhalt geboten werden.

---

<sup>13</sup> Radwegkonzept Burgenland, Burgenland Tourismus, 2003



### **VII.3 Marketing und touristische Organisationen**

#### **VII.3.1 Bewusstsein für den Welterbestatus schaffen**

Die im Tourismus tätige Bevölkerung soll sich mit dem Welterbestatus identifizieren. Zur Verankerung eines „Welterbewusstseins“ sollen die unter Pkt. VI dargestellten Maßnahmen verstärkt Touristikern angeboten werden. Eine grenzüberschreitende Landesausstellung „Welterbe Kulturlandschaft Ferto / Neusiedlersee“ sowie ein jährliches „Welterbefestival“ kann dazu wesentlich beitragen.

#### **VII.3.2 Schaffung von Info-Points**

Entlang der Radrouten, an Aussichtspunkten und bei kulturhistorisch bedeutenden Sehenswürdigkeiten sollen Info-Points zur Erläuterung und Darstellung des Wertes der einzigartigen Kulturlandschaft geschaffen werden. Der Einsatz modernster Technologien soll eine zeitgemäße Präsentation gewährleisten.

#### **VII.3.3 Visualisierung des Welterbes**

Um Gästen und Bevölkerung das Welterbegebiet gleichermaßen deutlich zu machen, sollen die „Eingangstore“ zum Welterbegebiet durch Landmarks hervorgehoben werden. An den Ortseinfahrten sollen Hinweisschilder angebracht werden. Zusätzlich könnten durch Landart Installationen, besonders interessante Punkte „markiert“ werden.

Im zeitlichen Jahresablauf sollen in das bereits bestehende Programm „Pannonischer Rhythmus“ der Neusiedler See Tourismus GmbH spezielle Welterbeveranstaltungen integriert werden, wobei einem Welterbefestival unter Einbeziehung der Volkskultur besondere Bedeutung zukommt.

#### **VII.3.4 Schaffung einer regionalen Tourismusorganisation auf ungarischem Gebiet**

Um Maßnahmen im Gleichklang und in Kooperation mit den ungarischen Tourismuspartnern des Welterbegebietes umsetzen zu können, soll die Gründung einer regionalen Tourismusorganisation in Ungarn (Tourismusentwicklungsagentur für die Region Ferto) unterstützt werden.

#### **VII.3.5 Grenzüberschreitendes Tourismusmarketing**

In Kooperation mit den ungarischen Partnern soll die Region Neusiedler See gemeinsam vermarktet werden und touristische Projekte verstärkt gemeinsam entwickelt werden.

#### **VII.3.6 Einbindung der Neusiedler See Tourismus GmbH in den Welterbeverein**

Die Neusiedler See Tourismus GmbH als regionale Destinations-Management Gesellschaft sollte als (kooptiertes) Mitglied in den Welterbeverein aufgenommen werden.

#### **VII.3.7 Bei Erweiterung des Welterbegebietes alle Gemeinden im Seewinkel berücksichtigen.**

Bei künftigen Überlegungen zur Erweiterung des Welterbegebietes sollen alle Gemeinden des Seewinkels berücksichtigt werden. Einerseits finden sich auch in diesen Gemeinden kulturhistorisch bedeutende Sehenswürdigkeiten, welche in der Geschichte die Entstehung der Kulturlandschaft wesentlich mitgeprägt haben, andererseits kann eine nachhaltige gemeinsame Tourismusentwicklung nur funktionieren, wenn alle an einem Strang ziehen.

## 5.7 Aktionsplan nachhaltiger Tourismus im Welterbegebiet

### VII. Tourismus

#### VII.1 Nachhaltige touristische Suprastruktur

	Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungszeitraum
VII.1.1	Langfristiger Tourismusentwicklungsplan mit verbindlichen Leitsätzen	A, H	AK Tourismus Burgenland Tourismus Raumentwicklungsverband der Gemeinden in der Region Ferto	kurzfristig, kontinuierlich
VII.1.2	Saisonausweitung Bestehende Ansätze und Überlegungen weiterentwickeln (z.B. Veranstaltungsprogramme, Thermen, Nordic-Walking, Backcountry-Skiing, Ganzjahresweinerlebnis), siehe auch VII.1.3	A, H	Neusiedler See Tourismus GmbH Burgenland Tourismus AK Tourismus, AK Landwirtschaft	kurz- bis mittelfristig
VII.1.3	Saisonale und räumliche Entzerrung der Touristenströme unter besonderer Berücksichtigung der Neusiedler See Card	A, H	Neusiedler See Tourismus GmbH Burgenland Tourismus AK Tourismus, AK Landwirtschaft	kurzfristig, in Umsetzung
VII.1.4	Verbesserung der Qualität der touristischen Betriebe <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Qualitätsicherungsmaßnahmen lt. EzP, Ziel 1 – Burgenland 2000-2006</li> <li>■ Neue Architektursprache bei Tourismusbauten (vgl. IV.1.10)</li> <li>■ Angebotsgruppe „Pannonisch Wohnen“</li> </ul>	A, H	Amt der Bgld. Landesregierung AK Siedlung, AK Kultur Architekturraum Burgenland AK Tourismus Neusiedler See Tourismus GmbH Raumentwicklungsverband der Gemeinden in der Region Ferto	kurzfristig, in Umsetzung kurzfristig, kontinuierlich mittelfristig
VII.1.5	Qualitätsangebot „Pannonisch Essen“	A, H	AK Landwirtschaft, AK Tourismus	kurzfristig, teilweise schon in Umsetzung

## VII.2 Nachhaltige touristische Infrastruktur

Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
VII.2.1 Ökotourismus und Ökomobilität	A, H	Neusiedler See Tourismus GmbH Österr. Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten Burgenländische Landesregierung RV Neusiedler See - Leithagebirge Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, AK Siedlung, AK Tourismus, Verkehrsunternehmen: ÖBB, GySEV/RoeEE, Postbus, Busunternehmen, Magyar Turisztikai Rt Nyugat-Dunántúli Regionális Marketing Igazgatóság	in Umsetzung
VII.2.2 Angebotsschwerpunkt Radtourismus	A, H.	Burgenland Tourismus AK Tourismus, AK Kultur Raumentwicklungsverband der Gemeinden in der Region Ferto	kurzfristig
VII.2.3 Touristische Belebung der Westseite des Neusiedler Sees	A	Regionalverband Neusiedler See – Leithagebirge, NTG, AK Tourismus, AK Natur	in Umsetzung
VII.2.4 Ausbau des Reitwegenetzes	A, H	Burgenland Tourismus, AK Tourismus, Angebotsgruppe „Burgenland im Galopp“	kurz- bis mittelfristig
VII.2.5 Sichtbar machen und Belebung der grenzüberschreitenden Bernsteinstraße	A, H	AK Kultur, AK Tourismus	kurz- bis mittelfristig
VII.2.6 Bereinigung des Schilderwaldes	A	AK Siedlung, AK Tourismus, Gemeinden	kurzfristig

### VII.3. Marketing und touristische Organisationen

	Ziel / Maßnahme	Ziel- gebiet	Zuständiger Arbeitskreis, Partner	Realisierungs- zeitraum
VII.3.1	Bewusstsein für den Welterbestatus schaffen (siehe auch Maßnahmen unter Pkt. VI)	A, H	Verein Welterbe, alle Arbeitskreise Ungarischer Rat für das Welterbe "Ferto-Gebiet"	kurzfristig, kontinuierlich
VII.3.2	Schaffung von Info-Points	A, H	Verein Welterbe AK Tourismus, AK Kultur Ungarischer Rat für das Welterbe "Ferto-Gebiet"	kurz- bis mittelfristig
VII.3.3	Visualisierung des Welterbes	A, H	AK Tourismus AK Kultur Ungarischer Rat für das Welterbe "Ferto-Gebiet"	kurzfristig, kontinuierlich
VII.3.4	Schaffung einer regionalen Tourismusorganisation auf ungarischem Gebiet	H	AK Tourismus	kurz- bis mittelfristig
VII.3.5	Grenzüberschreitendes Tourismusmarketing	A, H	Neusiedler See Tourismus GmbH Ungarische Tourismusorganisation AK Tourismus Burgenland Tourismus	kurz- bis mittelfristig
VII.3.6	Einbindung der Neusiedler See Tourismus GmbH in den Welterbeverein	A, H	Welterbe Verein Neusiedler See Tourismus GmbH Magyar Turisztikai Rt Nyugat- Dunántúli Regionális Marketing Igazgatóság	kurzfristig
VII.3.7	Bei Erweiterung des Welterbegebietes alle Gemeinden im Seewinkels berücksichtigen	A	Welterbeverein	mittelfristig



## 6. Die Umsetzung des Managementplans

### 6.1 Terminplan für das Managementforum (= österreichischer und ungarischer Welterbeverein des Welterbes Ferto / Neusiedlersee)

Managementorgane	Zeitplan
<b>Generalversammlung</b> des österreichischen bzw. des ungarischen Welterbevereins	jeweils 1 x jährlich
<b>Gemeinsame Veranstaltungen</b> des österreichischen und des ungarischen Welterbevereins mit Themenschwerpunkten	1 x jährlich abwechselnd in Österreich und in Ungarn
<b>Geschäftsführer</b>	Jour fixe 1 x monatlich
<b>Beirat</b> (Arbeitsgruppen Österreich: Naturraum, Siedlungen, Kultur, Landwirtschaft, Tourismus); Ad-hoc-Komitees (Ungarn)	bei Bedarf, mindestens 1 x jährlich im Vorfeld der Generalversammlung; interregionale Arbeitstreffen, bei Bedarf (fachliche Abstimmung)

### 6.2 Geschäftsführer des Managementforums

Das österreichische und das ungarische Managementforum (Welterbevereine, siehe Kap. 3.1) bestellt jeweils einen Geschäftsführer. Die Geschäftsführer repräsentieren die Interessen des Welterbes. Sie fungieren als Koordinationsstelle für die Umsetzung der Ziele des Managementplans. Zu den Aufgaben der Geschäftsführer zählen die Kontaktnahme zwischen den Sitzungen, die Erstellung des Budgetvoranschlages, Informationsaktivitäten, die Organisation von Sitzungen der Gremien des Managementforums und die kontinuierliche Beobachtung und Aktualisierung der Welterbeinteressen. Die Geschäftsführer haben den Mitgliedern des Managementforums periodisch und bei außerordentlichen Ereignissen umgehend Bericht zu erstatten.

### 6.3 Budget

Jeder Verein hat sein eigenes Budget. Bei gemeinsamen Aktivitäten ist eine Kostenteilung vorgesehen. Mit den Mitteln der Vereine sollen Ziele und Aktivitäten unterstützt werden, die der Sicherung und Weiterentwicklung des Welterbes dienen, d.h. in erster Linie für das Monitoring des Gebietes, die Vorsorge für regelmäßige Treffen, die Finanzierung von Forschungsvorhaben, Untersuchungen und Planungen und zu vergebenden Leistungen.



## 6.4 Anerkennung der besonderen Herausforderung des Managements einer Welterbestätte

Der Schlüssel für den Erfolg des Managements einer Welterbestätte ist die gesellschaftliche Unterstützung. Es ist besonders wichtig, publik zu machen, dass das Welterbe ein äußerst fragiles und nicht reproduzierbares Erbe ist, dessen Erhaltung eine akkordierte, sensible und umsichtige Betrachtung und Harmonisierung der Interessen erfordert. Somit ist eine breitgestreute Information zum Managementplan über Schulen und Bildungseinrichtungen, Informationsveranstaltungen und Veröffentlichungen, Medien und Internet ein wesentliches Anliegen. Auf ungarischer Seite werden Forschungsprojekte, Studien und Monitoringprogramme durch Ad-hoc-Förderungen vom Ungarischen Nationalkomitee für das Welterbe unterstützt.

Der Managementplan wird von den beiden Welterbevereinen in Österreich und in Ungarn umgesetzt.

## 7. Änderung des Managementplans und Rolle des Managementplans im Alltagsleben der Welterberegion Ferto / Neusiedlersee

### 7.1 Monitoring und Revision des Planes

Managementplanung ist ein dynamischer Prozess, der nicht mit der Vorlage eines Plandokuments endet. Neue Rahmenbedingungen, Erkenntnisse, veränderte Prioritäten sowie die praktische Erfahrung bei der Umsetzung sind Anlass für Anpassungen und Weiterentwicklungen des Planes. Der Plan darf jedoch nur aus wichtigen Gründen geändert werden. Für eine allfällige Planrevision ist ein regelmäßiges Monitoring erforderlich.

Der Managementplan wird spätestens alle sechs Jahre einer Überprüfung unterzogen, die seitens der österreichischen und ungarischen Welterbevereine organisiert wird. Für das Monitoring sollen anschauliche, leicht verfügbare und aussagekräftige Indikatoren Verwendung finden. Als methodisches Werkzeug wird der "Kriterienkatalog für ökologisch besonders sensible Gebiete"<sup>1</sup> empfohlen, der für die Region Neusiedler See sowohl auf österreichischer als auch auf ungarischer Seite bereits erfolgreich getestet wurde.

Zum laufenden Monitoring der Umsetzung dient der Aktionsplan (siehe Kap. 4.3) als Grundlage. Die Umsetzungserfolge und etwaige Umsetzungsdefizite sollen der Generalversammlung der Welterbevereine (jährlich) zu Kenntnis gebracht werden.

Eine kurzfristige Maßnahme zur Umsetzung des Planes wäre dabei, die Überprüfung der generellen Rahmenbedingungen, um Ziele und Aktivitäten innerhalb des Welterbegebietes zu unterstützen. Dies könnte beispielsweise zu einer Revision (Erweiterung) der Zonengrenzen führen.

---

<sup>1</sup> Kriterienkatalog für ökologisch besonders sensible Gebiete, Hg. Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Wien 2000 (publiziert in deutsch und englisch)



## 7.2 Datenbasis zur Ist-Situation des Welterbegebietes

Sowohl für das österreichische als auch das ungarische Welterbegebiet Ferto / Neusiedlersee sind detaillierte und aktuelle Flächennutzungsdaten sowie Schutzgebietskarten sowie Luftbilder digital vorhanden. Diese werden über das beim Land Burgenland eingerichtete GIS (Geographisches Informationssystem) sowie für das Ungarische Gebiet über Geodéziai és Távérzékelési Rt Budapest (FÖMI) laufend aktualisiert. Eine hervorzuhebende Datengrundlage stellt der Weinbaukataster dar, der für das Weinbaugebiet der burgenländischen Welterbegemeinden vollständig vorliegt und für das ungarische Gebiet ergänzt werden soll.

Der vorliegende Managementplan enthält insbesondere folgende wichtigen Datengrundlagen:

- Liste der Kulturgüter im Welterbegebiet (Bodendenkmäler, Baudenkmäler, Flur- und Kleindenkmäler)
- Schutzgebiete, wertvolle Lebensräume, Tier- und Pflanzenarten (siehe auch Nominierungsantrag und Managementplan des Nationalparks Ferto-Hanság, siehe Band „B“)
- Beschreibung der Kulturlandschaftstypen (siehe Kap. 2.2.7.1)
- Touristische Daten (siehe Abschnitt 5): Aktualisierung in Österreich: Amt der Burgenländischen Landesregierung, Landesstatistik, Statistik Austria und NTG (Neusiedler See Tourismus GmbH), Aktualisierung in Ungarn durch das Ungarische Statistische Amt (KSH) und das Nationale Ungarische Regionalentwicklungs- und Rauminformationssystem (TEIR).

Das verfügbare Datenset ermöglicht es, einerseits unerwünschte Veränderungen (Beeinträchtigungen des Welterbes), andererseits auch Erfolge einer nachhaltigen Nutzung zur Erhaltung und Sicherung des Welterbes zu dokumentieren. Darüber hinausgehend ist über die Mitglieder der beratenden Arbeitskreise (siehe Kapitel 3.1) eine hervorragende laufende Beobachtung des Welterbegebietes gegeben und eine quantitative und qualitative Detailinformation verfügbar.

## 7.3 Die Öffentlichkeit des Planes

Originalkopien des beschlossenen Managementplans liegen an folgenden Stellen zur Einsichtnahme auf:

- Sekretariat des Ungarischen Nationalkomitees für das Welterbe in Budapest
- Österreichische UNESCO Kommission in Wien
- Sekretariat des Ungarischen Rats für das Welterbe "Ferto Gebiet" in Fertod, und
- Geschäftsstelle des Welterbevereins Neusiedlersee in Eisenstadt.

Weitere Kopien werden den Dienststellen der Landesregierung und der Komitate sowie den Gemeinden und allen anderen Mitgliedern der Welterbevereine für Ferto / Neusiedlersee zur Verfügung gestellt.

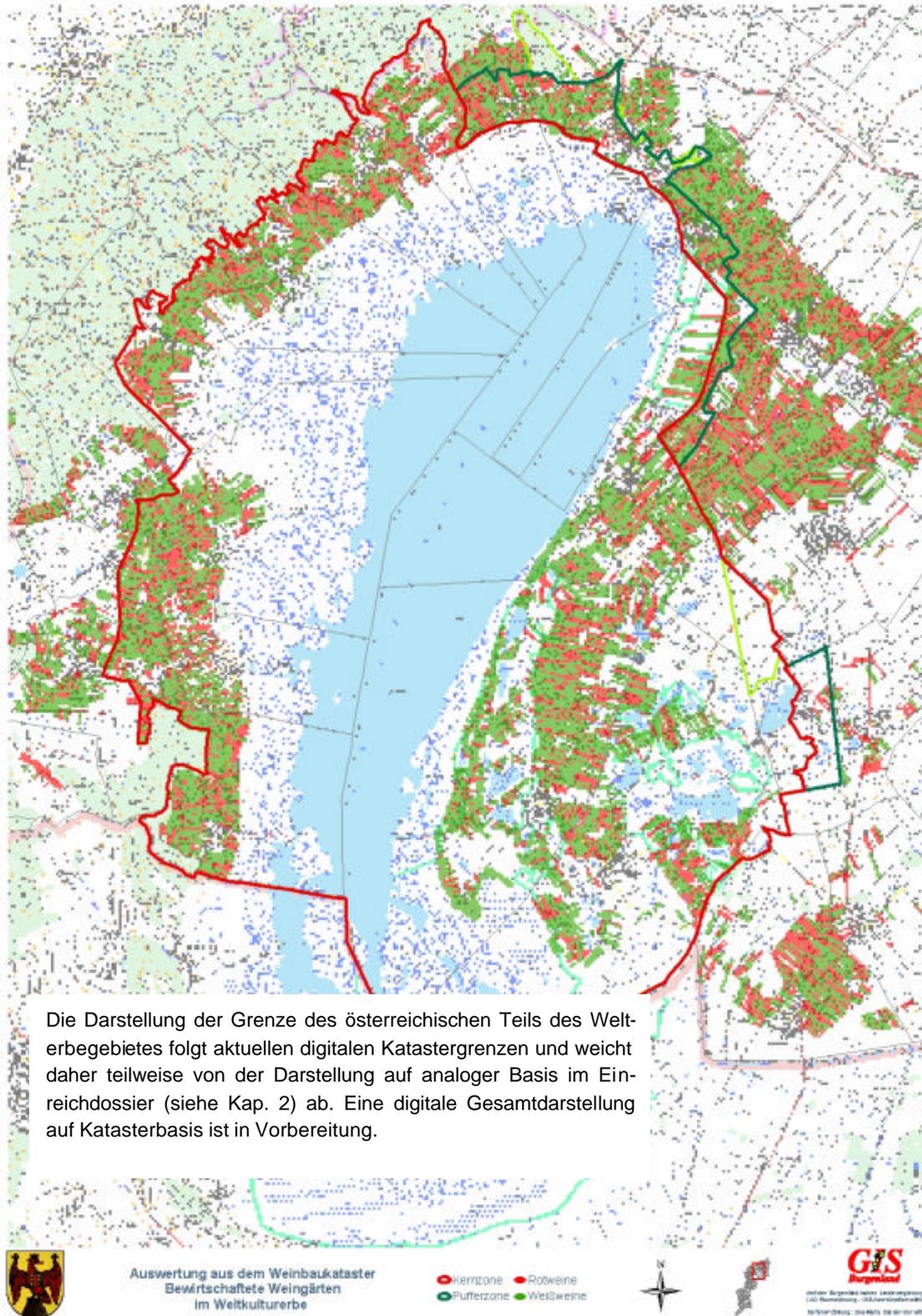
Die Publikation des Managementplans im Internet wird vorbereitet.

Sowohl die Erstellung des Planes unter aktiver Mitwirkung der regionalen Entscheidungsträger und ExpertInnen, als auch die Veröffentlichung des Planes sollen das Verständnis für die Herausforderungen einer Welterberegion und die Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Umsetzung unterstützen. Das Welterbe-Prädikat vermag die Gebietskörperschaften und ihre Bewohner/innen mit Stolz und Verantwortungsgefühl für "unser Welterbe" zu erfüllen, welches auch im Alltagsgeschäft sichtbar werden und den langfristigen Interessen zur Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung des Welterbes dienen soll.



## Karte Weinbaukataster

Quelle: GIS Burgenland





## 8. Dokumentation

### 8.1 Literatur

#### Naturraum

##### Grundlagen

Anon. (1970): A táj hidroszférája és vízgazdálkodása. A Fertő-tájjal kapcsolatos kutatásokat és feltárásokat áttekintő helyzetfelmérő tanulmányok(1970)(ed.): . Vol. II. Fertő-táj Bizottság, Bp. 125 pp.

Aujeszky,L., Schilling,F. & Somogyi,S.(1974)(eds.): Természeti adottságok. A Fertő-táj geoszférája. A Fertő-táj Monográfiáját előkészítő adatgyűjtemény. Vol. 1. Fertő-táj Bizottság, Bp. 254 pp.

Aujeszky,L., Schilling,F. & Somogyi,S.(1976): Alkalmazott kutatások: a Fertő-táj bioszféra-készleteinek hasznosítása. A Fertő-táj monográfiáját előkészítő adatgyűjtemény. Vol. 4. Fertő-táj Bizottság, Bp. 175 pp.

Gälzer, R., Korner, I., Zech, S., 1994: Regionales Landschaftskonzept Neusiedler See West. Schriftenreihe der Raumplanung Burgenland 1994/1. 111 pp.

Hicke, W. (2001): Vom Banngebiet Zitzmannsdorfer Wiesen zum Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Band 105, 147-165

Korner, I., 1998: Das Landschaftskonzept Neusiedler See West - von der Planung zur Umsetzung. Zolltexte Nr. 1/98

Löffler,H.(1974): Der Neusiedler See. Molden Verlag, Vienna. 175 pp.

Pichler,J.(1979)(ed.): A Fertő-táj tudományos kutatási terve. Győr-Sopron megye Tanácsa, Bp. 419 pp.

Zech, S., Schaffer, H., Schremmer, S. (in Vorber.): Biosphärenregion und Leitbild Grüne Mitte, im Rahmen des Interreg IIIA-Projektes jordes+ . Im Auftrag von Regional consulting Vienna

##### Geologie, Boden, Hydrologie

Antal,E. et al.(1982): A Fertő tó éghajlata. in: Kovács,Z. & Kozmáné Tóth,E. (eds.): A Fertő tó természeti adottságai. Országos Meteorológiai Szolgálat, Budapest, 44-124.

Beczkik,Á.(1993): Beobachtungen über die Temperaturverhältnisse der oberen Sedimentschichten im Neusiedler See. BFB-Bericht, 79: 41-46.

Csaplovics,E.(1989): Die geodätische Aufnahme des Bodens des Neusiedler Sees. Vol. 84. Burgenländisches Landesmuseum, Eisenstadt. 68 pp.

Dinka,M.(1993): Über die regionalen wasserchemischen Verschiedenheiten des ungarischen Seeteiles im Neusiedler See. BFB-Bericht, 79 :31-39.

Kalmár,I.(1982): A Fertő tó vízháztartása. in: Kovács,Z. & Kozmáné Tóth,E. (eds.): A Fertő tó természeti adottságai. Országos Meteorológiai Szolgálat, Budapest, 144-152.

Kalmár,I.(1982): A Fertő tó vízrajza. in: Kovács,Z. & Kozmáné Tóth,E. (eds.): A Fertő tó természeti adottságai. Országos Meteorológiai Szolgálat, Budapest, 126-141.

Kovács,L.(1962): A Fertő-tó földtani kialakulása. Hidrológiai Tájékoztató, 1962:122-127.

Kovács,Z.(1982): A Fertő tó mederszerkezete. in: Kovács,Z. & Kozmáné Tóth,E. (eds.): A Fertő tó természeti adottságai. Országos Meteorológiai Szolgálat, Budapest, 14-43.

Kövérf,J.(1930): A Hanság földrajza. "Föld és az ember". X.évf.1. melléklete, 139 pp.

Nagy,F.(1909): A Fertő geográfiája., Sopron. 81 pp.

Pannonhalmi,M.(1982): A Fertő tó vízminősége. in: Kovács,Z. & Kozmáné Tóth,E. (eds.): A Fertő tó természeti adottságai. Országos Meteorológiai Szolgálat, Budapest, 154-170.

Szabolcs I.- Várallyai Gy. (1969): Talajviszonyok a Fertő tó környékén. MTA Talajtani és Agrokémiai Kutatóintézete, Budapest, 17-23.

##### Zoologie

Andrikovics, S. & Takáts, T. (1985): On the odonata fauna of the Hungarian part of Lake Fertő (Imago, Larvae). BFB-Bericht 58. 67-72.

Andrikovics, S. & Ujhelyi, S. (1983): Trichoptera of the Hungarian part of Lake Fertő (faunistic and ecological treatise). Fol. Ent. Hung. 44/2. 5-8.

Balsay,S.(1994): Győr-Moson-Sopron megye fehér gólya (Ciconia ciconia) állományának alakulása 1986-1993 között. Szélkiáltó, 8: 3-5.



Bauer,K., Freundl,H. & Lugitsch,R.(1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Neusiedler See-Gebietes. Wiss. Arbeiten Burgenland, 7: 1-123.

Dvorak,M. et al.(1997): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl schilfbewohnender Vogelarten in der Naturzone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. BFB-Bericht, 86: 1-69.

Dick,G.(1990): Ortsstreuung und Zusammenhalt markierter Graugänse, *Anser anser*, im Brutgebiet Neusiedler See: erste Analysen. BFB-Bericht, 74: 129-135.

Dick,G., Hudec,K. & Macháček,P.(1984): Sommerlicher Zwischenzug der Graugänse (*Anser anser*) des Neusiedler See-Gebietes nach Südmähren. Vogelwarte, 32: 251-259.

Dvorak,M. et al.(1997): Verbreitung, Bestand und Habitatwahl schilfbewohnender Vogelarten in der Naturzone des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. BFB-Bericht, 86:1-69.

Faragó,S.(1991): Bestandsverhältnisse bei der Saatgans (*Anser fabalis*) und Dynamik ihres Zuges auf der ungarischen Seite des Neusiedler Sees. BFB-Bericht, 77: 59-76.

Faragó,S.(1993): Bestandsverhältnisse bei der Bleißgans (*Anser albifrons*) und Dynamik ihres Durchzuges auf der ungarischen Seite des Neusiedler Sees. BFB-Bericht, 79:105-116.

Faragó,S.(1993): Vadlúd állományvizsgálatok 10 éves eredményei a Ferto-tó magyar területén: 1983-1993. Áll.Közl., 79: 37-47.

Faragó,S.(1995): Geese in Hungary 1986-1991. Numbers, migration and hunting bags. Vol. 36. IWRB Publication, Slimbridge. 97 pp.

Faragó,S.(1996): A magyar vadlúd monitoring adatbázis 1984-1995: egy tartamos monitoring. Magyar Vízügyi Közlönyek, 2: 3-168.

Fászl,I.(1883): Sopron madarai. A Pannonhalmi Szent-Benedek-Rend Soproni Kath. Fogymnasiumának Értesítője az 1882/83 iskolaévről, 1883: 1-31.

Hadarics,T. & Pellinger,A.(1993): A citrombillegeto (*Motacilla citreola*) újabb előfordulása Magyarországon. Mad.Táj., 1993: 26 pp.

Hadarics,T. & Pellinger,A.(1993): A Ferto-táj hazai részén előforduló madarak névjegyzéke (1971-1992). Szélkiáltó, 10: 3-16.

Hadarics,T. & Pellinger,A.(1993): A sivatagi lile (*Charadrius leschenaulti*) első megfigyelése Magyarországon. Mad.Táj., 1993: 25 pp.

Hadarics,T.(1990): A sárgafejű billegeto (*Motacilla citreola*) első megfigyelése Magyarországon. Mad.Táj., 1990: 32pp.

Hadarics,T.(1991): A kanadai lúd (*Branta canadensis*) első megfigyelése Magyarországon. Mad.Táj., 1991: 29 pp.

Hadarics,T.(1995): Új fajok a Ferto madárfaunájában. Szélkiáltó, 10: 27pp.

Hadarics,T., Mogyorósi,S. & Pellinger,A.(1993): A sárgalábú sirály (*Larus cachinnans*) újabb költése a Ferto-tónál. Mad.Táj., 1993: 24-25.

Hadarics,T., Mogyorósi,S. & Pellinger,A.(1993): Fenyorigó (*Turdus pilaris*) költése a Ferto-tájon. Mad.Táj., 1993: 25 pp.

Hadarics,T., Mogyorósi,S. & Pellinger,A.(1993): Vöröscsillagos kékbegy (*Luscinia svecica svecica*) első bizonyított előfordulása Magyarországon. Mad.Táj., 1993: 26-27.

Kárpáti,L.(1987): Üstökösreçe (*Netta rufina*) fészkelése a Ferto hazai oldalán. Mad.Táj., 1987: 29-31.

Keresztessy,K.(1992): Halfaunisztikai kutatások a Ferto-tó és a Hanság körzetében. Halászat, 58-60.

Marián,M. & Traser,Gy.(1978): Sopron környékének kétélű-hüllő világa. Soproni Szemle, 32:153-171.

Mészáros,Z. & Szabóky,Cs.(1981): A Ferto-tó nádrontó lepkéi. Növényvédelem, 17: 372-375.

Mészáros,Z., Szabóky,Cs. & Ronkay,L.(1980): Adatok a Ferto tó lepkefaunájához. Savaria, 13-14: 53-57.

Pellinger,A. & Soproni,J.(1995): Adatok Sopron környéke és a Ferto madárvilágához az 1993-as évből. Szélkiáltó, 10: 25-26.

Pellinger,A.(1993): A Ferto vadludairól. Szélkiáltó, 7: 10-14.

Pellinger,A.(1995): Gólyatöcsök (*Himantopus himantopus*) költése a Ferto magyarországi részén. Szélkiáltó, 10: 5-9.

Pellinger,A.(1995): Szerkok (*Chlidonias* sp.) vonulásdinamikája a Fertón. Szélkiáltó, 10:18-20.

Ponyi, J. & Dévai, I. (1977): A Ferto-tó magyar területének rákjai (Crustacea). Hidrol. Közl. 6-7. 262-69.

Schlenker,R.(1988): Zum Zug der Neusiedler See (Österreich)-Population des Teichrohrsängers (*Acrocephalus scirpaceus*) nach Ringfunden. Vogelwarte, 34: 337-343.

Szinetár,Cs.(1993): A nádasok pókfaunája. Fol.Entom.Hung., 54: 155-162.

Szinetár,Cs.(1995): Some data on the spider fauna of reeds in Hungary. I. Interesting faunistic data from the reeds of Lake Balaton. Fol.Entom.Hung., 56: 205-209.



- Traser,Gy.(1975): A Fertó-tó madárvilágának vizsgálata és a létesítendő Fertói természetvédelmi területek kijelölése. Diplomaterv, EFE Sopron. 68 pp.
- Traser,Gy.(1983): Egy félintenzíven legeltetett tehénlegelő madárvilága a Fertó DK-i partján. Erd.Faip.Tud.Közl., 1983/2: 175-189.
- Traser,Gy. & Christian,E.(1992): *Lepidocyrtus peisonis* sp. n., neuer Springschwanz aus dem Neusiedler See-Gebiet (Collembola: Entomobryidae). *Fol.Entom.Hung.*, 52: 119-122.
- Traser,Gy., Thibaud,J.-M. & Najt,J.(1993): Deux nouvelles espèces de Collemboles (Insecta) de Hongrie. *Bonn.zool.Beitr.*, 44: 221-224.
- Triebel,R. & Frühstück,H.(1979): Erhebungen über den Weiss-Storch (*Ciconia ciconia*) im Burgenland von 1963-1973. *Natur und Umwelt im Burgenland, Sonderheft 2*: 3-31.
- Triebel,R.(1984): Die Graugans (*Anser anser*) im Neusiedler-Seegebiet, Österreich. *Acta Sc.Nat.Brno*, 18: 25-30.
- Tunner,H.G. & Kárpáti,L.(1997): The water frogs (*Rana esculenta* complex) of the Neusiedler See region (Austria, Hungary). *Herpetozoa*, 10 pp.
- Vásárhelyi,T.(1996): A nádasok állatvilága. MTM, Bp.
- Zwicker,E. & Grüll,A.(1985): Über die jahreszeitliche Verteilung, Brutphänologie und nachbrutzeitlichen Wanderungen bei Schilfvögeln am Neusiedler See. in: Grosina,H. (ed.): *Forschungsbericht 1987-1989. Landesmuseum Burgenland, Eisenstadt*, 413-445.

#### *Vegetation*

- Csapody, I. (1969): A Fertó melléki dombsor vegetációja. *Hidrol. Táj*. 28-30
- Dinka,M.(1997): Nádasok egészségi állapotának, fejlődésének vizsgálata a Fertón. *Kutatási jelentés, MTA Vácrátóti Ökológiai és Botanikai Kutatóintézete*. 19 pp.
- Dinka,M. & Szeglet,P.(1998): Reed (*Phragmites australis* (Cav.) Trin ex Steudel) growth and production in different habitats of Neusiedler See (Lake Fertó). *Verh.Internat.Verein.Limnol.*, 26: 1830-1834.
- Frank,N., Király,G. & Tímár,G.(1998): A hazai *Laiticum* védett és veszélyeztetett edényes növényfajai. *Soproni Műhely különszám, Sopron*. 68 pp.
- Márkus,I.(1995): Fertó-tavi Nemzeti Park Biotóp Térkép. EFE Sopron. 1:12500. Map 19. Scale 1:12500.
- Tóth,L. & Szabó,E.(1962): Botanikai és környezettani vizsgálatok a Fertó tó nádasában. *Hidrológiai Tájékoztató*, 1962: 129-138.

#### *Naturschutz*

- Csapody,I.(1956): A soproni természetvédelem múltja, jelene és feladatai. *Soproni Szemle*, 10: 230-255.
- Frank,T., Pellingner,A. & Selyem,J.(1991): Kétéltű- (Amphibia) és hüllő- (Reptilia) védelem a Fertó-tó mentén (1987-1990). in: *A Magyar Madártani és Természetvédelmi Egyesület III. Tudományos Ülése. MME, Szombathely*, 330-337.
- Kárpáti,L.(1988): Salzsteppen-Rekonstruktion am Neusiedler See in Ungarn. *BFB-Bericht*, 68: 87-92.
- Kárpáti,L.(1989): A hazai Fertó-rész mint madárparadicsom szomorú realitásai és vígasztaló lehetőségei. *Soproni Egyetem (természetvédelmi különszám)*, :40-45.
- Kárpáti,L.(1991): Erste Ergebnisse der Lebensraumrekonstruktion bei Mekszikópuszta. *BFB-Bericht*, 77 :85-91.
- Kárpáti,L.(1993): Élőhely-rekonstrukció a Fertó-menti szikeseken. *Mad.Táj*,11-15.
- Kárpáti,L.(1988): Massensterben der Herpetofauna (Amphibien und Reptilien) infolge des Kraftverkehrs. *Möglichkeiten und Ergebnisse des Schutzes am Südufer des Neusiedler Sees. BFB-Bericht*, 68: 71-79.
- Koo, A. (2003): *Erhaltungs- und Entwicklungsziele in den Natura 2000-Gebieten des Burgenlandes; Amt der Burgenländischen Landesregierung, Abteilung 5/III Natur- und Umweltschutz*, 39 pp
- Korner, I., Traxler, A., (1997): *Ökologische Erfolgskontrolle durch Monitoring. Perspektiven, Heft 5-6/1997*, 63-66.
- Korner, I., Traxler, A., Wrbka, T., (1998): *Die Hutweide als Managementinstrument im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Zolltexte Nr. 1/98*
- Korner, I., Traxler, A., Wrbka, T. (1998): *Vegetationsökologisches Beweidungsmonitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel 1990 - 1997. In: Traxler, A. (1998): Handbuch des Vegetationsökologischen Monitorings, UBA-Monographie*, 89.
- Korner, I., Traxler, A., Wrbka, T. (1999): *Trockenrasenmanagement und –restituierung durch Beweidung im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft Österreich, Nr. 136. S 181-212*



Korner, I., Traxler, A., Wrbka, T., (2000): Vegetationsökologisches Beweidungsmonitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel 1990-1998. Burgenländische Forschungsberichte Nr. 88, 122 pp.

Korner, I. et al. (2000): Beweidungsmonitoring im Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel. in: „Geschnatter“ – Nationalparkzeitung Neusiedler See - Seewinkel

Kysela, P. (1992): Der Einfluss des winterlichen Schilfschnittes auf die Spinnenfauna in Schilfgürtel des Neusiedler Sees. Szakdolgozat, Universität Vienna.

Szeglet, P. (1993): Probleme der Schilferhaltung in drei Seen Neusiedler See, Velencer See, Plattensee. BFB-Bericht, 79: 53-58.

#### *Landschaft*

Kiss, A. (1998): Historical study of the changing landscape of Lake Fertő during the later Middle Ages (13th c.-15th c.). CEU, Budapest. 120 pp.

#### *Kulturgüter (Österreich)*

Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes (1963), Herausgeber: Burgenländische Landesregierung. Vol. 1: Der Verwaltungsbezirk Neusiedler/See, Eisenstadt 1954. Vol. 2: Der Verwaltungsbezirk Eisenstadt und die Freistädte Eisenstadt und Rust, Eisenstadt.

Auer, G. (1985) - Heimatbuch der Marktgemeinde Donnerskirchen. Donnerskirchen.

Conrad, P.L. (1819) - Ährenlese des Georgikon, Beschreibung des Ruster Weinbaues. Vienna.

Csatkai, E. (1932) - Die Denkmale des politischen Bezirkes Eisenstadt und der Freien Städte Eisenstadt und Rust (Österreichische Kunsttopographie, vol. 24). Vienna

Czeike F. (1988) - Das Burgenland. Cologne

Dörner, L. (1959) - Der Neusiedler See. Bad Fischau.

Fischbach, A. (1998) - Touristische (Groß-)Projekte infolge des Fremdenverkehrs und Freizeitwohnens in der Region Neusiedler See. Eine raumplanerische Analyse, Diplomarbeit Universität Wien.

Grosina, H. (1984) - Aspekte des Beziehungsgefüges Mensch - Raum am Neusiedler See. In: Burgenländische Forschungen 7. Eisenstadt.

Heger, R. (1975) - Rust, Weinstadt am Neusiedler See. Graz.

Kaubek, H. (1933) - Die Freistadt Rust und der Neusiedler See. Eisenstadt.

Kunstwerk Stadt. (1988) - Österreichische Stadt- und Ortsdenkmale, Bundesdenkmalamt, Wien.

Löffler, H. (1974) - Der Neusiedler See. Naturgeschichte eines Steppensees. Wien

Löffler, H. (1982) - Der Seewinkel - Die fast verlorene Landschaft. St. Pölten.

Rainer, R. (1961) - Anonymes Bauen Nordburgenland. Salzburg.

Ratz, A. (1965) - Reiseführer Freistadt Rust und Umgebung. Vienna.

Roth-Fuchs, G. (1981) - Rust - 300 Jahre Freistadt. Rust.

Schmeller, A. (1963) - Das Burgenland. Salzburg.

Schmeller-Kitt, A. (1980) - Die Kunstdenkmäler Österreichs, Burgenland, DEHIO-Handbuch. Vienna.

#### *Kulturgüter (Ungarn) - Grundlagen*

Bél, M., (1735–1742) – Notitia Hungaria novae historico geographica I–IV. Budapest, V. Budapest 1892.

Fényes E., (1851) – Magyarország geographiai szótára I–IV. Pesten

Hunfalvy J.–Rohbock A., (1860) – Magyarország és Erdély eredeti képekben II. Darmstadt

Kogutowicz K., (1930–1936) – Dunántúl és Kisalföld írásban és képen. 1–2.

Korabinszky, J. M., (1786) – Geographisches– Historisches und Producten Lexikon von Ungarn.

Marosi S.–Somogyi S., szerk.: (1990) – Magyarország kistájainak katasztere. Budapest

Prinz Gy.–Cholnoky J.–gr. Teleki–Bartucz L., é.n. – Magyar föld magyar faj I. Magyarország tájrajza. Budapest

Rudolf trónörökös szerk.: (1896) – Az Osztrák-Magyar Monarchia írásban és képen. Magyarország, IV. köt. Budapest

Vályi A., (1796) - Magyarország leírása. Buda

Lovas, G. (1937): A Fertő vidék népének építésze. A Magyar Ház Barátainak kiadása, Bp.



## *Geschichte*

- Riedl A. (1953): Alte Kunst im Burgenland bis 1900 , eingeleitet v. P. Baldass
- Barb A. (1929): Abriß der Vor- und Frühgeschichte des Burgenlandes, Bgld. VjH. 2
- Barb A. (1931): Bodenfunde des Burgenlandes, 4 Bdd., Ms. im Bgld. Landesmuseum Eisenstadt
- Barb A. (1930): Zur römischen und völkerwanderungszeitlichen Besiedlung des Burgenlandes, Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der dt. Geschichts- und Altertumsvereine
- Betz A. (1956): Aus Österreichs römischer Vergangenheit
- Brunner O. (1951): Der burgenländische Raum zwischen Österreich und Ungarn 800-1848 in: Burgenland-Landeskunde, hgg. von der Bgld. Landesregierung
- Burgenland in seiner pannonischen Umwelt (1984): Bgld. Forsch. Sonderheft 7
- Burghardt A.F. (1962): Borderland. A historical and geographical Study of Burgenland, Austria
- Csánki D., (1890–1913) – Magyarország történelmi földrajza a Hunyadiak korában. I-III., V. Budapest
- Eichinger M.M. (1981): Wirtschaftsgeographische Strukturanalyse der Weinwirtschaft des Burgenlandes, Diss. Univ. Wien
- Eitler P. & Barb A. & Kunnert H. (1936): Burgenland-Führer. Wegweiser für seine Freunde u. alle, die es werden wollen
- Ernst A. (1987, 1991): Geschichte des Burgenlandes
- Festschrift für Alphons A. Barb (1966): Wiss. Arb. Bgld. 35
- Franz L. & Neumann A.R. (1965): Lexikon ur- und frühgeschichtlicher Fundstätten Österreichs
- Graf A. (1936): Übersicht der antiken Geographie von Pannonien, Dissertationes Pannonicae I/5
- Guglia O. & Schlag G. (1986): Burgenland in alten Ansichten
- Gyorffy Gy., – Az Árpád-kori Magyarország történet földrajza. Budapest
- Häufler J.V. (1848): Ausflüge in das südöstliche Grenzgebiet und an den Neusiedler See. Mit Benützung der Wiener Neustädter-Ödenburger Eisenbahn, nämlich nach Ödenburg, Eisenstadt, Rust, Esterhaz, Neusiedl/See, Forchtenstein, Pütten und Seebenstein samt einem Panorama von der Rosalienkapelle
- Hicke, W. (1987): Hügel- und Flachgräber der Frühbronzezeit aus Jois und Oggau, Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Band 75
- Hóman B.–Szekfu Gy., (1935) – Magyar történet I-V. Budapest
- Homma K.J. (1951): Die Wüstungen des nördlichen Burgenlandes, MÖSTA, 3. ErgBd.
- Kaus K. (1989): Urgeschichtliche Grabhügel im Burgenland und in Westungarn, Veröffentlichungen des Verbandes Österr. Geschichtsvereine 26
- Kaus, K. (2002): Römische Bernsteinstraße Mittelburgenland – Radwanderkarte. Eigenverlag des Vereins zur Erhaltung der römischen Bernsteinstraße
- Lendl H. (1938): Das gesellschaftliche Gefüge des Landvolkes im deutsch-magyarischen Grenzraum östlich des Neusiedler Sees, Dt. Archiv für Landes- und Volksforschung 2
- Lorencz R. (1944): Das Türkenjahr 1683
- Major P. (1886): Moson-megye monográfiája (Monographie des Komitates Wieselburg) 2 Bdd.
- Marczali H., (1911): Magyarország története. Budapest
- Ohrenberger A. (1958): AWARENFUNDE IM BURGENLAND, Bgld. Hbll. 20
- Ohrenberger A. (1957): Kleinere Beiträge zur mittleren Bronzezeit, Bgld. Hbll. 19
- Ohrenberger A. (1950, 1951): Neue Funde aus der Stein- und Bronzezeit im Burgenland, Bgld. Hbll 12, Bgld. Forsch. Sonderheft 1
- Die Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild (1896): Ungarn, 4 Bdd.
- Pach Zsigmond P. szerk., (1976–1989) Magyarország története tíz kötetben. Budapest
- Pascher G. (1949): Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Enns und Leitha. Der röm. Limes in Österr. 19
- Pittioni R. (1940): Beiträge zur urgeschichtlichen Siedlungsgeographie des nördlichen Burgenlandes, UH 13
- Prickler H. (1986): Das Burgenland während der Periode der Türkenkriege, Bgld. Hbll. 48
- Prickler H. (1965): Zur Geschichte des burgenländisch-westungarischen Weinhandels in die Oberländer Böhmen, Mähren, Schlesien und Polen, Zs. für Ostforschung 14
- Prickler H. (1991): Der Weinbau von Neusiedl/See im Jahre 1565. Ein soziographischer Versuch, Bgld. Hbll. 53



- Prickler H. (1963): Der Einfluß der kriegerischen Einfälle aus dem Osten auf das Siedlungsbild des Burgenlandes, Bericht über den 7. Österr. Historikertag in Eisenstadt 1962
- Prickler H. (1980): Burgen und Schlösser, Ruinen und Wehrkirchen im Burgenland
- Ratz A. (1951): Gefährdete, unbekannte und verlorene Bau- und Kunstdenkmäler aus dem Mittelalter des Burgenlandes, Bgld. Hbll. 13
- Retzlaff H. & Kunnert H. (o.J., ca. 1938): Das Burgenland. Deutsches Grenzland im Südosten
- Reuter E. (1947): Der Weinbau des Burgenlandes, Bgld. Hbll. 9
- Riha G. & Komarek A. (1989): Burgenland, die kleine Unendlichkeit
- Schmeller A. (1965): Das Burgenland. Seine Kunstwerke, historischen Lebens- und Siedlungsformen
- Schmidt L. (1959): Die Entdeckung des Burgenlandes im Biedermeier, Wiss. Arb. Bgld. 21
- Sebestyén G. & Prickler H. (1987): Burgenland
- Stessel J. (1900): Sopron és Moson vármegye történelmi földrajzához (Zur historischen Geographie der Komitate Wieselburg und Ödenburg), Századok (Jahrhunderte) 34
- Thirring G. (1912): Sopron und die Ungarischen Alpen
- Urgeschichte – Römerzeit – Mittelalter (1984, 1984): Materialien zur Archäologie und Landeskunde des Burgenlandes, Wiss. Arb. Bgld. 69, 71
- Wachtel D. (1859): Ungarns Kurorte und Mineralquellen
- Windisch K.G. (1780): Geographie des Königreichs Ungarn

#### Monographien

- Belitzky J., (1938) – Sopron vármegye története I. köt. Budapest
- Berényi P., (1895) – Sopron megye. Budapest
- Hunfalvy J., (1858) – Soprony és környéke. Pest
- Kiss S., (1823) – Soprony vármegyének rövid ismertetése. Tudományos Gyujtemény X. kötet
- Kiss J., (1833) – Sopron vármegye ismertetése. Tudományos Gyujtemény I. kötet

#### Liste der Kulturgüter

- Csatkai E., (1932) – Sopron környékének muemlékei I. Sopron
- Csatkai E., (1935) – Sopron vármegye muemlékei II. Sopron
- Csatkai E., (1956) – Sopron és környéke muemlékei. Magyarország muemléki topográfiája II. Gyor-Sopron megye muemlékei I. Szerk.: Dercsényi D. Budapest
- Genthon I., (1959) – Magyarország művészeti emlékei I. Dunántúl. Budapest
- Magyarország muemlékjegyzéke I., (1990) – Budapest
- Tomek, E., (1903) – Historische Orte und Bauten im Komitate Sopron. Sopron

#### Archäologie

- Alföldi A., (1932) - Leletek a hun korszakból és etnikai szétválasztásuk. Budapest
- Banner J., (1943) - Néhány Sopron környéki oskori leletről. Soproni szemle, 3. sz.
- Banner J., (1956) - Die Péceler Kultur. Budapest
- Bella L., (1893) - Voltak-e a Fertoben oskori cölöpépítmények? Archeológiai Értesítő
- Bella L., (1900) - A balfi római kori forrásról. Archeológiai Értesítő
- Bella L., (1910) - A balfi lelet. Archeológiai Értesítő
- Bóna I., (1960) - VI. századi germán temető Hegykon. Soproni Szemle 3. sz.
- Bóna I., (1961) - VI. századi germán temető Hegykon. Soproni Szemle 2. sz.
- Bóna I., (1963) - VI. századi germán temető Hegykon. Soproni Szemle 2. sz.
- Bóna I., (1963) - Beiträge zur Archeologie und Geschichte der Quaden. Acta Archeologia Hungarica
- Bóna I., (1964) - Cundpald fecit. A petoházi kehely és a frank térítés kezdetei a Dunántúlon. Soproni Szemle 2. sz.
- Bóna I., (1966) - „Cundpald fecit“. Der Kelch von Petoháza und die Anfänge der bayrisch-frankischen Awarmission in Pannonien. Acta Archeologia Hungarica.



- Csallány, D., (1956) - Archäologische Denkmäler der Awarenzeit in Mitteleuropa. Budapest
- Groller M., (1911) - Archeológiai ásatások Sopron megyében. Archeológiai Értesítő
- H. Bónis É. - Sz. Burger A., (1956) - Leletmentő ásatások az 1954. évben. Archeológiai Értesítő
- Hunfalvy P., (1876) - Magyarország ethnographiai képe a frank-német uralkodás korában. Századok 4. sz.
- Hunyadi I., (1944) - Kelták a Kárpát-medencében. Budapest.
- Márton L., (1933-34) - A kora La tène sírok leletanyaga. Régészeti Dolgozatok.
- Nováki Gy., (1955) - A Sopron környéki régészeti kutatások tíz éve. Soproni Szemle 3-4. sz.
- Nováki Gy., (1956) - A Sopron környéki régészeti kutatások feladatai. Soproni Szemle 3. sz.
- Nováki Gy., (1957) - Germán sírok Hegykon. Soproni Szemle 3-4. sz.
- Nováki Gy., (1958) - Sarród-Kacsadulo. Régészeti Füzetek 9. sz.
- Nováki Gy., (1958) - Római kori halastavak. Soproni Szemle 1. sz.
- Patay P., (1938) - Korai bronzkori kultúrák Magyarországon. Budapest.
- Patay P., Sarródi bronzkori sírlelet. Folia Archeologia Hungarica.
- Polányi I., (1935) - Hová lettek a nyugat-magyarországi avarok és a nyugati gyep / finn-ugor (török) népessége Vasi Szemle 5-6. sz.
- Radnóti A., (1954) - Leletmentő ásatások az 1952. évben. Archeológiai Értesítő 1. sz.
- Sági K., (1955) - Adatok a pannóniai civitasok területének és etnikumának kérdéséhez. Soproni Szemle 3-4. sz.
- Schmidt L., (1934) - Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung.
- Széchenyi B., (1876) - Kokori lelet a Fertő-tava medrében. Budapest
- Stessel, J., (1899) - Megjegyzések a soproni várispánság határaitól. Századok.

#### *Kunstgeschichte*

- Askerecz É., (1993) - Barokk út menti szobrok Észak-Nyugat-Magyarországon. A Kisalföld. népi építészet. Szentendre-Győr
- Aradi N. (főszerk.) (1983) - A művészet története Magyarországon. A honfoglalástól napjainkig
- Bak J., (1996) - Fertődi Esterházy kastély
- Balogh A., (1953) - A Fertődi kastély építéstörténetének főbb mozzanatai. Művészettörténeti Értesítő
- Balogh A., (1953) - Fertőd és Kismarton parkjai a XVIII. és XIX. század fordulóján. Kertészeti és Szőlészeti Foiszkola Évkönyve
- Bessenyei Gy. (1941) - Az eszterházi vigasságok. Budapest
- Csatkai E. (1898) - Az Esterházy hercegek. Soproni Napló
- Csatkai E., (1924) - Régi sopron megyei kertek. Sopron vármegye
- Csatkai E., (1939) - A Fertőrákosi püspöki kastély. Soproni Szemle 4. sz.
- Csatkai E., (1940) - Le Versailles hongrois: Esterháza. Nouvelle Revue de Hongrie
- Cs. Katona I., (1959) - A Fertődi eszterházi kastély kialakulása. Építés- és Közlekedéstudományi Közlemények. 1. sz.
- Ferenczy K., (1961) - Adatok a Fertődi kastély értékeléséhez. Műemlékvédelem 4. sz.
- Garády S., (1863) - A Győri püspökök régi kedves mulatóhelyéről, Rákosról. Győri Történelmi és Régészeti Füzetek II.
- Dercsényi D.-Örsi K., (1990) - Magyar kastélyok
- Geroné Krámer M., (1974) - Adatok a nagycenki volt Széchenyi-kastély építéstörténete. Építés- Építéstudomány, 3-4. sz.
- Gombos Z., (1975) - Régi kertek Pest-Budán
- Hekler A., (1934) - A magyar művészet története. Budapest
- Horányi M., (1959) - Eszterházi vigasságok. Budapest
- Hulesch K., (1910) - Az eszterházi park. Kertészeti lapok XXV. évf. márc.
- Kapossy J., (1927) - Későbarokk építészet Magyarországon. Magyar Művészet 5. sz.
- Katona I., (1960) - Fertőd Haydn századában. Zenetudományi Tanulmányok VIII.
- Katona I., (1962) - A Fertődi kastély kialakításának és helyreállításának néhány kérdése. Művészet okt.



- Kont I., (1910) - Az eszterházi vigasságok egy francia tanúja. Századok
- Kriszt Gy., (1973-1974). A nagyeceni Széchenyi kastély helyreállítása. Magyar Muemlékvédelem, Budapest
- Kriszt Gy., (1978) - A nagyeceni Széchenyi kastély helyreállítása. Muemlékvédelem
- Mocsényi M., (1981) - Barocke Gärten und Landschaften in Westungarn
- Mocsényi M., (1997) - Eszterháza. Soproni Szemle I.
- Örsi K., (1973-1974) - Győr-Sopron megyei történeti kertek és az első történeti kertekkel foglalkozó nemzetközi kollokvium. Magyar Muemlékvédelem
- Pasteiner Gy., (1894) - Eszterháza kastély. Művészeti Ipar IX. évf.
- Rábel L., (1932) - Haydn és Eszterházy herceg. Soproni Hírlap, máj.
- Rados J., (1939) - Magyar kastélyok. Budapest
- Rados J., (1974) - Magyar építészettörténet. Budapest
- Rapaics R., (1940) - Magyar kertek. Budapest
- Sallay M., (1959) - A Fertodi Esterházy kastély. Budapest
- Szalmás E., (1965) - A Fertodi kastély leírása 1858-ból. Soproni Szemle 2.
- Valkó A., (1953) - A Fertodi (Eszterházy) kastély művészei, mesterei. Művészettörténeti Értesítő. 1-2.
- Valkó A., (1955) - Fertod mesterei, művészei 1720-1768 között. Művészettörténeti Értesítő 1.
- Velladics M., (1996) - Egy apró, ámde érdekes adat Fertod építéstörténetéhez. Soproni Szemle 1. sz.
- Voit P., (1943) - Régi magyar otthonok
- Voit P., (1970) - A barokk Magyarországon

#### *Siedlungsgeschichte und Völkergunde*

- Bárdosi J., (1994) - A magyar Fertó halászata. Sopron
- Bossányi Á., (1929) - Fertórákos a XVI. században. Soproni Hírlap, márc. 31.
- Drosnyák J., (1930) - Fertóhomok. Soproni Hírlap, máj. 28.
- Élo D., (1937) - Sarród monográfiája. Budapest
- Élo D., (1937) - A Fertómenti falvak társadalmi képe. Széchenyista Ifjúság 1-2. sz.
- Herman O., (1887) - A magyar halászat könyve. Budapest
- Herman O., (1909) - A magyarok nagy oszoglalkozása. Budapest
- Kósa I. - Filep A., (1978) - A magyar nép táji-történeti tagolódása. Budapest
- Kücsány J., (1999) - Hol termett a soproni bor? Sopron szőlőskertjei a 17-18. században. Soproni Szemle
- Nagy I., (1869) - A Fertó régi áradásai. Századok
- Novák L., (1986) - Településnéprajz. Nagykorös
- Ortutay Gy., (főszerk.): (1977-1982) Magyar néprajzi lexikon. Budapest
- Padányi Gulyás J., (1937) - A Fertó vidék népének építészete. Budapest
- S. Lackovits E., (1975) - A lakáskultúra a Fertó mentén. I. rész. Arrabona. 17.
- S. Lackovits E., (1977-78) - A lakáskultúra a Fertó mentén II. rész. Arrabona 19-20.
- Soproni E., (1940) - A kultúrsarok gondjai. Sorpnvármegye szociális és gazdasági viszonyainak feltárása. Budapest
- Tomek E., (1901) - Boz (Holling) Oedenburger Zeitung, Márc. 10.
- Tóth J., (1945) - A magyar falu építőművészete. Szombathely

#### *Verkehr*

- Platzer, G. et al. (2002): Gesamtverkehrskonzept Burgenland. Im Auftrag der Bgld. Landesregierung; 75 pp
- Zech, S., Eichberger, A., Holzer, W., Korner, I., Leutgeb, F., Molitor, R., & Schaffer, H. (2001): Verkehr und ökologisch sensible Gebiete am Beispiel der Region Neusiedler See. Veröffentlichung des BMLFUW und BMVIT, 21 pp



## 8.2 Adressen von Einrichtungen, die Inventare, Aufzeichnungen und Archive führen

### Austria

- Amt der Burgenländischen Landesregierung:  
Landesamtsdirektion, Stabstellen Raumordnung und Öffentlichkeitsarbeit (administrative department for land use planning and for public relations)  
*Abteilung 5/III, Natur- und Umweltschutz* (Unit 5/III, nature conservation and environmental protection)  
*Abteilung 7, Kultur, Wissenschaft und Archiv* (Unit 7, culture, science and archives)  
*Abteilung 9, Wasser- und Abfallwirtschaft* (Unit 9, water and waste management)  
*Burgenland GIS*  
Alle: A-7001 Eisenstadt, Europaplatz 1
- Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt/Umgebung  
A-7001 Eisenstadt, Ing. Julius Raab Straße 1
- Bezirkshauptmannschaft Neusiedl/See  
A-7100 Neusiedl/See, Eisenstädterstraße 1a
- Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Burgenland  
A-1010 Wien, Hofburg, Säulenstiege
- Burgenländisches Landesmuseum (provincial museum of the Burgenland),  
A-7000 Eisenstadt, Museumsgasse 1-5
- Burgenländisches Landesarchiv (provincial archive of the Burgenland),  
A-7000 Eisenstadt, Europaplatz 1
- Biologische Station, A-7142 Illmitz
- Nationalparkzentrum (National Park Information Center), A-7142, Illmitz, Hauswiese
- Turmmuseum Breitenbrunn  
A-7091 Breitenbrunn, Prangerstraße
- Heimathaus Mörbisch  
A-7072 Mörbisch am See, Hauptstraße 53
- Stadtarchiv der Freistadt Rust (Rust town archives), A-7071 Rust
- Österreichische Nationalbibliothek, 1010 Wien, Josefsplatz 1



## Hungary

- Magyar Természettudományi Múzeum Állat- és Növénytár  
(Hungarian Natural Science Museum Animal and Plant Archive)  
Budapest, Baross utca 13.
- Magyar Országos Levéltár  
(Hungarian State Archives)  
1014 Budapest, Bécsi kapu tér 2/4 (Historical maps)
- Országos Széchenyi Könyvtár Térképtára  
(Map Archive of the National Széchenyi Library)  
Budapest Budavár Palace Block F
- Hadtörténeti Intézet és Múzeum Térképtára  
(Map Archive of the Military History Institute and Museum)  
1014 Budapest Kapisztrán tér 2/4
- Fertő-Hanság Nemzeti Park Igazgatóság  
(Fertő-Hanság National Park Directorate)  
9435 Sarród, Rév-Kócsagvár
- Győr-Moson-Sopron megyei Levéltár  
(Győr-Moson-Sopron County Archives)
- Földmérési Intézet (FOMI)  
(Land Survey Institute)  
1149 Budapest, Bosnyák tér 5.
- Magyar Honvédség Térképészeti Hivatala  
(Mapping Institute of the Hungarian Armed Forces)  
Budapest Szilágyi Erzsébet fasor 7-9.
- MTI - Magyar Távirati Iroda  
H-1016 Budapest, Naphegy tér 8.
- OMVH – Országos Muemlékvédelmi Hivatal  
H-1014 Budapest, Táncsics M. utca 1.
- VÁTI – Magyar Regionális Fejlesztési és Urbanisztikai Közhasznú Társaság  
H-1016, Budapest, Gellérthegy utca 30-32.



### 8.3 Liste der Ortsnamen (Deutsch – Ungarisch – Kroatisch)

#### Österreich

Deutscher Name	Ungarischer Name	Kroatischer Name
Andau	Mosontarcsa	
Apetlon	Mosonbánfalva	
Breitenbrunn	Fertoszéleskút	Patipron
Donnerskirchen	Fertofehéregyháza	Bijela Crikva
Eisenstadt	Kismarton	Železno
Frauenkirchen	Boldogasszony	Svetica za Jezerom
Gols	Gálos	
Halbtum	Féltorony	
Illmitz	Illmic	
Jois	Nyulas	
Klingenbach	Kelénpatak	Klimpuh
Mönchhof	Barátudvar	
Mörbisch am See	Fertomeggyes	Merbiš
Neusiedl/See	Nezsider	Niuzalj
Oggau	Oka	Cokula
Oslip	Ozlopp	Uzlop
Pamhagen	Pomogy	
Parndorf	Pándorfalu	Pandorf
Podersdorf am See	Pátfalu	
Purbach am Neusiedler See	Feketeváros	Porpuh
Rust	Ruszt	Rušta
Schützen am Gebirge	Sérc	Cesno
Siegendorf	Cinfalva	Cindrof
St. Andrä am Zicksee	Mosonszentandrás	
St. Georgen am Leithageb.	Lajtaszentgyörgy	Sveto Jurie
St. Margarethen im Bgld.	Szentmargitbánya	Margerteta
Tadten	Mosontétény	
Trausdorf an der Wulka	Darázsfalu	Trajštof
Wallern im Burgenland	Valla	
Weiden am See	Védeny	
Winden am See	Sásony	



## Städte und Dörfer in Ungarn

Ungarischer Name	Deutscher Name	Kroatischer Name
Agyagosszergény		
Balf	Wolfs	
Balfürdo	Wolfsbad	
Fertoboz	Hölling	
Fertod		
Fertoendréd	Großandrä	
Fertohomok	Umok	
Fertorákos	Kroisbach	
Fertoszentmiklós	St. Niklau	
Fertoszéplak		
Fertoujlak		
Győr	Raab	
Hegyko	Heiligenstein	
Hidegség	Leinandrä	Vedešein
Kisboz	Kleinhölling	
Kiscenk	Kleinzinkendorf	
Kiskópháza	Klein Kohlnhof	Mali Koljnof
Kópháza	Kohlnhof	Koljnof
Lászlómajor		
Nagycenk	Großzinkendorf	
Nyárliget		
Peresztég	Perestagen	
Petoháza		
Sarród		
Sopron	Odenburg	
Sopronkohida	Steinambrückl	
Tómalom	Teichmühl	